



ISEK ANSBACH

ISEK - INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT
STADT ANSBACH



Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept der Stadt Ansbach wurde aus dem Städtebauförderungsprogramm "Aktive Zentren" mit Mitteln des Bundes und des Freistaats Bayern gefördert.

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



leben
findet
innen
stadt .de

AUFTRAGGEBER



KOORDINATION UND ORGANISATION

Stadt Ansbach

vertreten durch: Oberbürgermeisterin Carda Seidel

Referat für Stadtentwicklung und Bauen: Jochen Büschl

Amt für Stadtentwicklung und Klimaschutz: Jonas Schubert, Sonja Kraus

Stabsstelle Integrierte Stadtentwicklung: Andra Kärgel, Christian Jankowski

Joh.-Seb.-Bach Platz 1, 91522 Ansbach

Telefon: 0981 . 51-0

Telefax: 0981 . 51-303

isek@ansbach.de

BEARBEITUNG

UmbauStadt PartGmbH

Steinergasse 8/6, A-1170 Wien

Tel.: 0043 (0) 1 - 907 28 30

mail@umbaustadt.at

www.umbaustadt.at

Ulrich Wieler, Petja Huber, Vera Lenger

Stand 18.03.2019

Hinweise:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit ist eine Beschränkung auf die maskuline Schreibweise vorgenommen worden. Gemeint sind jeweils alle Geschlechterformen.

Alle Bilder, Grafiken und Pläne, deren Urhebererschaft und Urheberrecht nicht beim Büro UmbauStadt liegen, sind direkt im Text mit entsprechender Quellenangabe gekennzeichnet.



ISEK ANSBACH

ISEK - INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT
STADT ANSBACH

INHALT

I. Intro

Vorworte	4
1 Aufgabenstellung und Bearbeitungsprozess	9
1.1 Einleitung	10

II. Grundlagen und Analyse

2 Grundlagen und Rahmenbedingungen ...	13
2.1 Räumliche Einbindung	14
2.2 Landes- und Regionalplanung	16
2.3 Bauleitplanung	18
2.4 Stadterneuerung	24
3 Bestandsanalyse und Konzepte	30
3.1 Siedlungsentwicklung und Siedlungsraum	32
3.2 Freiflächen und Grünräume	38
3.3 Bevölkerung und Demografie	50
3.4 Wohnungs- und Immobilienwirtschaft ..	58
3.5 Wirtschaft und Handel	66
3.6 Kultur und Tourismus	78
3.7 Bildung und Soziales	88
3.8 Mobilität und Verkehr	100
3.9 Energie und Klima	108
3.10 SWOT-Analyse	114

III. Bürgerbeteiligung

IV. Handlungsfelder und Konzept

Anhang

4 Bürgerbeteiligung 121

4.1 Bürgerveranstaltungen122

... Bürgerforum

... Bürgerwerkstatt

... Stadtspaziergang

... Marktstand

... Bürgerinformationsveranstaltung

4.2 Bürgerbefragung128

... Bürgerbefragung - Fragebogen

... ISEK Ideen Streifzug

5 Leitlinien und Rahmenkonzept 133

5.1 Handlungsfelder und Leitlinien 134

5.2 'Ansbach wächst dynamisch' 136

5.2 'Ansbach ist grün und vernetzt' 140

5.2 'Ansbach ist vielfältig' 144

5.2 Städtebauliches Rahmenkonzept 148

... Rahmenplan 150

6 Projekte und Ausblick 155

6.1 Maßnahmen, Impulsprojekte 156

... Entwicklungsschwerpunkte 160

6.3 Maßnahmen im Überblick 166

6.2 Zeit zum Handeln 178

Anhang 180

Quellenverzeichnis 190

Abbildungverzeichnis 191

Tabellenverzeichnis 195

VORWORT



OBERBÜRGERMEISTERIN
CARDA SEIDEL

Liebe Ansbacherinnen und
Ansbacher,

mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) haben wir die Zukunft Ansbachs im Blick. Ziel ist die nachhaltige Entwicklung in allen Lebensbereichen, um so den demographischen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen, die Ansbach in den kommenden Jahrzehnten beschäftigen werden, wirksam begegnen zu können und unsere Stadt „fit“ für die Zukunft zu machen. Mit mannigfaltigen Elementen der Bürgerbeteiligung, der Mitarbeit von

Experten, Verwaltung und Stadtrat wurden dafür in den vergangenen zwei Jahren die Grundlagen geschaffen. Startschuss für die Erarbeitung des ISEKs war im Frühjahr 2017. Bei einer Bürgerwerkstatt, einem Marktstand auf dem Wochenmarkt, einem Stadtrundgang mit den Experten und einer Umfrage hatten Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, die Möglichkeit Ihre Meinungen, Ideen und Wünsche für Ansbach einzubringen. Wichtig war uns dabei, nicht nur die Kernstadt, sondern auch die Ortsteile gleichermaßen einzubeziehen, unter anderem in Form eines „Streifzugs“ durch die Ortsteile.

Ergebnis dieses gemeinsamen Prozesses ist nun das Integrierte Stadtentwicklungskonzept mit seinen knapp 200 Seiten und zahlreichen Projekten, Maßnahmen und Ideen, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen. Dazu gehören auch die sogenannten Impulsprojekte, wie die Bewahrung und Einbindung der Rezat als Natur- und Freizeitraum sowie ein Freiraumentwicklungskonzept für die Gesamtstadt.

Ein Schwerpunkt des ISEKs liegt auf der Quartiersentwicklung. So soll mit Blick auf eine wünschenswerte Nachverdichtung im Innenbereich ein neues Quartier mit Schwerpunkt Wohnen auf dem ehemaligen Messegelände gestaltet werden - aber auch Büro- und Gewerbenutzungen sollen dort möglich sein. Ebenfalls im Blick des ISEKs ist das Quartier südlich des Bahnhofs und das 2021 freierwerdende US-Kasernengelände der Barton Barracks. Diese Flächen eröffnen vielfältige Chancen, die Kernstadt im Süden attraktiv zu erweitern und einen zweiten Campus für unsere schnell wachsende und inzwischen aus allen Nähten platzende Hochschule zu schaffen. Ein weiteres wichtiges Ziel ist es, eine Stadt der kurzen Wege, d.h. Pendlerbewegungen zu reduzieren, auch im Sinne von Erreichbarkeit und Barrierefreiheit.

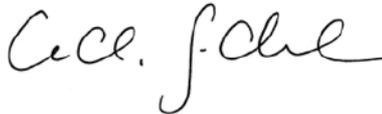
Bei der integrierten Stadtent-

wicklung ist Wohnen ein weiteres Kernthema. Das im Frühjahr 2018 beschlossene „Ansbacher Wohnbaumodell“ fördert bezahlbaren Wohnraum im Geschosswohnungsbau. Die neu gegründete STADTBAU ANSBACH soll sich passend dazu ebenfalls mit der nachhaltigen Entwicklung einzelner Objekte insbesondere im Stadtkern befassen, während die Stadt Ansbach langfristig die gesamtstädtische Entwicklung im Blick hat. Der Fokus liegt auf einer nachhaltigen, vernetzten Stadtentwicklung und der zukunftsfähigen Gestaltung der verschiedenen Lebensbereiche.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, selbstverständlich soll neben den vielen neuen Projekten ebenso bereits Vorhandenes weitergeführt werden, damit Ansbach auch künftig ein attraktiver Ort zum Leben, Erleben, Lernen und Wirtschaften bleibt und die Herausforderungen meistert.

Für Ihre Beiträge zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept danke ich Ihnen ganz herzlich, ebenso wie den Experten vom Planungsbüro UmbauStadt sowie der Stadtverwaltung, die die Entstehung des ISEKs begleitet haben. Lassen Sie uns die Zukunft Ansbachs gemeinsam gestalten und die Attraktivität langfristig sichern!

Ihre



Carda Seidel
Oberbürgermeisterin



LEITER REFERAT STADT-
ENTWICKLUNG UND BAUEN
JOCHEN BÜSCHL

Integrierte Stadtentwicklung – das ist mehr als die (städte-)bauliche Gestaltung einer Stadt. Es bedeutet, nachhaltige Stadtstrukturen zu schaffen, sich den vielfältigen lokalen und überregionalen Herausforderungen der heutigen Zeit zu stellen und die gesamtstädtische Identität zu stärken. Die Stadt soll von der historischen Altstadt bis in die Quartiere und Ortsteile hinaus als attraktiver Lebensraum erhalten und zukunftsfähig weiterentwickelt werden. Die verschiedenen Lebensbereiche sollen nicht isoliert, sondern im Zuge eines integrierten Planungsansatzes betrachtet werden. Ansbach sieht sich – wie viele weitere Städte auch – den vielfältigen neuen

Herausforderungen unserer Zeit gegenübergestellt. Diese Aufgaben sind mit kurzfristigen, reaktiven Strategien schwer zu bewältigen. Um Kommunen bei der Bewältigung von demographischen und strukturellen Veränderungen fachlich und finanziell zu unterstützen, haben Bund und Länder 1971 die Städtebauförderung geschaffen. Der Erhalt von Fördermitteln zur Finanzierung von Projektmaßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung erfordert ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) als Fördergrundlage.

Das ISEK bietet einen langfristigen Orientierungsrahmen samt integrierter Entwicklungs- und Handlungsleitlinien, um Innovationen und wirtschaftlichen Erfolg zu ermöglichen, städtische Spannungen sozialverträglich auszugleichen und Lebensqualität sowie Attraktivität der Stadt zu sichern und zu stärken. Mittels einer kontinuierlichen Fortschreibung kann den sich permanent ändernden strukturellen Herausforderungen zielgerichtet, offensiv und angepasst an lokale Gegebenheiten begegnet werden.

Ansbach profitiert seit über vier Jahrzehnten von den Programmen der Städtebauförderung und kann damit vielfältige Investitionen vor allem in den öffentlichen Raum tätigen, um die Aufenthaltsqualität zu steigern. Bestehende Infrastruktureinrichtungen können somit

nicht nur erhalten, sondern auch die Lebensqualität insgesamt gesteigert werden.

Erst die Verknüpfung der Akteure von Bürgerschaft, Verwaltung und Politik kann eine ganzheitliche Stadtentwicklung, unter Berücksichtigung umfassender Bürgerbeteiligungsmaßnahmen, und somit eine weitere Verbesserung der Lebensqualität sicherstellen – weshalb der integrierte Ansatz des ISEKs so entscheidend ist.

Ich danke allen ganz herzlich die uns bei der Entstehung des ISEKs unterstützt und sich aktiv in den Prozess eingebracht haben.

Jochen Büschl
Leiter Referat - Stadtentwicklung
und Bauen



An aerial photograph of a city street, showing a row of buildings with dark roofs and a road with parked cars. The image is partially obscured by a large blue overlay on the right side.

1. AUFGABENSTELLUNG UND BEARBEITUNGSPROZESS

1.1 EINLEITUNG

Mit dem vorliegenden Konzept beschreibt die Stadt Ansbach ihre stadtentwicklungspolitischen und städtebaulichen Strategien für die nächsten 15 Jahre. Bereits vorliegende Einzelkonzepte und parallel beauftragte Zusatzexpertisen fließen in das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) ein und werden zusammengefasst.

Anlass des ISEK ist auch eine Überprüfung des bestehenden Flächennutzungsplans aus dem Jahr 2000, der z.B. in Bezug auf Verkehrsprojekte oder Stadterweiterungsansätze Aussagen trifft, die nicht umgesetzt sind und einer neuen Einschätzung bedürfen.

AUFGABE

Ausgangssituation des ISEK ist die Einordnung in bestehende Konzepte, die sich auf Teilbereiche und vornehmlich auf die Kernstadt beziehen. Die Ziele dieser Konzepte bzw. daraus abgeleiteter Planungen sind ebenso zu beachten wie die möglichen Interessenkonflikte zwischen der Kernstadt, den umliegenden Quartieren und den dörflichen Ortsteilen. Die Bestandsanalyse benennt die übergeordneten Themen aus denen sich wiederum die Kernthemen für Ansbach ableiten lassen, wie die Innenstadtentwicklung, Flächen- und Siedlungsentwicklung für Wohnen und Gewerbe, die Freiraumentwicklung oder Aufgaben einer weiteren Verkehrsplanung.

Das ISEK trägt einen Aktivierungscharakter für die beteiligten Akteure der Stadtentwicklung. Das ISEK weist überdies aus einer Einschätzung des Jahres

2018 in eine Zukunft von 10-15 Jahren und bietet für diesen Zeitraum eine Umsetzungsgrundlage für geförderte Maßnahmen. Dies betrifft die Städtebauförderung, kann jedoch auch andere Förderrichtungen erschließen.

ARBEITSSCHRITTE

Im Zuge der ISEK-Bearbeitung wurde die vorliegende Situation analysiert und ausgewertet. Die vergangene und aktuelle Datenlage sowie der Ist-Zustand wurden beschrieben und auf Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen überprüft.

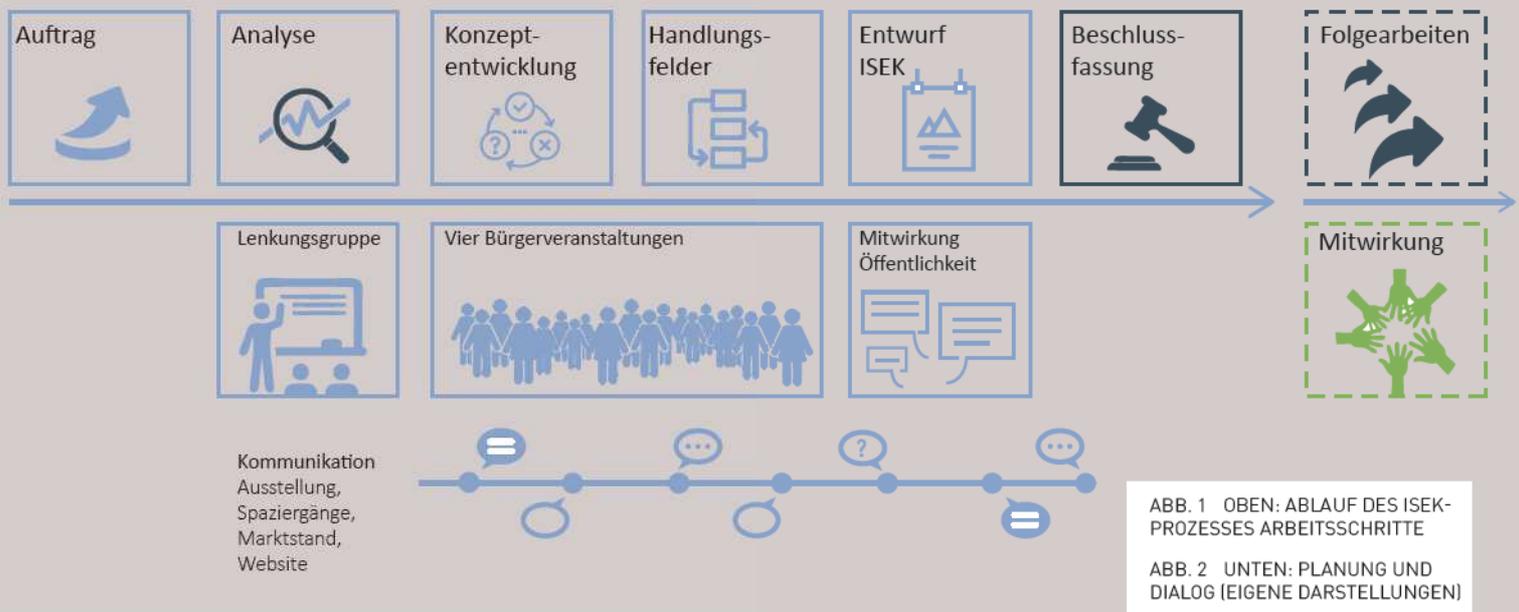
Städtebauliche Leitlinien weisen den Weg in die Zukunft, in der durch zahlreiche strategische und konkrete Projekte städtebauliche Missstände beseitigt werden sollen und den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Ansbach sowie den Gästen aus aller Welt ein nachhaltiger Mehrwert durch aufgewertete und neue, städtisch und landschaftlich geprägte Räume ermöglicht wird.

Der Gesamtprozess, von der Analyse über die Konzeption hin zu konkreten Projekten, wurde durch eine besonders intensive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ansbach begleitet, die sich in zahlreichen Arbeitsprozessen eingebracht haben und zusammen mit der Stadtverwaltung, den politischen Akteuren und den Experten fachübergreifende Aspekte aufgeworfen und neue Perspektiven entwickelt haben.

Die Kernarbeit der ISEK-Erstellung begann mit der Beauftragung des Büros

UmbauStadt und dem ersten Treffen der Arbeits- und Lenkungsgruppe am 29. März 2017. Nach zwei intensiven Arbeitsjahren wurde das ISEK am 26. Februar 2019 im Stadtrat vorgestellt und einstimmig beschlossen.

Die nachfolgenden Organigramme (Abb. 1 und Abb. 2) stellen das Zusammenspiel der beteiligten Akteure und den Prozess und die Arbeitsschritte des ISEK dar.



DER ISEK-PROZESS ALS ABFOLGE UND GLEICHZEITIGKEIT VON ARBEITSSCHRITTEN

Ein ISEK kann als Abfolge von Arbeits- und Erkenntnisschritten beschrieben werden. In den Grafiken wird verdeutlicht, wie im Aufbau von der Analyse, einem Konzept und einer Handlungsstrategie ein ISEK zum anwendbaren Instrument der Stadtentwicklung werden kann. Zeigt die obere Grafik eine schematische Übersicht des ISEK als Dienstleistung vom Auftrag bis zur Beschlussfassung, so verdeutlicht das Schaubild unten vor allem die beab-

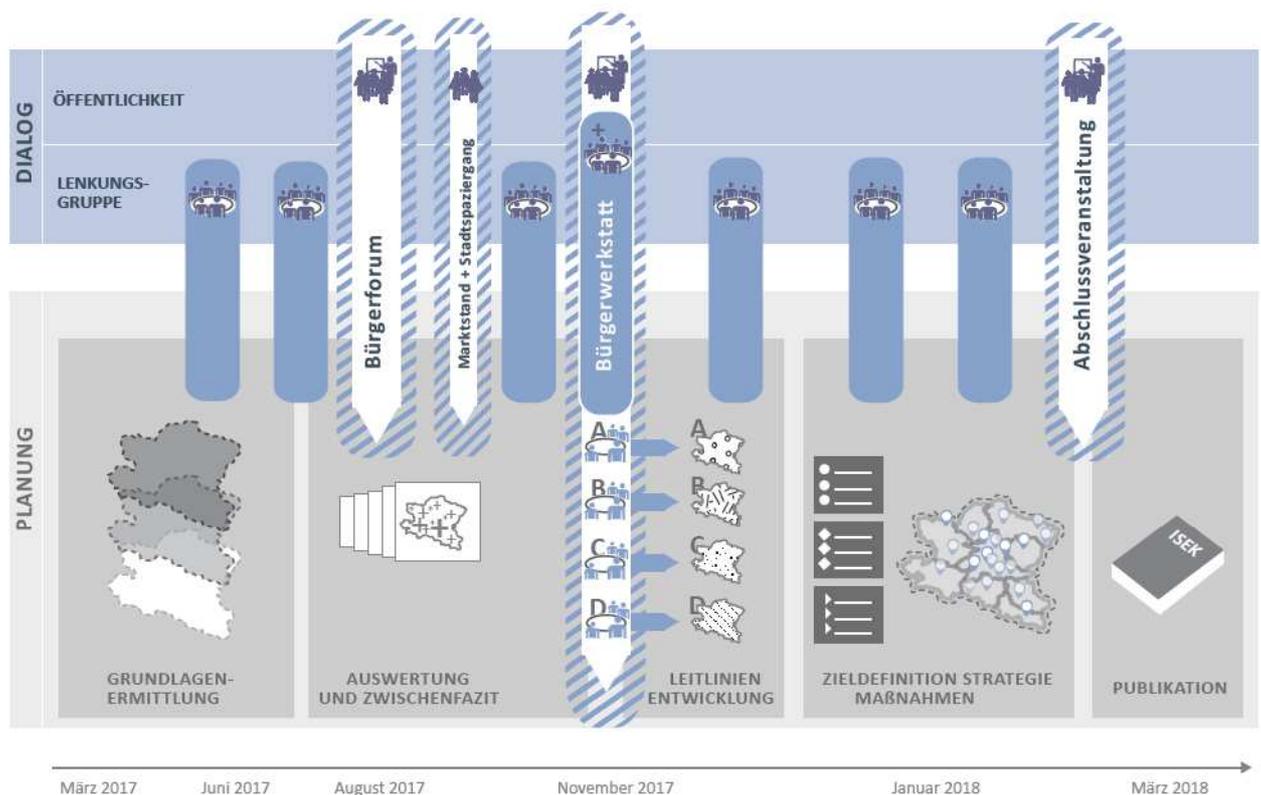
sichtigte Kontrolle, Steuerung und Begleitung des ISEK durch die Lenkungsgruppe und die Bürgerschaft. In diesem Maß mit den Akteuren einer Stadtentwicklung verknüpft, verläuft der ISEK-Prozess als ein kooperatives Verfahren, das seine Rückkoppelung durch einen äußeren Input braucht.

Dass sich Arbeitsphasen überlappen, lässt sich nicht vermeiden und sollte sogar ein Vorteil im Verfahren sein. So ist z.B. die Analyse des Ist-Zustandes bis zum Abschluss eines ISEK auf eine möglichst vollständige und aktuelle Quellenlage abzustimmen. Ebenso

kann aus der Bürgerbeteiligung immer wieder ein Impuls für das ISEK erwachen, um z.B. das Spektrum der Maßnahmen anzupassen. Dennoch wird ein ISEK mit einem Redaktionsschluss abgeschlossen - wengleich immer nur vorläufig. Regelmäßiges Monitoring wird nach der Fertigstellung die Sinnhaftigkeit von Maßnahmenvorschlägen prüfen bzw. die Dringlichkeit ihrer Umsetzung unterstreichen. So kann nach 10 Jahren - sofern sich Rahmenbedingungen geändert haben - eine Fortschreibung des ISEK geboten sein.

Aufgabenstellung und Bearbeitungsprozess

Integriertes Stadtentwicklungskonzept







2. GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

2 GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

- Stadtgebiet Ansbach
- Landkreis Ansbach
- Mittelfranken
- Oberzentrum
- Mittelzentrum
- == Bundesautobahn
- Bundesstraße
- ⋯ Bahn
- Landesgrenze
- ✈ Flughafen

Die Stadt Ansbach ist, so wie jede Stadt, langfristigen Entwicklungstendenzen und kurzfristigen Trends ausgesetzt, die es heißt kritisch und ausführlich zu betrachten, um folglich darauf angepasste Bestrebungen und Entwicklungsziele zu formulieren. Speziell die räumlichen Gegebenheiten und Faktoren, gepaart mit lokalen und regionalen funktionalen Beziehungen sind für die Planung und Weiterentwicklung einer Stadt maßgebend.

Für die ISEK-Erstellung ist es von Bedeutung, die Stadt Ansbach in ihren vielseitigen Dimensionen zu erfassen

und die vorherrschenden Gegebenheiten zu verstehen. Die Grundlagen und Rahmenbedingungen für die Analyse und Leitbilderstellung reichen von der räumlichen Einordnung, über die Voraussetzungen der Landes- und Regionalplanung bis hin zu interkommunalen Kooperationen sowie kommunaler Bauleitplanung und Gebietsausweisungen. Diese Sammlung an Informationen gibt einen Überblick über die gegenwärtigen Umstände und Ziele, die abermals auf die strategische Planung im Zuge des ISEK Einfluss nehmen.

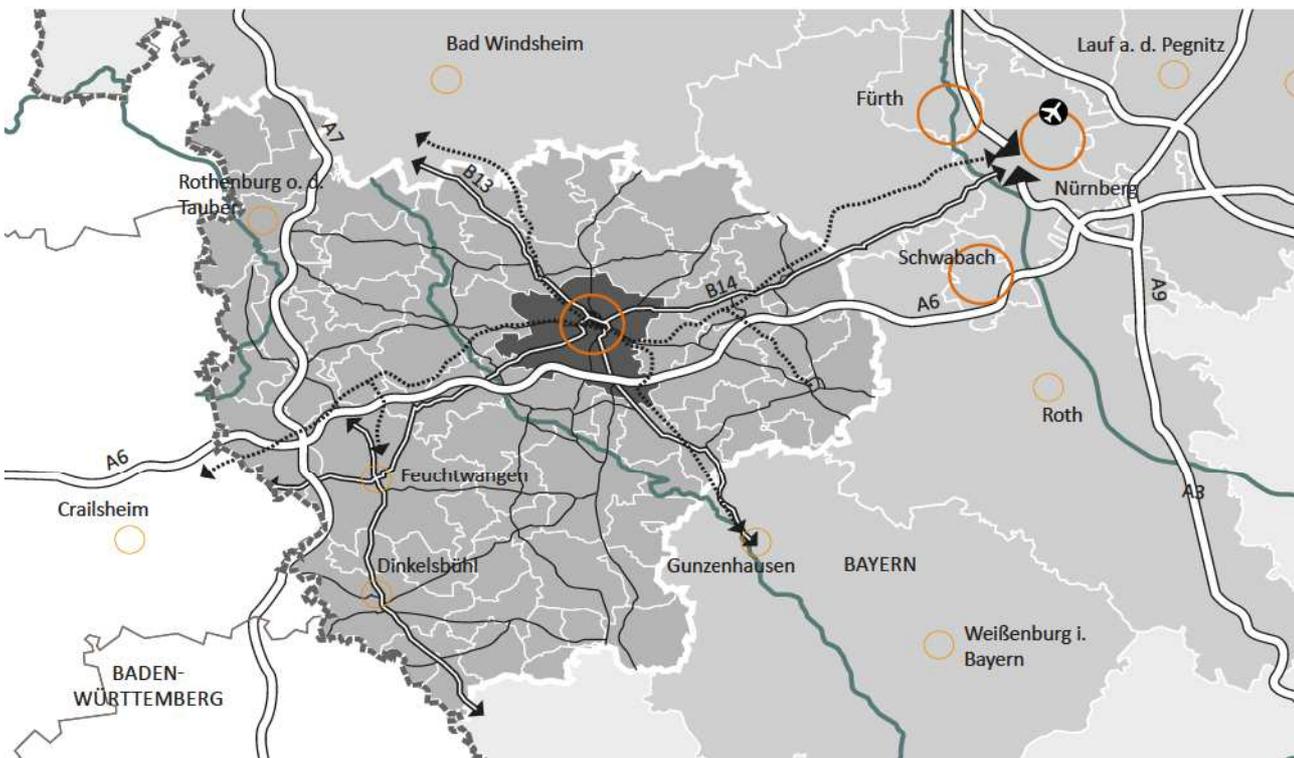


ABB. 3 EINBINDUNG ANSBACHS IN DIE METROPOLREGION (EIGENE DARSTELLUNG, BASIS: LANDESENTWICKLUNGSPLAN 2000)

2.1

RÄUMLICHE EINBINDUNG

RÄUMLICHE EINORDNUNG

Die kreisfreie Stadt Ansbach liegt im westlichen Teil Bayerns im Regierungsbezirk Mittelfranken. Die Lage zeichnet sich vor allem durch die Verortung in der Metropolregion Nürnberg und der Nähe zu Baden-Württemberg aus. Ansbach bildet dabei einen zentralen Verkehrsknotenpunkt für den Bahn- und Straßenverkehr. So liegt die Stadt an den Bahn-Hauptverkehrsstrecken Stuttgart - Nürnberg und München - Würzburg und ist zudem mit der S-Bahn des Verkehrsverbunds Großraum Nürnberg in die Metropolregion eingebunden.

Die Stadt liegt im Mittelfränkischen Becken sowie im Naturraum Frankenhöhe und zeichnet sich durch eine ländlich geprägte, und außerhalb der Kernstadt dünn besiedelte Hügellandschaft aus. Die weiten, durch Fließgewässer gewachsenen Talräume und die schmalen bewaldeten Höhen bilden das weitgehende Landschaftsbild. Zudem befinden sich in Ansbach das Scheerweiher-Naturschutzgebiet bei Schalkhausen, das Landschaftsschutzgebiet Dombachtal und Teile des Naturparks Frankenhöhe.

Das mittelalterlich und barock geprägte Ansbach zählt sicher zu einem der bedeutsamsten Reiseziele in Mittelfranken. Die zahlreichen historischen Bauwerke in der Kernstadt, dazu gehören einige Prunk- und Profanbauten, Bürgerhäuser, Brunnen und Denkmäler sind charakteristisch für die ehemalige Residenzstadt. Die Gestaltung der höfischen und kirchlichen Baukultur ist den markgräflichen Architekten zu verdanken. Das ganzjährige und vielfältige kulturelle Angebot sowie immer wiederkehrende Veranstaltungen in Form von Festspielen und anderen künstlerischen Darbietungen, wie z.B. die Rokoko-Festspiele oder die Skulpturenmeile, begünstigen den Tourismus vor allem in den Sommermonaten und sind Hauptanziehungspunkt und Grundlage für den Städtetourismus in der Region.¹

2.2

LANDES- UND REGIONALPLANUNG

LANDES- ENTWICKLUNGSPLAN

Das Landesentwicklungsprogramm Bayern aus 2013 (Teilfortschreibung 2018) beschreibt die kreisfreie Stadt Ansbach als Oberzentrum, welches Teil des Regierungsbezirks Mittelfranken ist und als kreisfreie Stadt in der Mitte des Landkreises Ansbach liegt. Der Landkreis ist zum Teil ländlich geprägt, die Stadt Ansbach und die umliegenden Mittelzentren im gleichnamigen sowie in benachbarten Landkreisen weisen einen städtischen Charakter auf. Die Stadt Ansbach ist Teil des Regionalen Planungsverbandes (R8). Die in der Landesentwicklungsplanung entwickelten übergeordneten planerischen Festsetzungen werden im Regionalplan der Region Westmittelfranken weiter ausdifferenziert.

REGIONALPLAN

Der Regionalplan von 2000 sieht die nachhaltige Entwicklung des Stadt- und Umlandbereichs Ansbach als regionaler Wirtschafts- und Versorgungsschwerpunkt zur Stärkung der Region als wesentlich an. Dies hat mitunter die Ziele, einer Entlastung des Verdichtungsraumes Nürnberg/Fürth/Erlangen hervorzurufen und durch Vernetzung die eigene Standortqualität zu verbessern. Die Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung soll im Zuge einer gerechten Gesamtentwicklung zwischen der Kernstadt Ansbach und den Ortsteilen abgestimmt werden.

Für eine verbesserte Anbindung der Ortsteile an die Ansbacher Kernstadt sowie innerhalb des Landkreises und im Zuge dessen an den nationalen Fernverkehr, kommt im Regionalplan

der Optimierung und Verknüpfung des ÖPNVs eine große Bedeutung zu. Dies soll vor allem zwischen den zentralen Orten und deren Verflechtungsbereichen zu angrenzenden Regionen (insbesondere Region Nürnberg) und im Einzugsbereich des Fränkischen Seelandes geschehen. Dazu gehört auch der Erhalt der bestehenden Bahnhaltdepotpunkte bzw. der Ausbau der Schieneninfrastruktur.

Ziel ist es außerdem, die Erreichbarkeit aller Gemeinden durch die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur zu verbessern und die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Darunter fällt der sechsstreifige Ausbau der Bundesautobahn A6, weitere regionale und überörtliche Straßenbaumaßnahmen und die Verbesserung und der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur. Letztere ist besonders im Sinne der touristischen Aufwertung und Naherholung zu verfolgen und auf regionaler Basis zu erarbeiten.

Aus arbeitsmarktpolitischen und strukturellen Gründen sieht der Regionalplan zudem vor, in Westmittelfranken und speziell in Ansbach neben dem Tourismus auch die Wirtschaft im gewerblich-industriellen Bereich weiter zu entwickeln.

Im Bereich der Energieversorgung kommen den erneuerbaren Energiequellen (Windkraft, Photovoltaik und Bioenergie) große Bedeutung zu. Der Regionalplan setzt sich das Ziel, diese Art von Energiegewinnung voranzutreiben und zu intensivieren.

Das landschaftliche und naturräumliche Leitbild unterstreicht den Erhalt naturnaher Biotope in der Region als ökologische Regenerationsquellen. Zudem sind Gebiete und Einrichtungen, mit besonderer Bedeutung für die Erholung, mit den Belangen des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Land- und Forstwirtschaft abzustimmen. Außerdem wird speziell auf die Naturschutz-, Landschafts-

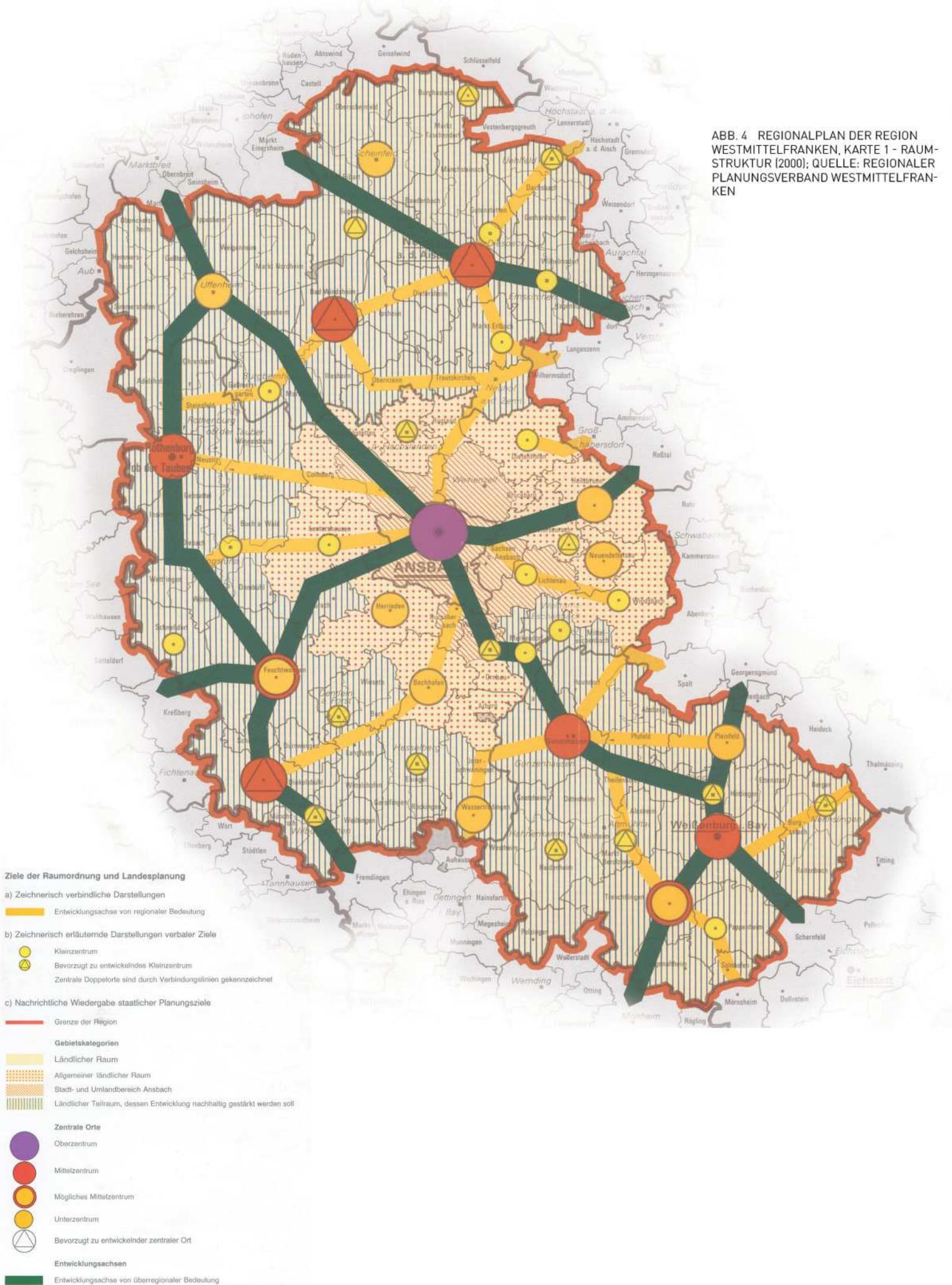
schutz- und Natura-2000-Gebiete und deren Sicherung eingegangen. Ebenso werden Gestaltungs-, Pflege- und Sanierungsmaßnahmen in der freien Landschaft definiert. Zielsetzungen zur Wasserwirtschaft, zum Erhalt des Grundwassers bzw. der (über-)regionalen Wasserver- und Entsorgung sind ebenso ausgeführt wie Bestimmungen zum Hochwasserschutz.

Der Themenbereich soziale Infrastruktur sieht vor, dass in der gesamten Region ausreichend ambulante und stationäre medizinische Versorgungseinrichtungen vorhanden sein müssen. Dem Klinikum Ansbach wird hier besondere Geltung eingeräumt, da es das einzige Krankenhaus der zweiten Versorgungsstufe in der Region ist. Diesen Status gilt es zu erhalten und ggf. bedarfsgerecht auszubauen. Gleiches gilt auch für die ansässigen Fachkliniken in Ansbach (Bezirksklinikum Ansbach, Rangauklinik Ansbach).

Die Stadt Ansbach kann mit ihren zahlreichen und vielfältigen Bildungseinrichtungen durchaus als regionaler Bildungsstandort definiert werden. Die Stadt soll ihre vorhandenen Strukturen, angefangen vom Kinderhort bis hin zur Hochschule und Erwachsenenbildung halten, und nach Bedarf weiter ausbauen. In Bezug auf die Hochschule werden ein Ausbau sowie neue Studienrichtungen angestrebt.

Wie eingangs erwähnt zeichnet sich die Region Mittelfranken und im Speziellen die Stadt Ansbach durch ihr kulturelles Angebot aus. Die heimischen Museen, Denkmäler und Einrichtungen werden regional und darüber hinaus sehr geschätzt und besucht. Die Vielfalt und das Engagement müssen, um zukünftig weiterhin touristisch attraktiv zu bleiben, beibehalten werden.

ABB. 4 REGIONALPLAN DER REGION WESTMITTELFRANKEN, KARTE 1 - RAUMSTRUKTUR (2000); QUELLE: REGIONALER PLANUNGSVERBAND WESTMITTELFRANKEN



2.3 BAULEITPLANUNG

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN

Der aktuell gültige Flächennutzungsplan (FNP) mit integriertem Landschaftsplan der Stadt Ansbach wurde im Dezember 2000 rechtswirksam. Grundlage des bestehenden FNP sind abgestimmte Leitziele, die - zusammengefasst aus dem Erläuterungsbericht - wie folgt zusammengefasst werden können:

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Es sollen wirksame Strategien entwickelt werden, die der Stadt-Umlandwanderung entgegenwirken, d. h. vor allem die Wanderungsverluste in die Nachbargemeinden zu verringern. Ziel für die Bevölkerungsentwicklung soll es sein, die 41.638 (Stand 30.06.2017) langfristig zu halten. Die positiven Impulse, die sowohl von der Fachhochschule Ansbach als auch vom Einkaufs- und Dienstleistungszentrum (insbesondere für die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze) ausgehen, haben bereits dazu beigetragen, die Einwohnerzahl nicht nur zu halten, sondern zu erhöhen.

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Nach wie vor besteht die Hauptnachfrage nach dem klassischen Einfamilienhaus in individueller Bauweise auf einem Grundstück ab 500 m² zum "Drumherumlafen". Auch im Kernstadtbereich sollen Voraussetzungen für den Eigenheimbau geschaffen und städtebauliche Vorgaben entwickelt werden, die neben dem Geschloßwohnungsbau attraktive Reihenhausformen, Stadthäuser und Maisonettewohnungen vorsehen. Damit sind auch die besten Voraussetzungen für eine Mischung verschiedener Bevölkerungsgruppen gegeben.

Über Siedlungsentwicklung sprechen, heißt auch die Gebote des Land-

schaftsschutzes und mögliche Nutzungskonflikte zu berücksichtigen. Dies betrifft z.B. stadtklimatische Verhältnisse, zusätzliche Mobilitätsansprüche oder weitere zu erwartende Lärmbelastungen.

GEWERBLICHE BAUFLÄCHEN

Die Stadt soll zu einem leistungsfähigen Dienstleistungszentrum mit hochwertigen gewerblichen Arbeitsplätzen weiterentwickelt werden. Ziel der Gewerbeansiedlung soll es nicht sein, flächenextensiven Ansiedlungen mit begrenzter Arbeitsplatzanzahl "nachzulaufen", sondern in erster Linie den bereits bestehenden Betrieben die notwendigen Erweiterungsmöglichkeiten oder neue Standorte für notwendige Betriebsauslagerungen anzubieten. Zusammen mit den Konversionsflächen durch Freiwerden einzelner US-Kasernenareale stehen erstmals im Bereich der Kernstadt Flächen in einem Umfang bereit, die allein durch produzierendes Gewerbe nicht gefüllt werden können. Die Umnutzung in Richtung Dienstleistung - Einzelhandel und Wohnen sollen planerisch für die geeigneten Standorte vorbereitet werden. Die langfristige Ausweisung möglicher Gewerbeflächen ist auch hinsichtlich der Entwässerungsplanung notwendig. Eine restriktive Planung birgt die Gefahr, dass Betriebe in die Nachbargemeinden abwandern bzw. neue Betriebe sich dort, statt im Stadtgebiet ansiedeln.

GEMISCHTE BAUFLÄCHEN

Gemischte Bauflächen werden hauptsächlich in den dörflichen Ortsteilen als Erweiterungsmöglichkeiten für Ortsansässige sowie in der Kernstadt ausgewiesen. Hier handelt es sich um "Baulücken" oder Ergänzungen bzw. Abrundungen der bestehenden Bebauung.

GEWERBLICHE BAUFLÄCHEN

Unter Berücksichtigung der Nachfrage

haben die Standorte Vorrang, die sich in Zuordnung zur Autobahn befinden. Die ausgewiesenen gewerblichen Bauflächen sind auf vier Schwerpunkte im südlichen Stadtgebiet konzentriert.

- Brodswinden-Süd
südlich der Autobahn-Anschlussstelle Ansbach („Hohe Fichte“ sowie zwischen A6 und B13)
- westlich der Hotel- und Rastanlage Elpersdorf (westlich der St 2248 und nordöstlich der Autobahn-Anschlussstelle Herrieden)

Dass im Bereich des US-Truppenübungsplatzes am Urtas oder der US-Kaserne Katterbach mögliche Potentiale für Ansiedlungen liegen, steht außer Frage. Darüber kann nachgedacht werden, auch über die aktuellen städtebaulichen Auswirkungen der Standorte (s. Kap. 5.2). Die Nutzung durch die US-Armee ist jedoch nach aktuellem Stand langfristig gesichert.

In folgenden Ortsteilen gibt es zudem die Möglichkeit weitere Bauflächen für Gewerbe (-neuansiedlungen) auszuweisen bzw. bereit zu stellen.

- Erweiterung Industriegebiet Brodswinden-Ost
- Gewerbepark Ansbach-Süd
- Gebiet nördlich Claffheim
- Gewerbegebiet östlich der B 13

SONDERBAUFLÄCHEN

Als Standort des Technologie- und Innovationszentrums (tiz) ist der Bereich nördlich des Klinikums zwischen der Straße nach Strüth, dem Feldweg und der Staatsstraße als Sonderbaufläche „tiz mit Folgeeinrichtungen“ dargestellt. Das Gebiet umfasst ca. 8,8 ha und war damit groß genug für die Ansiedlung von Betrieben und anderen Einrichtungen im direkten Umfeld des Technologie- und Innovationszentrums (tiz). Die Verkehrserschließung kann über die Escherichstraße erfolgen. Die Fachhochschule ist nur wenige

Fahrminuten entfernt. Zudem besteht auch eine gute Anbindung an die Stadtmitte.

STRASSENPLANUNG

Die Schließung des äußeren Tangentenringes im Süden ist erforderlich, um die Erreichbarkeit der Stadt langfristig sicherzustellen. Dazu wurde eine Südwestumgehung von der Feuchtwanger Straße zur B 13 untersucht und durch den Stadtrat beschlossen. Im Spannungsfeld zwischen den südlichen prosperierenden Einzugsbereich der Stadt und der durch FH und Brückencenter verstärkten Anziehungskraft des Stadtzentrums, wird das überlastete Straßennetz die ausreichende Erreichbarkeit der Stadt nicht gewährleisten können. Die Trassenführung einer "Südspange" als Verlängerung der Draisstraße und Straße am Güterbahnhof bis zur Feuchtwanger Straße parallel zur Bahnlinie ist im FNP berücksichtigt. Aufgrund zwischenzeitlich veränderter Rahmenbedingungen ist dieses Ziel nicht aufrecht zu erhalten. Eine Südspange ist so nicht mehr realisierbar.

Ortsumgehungen

Neben der Entlastung der Kernstadt durch die Tangenten sind in folgenden Stadtteilen Umgehungen im Flächennutzungsplan eingetragen: Ostumgehung Eyb, Nordumgehung Schalkhausen, Umgehung Elpersdorf, Umgehung Bernhardswinden, Umgehung Höfstetten, Umgehung Wallersdorf und Umgehung Wasserzell.

Regionalplan

Ferner soll in landschaftlichen Vorbehaltsgebieten den Belangen der Erholung bei raumbedeutsamen Planungen besondere Bedeutung beigegeben werden. Denn auch der Regionalplan sieht vor, Wälder zu erhalten und Rodungen für Wohnsiedlungen, Gewerbe, Infrastruktur und landwirtschaftliche Nutzungen vor allem in den großflächigen Waldgebieten des mittelfränkischen Beckens zu vermeiden.

Im Sinne der genannten Entwicklungsziele wurden im FNP neue Bauflächen in folgender Größenordnung ausgewiesen:

66,89 ha für Wohnbauflächen, 6,06 ha für gemischte Bauflächen und 113,62 ha für gewerbliche Bauflächen. Als Flä-

chenreserven im Bestand wurden für Wohnbauflächen 97,79 ha ermittelt, für gemischte Bauflächen 6,59 ha und für gewerbliche Bauflächen 26,35 ha.

Quelle: Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan mit Landschaftsplan, Stadt Ansbach 2000

DIE LEITZIELE DES FLÄCHENNUTZUNGSPLANS UND DAS ISEK

Nach der Zusammenfassung aus dem Erläuterungsbericht des FNP ist die Aktualität des FNP nach 18 Jahren zu hinterfragen. Ein gesamtstädtisches ISEK steht als informelles Planwerk neben der verbindlichen Bauleitplanung des Flächennutzungsplans, der für das selbe Gebiet Ziele vorsieht. Dieses ISEK kann darum das damals gesetzte Leitbild kommentieren:

Der FNP geht von einer Bevölkerungszahl von 40.000 Einwohnern aus, die es zu halten gilt. Das aktuelle Wachstum der Stadt ist dynamischer und hat diesen Wert schon überschritten. Hier gilt es die Wachstumszeichen klarer als Herausforderung für die Stadt zu sehen.

Der FNP erkennt die Aufgabe, Bauland für Eigenheime neu auszuweisen, empfiehlt jedoch ebenso, auch im "Kernstadtbereich Voraussetzungen für den Eigenheimbau" zu schaffen. Dabei wird darauf hingewiesen, dass die Zielgruppe der Eigenheimbauwilligen auch Angebote von "Reihenhausformen, Stadthäuser und Maisonettewohnungen" benötigt, d.h. verdichtete, bodengebundene Wohnformen. Das ISEK hat die gewidmeten Flächen für den Eigenheimbau angesichts der örtlichen Präferenzen neu eingeschätzt (vgl. Kapitel 5.2. Fokusgebiete) und empfiehlt ebenso eine koordinierte Abwägung zwischen Innen- und Außenentwicklung, gerade angesichts aktuell nutzbarer Konversionsflächen.

Der FNP räumt für die gewerbliche Entwicklung ein, dass eine "konkrete Bedarfsanalyse" für den Flächenbedarf "sehr schwierig" sei. Dennoch empfiehlt der FNP Entwicklungsbereiche (s.o.). Das ISEK folgt dieser Idee, vorhandene Standorte bzw. infrastrukturell begünstigte Standorte zu entwickeln

Die Haltung des FNP zum stadtplanerischen Ideal, Wohnen und Arbeiten zusammen zu bringen, ist zurückhaltend, zumal Interessenkonflikte absehbar seien. Das ISEK schlägt gleichwohl die Integration von Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich (und nicht im Produktionsbereich) im bestehenden Stadtkontext vor. Dies nicht so sehr, um Wohnen und Arbeiten zu versöhnen, sondern vielmehr, um eine urbane Mischung aufrechtzuerhalten, die in den innerstädtischen Quartieren infrastrukturell vorbereitet ist (ÖPNV-Anbindung, soziale Infrastruktur, weitere Dienstleistungen) und die durch die Ansiedlung von Arbeitsplätzen wiederum gestärkt wird.

Der Flächennutzungsplan zeigt auch zukünftige Straßenplanungen, insbesondere die Südwest- und die Südostumgehung. Der Bericht zum FNP gibt die aktuelle Bedarfslage zu den Tangentenplanungen wieder. Das ISEK empfiehlt ein Verkehrsgutachten, das im Kontext einer integrierten Planung (d.h. eine Planung, die nicht-motorisierte Verkehrsmittel mit einbezieht) die Bedarfslage für die Tangenten aktuell zu prüfen.

LANDSCHAFTSPLAN

LEITBILD ZUR LANDSCHAFTSENTWICKLUNG (LAUT LP)

Der Schutz der natürlichen Ressourcen, die Wahrung des Landschaftsbildes und der Erhalt von Naherholungsmöglichkeiten stehen gleichrangig neben weiteren Nutzungsansprüchen an die Landschaft. Art und Intensität der Nutzungen sind an die Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit der Landschaft anzupassen. Wertvolle Landschaftsteile sollen geschützt, empfindliche Bereiche extensiv genutzt und verarmte Landschaftsteile saniert werden.

Das Leitbild baut sich aus folgenden Stichpunkten auf:

Sicherung wertvoller Landschaftsteile:

Ausweisung von Naturschutzgebieten (Rother Berg, Feuchtlachwald), Landschaftsschutzgebieten

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN

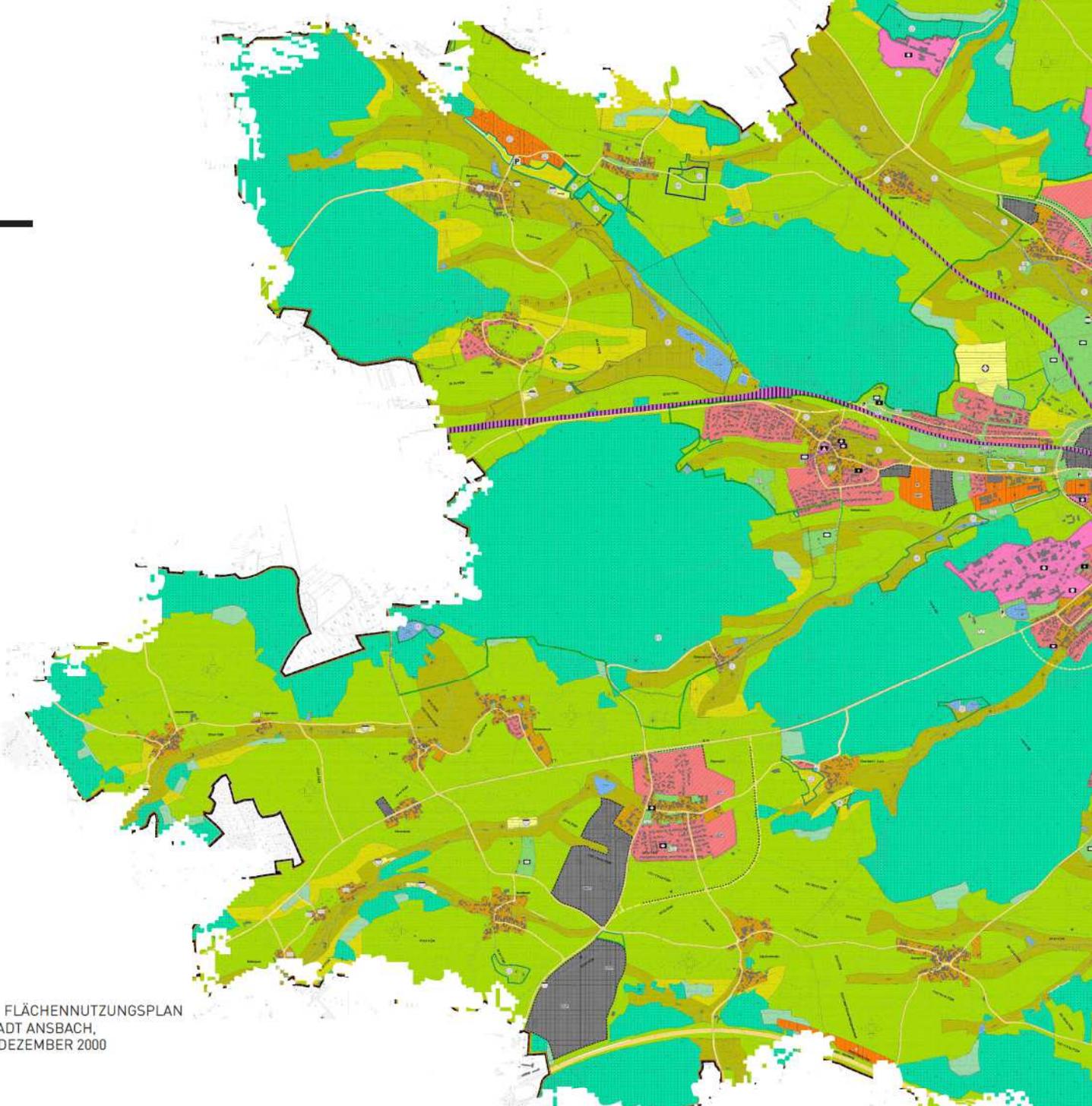
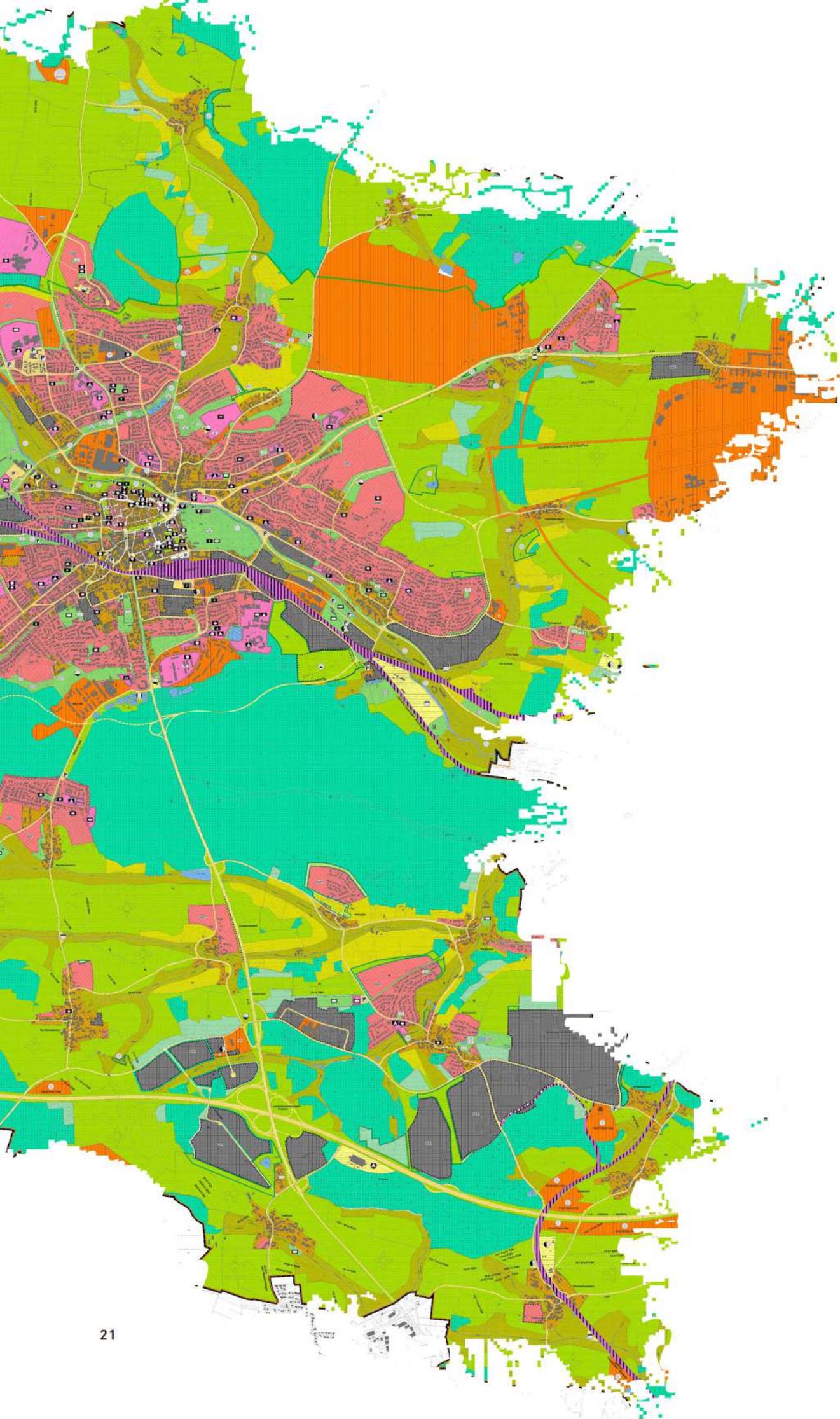


ABB. 5 FLÄCHENNUTZUNGSPLAN
DER STADT ANSBACH,
STAND DEZEMBER 2000

- Wohnbauflächen
- Flächen für den Gemeinbedarf
- gemischte Bauflächen
- gewerbliche Bauflächen
- Sonderbauflächen
- Flächen für Verkehr
- Flächen für Versorgungsanlagen
- Grünflächen
- Flächen für mögliche Ausgleichsmaßnahmen - extensives Dauergrünland
- Flächen für mögliche Ausgleichsmaßnahmen - extensive Nutzung in steilen Hanglagen
- Flächen für Landwirtschaft
- Flächen für Wald
- Wasserflächen



und geschützten Landschaftsbestandteilen (z.B. Hennenbach-Aue)

Erhalt der kartierten Biotop (lt. Stadtbiotopkartierung Ansbach)

Aufbau eines Triftwegesystems zur Vernetzung nährstoffarmer Standorte

Nachfolgenutzung Biotopentwicklung an wertvollen Standorten (Urlas-Gelände, Tonabbau am südlichen Stadtrand von Ansbach)

Landschaftsentwicklung in den Talräumen

Extensive Grünlandnutzung

Erhalt oder Wiederherstellung naturnaher Fließgewässer mit strukturreichem Profil und Kraut- oder Gehölzsaum, Verbesserung der Gewässergüte

punktueller, auwaldartige Bestockung in Überschwemmungsreichen flacher Täler

Landschaftsentwicklung an den steileren Hanglagen

Extensive land- / forstwirtschaftliche Nutzung (Wiesen, Weiden, Obstwiesen, Feldgehölze)

Entwicklung nährstoffarmer Standorte

Durchgrünung der Feldflur

Fluranreicherung durch Vernetzungsstrukturen entlang von Flurgrenzen, Wegen

Aufbau und Erhalt von Baumreihen und Alleen entlang der Gemeindeverbindungsstraßen

Aufbau strukturreicher Waldränder

Vorlagerung von Gehölzsaum und Krautsaum

Entwicklung von Landschaftsbild und Erholungseignung:

Eingrünung von Baugebieten

Sicherung der Freiflächenversorgung durch Grünflächen

Erhalt wichtiger Fuß-, Rad-, Wander- und Reitwege

LEITBILD ZUR SIEDLUNGSENTWICKLUNG (LAUT LP)

Siedlungsentwicklung soll innerstädtisch, am Stadtrand, und in wenigen, definierten Entwicklungsschwerpunkten unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bereitstellung der Infrastruktur, insbesondere des ÖPNV

stattfinden. Städtische Freiräume mit ihren vielfältigen Funktionen tragen zur Lebensqualität bei und sind zu erhalten und zu entwickeln. Eine unökologische Zersiedelung der Landschaft mit ländlichen Wohnformen ist zu vermeiden.

Innenstadt:

Umnutzung freierwerdender militärischer und gewerblicher Bauflächen

Schließen von Baulücken

Aufwertung der Stadt durch Erhalt und Entwicklung von Freiräumen

Sicherung der Talräume in der Stadt durch Ausweisung als Grünflächen

Erhalt oder Wiederherstellung von Kaltluftbahnen

Erhalt oder Wiederherstellung von Fließgewässern in der Stadt
Verbesserung der Ausstattung mit Grünflächen und Grünverbindungen

Stadtrand:

Entwicklung neuer Wohngebiete für städtische Wohnformen in Stadtrandlagen mit geringen Konflikten gegenüber landschaftlichen Belangen. Schwerpunkte: Weinberg-Plateau, Kammerforst/Rabenhof, Pfaffengreuth/ Eyb.

Erhalt von Freiräumen in landschaftlich wertvollen Bereichen.

Erhalt und Verbesserung von Verbindungen zwischen Stadt und Landschaft.

Entwicklungsschwerpunkte:

Konzentration weiterer Besiedlung auf Ortsteile, deren dörfliche Struktur bereits durch verstärkte Siedlungstätigkeit geprägt wurde.

Als Entwicklungsschwerpunkte für Wohnbebauung werden Elpersdorf, Meinhardswinden und Brodswinden angesehen.

Entwicklungsschwerpunkte für Gewerbe sind Brodswinden und Elpersdorf.

Dörfliche Ortsteile

Erhalt der Landschaft

Keine Zersiedelung der dörflichen Struktur

BEBAUUNGSPLÄNE

Der nebenstehende Plan (Abb. 6) zeigt u.a. die Geltungsbereiche von Bebauungsplänen auf Ansbacher Stadtgebiet. Bebauungspläne (B-Pläne) regeln die Art und Weise einer möglichen Bebauung und sind in abgegrenzten Bereichen als Satzung wirksam.

Im Überblick bietet die Verteilung von B-Plänen auf dem Ansbacher Stadtgebiet kein klares Bild. Vielmehr kann die Notwendigkeit eines Bebauungsplans situations- und vorhabenbezogen entstehen. Sie sind durch die Gemeinde aufzustellen, sobald und soweit es für die städtebauliche Entwicklung und Ordnung erforderlich ist.

Im Norden des Stadtgebietes ist aufgrund des Schutzstatus des Naturparks Frankenhöhe kaum Neubebauung möglich, was die Entwicklungsgewichte im Stadtgebiet entscheidend beeinflusst. Damit zusammen hängt auch, dass der Nordwesten der Stadt sowohl am fernsten zur Metropole Nürnberg als auch zur Autobahn A6 liegt. Zudem schaffen zwei Militärgelände eine historisch gewachsene Barriere zur Stadtentwicklung. Gleichzeitig wird die Entwicklung Richtung Süden durch die Feuchtlach (Erholungswald nach Art. 12 BayWaldG) eingeschränkt.

Im Süden haben sich in den letzten Jahrzehnten angelehnt an die dörflichen Ortslagen Erweiterungsgebiete für den Einfamilienhaus-Bau angelagert. Eine Entwicklungslinie kann auf dem Weg zu einem novellierten FNP ein Ansatz sein, wieder eindeutige Gewichte der Stadtentwicklung zu setzen - dies mit Blick auf eine weitere Innenentwicklung und ebenso eine Entwicklung an den Rändern. So kann für die Bauleitplanung aus dem ISEK vorgeschlagen werden:

Innenentwicklung vor Außenentwicklung, besonders für einen verdichteten Wohnungsbau im zentralen Stadtgebiet. Hier sind auch die Siedlungen der Nachkriegszeit zu betrachten (Potentialflächenkataster als Flächengrundlage)

Innenentwicklung vor Außenentwicklung, auch in den Dorflagen

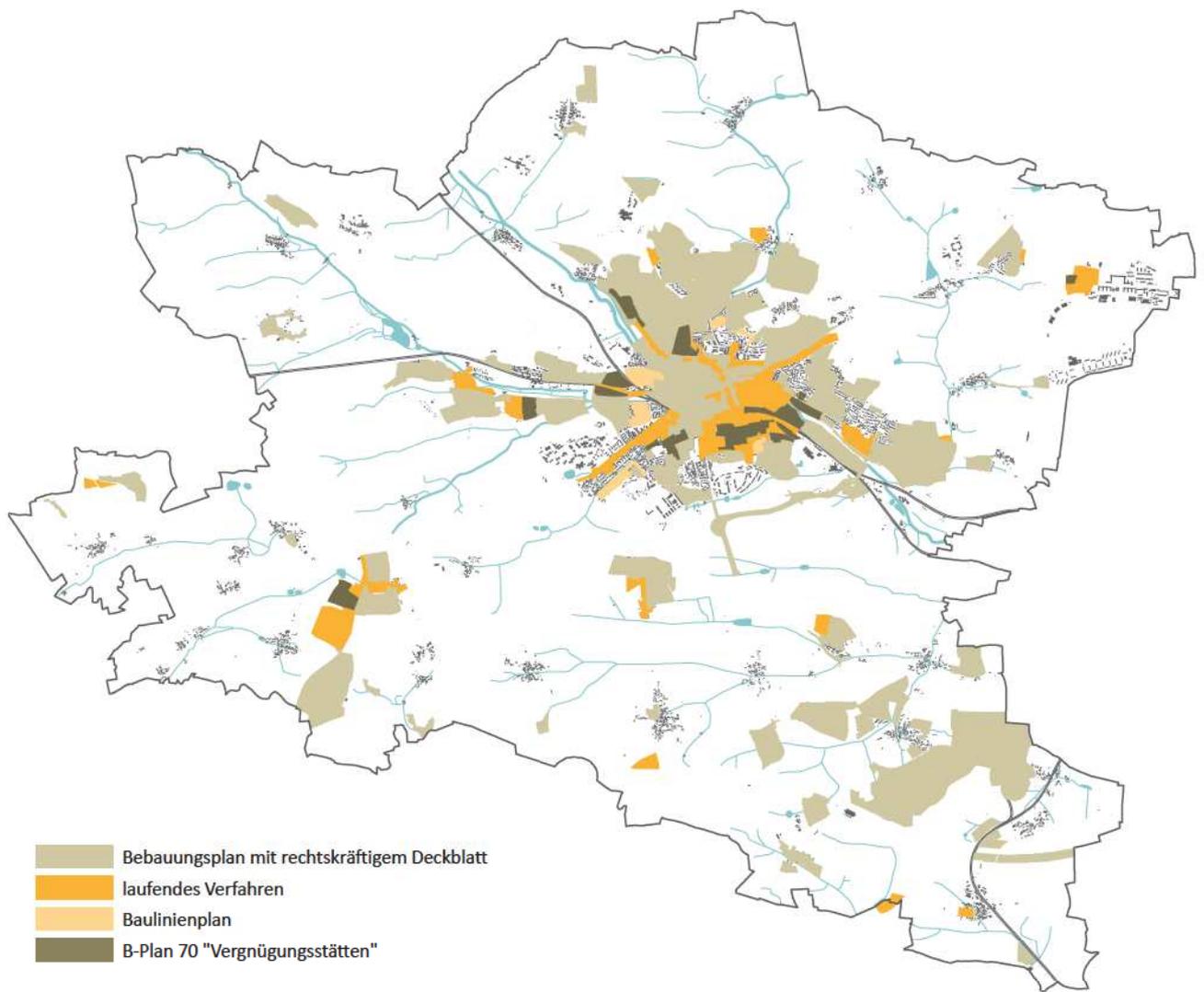


ABB. 6 VERTEILUNG VON BEBAUUNGSPLÄNEN IM STADTGEBIET (EIGENE DARSTELLUNG)

des Stadtgebietes im Sinn einer Entwicklung der bestehenden Infrastruktur. Wohnbauflächenausweisungen des FNP insbesondere auf dem 'Pfaffengreuther Plateau' überdenken, da lokale Rahmenbedingungen (Hubschrauberlärm durch US-Militärbasis, ggf. in Verbindung mit unzureichender Erreichbarkeit) hier eine kurzfristige Stadtentwicklung erschweren. Dahingehend argumentiert auch das Rahmenkonzept (s. Kap. 5.2.)

Die aktuell ausgewiesenen Baugebiete bzw. laufenden B-Plan-Verfahren in Höfstetten, Hennenbach, Obereichenbach belegen die Tendenz, einer Nachfrage nach Einfamilienhäusern. Die angebotenen Bauflächen sind als Arrondierung zu verstehen, nicht jedoch als Inanspruchnahme vorhandener Baulücken.

FAZIT

Die Gebote des Landschaftsplans, die Maßgaben zur Innenentwicklung, die Nachfrage nach Neubauland für Einfamilienhäuser und die beschränkenden Faktoren der Stadtentwicklung ergeben den Entscheidungsrahmen, um über die Widmung von Grundstücken für den Wohnungsbau der Kernstadt und in den ländlichen Ortsteilen zu entscheiden.

Es wird empfohlen, die Widmungsflächen des FNP 2000 für den Wohnungsbau auf eine Schwerpunktbildung und auf Verdichtungspotenziale zu untersuchen. Im Zuge dessen ist ggf. eine Reduktion der im FNP 2000 angesetzten Flächen für den Wohnungsbau möglich.

Eine Besonderheit ist der jüngst beschlossene Bebauungsplan zur Regelung von Vergnügungsstätten der Stadt Ansbach. Anlass ist die bereits überdurchschnittliche Anzahl von Ver-

gnügungsstätten und die vermehrte Nachfrage nach Standorten für Vergnügungsstätten. Als Ziele werden u.a. die Steigerung der Innenstadt-Attraktivität, die Stärkung des Einzelhandels sowie der Schutz der Wohnnutzung angeführt. Ein Trading-Down-Effekt, d.h. Rückzug bestehender Geschäfte, Misstrauen neuer Geschäfte dem Umfeld gegenüber, sollte vermieden werden. Dabei werden Bereiche festgelegt, die als empfindlich gegenüber Spielstätten gelten. Das ISEK verfolgt die selben Ziele der Quartiersstärkung und übernimmt die engagierte Umsetzung des Vergnügungsstättenkonzepts als Maßnahme. Der B-Plan setzt Grenzen. Zusätzliche Schritte können sein: offensives Leerstandsmagament, Koordination der betroffenen Dienststellen zur konsequenten Umsetzung und auch Regelungen/Kontrollen von Sperrzeiten.

2.4 STADTERNEUERUNG

SANIERUNGSGEBIETE

Die Stadt Ansbach verfügt derzeit über acht Sanierungsgebiete, die im Folgenden kurz beschrieben werden.

Westliche Altstadt: Sanierungsgebiet I

Größe: 6,17 ha

Das Sanierungsgebiet I „Westliche Altstadt“ wurde im Jahr 1974 im umfassenden Verfahren förmlich festgelegt. Es wurden zwei Erweiterungen (1989, bis zur Schalkhäuser Straße und 1990, Kronacherstraße/ am Mühlbach) geltend gemacht. Die Ziele des Sanierungsgebietes sind, auch aufgrund der Größe, sehr umfassend. Zum einen sollen die Innenstadterschließung und -erreichbarkeit, Wohnverhältnisse und das Angebot altstadtnaher Stellplätze verbessert werden. Zudem wird der Erhalt und die Stärkung der Wohnnutzung in der Innenstadt durch verdichtete innerstädtische Wohnbebauung angestrebt. Die Schaffung einer öf-

fentlichen Grünfläche mit einem Bolz- und Kinderspielplatz zur Aktivierung der westlichen Altstadt und die Berücksichtigung denkmalpflegerischer, stadtgestalterischer und funktioneller Belange vor allem im Bezug auf die Erhaltung historischer Bausubstanzen waren außerdem Zielsetzungen.

Stand der Sanierung: Seit den 1970er Jahren ist eine enorme Verbesserung im Wohnstandard sowie in der Gestaltung öffentlicher Räume geschehen. Die Gestaltung des Stadtblocks zwischen Rosen- und Platenstraße hat Vorbildcharakter für die Belebung eines Blockinnenbereichs.

Schloßplatz/ Inselwiese: Sanierungsgebiet II

Größe: 3,56 ha

Das Sanierungsgebiet II „Schloßplatz/ Inselwiese“ mit dem Anschlussbereich Promenade und Orangerie wurde 1978 im umfassenden Verfahren förmlich festgelegt und 2004 um einzelne Flurstücke östlich Bischof-Meiser-Str. und Karolinenschule erweitert. 1977 wurde ein städtebaulicher Ideen-

wettbewerb ausgerufen, mit dem Ziel, städtebauliche Rahmenvorstellungen für die einzelnen Problembereiche zu entwickeln. Angestrebt wurde die Erhaltung und Wiederherstellung des historischen Straßenraumes der östlichen Promenade, trotz des großen Verkehrsdrucks. Die Ergebnisse dieser Maßnahmen sind sichtbar und müssen sich nun im Alltag bewähren. Das städtische Leben im Bereich Promenade wird von dem neuen freiräumlichen Angebot Besitz ergreifen.

Stand der Sanierung: Die Umfeldgestaltungen sind um das Theater abgeschlossen. Um das Schloss und im Einmündungsbereich Promenade / Residenzstraße sind weitere Gestaltungen sinnvoll. Das Retti-Palais sieht der lange notwendigen Sanierung entgegen.

Rathausblock: Sanierungsgebiet III

Größe: 1,5 ha

Das Sanierungsgebiet III „Rathausblock“ wurde 1979 im umfassenden Verfahren förmlich festgelegt. Ein Hauptaugenmerk lag darauf, Erweiterungsmöglichkeiten für Geschäftsnutzungen auf den Blockseiten zum Martin-Luther-Platz und zur Uzstraße zu schaffen sowie die rückwärtige Erschließung von der Platenstraße für die Belieferung der Geschäfte und zur Entlastung der Fußgängerzone zu ermöglichen. Dabei wurden Hofbereiche in Einzelhöfe gegliedert und durch Fußgängerpassagen erschlossen, die an die Passage in der westlichen Altstadt anknüpfen.



ABB. 7 DIE BÜTTENSTRASSE IM SANIERUNGSGEBIET I ZEIGT SICH MIT HISTORISCHER PFLASTERUNG UND DURCHGÄNGIG SANIERTEN FASSADEN

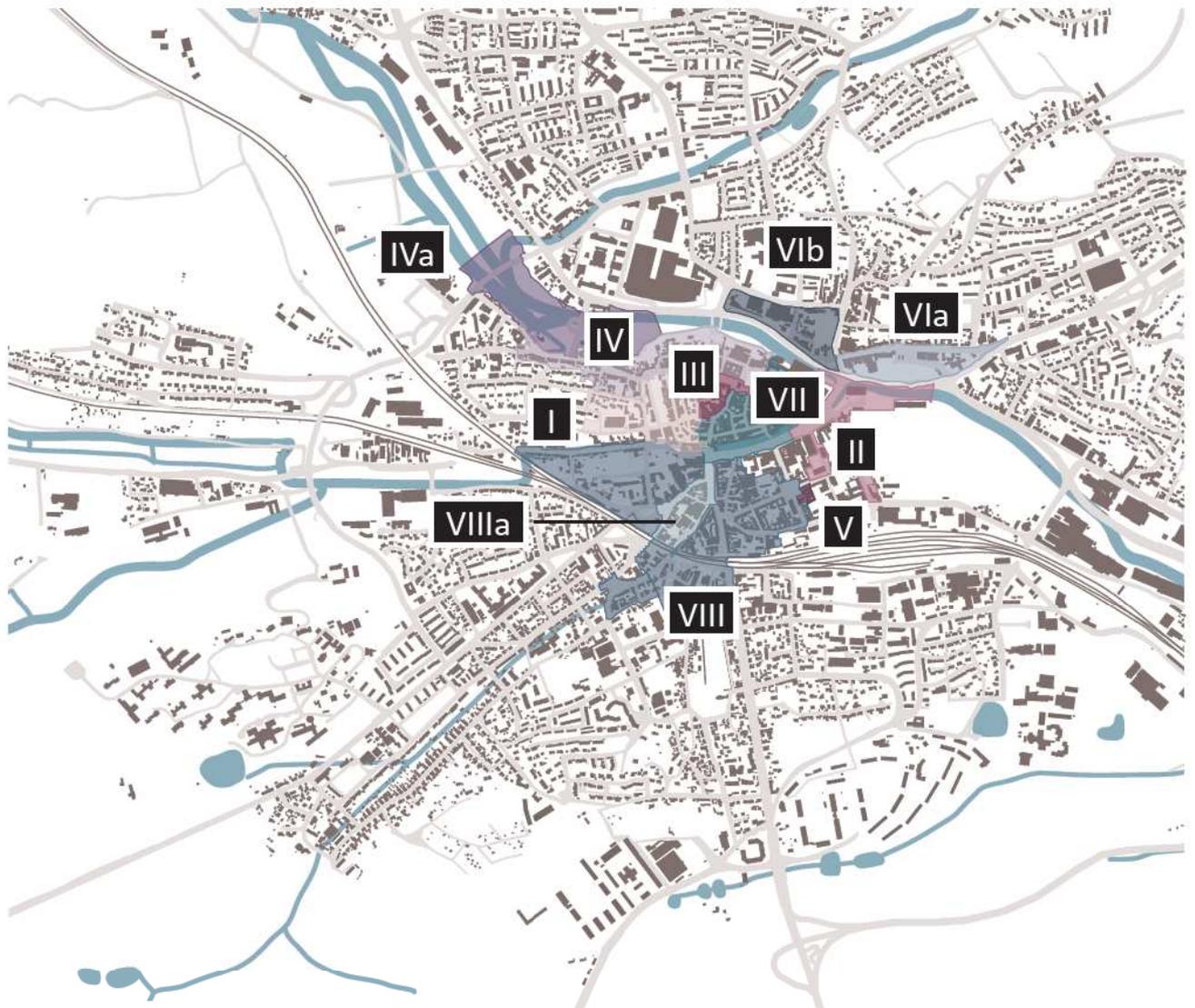


ABB. 8 GEBIETSAUSWEISUNGEN: SANIERUNGSGEBIETE IN ANSBACH (EIGENE DARSTELLUNG)

Stand der Sanierung: Auch hier liegt ein Sanierungsgebiet mit langer Laufzeit vor, das den niedrigen Wohnstandard der 1970er Jahre beseitigen konnte. Hauptaufgabe für die Zukunft ist die Gestaltung und Belebung des Martin-Luther-Platzes.

Schaitberger-/ Luisen-/ Pfarrstraße: Sanierungsgebiet IV

Größe: 9 ha

Das Sanierungsgebiet IV „Schaitberger-/ Luisen-/ Pfarrstraße“ wurde 1986 im umfassenden Verfahren förmlich festgelegt. Ziel war es einerseits die Wohnnutzung im Gebiet zu erhalten und nächtliche Ruhestörung durch Gewerbe auszuschließen. Auch die zu dieser Zeit vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe wurden zur Fehlbelegung im Altstadtkern erklärt. Ein weiteres Ziel war es verkehrsberuhigte Zonen zu schaffen und eine fußläufige Verbindung zu den Parkplätzen an den Rezatwiesen zu installieren. Zudem

- I** Sanierungsgebiet I: Westliche Altstadt
- II** Sanierungsgebiet II: Promenade/ Schloßplatz/ Inselwiese
- III** Sanierungsgebiet III: Rathausblock
- IV** Sanierungsgebiet IV: Schaitberger-/ Luisen-/ Pfarrstraße
- IVa** Sanierungsgebiet IVa: Landschaftspark oberes Rezattal
- V** Sanierungsgebiet V: Karlsplatz
- VIa+b** Sanierungsgebiet VIa+b: Nördlich der Nürnberger Straße
- VII** Sanierungsgebiet VII: Ortsteil der gotischen Altstadt
- VIII** Sanierungsgebiet VIII: Herrieder Vorstadt
- VIII-E** Sanierungsgebiet VIII-Erweiterung: Karolinenstraße/ Karlsplatz bzw. Karls-/turnitz-/ Cronegk-/ Karolinenstraße
- VIIIa** Sanierungsgebiet VIIIa: Teilbereich zwischen der Endres-/ Naumann- und Kanal-/ Maximilianstraße

sollen die vorhandenen Grünflächen in Richtung ehemaligen Stadtgraben östlich der Jahnstraße und nördlich der Schaitbergerstraße erweitert werden.

Im Jahr 1988 wurde das Gebiet um die obere Vorstadt erweitert.

Stand der Sanierung: In vorstädtischer Struktur verfügen viele der Liegenschaften im Sanierungsgebiet IV über private Garten- und Grünbereiche. Heterogen in Höhe, Bauzeit aber auch im Sanierungszustand zeigt sich die Bebauung in der Würzburger Straße. Um Storchentplatz und den westlichen Martin-Luther-Platz haben sich dagegen qualitätsvolle städtische Wohnlagen entwickelt.

Landschaftspark oberes Rezattal: Sanierungsgebiet IVa

Größe: 9,7 ha

Das Sanierungsgebiet IVa „Landschaftspark oberes Rezattal“ wurde 1999 im umfassenden Verfahren förmlich festgelegt. Hauptaugenmerk lag auf der Schaffung von kurzen, direkten und attraktiven Fuß- und Radwegverbindungen zu wichtigen Orten (Fachhochschule, Altstadt, Aquella) in Ansbach. Zudem soll das Rezattal im Abschnitt zwischen Altstadt und Hohenzollernring als stadtnaher Erholungsbereich für die Fachhochschule und die Bewohner der Altstadt erschlossen werden.

Stand der Sanierung: Der Landschaftsraum am Verlauf der Rezat wird im ISEK als Bereich mit Entwicklungspotenzial beschrieben. Hier sind noch Maßnahmen zu erwarten, die das Ziel verfolgen, die Altstadt mit den neu entwickelten Nutzungen im Norden (FH und Brückencenter) anzubinden (s. auch Maßnahme G//1).

Karlsplatz: Sanierungsgebiet V

Größe: 0,23 ha

Das Sanierungsgebiet V „Karlsplatz“ wurde 1986 im Rahmen eines vereinfachten Verfahrens förmlich festgelegt. Das Sanierungsgebiet umfasst die beiden historischen Gebäude Karlschalle und die ehemalige Schranne. Ziel war es, in den bestehenden Gebäuden ein Kulturzentrum zu installieren. Dieses sollte die Stadtbücherei und das Stadtarchiv unterbringen.

Stand der Sanierung: Als kleinstes der Ansbacher Sanierungsgebiete ist hier eine vollständige Erfüllung des Sanierungsziels gegeben.

Nördlich der Nürnberger Straße: Sanierungsgebiet VIa

Größe: 4,55 ha

Das Sanierungsgebiet VIa „Nürnberger Straße“ wurde 2000 im umfassenden Verfahren förmlich festgelegt. Das 4,55 ha große Gebiet zwischen Schloßstraße, Nürnberger Straße und Residenzstraße weist städtebauliche Missstände und Mängel vor, die durch städtebauliche Sanierungsmaßnahmen wesentlich verbessert bzw. umgestaltet werden sollen.

Stand der Sanierung: als relativ junges Sanierungsgebiet zeigt sich das Gelände nördlich der Residenzstraße in einer klaren Bedarfslage, d.h. das Ziel die Rückseiten der Nürnberger Straße als Schauseite zu Orangerie und Theater zu entwickeln bedarf einer weiteren Initiative.

Zwischen Residenz- und Brauhaus- straße: Sanierungsgebiet VIb

Größe: 4,24 ha

Das Sanierungsgebiet VIb „Zwischen Residenz- und Brauhausstraße“ wurde noch nicht förmlich festgelegt.

Stand der Sanierung: Hier hat sich mit der Neubebauung des Hürnerbräu-Areals bereits ein Entwicklungssprung vollzogen.

Ostteil der gotischen Altstadt: Sanierungsgebiet VII

Größe: 6,52 ha

Das Sanierungsgebiet VII „Ostteil der gotischen Altstadt“ wurde 1997 im umfassenden Verfahren förmlich festgelegt.

Stand der Sanierung: Mit dem Sanierungsgebiet VII ist der größte Teil des ältesten Stadtkerns erfasst. Die Neustadt erfährt jüngst durch Umgestaltungen eine Aufwertung. Die Stadtblocks zwischen Uz-, Schwanen-, Kannen- und Kronenstraße sind in ihrer immensen Dichte und sichtbaren Leerständen nach wie vor ein Entwicklungsbereich.

Herrieder Vorstadt: Sanierungsgebiet VIII

Größe: 26,19 ha (inkl. Erweiterungen)
Das Sanierungsgebiet VIII „Herrieder Vorstadt“ wurde 1998 im umfassenden Verfahren förmlich festgelegt. In den Jahren 2000 wurde das Gebiet um die Karolinenstraße/ Karlsplatz, 2006 um die Karls-/ Turnitz-/ Cronegk-/ Karolinenstraße und 2007 um die Oberhäuser-/ Fischer-/ Türkenstraße erweitert. Entwicklungschancen sah man vor allem bei den großflächigen Innenbereichen der Blockbebauung. Attraktive Entfaltungsmöglichkeiten würde es für unterschiedliche Formen urbaner Nutzungsmischung geben. Zudem war es erstrebenswert, die Aufenthaltsqualität durch die Erschließung des Blockinneren für Fußgänger zu erhöhen und moderne und innovative Gestaltungslösungen für die Straßen- und Platzräume zu schaffen.

Die Sanierungsziele der Erweiterung waren von verkehrstechnischen Potentialen geprägt. So wurden eine Verkehrsentlastung bzw. verbesserte Verkehrsführungen, eine Neuordnung der Stellplätze im Blockinnenbereich und eine daraus entstehende Wohnumfeldverbesserung durch Neugestaltung angestrebt.

Teilbereich zwischen der Endres-/ Naumann- und Kanal-/ Maximilianstraße: Sanierungsgebiet VIIIa

Größe: 2,7 ha

Das Sanierungsgebiet VIIIa „Teilbereich zwischen der Endres-/ Naumann- und Kanal-/ Maximilianstraße“ wurde 1998 im umfassenden Verfahren förmlich festgelegt.

Stand der Sanierung in VIII und VIIIa: seit den 1990er Jahren ausgewiesen charakterisiert das Sanierungsgebiet VIII eine erklärtermaßen heterogene Bebauung und Nutzung. In seiner schließlichen Größe bietet sich die Chance, in unmittelbarer Nähe zum Altstadt kern ein lebenswertes Wohnquartier zu entwickeln. Auch wenn Maßnahmen im Straßenbereich teilweise umgesetzt sind (Maximilianstraße), steht eine "investive Antwort" privater Eigentümer auf diese Maßnahmen (Positivbeispiel Ecke Schalkhäuser Straße/Merckstraße) häufig noch aus.

Sanierungsgebiete und das ISEK

Die Stadterneuerung wird in Ansbach seit Jahrzehnten in mehreren Sanierungsgebieten verfolgt.

Das ISEK ist ein Instrument der Stadterneuerung und wird im Rahmen der Städtebauförderung mitfinanziert. Es folgt den übergeordneten Zielen der Städtebauförderung (z.B. nachhaltige Siedlungsentwicklung, der Sicherung der Versorgung, der Aufwertung von Frei- und Grünräumen und der ermöglichten Teilhabe an der Stadt durch alle Bevölkerungsteile). Die Stadt nimmt die Aufgabe wahr, in den Sanierungsgebieten Eigentümer zu aktivieren.

Das ISEK soll nun die laufenden Aktivitäten der Stadterneuerung in Ansbach in einen gesamtstädtischen Kontext setzen. Umgekehrt sollte durch das ISEK die Kernstadtentwicklung an die Entwicklung der Gesamtstadt gekoppelt sein.

Im ISEK werden auch für die Innenstadt Aussagen zu möglichen Maßnahmen und Zielen gemacht. Neu ist dabei, dass das ISEK die Innenstadt unter weiteren Quartieren und Ortsteilen betrachtet und Ziele im Kontext mit

der Gesamtstadt formuliert. Dennoch sind die im ISEK formulierten Projektmaßnahmen im engen Zusammenhang mit den Zielen der Sanierung abzustimmen.

Die städtebauliche Sanierung in der Innenstadt Ansbachs ist komplex und zeigt unterschiedliche Durchführungsstadien. Das liegt an der Dauerhaftigkeit gerade der älteren Sanierungsgebiete mit zahlreichen Erweiterungen, die über die Jahre dazu gekommen sind. Eine differenzierte Betrachtung ist vonnöten.

Eine übergreifende vorbereitende Untersuchung (VU) kann einen Überblick zur Entwicklung der Kernstadt leisten. Das Integrierte Handlungskonzept von 2010 im Programm 'Soziale Stadt' hat diese zusammenfassende Betrachtung aller Sanierungsgebiete bereits betrieben. Seit 2011 ist die Stadt Ansbach in das Bund-Länder-Programm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" aufgenommen.

Der Blick einer fortgeschriebenen VU kann gleichwohl auch über die Grenzen der bestehenden Sanierungsgebiete gehen und möglicherweise neue Gebietsabgrenzungen vorschlagen.



The background of the slide shows a portion of a light-colored building facade. On the left, there is a window with a small plant on the sill. Below the window, a stone pillar is visible, with the word 'MUSE' and the number '133' engraved on it. The foreground consists of a cobblestone path and a low stone wall.

3. BESTANDSANALYSE UND KONZEPTE

3

BESTANDSANALYSE UND KONZEPTE

Das Fundament des ISEK für Ansbach ist eine wissensbasierte Analyse der gegenwärtigen Situation. Relevante Themen sowie aktuelle Entwicklungen Ansbachs fließen in die Bearbeitung mit ein. Darüber hinaus werden einige der bereits in der Vergangenheit entwickelten Konzepte, strategischen Planungen nochmals näher beleuchtet und interpretiert. Diese dienen als wesentliche Grundlage, um die Umstände und Gegebenheiten der Stadt Ansbach festzustellen und zu erkennen.

Die Analyse städtischer Rahmenbedingungen, erfolgte durch Ortsbegehungen, die Untersuchung lokaler Planungsgrundlagen und die Durchführung von Fachgesprächen. Eine zusammenfassende Betrachtung zeigt die zentralen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken im Sinne einer zukunftsfähigen Entwicklung Ansbachs. Diese sogenannte SWOT-Analyse, (engl. Akronym für Strengths / Stärken, Weaknesses / Schwächen, Opportunities / Chancen und Threats / Gefahren) ist ein übliches Instrument der strategischen Planung, die genau jene Neigungen und Tendenzen ableitet und klar darstellt. Die SWOT-Analyse bildet die Grundlage für die Entwicklung von Handlungsfeldern, Strategien und weiteren Vorgehensweisen für die zukünftige Stadtentwicklung.

Die für das ISEK in Ansbach wichtigen Themenbereiche und Entwicklungen wurden in mehrere Analyse-Kapitel gegliedert und erörtert (siehe S. 31).

SIEDLUNGSENTWICKLUNG UND SIEDLUNGSRAUM

Die Bestandsanalyse des ISEK zeigt bisherige Entwicklungen und spiegelt die Gegenwart der Stadt Ansbach wieder. Wichtig für den Prozess und das Ergebnis ist es, schon in der Untersuchungs- und Recherchephase die zukünftigen Entwicklungschancen zu erfassen, in Fazits zu benennen und schließlich bei der Formulierung von Handlungsempfehlungen im Auge zu behalten.

FREIFLÄCHEN UND GRÜN- RÄUME

Die Grundlagenermittlung zeigt Entwicklungstendenzen und Arbeitsrichtungen, die in den vergangenen Jahren angestrebt und verfolgt wurden. Diese heißt es im Überblick zu ermitteln, zu analysieren und zu bewerten. Eine Benennung und Ausarbeitung von Stadtentwicklungszielen im Zuge des ISEK kann nämlich nur dann geschehen, wenn entsprechende und adäquate Gegebenheiten vorhanden sind.

BEVÖLKERUNG UND DE- MOGRAFIE

WOHNUNGS- UND IMMOBI- LIENWIRTSCHAFT

Die Stadt Ansbach hat sich in der Vergangenheit auf mehrere und verschiedenartige Themen und Leitgedanken fokussiert, die sich bereits im Stadtleben und in der Stadtentwicklung verankert haben (z.B. Maßnahmen im öffentlichen Raum, Citymarketing, neue Mobilitätsformen). Zum einen handelt es sich um Qualitäten der Stadt, die in Zukunft weiterentwickelt und verstärkt in Angriff genommen werden können, aber auch um Themenbereiche, die mehr Aufmerksamkeit und Auseinandersetzung erfordern.

WIRTSCHAFT UND HAN- DEL

KULTUR UND TOURISMUS

Für eine Stadtentwicklung, die langfristig denkt und wirkt, müssen sowohl die Qualitäten als auch die Schwachstellen einer Stadt definiert werden. Diese bilden das Fundament und die Grundpfeiler, auf denen man aufbauen kann.

BILDUNG UND SOZIALES

MOBILITÄT UND VERKEHR

In Hinblick auf die bisherigen getätigten Schritte und Entwicklungsmaßnahmen muss folglich die Frage gestellt werden, was für Ansbach in Zukunft geschaffen werden soll. Ausgehend von den bereits vorhandenen Qualitäten und Standards der Stadt, werden am Ende dieses Analysekapitels Ziele formuliert.

ENERGIE UND KLIMA

3.1

SIEDLUNGSENTWICKLUNG UND SIEDLUNGSRAUM

HISTORISCHE ENTWICKLUNG

Die Frankenhöhe und das Ansbacher Land sind relativ spät besiedelt worden. Abgesehen von wenigen Bereichen, die als Gunstlagen bereits frühzeitig genutzt wurden, erfolgte die Besiedlung erst im Rahmen der spätfränkischen Kolonisation im 9. Jahrhundert.

Besondere Bedeutung für die Besiedlung des Raums hatten die zahlreichen Klöster sowie verschiedene Territorialherren. Zu nennen ist hier z.B. das Benediktinerkloster St. Gumbertus im Einflussbereich des Bistums Würzburg, in dessen Folge sich insbesondere Ansbach entwickelte. Die territoriale Heterogenität blieb auch erhalten, als der Großteil des Raumes unter die Herrschaft der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach fiel, wovon unter anderem zahlreiche kleine Burgen, befestigte Städte und katholische Enklaven innerhalb der protestantischen Markgrafschaft zeugen.

Im Zentrum des Gebietes steht Ansbach, das seit dem 14. Jahrhundert den Hohenzollern unterstellt ist und später, als die Hohenzollern Kurfürsten von Brandenburg wurden, zur Residenz der selbständigen Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach wurde. Als zentralistisch verwaltete Residenz bildete Ansbach das politische und wirtschaftliche Zentrum der Region bis in die heutige Zeit (unter anderem Sitz der Regierung von Mittelfranken) und hat die Kulturlandschaft wesentlich mit geprägt.

Die Kulturlandschaft um den Naturraum Frankenhöhe und Ansbacher Land war immer ländlich geprägt, dünn besiedelt und wenig erschlossen. Durch die Landnutzung und Siedlungstätigkeit hat sich eine charakteristische Wald-Offenlandverteilung in der Kulturlandschaft ergeben. Die Wälder, die am Traufand der Frankenhöhe ein noch immer fast geschlossenes, breites Waldband ergeben, ziehen sich entlang der Riedel in die

Landschaft hinein. Entlang der breiten Täler verliefen früher zahlreiche Steige von Ost nach West die Frankenhöhe hinauf, die häufig noch als Hohlwege erkennbar sind. Außerhalb der Gewässerauen erstrecken sich ursprünglich kleinteilige, heute meist flurbereinigte Agrarflächen die Hänge der Riedel hinauf.

Die Siedlungsstruktur der Kulturlandschaft ist bis heute noch teilweise sehr bäuerlich-ländlich geprägt. Wirtschaftliches und politisches Zentrum der Region war und ist die ehemalige Residenzstadt Ansbach. Als Mittelpunkt des absolutistisch geführten Markgrafenstaates ist die Stadt auch heute noch reich an Prunkbauten, Bürgerhäusern, Brunnen und Denkmälern. Auch das Straßensystem der Region ist bis heute auf Ansbach zentriert ausgerichtet. Die ehemalige Residenzstadt der Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach ist heute Verwaltungshauptstadt des Regierungsbezirkes Mittelfranken. Außerdem haben die Stadt Ansbach und das Schloss Triesdorf Bedeutung als Schul- und Bildungsstandorte.¹



ABB. 9 BLICK AUF ALT-ANSBACHER FACHWERK (NÄHE SCHAITBERGSTRASSE)

Die städtebauliche Entwicklung Ansbachs zeigt, dass die Stadt, im Laufe der Zeit von nahezu kontinuierlichem Wachstum geprägt, sich von einem Klostersitz bis hin zu einer über 40.000 Einwohner starken kreisfreien Stadt entwickelt hat. Besonders während der Zeit des Deutschen Kaiserreichs, in der Zwischenkriegszeit und nach dem 2. Weltkrieg kam es zu einem Bevölkerungswachstum, das jeweils siedlungspolitische Maßnahmen mit sich brachte und die bebauten Strukturen wachsen ließ. In der Zeit zwi-

schen 1918 und 1950 vervielfachte sich sogar das städtische Siedlungsgebiet, was auch mit Eingemeindungen angrenzender Dörfer zusammenhing. Die Gemeindegrenzen änderten sich Anfang der 1970er Jahre, im Zuge einer Gebietsreform, erneut. Der heutige Siedlungscharakter ist geprägt von der fast konzentrisch gewachsenen Kernstadt und den getrennt liegenden sowie im Landschaftsraum eingebetteten, teilweise dörflichen Stadtteilen (siehe auch Abb. 14).¹

ABB. 10 ÜBERGANG DER STADT INS LAND
IN RICHTUNG NORDWESTEN



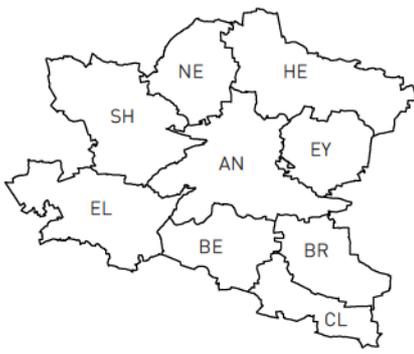


ABB. 12 GEMARKUNGEN ANSBACH

- [AN] ANSBACH
- [EL] ELPERSDORF
- [SH] SCHALKHAUSEN
- [NE] NEUSES
- [HE] HENNENBACH
- [EY] EYB
- [BR] BRODSWINDEN
- [CL] CLAFFHEIM
- [BE] BERNHARDSWINDEN

NAMENSgebung

Der Namensursprung der Stadt Ansbach lässt sich bis an das Ende des 7. Jahrhunderts zurückverfolgen, als sich, laut einer Legende, der fränkische Siedler Onold als Erster im Rezattal niedergelassen hat. Der dort fließende Bach wurde nach jenem Siedler benannt und ist in seiner Bezeichnung bis heute noch bestehend (Onoldzbach). Den Ursprung der Stadt in gebauter Form bildet das Gumbertkloster, benannt nach dem fränkischen Adeligen Gumbert. In der Aachener Urkunde Kaiser Ludwigs des Frommen vom 20.12.937 ist ersichtlich, dass die Siedlung die Bezeichnung des Baches für sich beanspruchte („Onoltespah“).

Der Name Onoldsbach blieb dann im Lauf der Zeit dauerhaft bestehen. Aus Urkunden aus dem 12. Jahrhundert lässt sich ablesen, dass die Niederlassung bereits als Marktort fungierte, der wiederum bestimmte Kriterien aufwies, beispielsweise den befestigten Marktplatz, der auf ein weiteres Siedlungswachstum schließen lässt. Dennoch geht man bei Ansbach nicht von einer „natürlich gewachsenen“ Ortschaft aus, sind das Stift, der Markt und die Vogtei per Beschluss geplant und gebaut worden.

ANSBACH IM MITTELALTER

Die erste bürgerliche Siedlung entstand im Gebiet rund um den Martin-Luther-Platz und der Platenstraße Ende des 12. Jahrhunderts. Ebenso wurde in Ansbach zu dieser Zeit bereits mit städtischen Gütern („praedia urbana“) gehandelt. In der Urkunde von Bischof Otto von Würzburg vom 22. Januar 1221 wurde der Ort erstmals als Stadt bezeichnet: „civitas Onoldis-pach“.

Die Strukturen wurden danach rasch erweitert und es entstanden die Anfänge des noch bis heute erhaltenen Stadtbildes. Während des 16. Jahrhunderts gewann Ansbach an Bedeutung, was sich auch am Bevölkerungswachstum und dem damit eingehenden Anstieg an Bautätigkeiten erkennen lässt. Zwischen 1530 und 1750 kam es in Ansbach zu großangelegten Siedlungserweiterungen. Dazu gehören die Siedlungsbereiche im Süden rund um den Karlsplatz, die Obere Vorstadt, die Schloßvorstadt und die Herrieder Vorstadt. Zudem entstanden wichtige Gebäude wie das Landhaus, das Rathaus, die Hofkanzlei, die Kaserne; außerdem wurden der Hofgarten und die Orangerie angelegt.

ANSBACH UND DIE PREUSSEN

Später mit dem Übergang der Stadt an Preußen (1791) setzte sich der modernere und heute noch gebräuchliche Name Ansbach durch. Die Stadt erlebt aufgrund französischer Flüchtlinge ein erneutes Hoch im Bevölkerungswachstum und breitet sich in ihrer Stadtstruktur abermals nach Süden aus. Die bayerische Zeit zu Anfang des 19. Jahrhunderts ist durch den Zerfall der Altstadt und wenig Bautätigkeit und Fortschritt gekennzeichnet. Erst mit der Anbindung an die Eisenbahn im Jahr 1859 kam es zu einem neuen Aufschwung. Mit dem Bau der Bahnstrecke Richtung Gunzenhausen bzw. später nach Würzburg kamen erstmals Fremd- und Gastarbeiter in die Stadt; zudem entstanden neue Berufsgruppen und Beschäftigungsformen. Es wurden Industriebetriebe wie das Gaswerk, die Bein-, Gummi-, Metall und Kammwarenfabrik Matthias Oechsler & Sohn, die Motorenfabrik Karl Bachmann AG und die Holzwaren- und Kindermöbelfabrik Louis Schmelzer u. Co gegründet. Diese Zeit war gleichermaßen Anfang der kommunalen Selbstverwaltung. Zu Zeiten des Deutschen Kaiserreichs wurden wei-

tere Einrichtungen geschaffen, angefangen von Schulgebäuden, dem Postgebäude, der Hindenburg-Kaserne bis hin zum Schlachthof und dem heutigen Landgericht. Zum Jahrhundertwechsel prägten die technischen Erfindungen das städtische Leben und weitere Siedlungsteile konnten entstehen: Schlossvorstadt, Weststadt sowie die Siedlungen nach den Gestaltungsgrundsätzen der Gartenstadtidee (Beamten-siedlung, Feldherrnviertel, Bocksberg- und Dombachsiedlung) und Selbstversorgersiedlung Luitpoldstraße.

ANSBACH WÄHREND DER WELTKRIEGE

Während des 1. Weltkrieges kam das Wachstum wiederum zum Stillstand und erst nach dem Krieg wuchs die Stadt weiter. Mit dem Bau der Ausfallstraßen wurde begonnen, da die mittelalterlichen Wegführungen nicht mehr ausreichend waren. Gleichmaßen wurden die Arbeiten zur Stadtkanalisation umgesetzt. Einen erneuten Tiefpunkt in der Entwicklungsgeschichte der Stadt brachte die Weltwirtschaftskrise 1929, die vor allem die Anzahl an Arbeitslosen stark stiegen ließ. Der Nationalsozialismus brachte seine verordnete Bautätigkeit um den bekannten hohen Preis, der schließlich auch die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges nach sich zog.

Der Wiederaufbau der über 2000 zerstörten Gebäude bzw. die Errichtung von neuem Wohnraum nach den Verwüstungen des 2. Weltkrieges war Hauptaugenmerk ab 1945. Die Stadt, bis 1949 durch US-amerikanische Truppen besetzt, erweiterte sich in Richtung Peripherie und verschmolz mit den damaligen Nachbargemeinden. Es wurden die Wohngebiete an der Philipp-Zorn-Straße, im Bereich Königsberger Straße, Breslauer Straße, Feuchtwanger Straße, an der nördlichen Jüdtstraße und im Bereich Nelken- und Blumenstraße errichtet. Zudem entstanden Einzel- und Doppelhaussiedlungen an der Jägern-dorfer Straße, das Gebiet zwischen Philipp-Zorn-Straße und Beckenweherallee und die Siedlung Meinhardswinden.

NACH DEN 1970ER JAHREN

Anfang der 1970er Jahre, angesichts der Gebietsreform und Eingemeindung umliegender Siedlungen und

Orte, konnten neue Stadtentwicklungsziele verfolgt werden. Mit der Eingemeindung der Orte Schalkhausen, Elpersdorf, Bernhardswinden, Claffheim, Brodswinden, Eyb, Hennenbach und Neuses vergrößerte sich 1972 das Stadtgebiet von 984 ha auf 9.937 ha. Zu diesem Zeitpunkt hatte Ansbach nun knapp über 40.000 Einwohner. Es entstanden in der Kernstadt (Weinberghang und Oberer Weinberg) und in den Ortsteilen (Hennenbach, Brodswinden, Elpersdorf, Schalkhausen) neue große Baugebiete.¹

Zudem wurde in der Altstadt ein Sanierungsgebiet (Sanierungsgebiet 1) festgelegt und erste Sanierungen wurden durchgeführt. Wichtige Umsetzungsorte waren der Bonhoeffer-Hof, der Martin-Luther-Platz, die Plattenstraße, die Rosenstraße und die Büttenstraße. Darüber hinaus wurden konkrete Pläne zur Verkehrsplanung

gefasst. Es wurde versucht, den Autoverkehr zu reduzieren und die Altstadt wurde schrittweise vom motorisierten Verkehr befreit.

Mit der Ausweisung des Gewerbegebiets westlich von Neuses und der Erschließung der Industriegebiete Brodswinden Ost & West entstanden neue gewerbliche Flächen. Sowohl in den 1980er als auch in den 1990er Jahren wurden weitere Baugebiete ausgewiesen, auch wenn damals die Bevölkerung nominell leicht zurückging.

Eine kulturelle Vielfalt zeichnete sich durch die nach 1960 nach Ansbach kommenden Gastarbeiter aus dem südeuropäischen Raum aus. Viele davon blieben mit ihren Familien für immer in der Stadt. Hinzu kommen die US-Truppen in der Gneisenau-Kaserne und heutigen Barton-Kaserne.

Der nahegelegene Flugplatz Katterbach war zu dieser Zeit größter Heeres-Hubschrauberstandort in Europa. Ende der 1980er Jahre entstand mit der Shipton-Kaserne eine weitere US-Kaserne im Stadtgebiet.

Die Geschichte der Zuzüge von außen kann für die Stadt weiter geschrieben werden. So nimmt die Bevölkerung nach 1990 wieder stetig zu, was zum Teil auch mit der Ostöffnung Europas zu tun hat. Damit erweitert sich die Stadt kulturell und wirtschaftlich und hat mit Mitbürgern anderer Herkunftsnationen umzugehen. Die jüngste Zuzugswelle der Jahre nach 2015 stellt die Stadt erneut vor die Herausforderung, ihre Wohnangebote, Infrastrukturen aber auch ihr kulturelles (und interkulturelles) Verständnis auf ein Mehr an Bürgern einzustellen.²



ABB. 13 DAS ANSBACHER SCHLOSS ZEIGT UM 1900 IN SEINEM UMFELD NOCH EIN MODERATES VERKEHRSAUFKOMMEN (HIST. POSTKARTE)

SIEDLUNGSENTWICKLUNG BEBAUTE FLÄCHEN IN ANSBACH¹

¹ Quelle: Stadtarchiv Ansbach, Altstadtsanierungen Ansbach 1986, BayernAtlas 2017

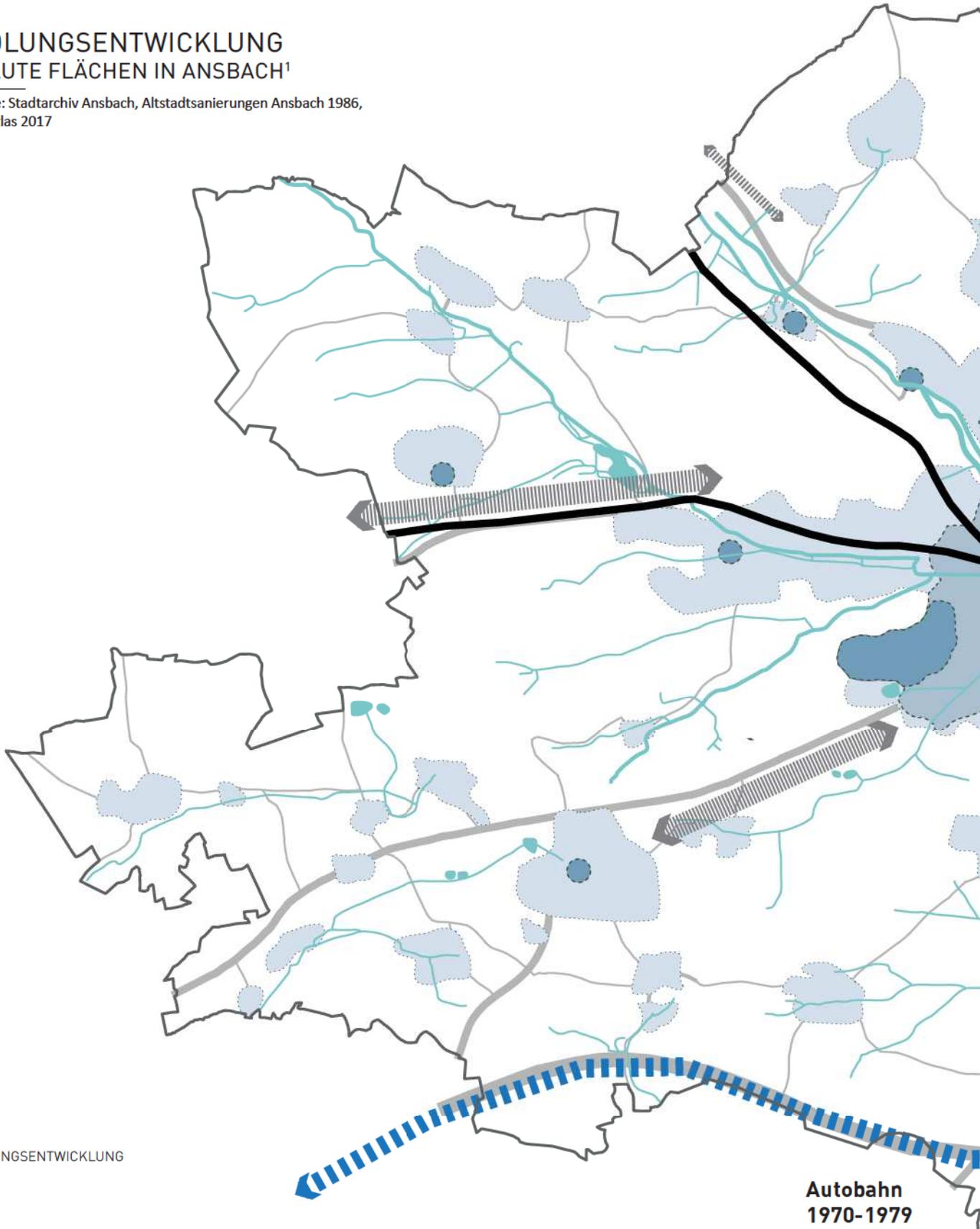
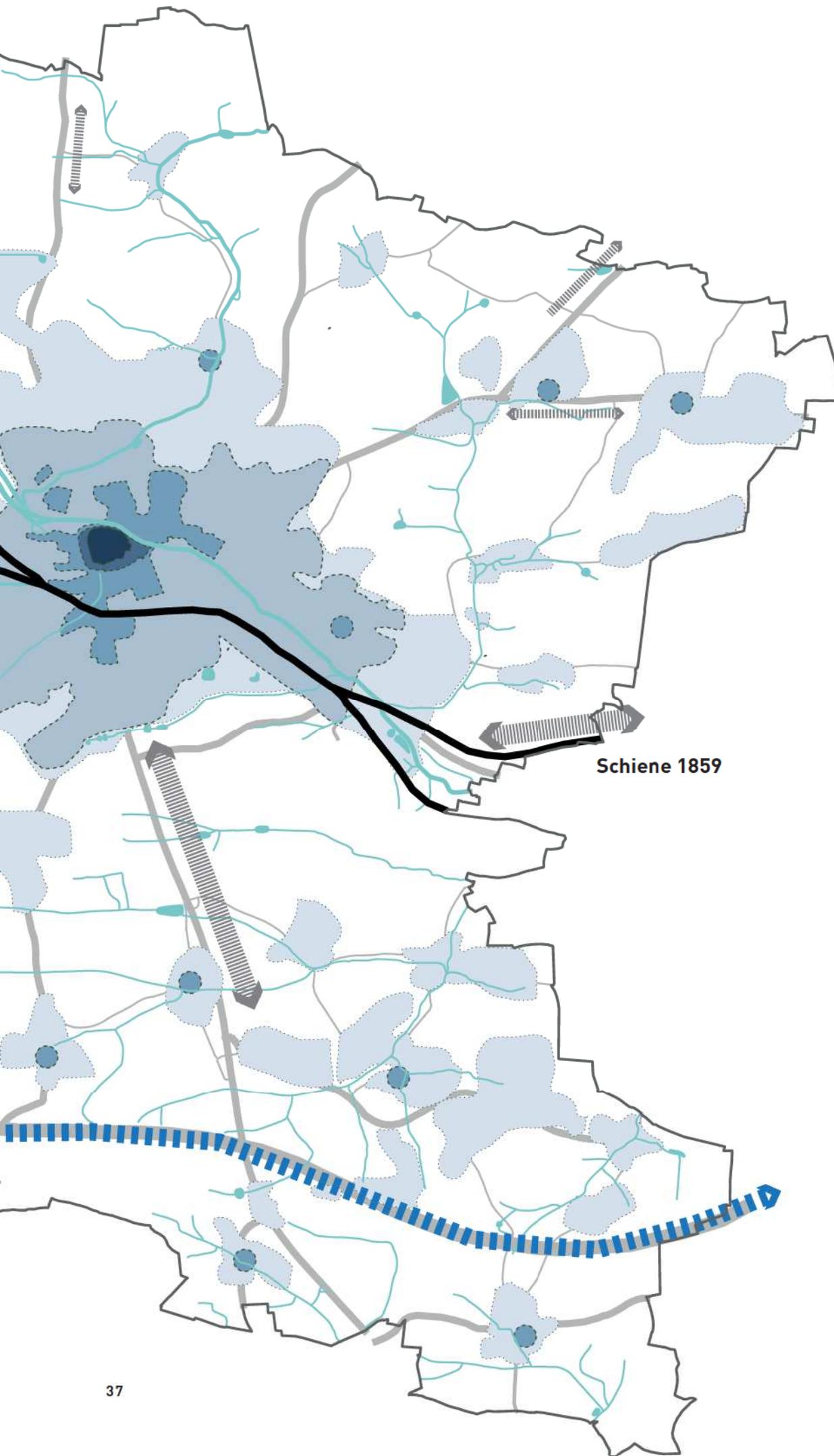


ABB. 14 SIEDLUNGSENTWICKLUNG
IN ANSBACH

- 1000-1250 - Romantik - Hohes Mittelalter
- 1525-1650 - Renaissance - Bauernkriege
- 1780-1918 - Klassizismus + Gründerzeit - Preußisches u. Bayrisches Ansbach, 2. Deutsches Reich
- bis ca. 1950 - Moderne - Nachkriegszeit
- 2017 - Postmoderne - heutiges Ansbach



Schiene 1859

3.2

FREIFLÄCHEN UND GRÜNRÄUME

GRÜNRÄUME

GESCHICHTE UND MERKMALE DES KULTURLANDSCHAFTSRAUMS RUND UM ANSBACH

Die Beschreibung der großräumlichen Landschaftszusammenhänge hilft dabei, das Stadtgebiet nicht nur als Siedlungsraum, sondern auch als Freizeitraum und Komplex von Biotopen zu begreifen.

Die Landwirtschaft der Region erfolgt bis heute in Kombination aus Ackerbau und Grünlandwirtschaft. Aufgrund der mäßigen Bodengüte beschränkte sich der Ackerbau auf den Anbau von Roggen, Kartoffeln, anspruchslosem Gemüse und Futterfrüchten. Die weiten Grünländer der Talauen haben die Viehwirtschaft begünstigt und zu einer reichen Viehzucht (Rinder und Schafe) und zu einer daraus entstehenden Kulturlandschaft geführt.

Typisch für den Raum sind Obstkulturen, die streifenartig entlang von Feldrainen oder als flächige Streuobstbestände auf den unteren Hängen der Bergrücken anzutreffen sind.

Die Wälder der Region dienten in der Geschichte vor allem zur Deckung des häuslichen Bedarfs an Bau- und Brennholz. Darüber hinaus wurden die dichteren Waldbestände der Frankenhöhe auch als markgräfliches Jagdgebiet verwendet. Holzverarbeitung und Holzindustrie hatten eine gewisse Bedeutung. Entlang der gefällereichen Bäche der Frankenhöhe zeugen noch Sägemühlen von der historischen Holzverarbeitung.

Die Stadt ist in ihrer Ausdehnung nach wie vor geprägt von diesen kulturlandschaftlichen Bereichen. Dennoch

ist die landschaftliche Eigenart gefährdet.

Das Bayerische Landesamt für Umwelt empfiehlt für das Ansbacher Land und die Frankenhöhe Maßnahmen, welche die landschaftlichen Eigenarten erhalten sollen. Im folgenden wird versucht jene Aspekte zusammenzufassen, die sich auf das Ansbacher Stadtgebiet beziehen:

Charakteristisch für den Kulturlandschaftsraum ist seine naturräumlich bedingte Offenland-Wald-Verteilung, die sich in den Nutzungen widerspiegelt und die grundsätzlich erhalten bleiben soll. Dadurch ergeben sich unterschiedliche Empfehlungen für die einzelnen Teilräume:

Bewaldeter Traufand

Die Laubwälder im Gebiet sollten dauerhaft erhalten bleiben; insbesondere durch Sicherung der in Teilbereichen noch betriebenen historischen Mittelwaldbewirtschaftung mit Pflegemaßnahmen.

Weite Talräume mit Grünlandnutzung Die eng miteinander verzahnten historischen Nutzungskomplexe aus z.B. Streuwiesen, extensiv genutztem Grünland und Auenwäldern in den Talräumen, sollten erhalten und langfristig gesichert werden. Dazu wird empfohlen:

Förderung und Erweiterung der extensiven Beweidung der Grünländer in den Talräumen mit regionalen Weidetierarten

Langfristige Sicherung der Nutzung, ggf. durch Pflegemaßnahmen

Bewirtschaftung der umgebenen landwirtschaftlichen Flächen in extensiver Form, um Schadstoff und Düngemittelinträge zu vermeiden.

Die weiten Talräume sollten frei gehalten werden, auf großmaßstäbliche Bebauung bzw. Gewerbeentwicklung in den Talräumen sollte verzichtet werden.

Obstanbau und landwirtschaftliche Nutzung

Die das Landschaftsbild prägenden Streuobstwiesen sollten durch Nutzung und regelmäßige Pflegemaßnahmen erhalten und möglichst ausgedehnt werden.

Große Teile im Norden und Nordwesten des Ansbacher Stadtgebietes sind Teil des Naturparks Frankenhöhe. Darüber hinaus sind zahlreiche, für die Biodiversität des Raumes wichtige Gebiete als Schutzgebiet i.S. des Naturschutzrechts geschützt oder als Natura 2000-Gebiet gesichert - siehe hierzu auch den Plan "Schutzgebiete in Ansbach".¹

FAZIT

Den Blick auf das Stadtgebiet mit fast 100 km² zu werfen bedeutet nicht nur die Siedlungsstrukturen und deren Funktionen zu erfassen, sondern auch die Landschaftseigenarten als Lebensraum - nicht nur für Menschen - wahrzunehmen. Diese Landschaften, die erd- und kulturgeschichtlich entstanden sind, tragen viel zum Ansbacher Bild als Stadt mit Lebensqualität bei.

Dies zu berücksichtigen und Entwicklungen dahingehend einzuschätzen ist gesetzlich selbstverständlich und ist ebenso ein Vermittlungsinhalt des ISEK.

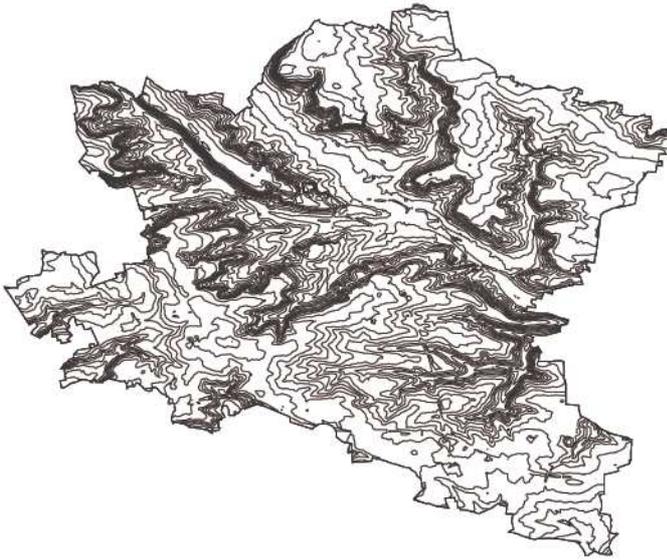


ABB. 15 HÖHENENTWICKLUNG AUF DEM ANSBACHER STADTGEBIET

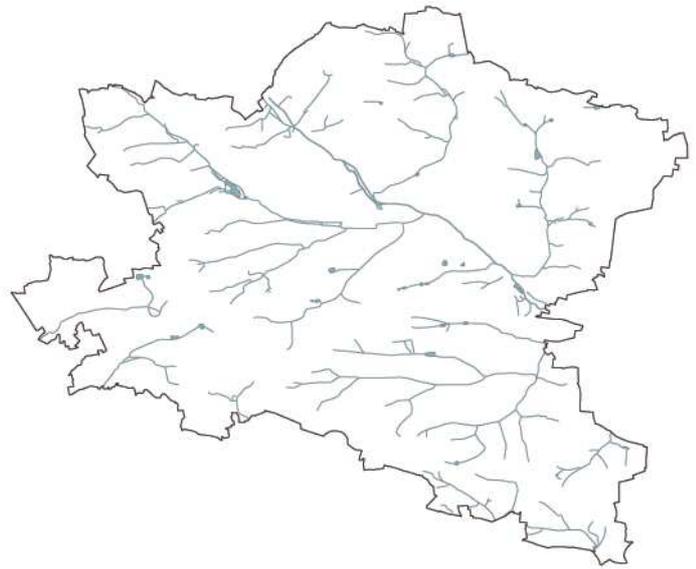


ABB. 17 GEWÄSSERVERTEILUNG

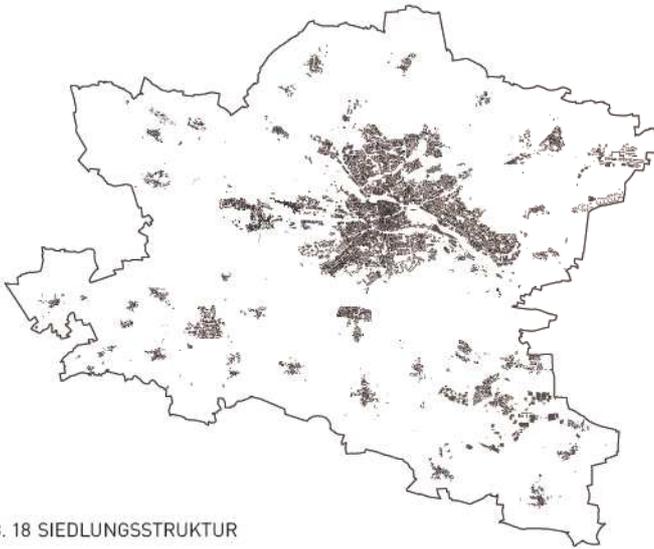


ABB. 18 SIEDLUNGSSTRUKTUR

ABB. 16 LANDSCHAFTSRAUM VOM BÜRGERPARK AN DER REZAT NACH SÜDWESTEN (IM VORDERGRUND DER BAUHOF)



SCHUTZGEBIETE IN ANSBACH

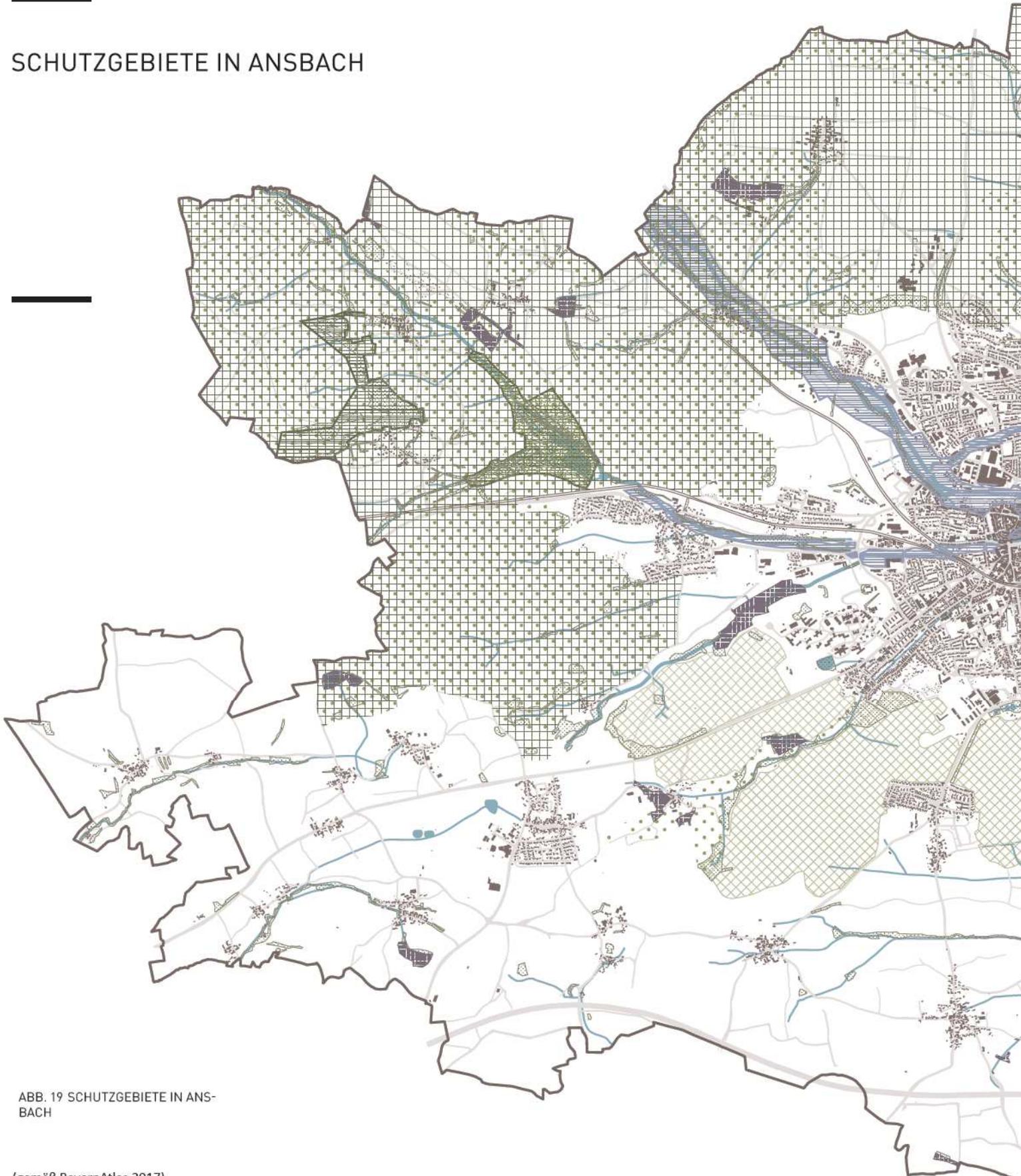


ABB. 19 SCHUTZGEBIETE IN ANSBACH

(gemäß BayernAtlas 2017)

-  Naturschutzgebiet
-  Naturpark Frankenhöhe
-  FFH Schutzgebiet
-  Landschaftsschutzgebiet
-  Biotopkartierung (laut FNP 2000)
-  geschützte Landschaftsbestandteile
-  festgesetzte und ermittelte Überschwemmungsgebiete
-  Erholungswald nach Art. 12 BayWaldG



Naturschutzgebiete in Ansbach
Scheerweihergebiet bei Schalkhausen

Landschaftsschutzgebiete in Ansbach
Dombachtal
Innerhalb des Naturparks Frankenhöhe (ehemals Schutzzone)

FFH-Gebiete in Ansbach
Gewässerverbund Schwäbische und Fränkische Rezat
Hofgarten in Ansbach
Naturschutzgebiet 'Scheerweihergebiet bei Schalkhausen'
Hutungen am Rother Berg und um Lehrberg

geschützte Landschaftsbestandteile nach Art. 12 BayNatSchG

- Heide an der Gumbertushütte
- Hutungsfläche am Neudorfer Mühlrangen
- Gehölze und Magerrasen östlich von Steinersdorf
- Hecken östlich von Dornberg
- Tal mit Bachlauf und Teichen südwestl des Reiterzentrums Ansbach
- Wald und Halbtrockenrasen nördlich der Rangauklinik Ansbach
- Bach mit Laubmischwald zwischen Egloffswinden und dem Koderweiher
- Lindenallee am Weinberg
- Hecken mit Alteichen bei Kammerforst
- Eichenhain an der B 14 bei Obereichenbach
- Wald mit Huteiche bei Obereichenbach
- Klingenweiher
- Eichendamm in Brodswinden
- Feldgehölz mit wasserführendem, ehemaligem Hohlweg südöstlich von Bernhardswinden
- Teich mit Bachlauf südlich von Bernhardswinden
- Hutungsflächen bei Dombach im Loch
- Feuchtflächen bei Mittelbach
- Brücklersweiher nördlich des OT Höfen
- Dombachweiher
- Eichenhain bei Untereichenbach
- Silberweidenallee bei Dornberg

Erholungswald nach Art. 12 BayWaldG
Stadtwald
Feuchtlachwald

FREIFLÄCHEN UND PARKS

Ansbach hat einen sehr großen Anteil an Grünflächen. Diese liegen zum Großteil am Rand des Stadtgebiets aber auch zwischen den Siedlungsbereichen. Das sind die klassischen Parkanlagen (Bsp. Hofgarten), die Erholungsflächen rund um die Flussläufe (Bsp. Rezat und Hennenbach), grüne Plätze (Bsp. Angletplatz), Sportflächen (Bsp. Mountainbike Strecken oder Sportplätze), aber auch die Kultur- und Waldlandschaft.

Natürlich bieten nicht nur Grünstrukturen Platz und Gelegenheit für Aufenthalt und Treffpunkt, sondern auch einfach gestaltete Freiräume die öffentlich und für Jeden zugänglich sind (was gerade im Hinblick auf die Barrierefreiheit nicht immer gegeben ist).

Folgende städtische Natur- und Freiräume sind für die Bewohner ebenso wichtig wie eine Durchgängigkeit der Grünachsen rund um die Stadt. Dabei gilt, dass nicht alle Grünräume im kommunalen Besitz sind. Dennoch wirken sie als Ganzes und werden als Planungsgröße im Gesamten wahrgenommen.

Hofgarten

Rezat-Aue im Bereich der Innenstadt und als wichtiges Verbindungsglied zwischen Wasser und Grüngürtel aus und in die Stadt (Fischgraben)

Stadtgraben Ansbach und Stadtgarten

Onoldsbach-Aue (analog zur Rezat-Aue)

Hennenbach-Aue

Grünzug parallel Rezatparkplatz

Jugendzentrum - FOS - Lustgarten

- An der Riviera

Grünanlage am Bismarckturm

Angletplatz und Freiraum entlang der Feuchtwanger Straße

Platz zwischen Oberhäuserstraße und Fischerstraße

Maximilianstraße

die neu gestaltete Promenade

Karlsplatz

Platz vor dem Brückencenter

Reitbahn

Goetheplatz

Karl-Burkhardt-Platz

Schloßplatz

Dorfplatz Eyb/ Distelgarten (Kirchweih)

Dorfplatz Brodswinden

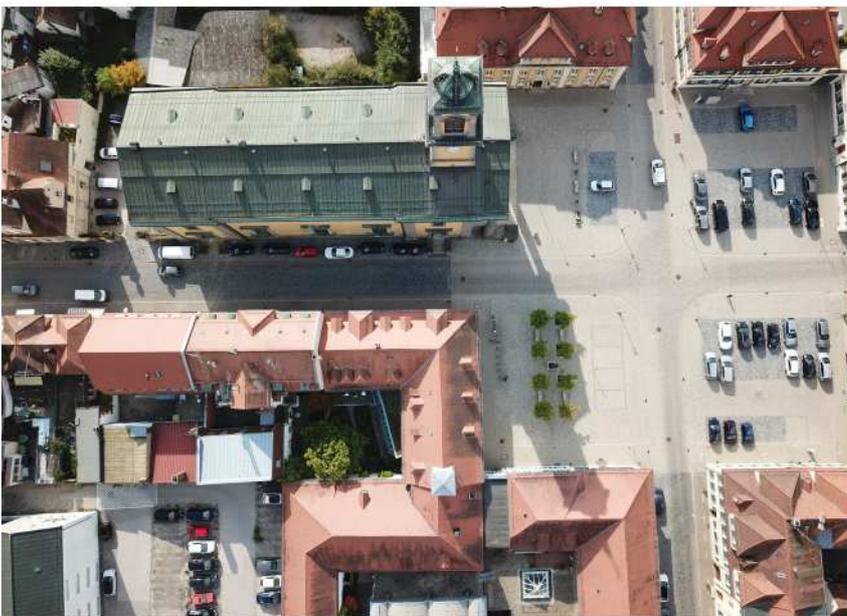


ABB. 20 KARLSPLATZ

ABB. 21 KARLSPLATZ VON OBEN

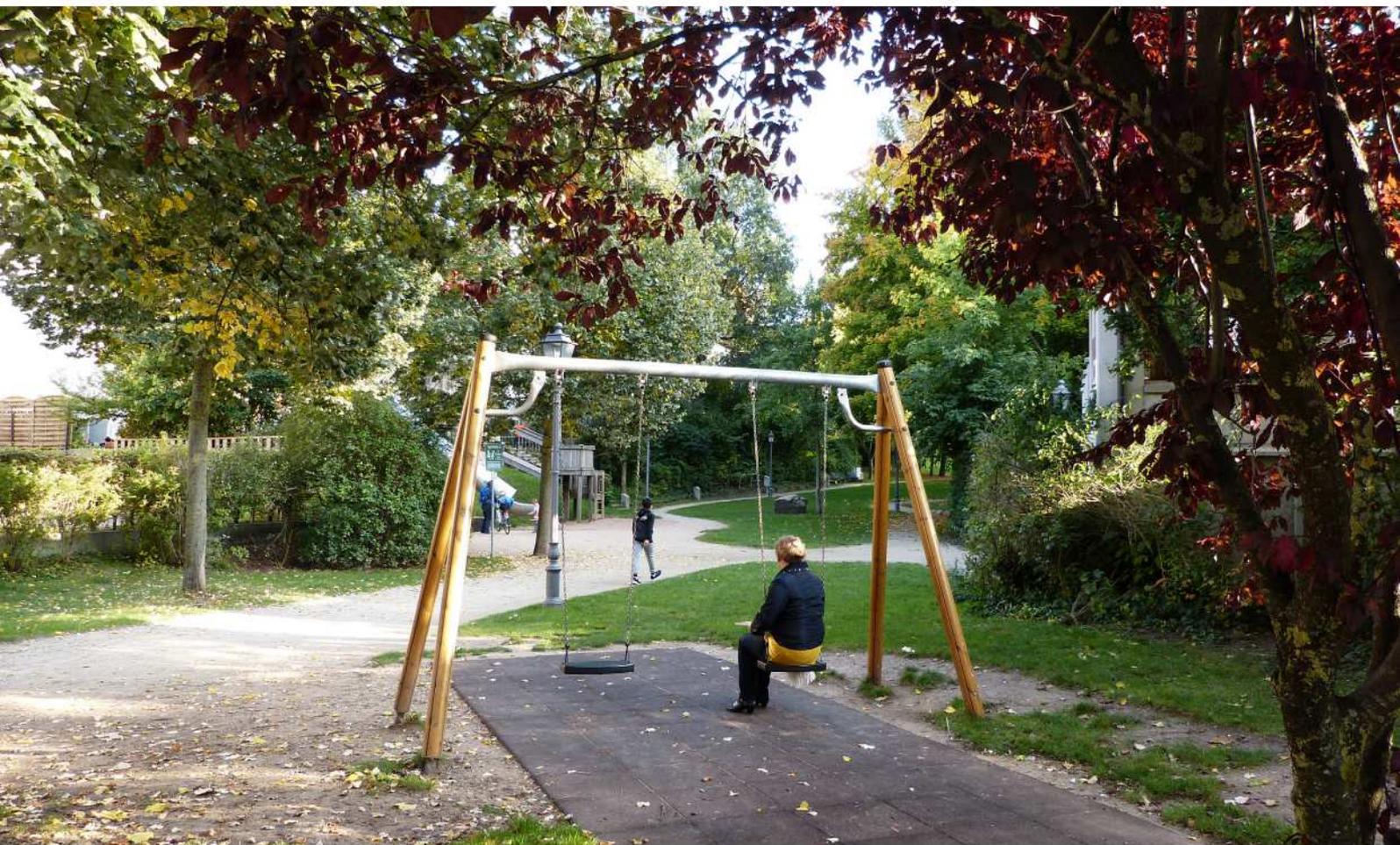


ABB. 22 ENTLANG DER ALTEN STADTMAUER VERLÄUFT EIN DURCHGEHENDES GRÜNES BAND.



ABB. 23 MARTIN-LUTHER-PLATZ MIT STADTHAUS UND GUMBERTUSKIRCHE

Laurentiusstraße Elpersdorf
 (Kirchweih)
 Ortsdurchfahrt Strüth/ FFW
 kernstadtnahe Waldflächen
 (Stadtwald, Feuchtlachwald,
 Bocksberg, Thiergartenwald) und
 Scheerweihergebiet
 Fußgängerzone Innenstadt (Nutzungs-
 konflikte mit Gastronomie)
 Logistikkfahrzeuge und/ oder fehlendes
 Mobiliar nur eingeschränkt

nutzbar.

Während Stadtplätze (mitten) im Zentrum liegen und von fast allen Ansbachern und Besuchern aus dem Landkreis bzw. Touristen genutzt werden, liegen die Quartiersplätze (wie z.B. der Angletplatz) in Wohnquartieren außerhalb der Innenstadt bzw. in den Ortsteilen (z.B. Platz vor der Feuerwehr Hennenbach). Nicht nur die innenstadtnahen Freiräume sind wichtige Aufenthaltsorte - auch in den Ortsteilen sind diese Flächen als sehr wichtig anzusehen.

Innenhöfe sind im historischen Stadtkern Ansbachs ein Flächenpotenzial für eine behutsame Stadterneuerung. Oft werden sie nicht als Freifläche sondern als Verfügungsfläche für Erdgeschoss genutzt (Lager- und Abstellfläche, Mülleimerplatz, Stellplätze usw.). Für ein städtisch verdichtetes Umfeld können Hofräume ein großer Gewinn sein. Die Stadt hat 2017 im Sinn der Sanierungsgebiete eine aktuelle Bestandsaufnahme der Höfe gemacht, um deren Entwicklungsoptionen auszuloten. Mit Blick auf eine mögliche fortzuschreibende Vorbereitende Untersuchung (VU) ist damit ein guter Schritt zu parzellengenauen Aussagen und Maßnahmenvorschlägen getan. Mehrheitlich sind Hofflächen private Flächen, die mitunter Potentiale für eine öffentliche Zugänglichkeit und Nutzung als qualitative Freiräume in sich tragen. Eine Aktivierung der Eigentümer sowie ggf. die Berücksichtigung im bestehenden Fassadenprogramm können Anreize schaffen.

FREIRÄUME IN ANSBACH

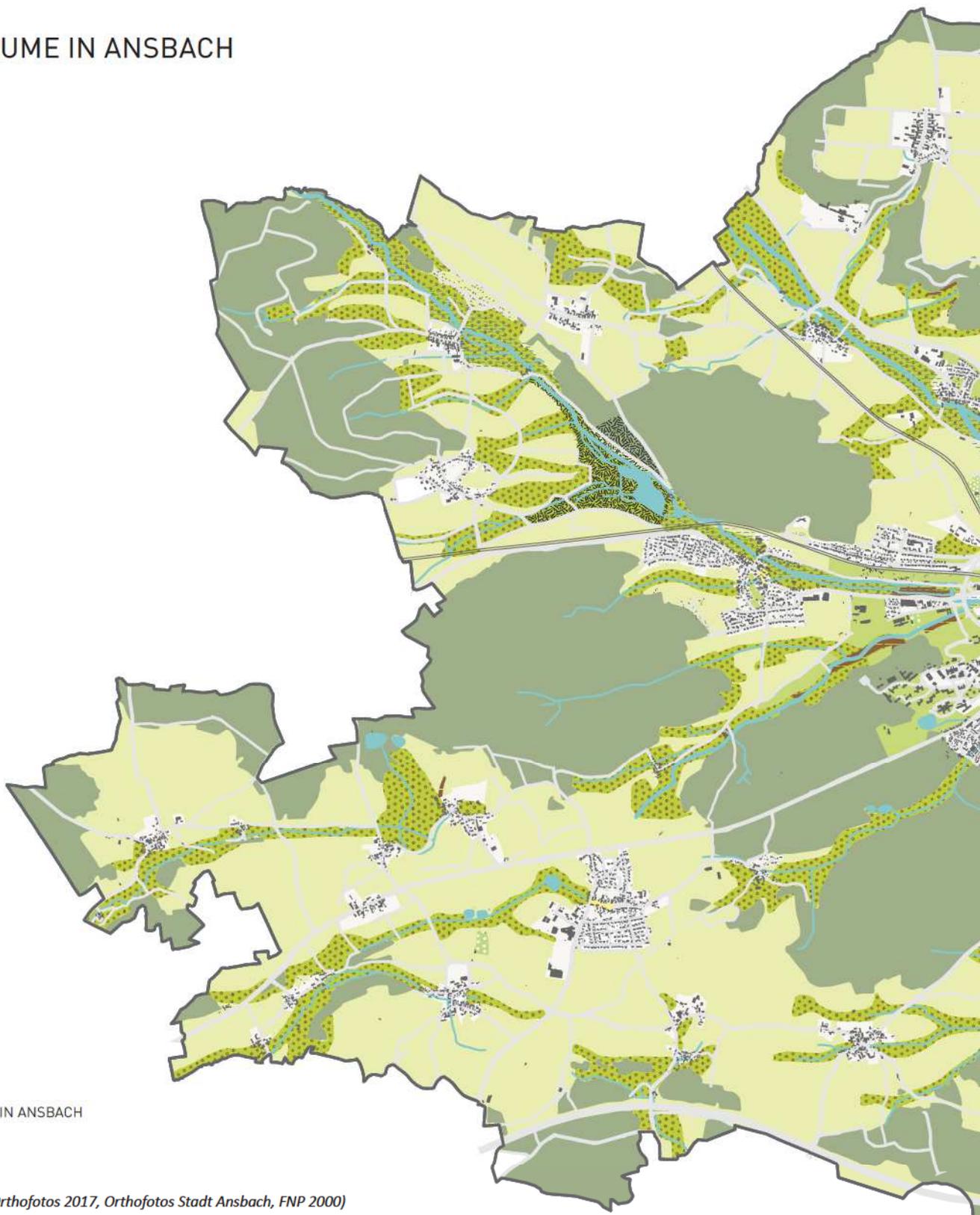
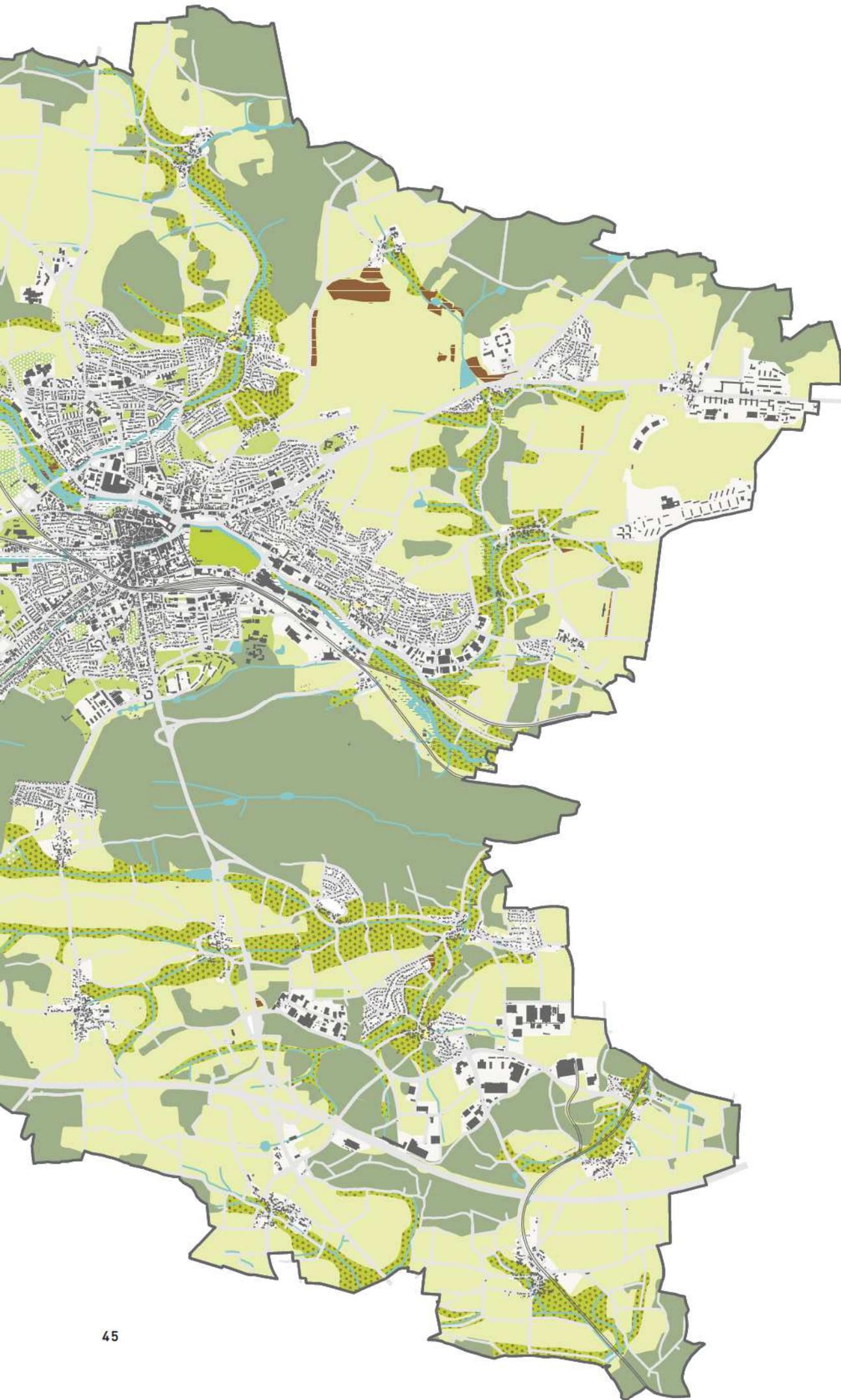


ABB. 24 FREIRÄUME IN ANSBACH

(gemäß: BayernAtlas Orthofotos 2017, Orthofotos Stadt Ansbach, FNP 2000)

-  Urbanes Grün
-  Wald
-  Flächen für mögliche Ausgleichsmaßnahmen (laut FNP 2000)
-  Ausgleichs- und Ersatzflächen (laut Stadt Ansbach)
-  Hofgarten
-  Zweckgebundene Freiflächen (zB Schulen, Sportflächen etc.)
-  Talräume
-  Naturschutzgebiet
-  Quartiersplätze und Plätze in den Quartieren/ Ortsteilen
-  Acker, Kulturlandschaft



FREIZEIT

Die Stadt Ansbach hat gute Gründe, ihre Freizeitangebote und den hohen Freizeitwert der Stadt hervorzuheben. Die ergibt sich aus der landschaftlichen Einbindung der Stadt, aber auch aus den innerstädtischen Freiraum- und Freizeitangeboten.

*"Die Anzahl der Ausflugsziele, die von Ansbach aus zu Fuß und mit dem Fahrrad erreicht werden können, ist groß, die Landschaft abwechslungsreich und vielseitig. Aber auch der Hofgarten inmitten der Stadt lädt mit seinem herrlichen Blumenrabatten, der Lindenallee und dem Leonhart-Fuchs-Kräutergarten nicht nur in der warmen Jahreszeit zum Entspannen und zum Verweilen ein."*¹

Zu den Sportaktivitäten, welche die Stadt bietet, zählen neben Radfahren, Wandern, Baden sogar Wintersport mit gespurten Loipen. Zusätzlich sind viele Sportaktivitäten in Ansbach vereinsgebunden (TSV 1860, SpVgg usw.), ein Umstand, der sich immer auf Ehrenamt, Nachwuchsförderung und nicht zuletzt auf Unterstützung durch Mitglieder stützt. Das ist positiv, weil damit bürgerschaftliche Initiative in der Bevölkerung gebunden ist.

Ausflüge in die Region

Ansbach befindet sich in einer Umgebung mit zahlreichen Freizeit- und Ausflugsmöglichkeiten. Sowohl die Burgenstraße als auch die Romantische Straße durchziehen die Tourismusregion in Mittelfranken. Rund um Ansbach gibt es attraktive Unternehmungsmöglichkeiten: Ein Besuch in der kreisfreien Stadt Nürnberg, Fürth, Erlangen oder Schwabach, die Gebiete Steigerwald und Liebliches Taubertal oder die Urlaubsregion, das Romantische Franken. Für einen Tag am Wasser, umgeben von Natur, sind das Fränkische Seenland oder das Altmühltal beliebte Ausflugsdestinationen.

FAZIT

Der Neubau von Wohnungen und der damit verbundene Flächenverbrauch müssen mit einem Konzept für die Sicherung der wertvollen Freiräume und deren Vernetzung einhergehen. Besonderer Wert ist auf gleiche Bedingungen in den Ortsteilen als auch in den Quartieren in Innenstadtnähe zu legen (Beispiel Verfügbarkeit von Treffpunkten bzw. Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum ohne Konsumzwang).

Das ISEK beleuchtet die Flächenoptionen für Sport und Spiel. Sport- und Spielflächen sind in Bezug auf Menge, Verteilung und Qualität zu untersuchen, zu beurteilen und bedarfsweise anschließend bei Flächenentwicklungen zu berücksichtigen.



ABB. 25 DIE ZEUGNISSE DER EHEM. MARKGRAFENSTADT SIND ÜBERALL SICHTBAR. BLICK AUF DIE RESIDENZ



ABB. 26 BLICK AUF DAS VIELE
VORHANDENE URBANE GRÜN IN
ANSBACH. DER HOFGARTEN.

SPORT UND FREIZEIT IN ANSBACH

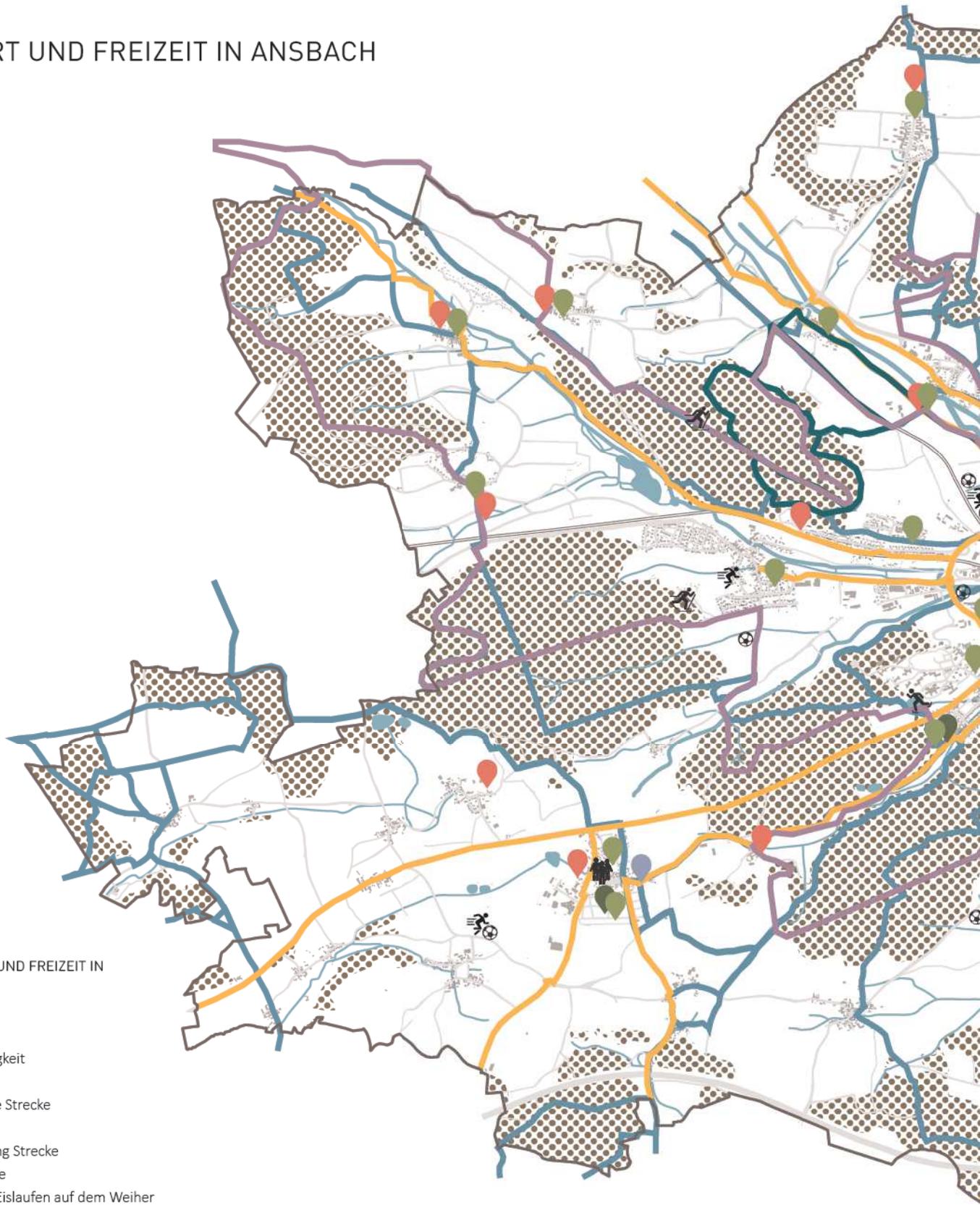
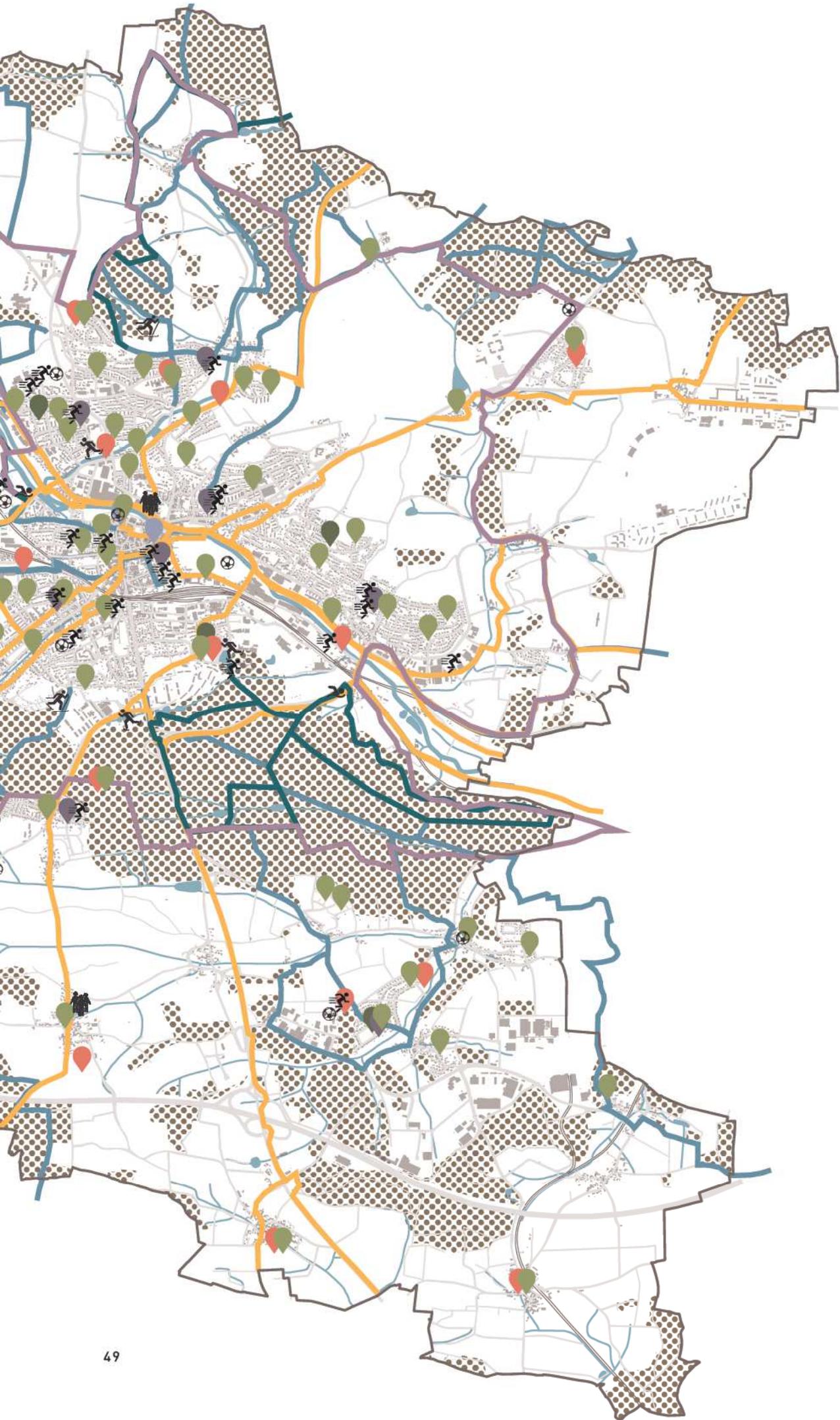


ABB. 27 SPORT UND FREIZEIT IN ANSBACH

- Sehenswürdigkeit
- Radwege
- Mountainbike Strecke
- Wanderwege
- Nordic Walking Strecke
- Langlauf-Loipe
- Eislaufplatz/ Eislaufen auf dem Weiher
- Schwimmbad/ Kneippanlage
- Sportanlage (wie Sporthallen)
- Sportplatz (wie Skaterpark, Fußballplatz oder Boulebahn)
- Vereinshäuser/-heime
- Bolzplatz
- Spielplatz
- Schulspielplatz (nicht öffentlich zugänglich)
- Kindergartenspielplatz (nicht öffentlich zugänglich)
- Waldflächen

(gemäß BayernAtlas 2017, Stadt Ansbach 2017, FNP 2000)



3.3 BEVÖLKERUNG UND DEMOGRAFIE

TAB. 1: ABWEICHUNGEN ZWISCHEN KOMMUNALER FORTSCHREIBUNG, ZENSUS NEUERHEBUNG UND BLS-D-FORTSCHREIBUNG 2010-2011
QUELLE: STADT ANSBACH; BLS-D-ZENSUS 2011, BEVÖLKERUNG, MÜNCHEN 2017

Kommunale Fortschreibung (31.12.2011)	Zensus 2011 (09.05.2011)	Abweichung abs.	Abweichung %
40.161	39.491	+670	+1,6
BLS-D (31.12.2010)	BLS-D * (31.12.2011)		
40.253	39.600	-653	-1,6

* Hier wurden die Zensusergebnisse bereits berücksichtigt

ZUKUNFTSPERSPEKTIVE DER STADT ANSBACH

Im Jahr 2016 hat das Forschungsinstitut Prognos zusammen mit dem Handelsblatt eine aktualisierte Ausgabe ihres Zukunftsatlas herausgebracht, der, wie die Erstausgabe von 2007, die 402 Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands nach ihrer Zukunftsfähigkeit (Dynamik, Stärke, Demografie, Arbeitsmarkt, Wettbewerb und Innovationen sowie Wohlstand und Soziale Lage) bewertet. Dafür sind für alle sechs Bewertungsebenen verschiedene Kennziffern ermittelt worden, die zusammengenommen eine Rangordnung (Ranking) der Gebietskörperschaften ergeben.

Die Stadt Ansbach erreicht in diesem Ranking den 67. Rang. Für die Stadt Ansbach ist das insgesamt eine sehr gute Bewertung („hohe Zukunftschancen“).

Aufschlussreich ist auch die Einzelbewertung der vier analytischen Ebenen. Hier erreicht die Stadt Ansbach im Bereich „Arbeitsmarkt“ Rang 21, im Bereich „Stärke“ Rang 54, im Bereich „Demografie“ Rang 70, im Bereich „Dynamik“ Rang 162, im Bereich „Wettbewerb und Innovation“ Rang 225 und im Bereich „Wohlstand und Soziale Lage“ nur Rang 233

Während die Stadt in den ersten drei Ebenen eindeutig zum oberen Drittel zählt, rutscht sie in der Bewertung von Wettbewerb und Innovation sowie Wohlstand und soziale Lage in das mittlere Drittel. Zur positiven demografischen Prognose (Rang 70), verhilft Stadt und Landkreis immer auch eine positive Entwicklung in der Wanderungsbilanz.¹

Aus diesem Wissen um die Faktoren, welche in Ansbach die Bevölkerungszahl positiv beeinflussen, kann auf

die demografische Entwicklung Einfluss genommen werden. Das betrifft Wohn- und Bildungsangebote für eine junge Bevölkerung, Berufsanfänger und junge Familien. Genauso hat das positive Image für Firmenansiedlungen letztlich eine demografische Konsequenz. Eine lebenswerte Stadt für Senioren fördert wiederum den Zuzug von Menschen, die sich im Lebensabschnitt nach dem Berufsleben befinden. So sind die Begriffe 'Dynamik' und 'Wachstum' nicht allein ökonomisch zu bewerten, sondern betreffen eine Stadt der Menschen, die sich in allen Lebensphasen befinden (s. Kap. 5.1 Handlungsfeld "Dynamisch")

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Datengrundlagen

Neben den fortgeschriebenen Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung (BLSD) gibt es seit Sommer 2013 die Ergebnisse der statistischen Kontrollerhebung „Zensus 2011“, die in vielen Städten zu erheblichen Abweichungen zwischen kommunaler Fortschreibung und Großzählung geführt haben. Auch für die Stadt Ansbach ergibt sich eine Differenz zwischen den auf kommunaler Fortschreibung beruhenden Daten und der Neuerhebung, wie Tab. 1 zeigt.

Der Frage nach der Ursache der Abweichung kann im Rahmen des ISEK nicht nachgegangen werden, es bleibt aber festzuhalten, dass die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes innerhalb der BLSD-Statistik nun einen Bruch von -1,6% zwischen Ende 2010 und Ende 2011 aufweist. Dennoch wird empfohlen, für die statistischen Berechnungen mit den Zensus bzw. BLSD Daten zu arbeiten, da hier auch Daten zum Wohnungsbestand ermittelt wurden. Im Rahmen des ISEK und der Wohnungsbedarfsberechnung werden darum die BLSD- bzw. die Zensus-Daten zu Grunde gelegt.

Bevölkerungsentwicklung bis heute

In Tabelle Nr. 2 wird die Gesamtentwicklung seit 1900 in der Stadt Ansbach und in der Stadt Schwabach dargestellt. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass Ansbach in den Jahren 1970 und 1972 und Schwabach in den 1920er und 1970er Jahren größere Eingemeindungen erfahren haben. Betrachtet man die Veränderung der letzten 10 Jahre, so hat trotz des Zensusknicks eine positive Einwohnerentwicklung von +1.120 Einwohnern (+2,8%) in Ansbach stattgefunden.

Bevölkerungsprognose (Tab. 2)

Die Prognosen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung (BLSD), der Prognos Zukunftsatlas® 2016 und der Bertelsmannstiftung gehen für die Stadt Ansbach von einem guten Wachstum aus und sind damit positiv, trotz weiterhin zu erwartender Geburtendefizite bzw. Sterbeüberschüsse. Die Bertelsmannstiftung prognostiziert ein weniger starkes Wachstum (+1,1%) im Gegensatz zur Prognose des bayerischen Landesamts für Statistik (+2,6%). Der dargestellte Vergleich operiert noch mit den Werten des Zensus 2011, die z.T. schon positiver überholt sind und liegt aktuell noch nicht in allen Teilwerten vor. Dennoch zeigt die Tabelle eine Tendenz, deren Bestätigung sich abzeichnet.

Der Vergleich mit den bayerischen Daten und den Vergleichswerten einer Stadt wie Schwabach zeigt, dass das Bevölkerungswachstum in Ansbach geringer ausfällt. Berücksichtigt man, dass nach den gleichen Quellen die Bevölkerung im gesamten Freistaat Bayern um 3,5% (Bertelsmann-Stiftung) bzw. 5,4% (BLSD für 2035) anwachsen soll, unterstreicht das das positive Ergebnis für beide Städte.

Einordnung des Ergebnisses

Das prognostizierte Wachstum im Vergleich mit Städten wie Schwabach lässt darauf schließen,

dass ein Wachstum trotz Lage im ländlichen Raum absehbar ist, dass Ansbach von der Lage in der Metropolregion profitiert und als wirtschaftsstarkes Oberzentrum über ein großes Einzugsgebiet verfügt (s. Prognos-Zukunftsatlas, vgl. S. 48), dass dieses Wachstum mit metropolennäheren Städten nicht mithalten kann.

TAB. 2: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG SEIT 1900 IN DEN STÄDTEN ANSBACH UND SCHWABACH

TAB. 3: QUELLEN: BLSD, STATISTIK KOMMUNAL 2017 - KREISFREIE STADT ANSBACH SOWIE KREISFREIE STADT SCHWABACH, MÜNCHEN 2018

	1900	1950	1987	2006	2016	2006-2016
Stadt Ansbach - abs.	21.877	42.443	36.970	40.412	41.532	+1120
Stadt Ansbach - %						+2,8
Stadt Schwabach - abs.	11.120	24.371	33.469	38.862	40.707	+1.845
Stadt Schwabach - %						+4,7

	2012	2030	Wachstum abs.	Wachstum %
BLSD-Ansbach	39.684 ¹⁾	40.700	+1.016	+2,6
BLSD-Schwabach	39.137 ¹⁾	41.960	+2.823	+7,2
Bertelsmann-Ansbach	39.650	40.080	+430	+1,1
Bertelsmann-Schwabach	39.120	41.450	+2.330	+6,0

1) aus BLSD kommunal 2017

Natürliche Entwicklung und Wanderungsentwicklung

Für die Entwicklungskomponenten „Geburten“, „Sterbefälle“ und „Wanderungen“ stellt das Bayerische Landesamt für Statistik die kontinuierliche Zeitreihe zur Verfügung.

Tabelle 4 gibt den Überblick für den Zeitraum 2012 bis 2016.

Die Tabelle zeigt überdies, dass die Sterbefälle die Geburten weit übersteigen, sodass die natürliche Entwicklung mit einem negativen Saldo abschließt (-683 Personen). Die Wanderungsstatistik überlagert diesen Verlust für Ansbach, sodass die Gesamtbilanz positiv ausfällt (+1.887 Personen). Ähnlich fällt die Entwicklung in der Vergleichsstadt Schwabach aus, die einen Zugewinn an Personen um +2.871 zwischen den Jahren 2012 und 2016 verzeichnen kann.

Die prognostizierte positive Bevölkerungsentwicklung bis 2035 für die Stadt Ansbach geht aufgrund der fortschreitenden Alterung der Bevölkerung (s.o.) davon aus, dass die Salden der natürlichen Entwicklung (Geburten minus Sterbefälle) weiter negativ bleiben und nur durch positive Wanderungssalden (Zuzüge minus Wegzüge) ausgeglichen werden können.

ENTWICKLUNG DER ALTERSGRUPPEN

Entwicklung der Altersgruppen bis heute

Für die Entwicklung der Altersgruppen können Entwicklungen über 29 Jahre nachvollzogen werden (Tab. 5). Als wichtigste Ergebnisse von Tab. 5 sind festzuhalten:

Der generelle Trend des demografischen Wandels, die Abnahme der jüngeren Hälfte der Bevölkerung bei gleichzeitiger Zunahme der älteren Hälfte der Bevölkerung, zeichnet sich bereits seit 1987 deutlich ab.

Das Verhältnis der unter 40-Jährigen zu den über 40-Jährigen lag 1987 in Schwabach günstiger für die jüngere Gruppe (49,8% zu 50,2%) als in der Stadt Ansbach (48,7% zu 51,3%), es veränderte sich bis 2016 weiter zugunsten

der älteren Gruppe, in Schwabach zu einem Verhältnis von 42,2% zu 57,8%, in der Stadt Ansbach zu einem Verhältnis 44,0% zu 56,0%. Besonders signifikant ist das Schrumpfen der Altersgruppe 18 bis 40 Jahre (Schwabach -6,7%; Ansbach -3,7%) und das Wachsen der Gruppe der älteren Erwachsenen (40 bis 65 Jahre), die in Schwabach um 5,5% wächst.

Vergleicht man die Ergebnisse von Tab. 5 (Altersgruppen zwischen 1987 und 2016) mit den Prognoseergebnissen (Entwicklung der Altersgruppen zwischen 2014 und 2034), so zeigt sich, dass vor allem die Abnahme der Kinder und Jugendlichen in Ansbach (-4,1%) sowie die Zunahme in der Gruppe der über 65-Jährigen (Ansbach +33,9%, Schwabach +35,9%) kräftiger als in der Vergangenheit ausfallen sollen.

Entwicklung der Altersgruppen in der Zukunft

Über die vorausberechnete Entwicklung der Altersgruppen geben vor allem die Prognosen des Bayerischen Landesamtes Auskunft. Sie unterscheiden vier Hauptaltersgruppen (unter 18, 18 bis unter 40, 40 bis unter 65 und über 65 Jahre).

Die Prognose der Altersgruppen zeigt das bekannte Bild des demografischen Wandels:

die Gruppen der Kinder und Jugendlichen, der jungen Erwachsenen (bis 40 Jahre) sowie der Gruppe bis 65 Jahre nehmen ab, die Gruppe der über 65-Jährigen nimmt deutlich zu.

In der Stadt Ansbach sinkt die Gruppe der 40-65-Jährigen um -9,6%, in Schwabach nimmt sie im Vergleich um -5,3% ab, weil die Jahrgänge, die zur Gruppe der über 65-Jährigen aufsteigen, deutlich größer sind als die Jahrgänge, die aus der Gruppe der jungen Erwachsenen nachwachsen.

Insgesamt ist die Altersgruppenentwicklung in Ansbach kritischer als in Schwabach. Die Abnahme der Gruppe der Kinder und Jugendlichen ist deutlicher (-4,1%) als in Schwabach (+2,4%), wobei die Zunahme der Gruppe der über 65-Jährigen weniger ausgeprägt (+33,9%) ist als in Schwabach (+35,9%). In diesem Entwicklungsprozess gleicht sich das Durchschnittsalter der Bevölkerung an. Nach den Berech-

nungen des Bayerischen Landesamtes wächst das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Ansbach von 43,6 Jahren im Jahr 2014 auf 46,1 Jahre im Jahr 2034. Damit schlägt sich der stark ansteigende Anteil der über 65-Jährigen (s. Tab. 6) auch im Durchschnittsalter nieder.

FAZIT

Bei Auswertung der Statistiken wird klar, dass die Tendenz der Ansbacher Bevölkerungsentwicklung nach oben geht. Ansbach wächst durch Zuzug und kann dadurch den so genannten Sterbeüberhang ausgleichen. Das sind Phänomene, die in der Metropolregion Nürnberg nicht unüblich sind. Für die Stadt bedeutet das auf jeden Fall, frühzeitig diesem Wachstum gegenüber aufgeschlossen zu sein und entsprechend zu reagieren. Ebenso ist im Vergleich zu Schwabach zu beobachten, dass in Ansbach die Menge der über 65-Jährigen nicht so schnell wachsen wird.

Das kann auf die Präsenz der jungen Generation (Hochschule, Ausbildungsstätten) und die daraus vermutete 'Verjüngung' der Ansbacher Stadtgesellschaft zurückgeführt werden.

	Natürliche Entwicklung		Wanderungen		Ergebnis 2012 - 2016
	Geburten	Sterbefälle	Zuwanderung	Abwanderung	
Stadt Ansbach	+1.858	-2.541	+16.136	-13.566	
Saldo	-683		+2.570		+1.887
Stadt Schwabach	+1.797	-2.218	+14.061	-11.611	
Saldo	-421		+2.450		+2.871

TAB. 4: NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGS-
ENTWICKLUNG UND WANDERUNGEN 2012
BIS 2016 IN DEN STÄDTEN ANSBACH UND
SCHWABACH
QUELLE: *BLSD, STATISTIK KOMMUNAL 2017
- KREISSTADT ANSBACH UND LANDKREIS
ANSBACH, MÜNCHEN 2018*

	unter 18 Jahren		18-40 Jahre		40-65 Jahre		über 65 Jahre	
	1987	2016	1987	2016	1987	2016	1987	2016
Stadt Ansbach	17,2	16,2	31,5	27,8	31,9	34,7	19,4	21,3
		-1,0		-3,7		+2,8		+1,9
Stadt Schwabach	17,7	16,8	32,1	25,4	33,9	36,2	16,2	21,7
		-0,9		-6,7		+2,3		+5,5

TAB. 5: ENTWICKLUNG DER ALTERSGRUP-
PEN ZWISCHEN 1987 UND 2016 (ANGABEN
IN %) IN DEN STÄDTEN ANSBACH UND
SCHWABACH
QUELLE: *STATISTIK KOMMUNAL 2017 -
FREIE KREISSTADT ANSBACH UND FREIE
KREISSTADT SCHWABACH, MÜNCHEN
2018*

	unter 18jährige	18- bis 40jährige	40- bis 65jährige	über 65jährige
Stadt Ansbach 2014 bis 2034	-4,1%	-7,7%	-9,6%	+33,9%
Stadt Schwabach 2014 bis 2034	+2,4%	-3,8%	-5,3%	+35,9%

TAB. 6: VERÄNDERUNG DER ALTERS-
GRUPPEN IM PROGNOSE-ZEITRAUM 2014
- 2034 IN DEN STÄDTEN ANSBACH UND
SCHWABACH
QUELLE: *PROGNOSEN DES BLSD, WIE
TAB. 2*

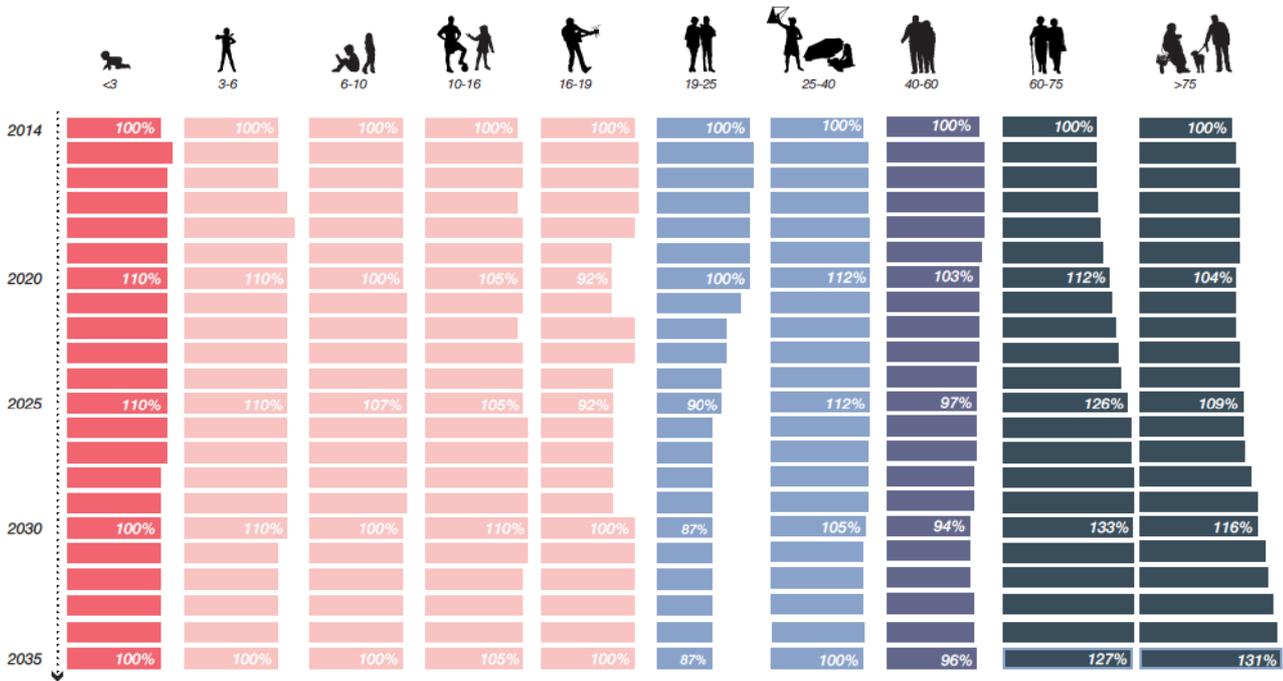


ABB. 29 ANSBACH BEVÖLKERUNGSVOR-
AUSBERECHNUNG ZU-/ABNAHME IN % VON
2014 BIS 2035, QUELLE: BLS, BEVÖLKE-
RUNG, MÜNCHEN 2017 (EIGENE DARSTEL-
LUNG)

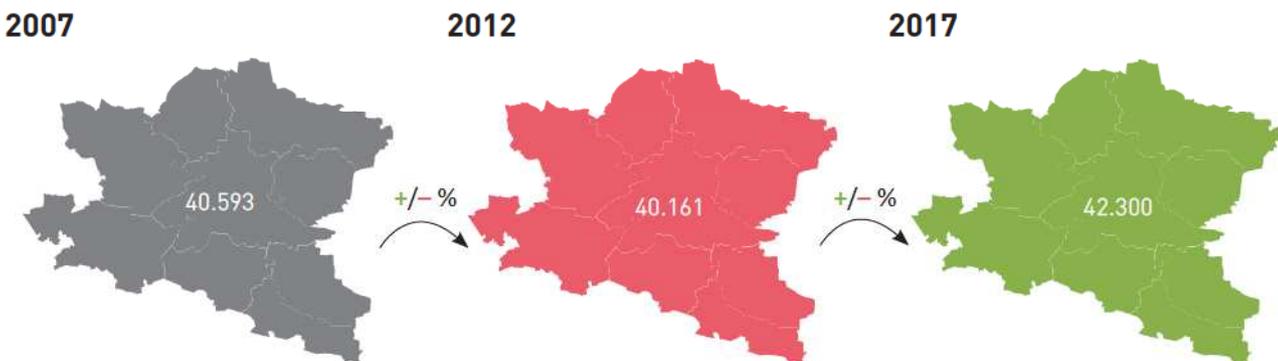
GESAMTSTADT UND STADTBEREICHE

Datenlage

Für den folgenden Analyseabschnitt wurden die Daten des Einwohnermeldeamtes der Stadt Ansbach genutzt. Dies eröffnet die Möglichkeit, die Daten nach Stadtbereichen zu gliedern. Dabei ist zu beachten, dass die Daten der Stadt von den Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung teilweise voneinander abweichen.

Abbildung 32 zeigt die neun amtlichen Gemarkungen der Stadt Ansbach. Um ausgewählte, einwohnerbezogene Daten nicht nur für die Gesamtstadt, sondern auch auf Ebene der Ortsteile analysieren zu können, wurden die Daten des Einwohnermeldeamtes gemarkungsgenau zugeordnet.

ABB. 28 ENTWICKLUNG DER EINWOHNER-
ZAHLEN (HAUPTWOHNSITZ) IN ANSBACH



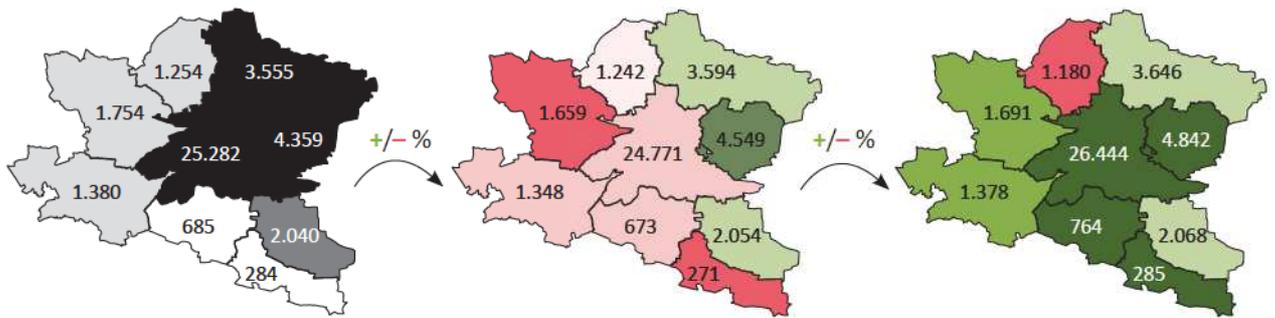
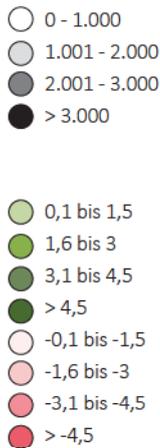


ABB. 30 EINWOHNERZAHLEN (HAUPTWOHNSITZ AUF DER GEMARKUNG DER STADT ANSBACH) UND DEREN VERÄNDERUNG ZU 2007 BZW. 2012 IN % (EIGENE DARSTELLUNG)



Einwohnerzahl und Dichte nach Ortsteilen

In Abbildung 32 sind für die neun Ortsteile sowohl die absolute Anzahl der Einwohner (2017) eingetragen, als auch die Einwohnerdichte bezogen auf die Fläche der jeweiligen Ortsteile durch eine Farbgebung abgebildet. Die Einwohneranzahl erstreckt sich zwischen dem einwohnerschwächsten Ortsteil Claffheim (285 EW) bis hin zum einwohnerstärksten Ortsteil Ansbach Kernstadt mit 26.444 Einwohnern. Die Einwohnerdichte ist in der Kernstadt mit Abstand am höchsten (16 EW/ha), was an der kompakten Bebauung und den geringen Freiflächenanteilen liegt. Auch die Stadtbereiche, die unmittelbar an der Kernstadt liegen (insbesondere Eyb), weisen eine verhältnismäßig hohe Dichte auf. Die anderen Stadtbereiche umfassen aufgrund der hohen landwirtschaftlichen Flächenanteile deutlich weniger Einwohner pro Hektar.

Entwicklung der Einwohnerzahl in den Ortsteilen

Bei Betrachtung beider Fünfjahreszeiträume auf Grundlage des Einwohnermeldeamts Ansbachs (s. Abb. 28) liegt erst eine negative und später eine positive Einwohnerentwicklung für fast alle Stadtteile vor (Ausnahme Neuses: hier gibt es in beiden Fällen eine negative Veränderung). Somit weisen die einwohnerstärksten Gemarkungen mit ihren Ortsteilen (Eyb, Hennenbach, Brodswinden) kontinuierliche Einwohnergewinne in den letzten zehn Jahren auf.

In den kommenden Jahren sollte untersucht werden, ob sich hier ein Trend

abzeichnet, der z.B. für eine deutliche Verlagerung der gewünschten Wohnstandorte aus den Dorflagen hin zu urbaner geprägten Räumen steht oder umgekehrt.

Stärkere Einwohnergewinne ziehen einen wachsenden Bedarf von Infrastrukturen (KiTas, Schulen etc.) sowie Wohnungen nach sich. Ebenso sind weitere Effekte (Kaufkraftgewinne, wachsender Freizeitflächenbedarf, wachsendes Verkehrsaufkommen etc.) zu erwarten. Das alles ist im Handlungsfeld "Ansbach wächst dynamisch" angesprochen.

Gerade das Wohnbauthema wird sich auch flächenmäßig niederschlagen. Das betrifft sowohl eine vorausschauende Innenentwicklungspolitik in der Kernstadt und den Ortsteilen sowie eine Ausweisungspraxis, die in der erweiterten Kernstadt und den Ortsteilen bestehende Quartiere ergänzt. Tatsächliche Flächenneuentwicklungen sind als langfristige Strategie bereits im Flächennutzungsplan 2000 verankert und sollten den verbliebenen Bedarf sorgfältig erfassen (s. auch Rahmenkonzept).

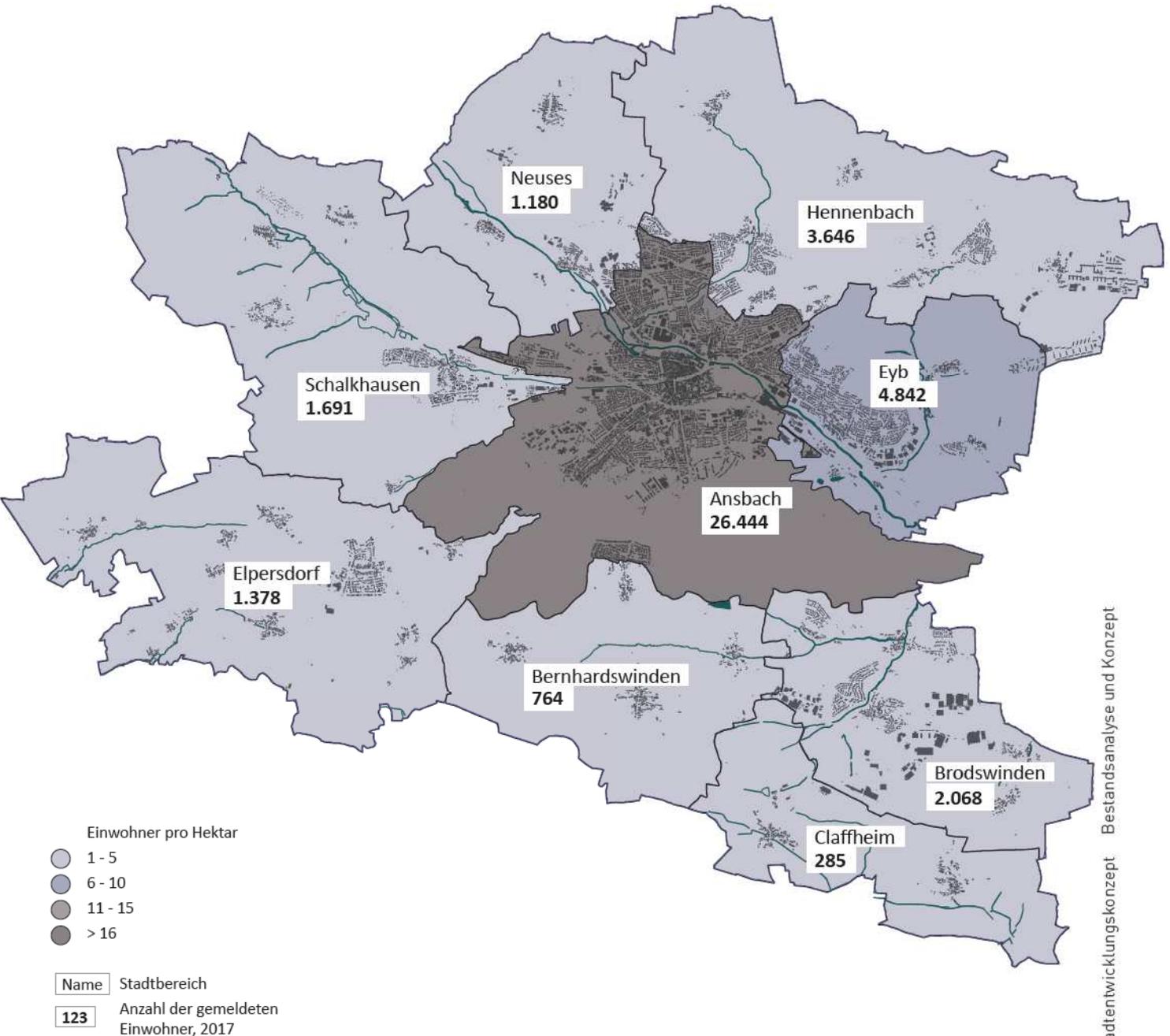


ABB. 31 EINWOHNERZAHL UND DICHTENACH STADTBEREICHEN (EIGENE DARSTELLUNG)

BEWOHNER MIT VERSCHIEDENEN HERKÜNFTEIN ANSBACH

Die Stadt Ansbach hat jahrzehntelange Erfahrung mit der Integration von Bürgern mit verschiedener Herkunft. Das betrifft sowohl Neuzuwanderer als auch länger in Ansbach wohnende Menschen mit Migrationshintergrund, also sowohl Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit als auch Aussiedler bzw. Spätaussiedler und

deren Familienangehörige sowie eingebürgerte Migranten. Für das ISEK ist interessant und wichtig, welche Veränderung in Bezug auf Infrastrukturen, Wohnungsnachfrage oder auf das kulturell-gesellschaftliche Leben der Zuzug von neuen Menschen hat.

Entwicklung des Ausländeranteils

Einwanderungsphasen hatte die Stadt nach 1945 immer wieder. Die Ergebnisse des Zensus 2011 für die Kreis-

freie Stadt Ansbach bieten Daten zur Entwicklung des Ausländeranteils sowie des Anteils an deutschen Staatsbürgern mit Migrationshintergrund. Die Ergebnisse enthalten keine Zeitreihen sondern nur den Status vom Mai 2011 (Erhebungszeitpunkt). Dennoch seien die wichtigsten Ergebnisse des Zensus als genaueste Datengrundlage zusammen gefasst:

Der Ausländeranteil in der Stadt Ansbach betrug 2011 6,1%, (im Landkreis 3,9%, im Regierungsbezirk Mittelfranken 9,0%, in Bayern 8,2% und in Deutschland gesamt 7,7%). Bis 2015 ist dieser Anteil in Ansbach auf 10,7% angestiegen. Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund war zwar höher und betrug in der Stadt Ansbach 25,3% (im Landkreis 12,7%, im Regierungsbezirk Mittelfranken 22,6%, im Freistaat Bayern 19,0% und in Deutschland gesamt 19,1%) - dennoch hat der starke Anstieg von Migranten in den vergangenen Jahren neue Herausforderungen beschert.¹

Die Zuzugsphasen der Personen mit Migrationshintergrund lagen überwiegend zwischen 1990 bis 1999 (45%), kleiner war die Gruppe, die zwischen 2000 und 2011 (24,9%) bzw. zwischen 1980 und 1989 zugezogen ist (12,4%). Die Personen mit Migrationshintergrund stammen zu 27,2% aus einem EU27-Land, zu 32,2% aus dem sonstigen Europa und zu 24,8% aus Ländern außerhalb Europas.

Von den Personen mit Migrationshintergrund leben 33,5% länger als 20 Jahre in der Stadt Ansbach. 19,3% leben hier seit 15 bis 20 Jahren.²

Neuzugewanderte und Bedarfslagen

Seit den Erhebungen zum Zensus 2011 hat sich die Menge an ausländischen Mitbürgern auch in Ansbach erhöht. Mit Neuzugezogenen sind aktuell jene Menschen gemeint, die seit 2015 in die Stadt gekommen sind. Gleichwohl ist es nicht einfach, diese Gruppe in ihrer Größe statistisch zu erfassen und zu differenzieren. Im Gespräch mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Ansbach ergaben sich ein Bild zu den Lebensbedürfnissen von Neuzugezogenen:

Für die Bewältigung des aktuellen und eines künftigen Wohnbedarfs ist zu überlegen, mit welcher Art von Ansprüchen (Wohnlagen, Quartierscharakter, Wohnungsgrundrisse, Infrastruktur d.h. Bildungsangebote etc.) man bei Flüchtlingen rechnen muss. Dies hängt in starkem Grad von der Motivationsursache der Zuwanderung ab. Wird nur ein kurz- bis mittelfristiger Verbleib in Ansbach bzw. Deutschland angestrebt, spielen insbesondere die Wohnkosten eine Rolle, die möglichst gering zu halten sind. Damit einhergehend sind die niedrigen Ansprüche an die Qualität des Wohnraumes und seiner Umgebung.

Anerkannte Flüchtlinge, die eine (temporäre) Aufenthaltserlaubnis besitzen haben Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche. Schließlich wohnt ein großer Anteil der anerkannten Flüchtlinge nach Gewährung einer Aufenthaltserlaubnis weiterhin in einer Gemeinschaftsunterkunft. Die Stadtverwaltung versucht, anerkannte Flüchtlinge bei der Wohnungssuche zu unterstützen. Die räumliche Wahl des Wohnstandortes spielt dabei häufig eine untergeordnete Rolle.

Zugewanderte, die langfristig in Ansbach bzw. Deutschland bleiben möchten, sind - laut der Interaktionsbeauftragten der Stadt Ansbach - in erster Linie am Aufbau stabiler Wohnstrukturen interessiert. Dies umfasst insbesondere den Wunsch nach Wohneigentumsbildung. Aussagen zu Ansprüchen nach einer bestimmten Wohnlage sind kaum möglich. Vielmehr spielt der Aspekt eines vorhandenen Mobilitätsangebots eine wichtige Rolle. Die Integrationsbeauftragte beobachtet, dass auch periphere Wohnlagen gewählt werden, wenn dem Zuwanderungshaushalt ein Auto zur Verfügung steht bzw. ein ausreichendes ÖPNV-Angebot vorhanden ist.

Infrastrukturen für neue Ansbacher

Als Treffpunkt innerhalb von Herkunftsgemeinschaften (ob Ausländergruppen, d.h. Menschen, die noch keinen Hauptwohnsitz in Deutschland haben, oder Gruppen von Ansbachern mit Migrationshintergrund) spielen Gastronomien und religiöse Einrichtungen eine bedeutende Rolle. Es besteht Nachfrage nach ausreichendem Raumangebot für Feierlichkeiten (z.B. Hochzeiten, Silvester, kulturelle Feste,

z.T. auch Sportaktivitäten). Viele Feierlichkeiten, die von den Kulturen des Herkunftslandes geprägt sind, werden in großem Rahmen veranstaltet, was häufig zu Angebotsengpässen in der Stadt Ansbach führt. Die Möglichkeit städtische Einrichtungen (z.B. Onoldia-Saal, Anglet-Saal) zu nutzen, entspannt die Problematik nur geringfügig. Die Räumlichkeit bedarf folgender Eigenschaften:

- ansprechende Größe (ca. 500 Personen)
- darf keine Lärmkonflikte auslösen - günstige Miete
- evtl. auch kleinere Säle für kleinere Feste

Die Nachfrage nach einer zentralen Räumlichkeit, die regelmäßig für kulturelle Feste genutzt werden kann, ist groß. Darüber hinaus würde die Etablierung eines Monitorings im Sinne einer regelmäßigen Erhebung von Daten zu Wohnort der Migranten helfen, Maßnahmen der Integrationsarbeit gezielter durchführen zu können (z.B. Demokratieverständnis).

Ferner gibt es einen Handlungsdruck bei der integrierten Betrachtung der Themen Integration und Bildung. Eine studentische Umfrage der Hochschule Ansbach eruierte, dass einige weiterführende Schulen in Ansbach einen besonders hohen Beitrag zur Integration leisten müssen, da sie überdurchschnittlich hohe Anteile an Schülern mit Migrationshintergrund unterrichten.

FAZIT

In Ansbach bildet sich damit fast identisch ein bundesweiter Trend ab. Dennoch ist für die Stadt die Integration ein eigenes und besonders beachtenswertes Thema. Das wirkt sich auch auf die stadträumliche Entwicklung aus, die immer eine Mischung von Herkunftsn in den Quartieren anstreben sollte. Auch ist der Zugang zu Kultur und Bildung eine Aufgabe, die in Ansbach nicht zuletzt über die Integrationsbeauftragte wahrgenommen wird.

3.4 WOHNUNGS- UND IMMOBILIENWIRTSCHAFT

WOHNUNGSBESTANDSENTWICKLUNG

Wie schon im Rahmen des Kapitels zur Einwohnerentwicklung beschrieben, werden im Folgenden die entsprechenden Daten des BLSD genutzt. Die Aktualisierungen im Rahmen des Zensus 2011 sind dabei vom BLSD bereits eingearbeitet.

Die wichtigsten Ergebnisse in Tab. 7 sind:

Die Wohnungsbestände in der Stadt und im Landkreis sind in den vergangenen 20 Jahren gewachsen, in der Stadt um +8,1%, bzw. Landkreis um +22,8%.

Die Struktur der Wohnungsbestände (Verhältnis von Ein- und Zweifamilienhäusern zu Mehrfamilienhäusern) ist ähnlicher, als im Stadt-Land-Verhältnis deutschlandweit üblich. (Der Landkreis liegt mit ca. 76,7% Ein- und Zweifamilienhäusern (EZFH) im Normalbereich ländlich geprägter Räume). Die Stadt liegt mit ca. 43,2% im Durchschnitt der Metropolregion (z.B. Schwabach 49,7%). Der Anteil von Ein- und Zweifamilienhäusern bleibt im Zeitraum 1995 - 2015 relativ stabil (+0,6%).

Ein allgemeiner Trend bezüglich des Wohnkomforts ist die wach-

sende Wohnungsgröße. Diese ist in der Stadt zwischen 1995 und 2015 um +4,4 qm (von 86,3 qm auf 90,7 qm) gewachsen. Auch die Wohnungsgröße ist selbstverständlich vom Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser abhängig.

Bautätigkeit

In der Zeit zwischen 1995 und 2015 wurden in der Stadt Ansbach durchschnittlich 77 WE/Jahr neu gebaut, allerdings war die Bautätigkeit zwischen 2004 und 2010 weniger ausgeprägt als in den Jahren danach. Im Gegensatz zu den oben genannten Werten erreichte die Neubautätigkeit zwischen 2012 und 2016 durchschnittlich 133 WE/Jahr.¹

Alter des Wohnungsbestandes

Mit den Ergebnissen des Zensus 2011 lässt sich auch das Alter des Wohnungsbestandes darstellen. Der Wohnungsbestand der Stadt Ansbach ist älter als der des Landkreises und auch älter als die Bestände des Freistaates Bayern insgesamt. Das gilt insbesondere für die vor 1948 gebauten Bestände (Stadt Ansbach 27,3%). Entsprechend sind die Bestände aus der Zeit nach 1987 in der Stadt kleiner

TAB. 7: ENTWICKLUNG DES WOHNUNGSBESTANDS 1995 BIS 2015
QUELLE: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENERHEBUNG, 2017

		1995	2011	2015	1995 - 2015
Stadt Ansbach	Wohneinheiten (WE)	19.025	21.287	20.565	+1.540 / +8,1%
	davon: EZFH	42,6% [8.100]	43,5% [9.262]	43,2% [8.880]	+0,6%
	WFL/WE	86,3 qm	88,3 qm	90,7 qm	+4,4 qm
Landkreis Ansbach	Wohneinheiten (WE)	63.860	76.629	78.435	+14.575 / +22,8%
	davon: EZFH	80,6% [51.499]	79,4% [60.823]	76,7% [60.125]	-3,9%
	WFL/WE	106 qm	108,4 qm	111,8 qm	+5,8 qm

	Baujahr			
	vor 1948	1949 bis 1986	1987 bis 2000	nach 2000
Stadt Ansbach	27,3%	50,6%	14,1%	8,0%
Landkreis Ansbach	21,9%	48,0%	20,4%	9,8%
Mittelfranken	18,8%	54,6%	17,8%	8,7%
Freistaat Bayern	17,3%	52,8%	20,0%	9,9%

(22,1%) als im Landkreis (zusammen 30,2%). Deutliche Unterschiede gibt es zur Struktur des bayerischen Wohnungsbestandes insgesamt. Dort ist der Altbauanteil mit 17,3% sehr viel niedriger und der Neubauanteil aus der Zeit 1949 bis 1986 mit 52,8% sehr viel höher (ebenso der Anteil der Gebäude bis 2000 mit 20,0%).

Die Stadt hat also einen umfangreichen Altbaubestand, der ein kulturhistorisches Gut ist - aber eben auch einen erhöhten Sanierungsbedarf sowie ältere Wohnungen bedeutet.

Ferienwohnungen und Leerstand

Der Anteil der leer stehenden Wohnungen mit 4,4% in der Stadt Ansbach liegt auf ähnlichem Niveau mit dem durchschnittlichen Leerstand im gesamten Freistaat. Der Anteil der Ferienwohnungen am Wohnungsbestand im Landkreis ist mit 0,5% höher als in der Stadt mit 0,1%. Im Freistaat insgesamt ist der Anteil mit 0,8% deutlich höher.

Fasst man die beiden Tatbestände zusammen, so werden gegenwärtig in der Stadt Ansbach 4,5% der Wohnungen nicht in der üblichen Form für das Wohnen genutzt. Ferienwohnungen umfassen in der Stadt Ansbach einen geringen Anteil - im Landkreis haben sie dagegen eine höhere Bedeutung.

Unklarheit besteht über die im Zensus erfasste Zahl leerstehender Wohnungen (933 Wohnungen). Es wird nicht beschrieben, ob diese Zahl durch Renovierungs- und Umzugsprozesse besteht oder ob eine tendenzielle Unvermietbarkeit einer Wohnung vorliegt. Auch könnten untergenutzte Ferien-

und Zweitwohnungen hier einfließen.

WOHNUNGSBEDARBSBERECHNUNG

Es folgen zwei Wohnbedarfsrechnungen, je eine für 2011 als Bestandsrechnung und eine für 2030 als prognostischer Bedarf. Für 2011 werden folgende Kenngrößen vorausgesetzt:

- Zahl der Haushalte
- Wohnungsbestand
- Ferienwohnungen
- Einwohnerzahl

Um den Bedarf zu berechnen werden weitere Einflussgrößen benötigt. Diese wären:

- Flexibilitätsreserve ²
- verfügbarer Wohneinheitenbestand

Für 2011 ergibt sich folgender Bedarf:

WOHNUNGSBEDARFSBERECHNUNG FÜR 2011

Die Rechnung (Tab. 10) kommt zu dem Ergebnis, dass in der Stadt 2016 ein theoretisches Defizit von 422 Wohneinheiten vorlag. Dies weist auf einen Wohnungsmarkt mit einem erhöhten Bedarf hin.

Aus der Tabelle lässt sich nicht ableiten, welche Qualität dieser Überhang hat und ob er direkt als Angebot auf dem lokalen Wohnungsmarkt gilt. Vielmehr entspricht der bestehende Bedarf nach sanierten, barrierefreien, gut gelegenen Wohnungen den

TAB. 8: ALTER DES WOHNUNGSBESTANDES
QUELLE: ZENSUS 2011 - GEBÄUDE UND WOHNUNGEN, KFRST ANSBACH, MÜNCHEN 2017

TAB. 9: FERIENWOHNUNGEN UND LEERE WOHNUNGEN 2011
QUELLE: ZENSUS 2011 - GEBÄUDE UND WOHNUNGEN, KFRST ANSBACH, MÜNCHEN 2017

	WE-Gesamt		davon Ferienwohnungen		Leerstand	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Stadt Ansbach	20.999	100	19	0,1	933	4,4
Landkreis Ansbach	79.289	100	435	0,5	3.748	4,7
Freistaat Bayern	6.061.151	100	45.600	0,8	233.932	3,9

WOHNUNGSBEDARF 2016

Wohnungsbestand (12/2016) ¹⁾	20.651 WE
Einwohner (12/2016) ¹⁾	41.532 EW
Haushalte 2011 ²⁾	20.459 HH
Haushaltsgrößen 2011 ³⁾	2,03 Pers./HH
Flexibilitätsreserve (3%) ²⁾	614 WE
Wohnungsbedarf ²⁾	21.073 WE
WE- Defizit 2016 ²⁾	-422 WE
Leerstand 2011 ¹⁾	933 WE
Leerstand 2011 in %	4,4 %

1) Statistik Kommunal 2017, Bayrisches Landesamt für Statistik (2018) 2) Eigene Berechnung 3) Annahme gemäß Zensus 2011

TAB. 10: WOHNUNGSBEDARFSBERECHNUNG FÜR 2011

WOHNUNGSBEDARF 2030

Einwohner 2030 ¹⁾	41.800 EW
Haushaltsgrößen 2030 ²⁾	1,93 Pers./HH
Haushalte	21.658 HH
Flexibilitätsreserve (3%) ²⁾	650
Soll-WE-Bestand 2030	22.308 WE
Verfügbare WE-Bestand 2016 ³⁾	20.651 WE
WE-Defizit 2016- 2030	- 1.657 WE
Jährlicher Bedarf im Durchschnitt (15 Jahre)	110 WE

1) BLS-D-Prognose aus Tabelle 3, 2) eigene Berechnungen, 3) Aus Tabelle 9

TAB. 11: WOHNUNGSBEDARFSBERECHNUNG FÜR 2030

Einschätzungen der Lenkungsgruppe, und der Bürgerschaft in den diversen Veranstaltungen. Ebenso wurde dies im Fachgespräch zum Thema Wohnen thematisiert, zu dem Wohnungsbau-gesellschaften und -genossenschaften eingeladen wurden.

Die im Zensus erfasste Leerstandszahl von 933 Wohneinheiten gibt Auskunft über möglichen Wohnraum, nicht jedoch über direkt vermietbare Wohnungen - und schon gar nicht im beschriebenen Qualitätssegment.

Gleichwohl liegt im Leerstand ein Nutzflächenpotenzial, die als Wohnraum im Bestand zu mobilisieren wären, sei es durch infrastrukturelle Ertüchtigung, Zugänglichkeit, Grundrissoptimierung, umzusetzende Barrierefreiheit usw.

WOHNUNGSBEDARFSBERECHNUNG 2030

Grundlage einer Wohnungsmarktprognose für die nächsten Jahre sind aktuelle Bestandsdaten von 2016 sowie gesellschaftliche Trends (Entwicklung der Haushalte) und prognostische Bevölkerungsdaten. Die Bevölkerung ist seit dem Zensusjahr 2011 um über 1.500 Einwohner gewachsen, was hauptsächlich auf einen positiven Wanderungssaldo zurückzuführen ist. Bis 2035 wird Ansbach gemäß aktuellen Prognosen weiter leicht wachsen (von 2015 bis 2035 um 1,3%)¹⁾. Im gleichen Zeitraum wird ein Anstieg um rund 1.280 Haushalte prognostiziert.²⁾ Damit wird eine zunehmende Wohnungsnachfrage in Ansbach langfristig angenommen (u.a. auch durch Studierende, ca. 2.900 Studenten im Wintersemester 2015/16, s. auch Kap. 3.7)

Haushaltsentwicklung

Bei der Haushaltsentwicklung ist neben den Zuwächsen aus der Bevölkerungsentwicklung vor allem der fortgesetzte Trend der Verkleinerung der Haushaltsgrößen entscheidend. Nach den Zensus 2011-Daten liegt die durchschnittliche Haushaltsgröße in der Stadt Ansbach bei 2,03 Personen pro Haushalt (HH). Für die zukünftige Veränderung der Haushaltsgrößen wird von einer jährlichen Verkleinerung um 0,005 Pers./HH ausgegangen. Die Haushaltszahl verändert sich

somit im Zeitraum von 2015 bis 2030 von 2,00 auf 1,93³. Bedingt durch die Zunahme der Einwohner und die Verringerung der Haushaltsgrößen nimmt somit die Zahl der Haushalte und des Wohnungsbedarfes deutlich zu.

Es muss daher angenommen werden, dass für die Stadt Ansbach bis 2030 ein zusätzlicher Bedarf für ca. 1.650 Wohneinheiten bestehen wird (s. Tab. 11).

WOHNUNGSMARKTANALYSE

Entwicklung der Altersgliederung der Haushalte

Die künftige Wohnungsnachfrage ist anhand der Tendenzen in der Aufteilung der Ansbacher Bevölkerung nach Altersgruppen einzuschätzen. Wie in Kapitel 3.3 Bevölkerung und Demografie ausgeführt, sind hier - insbesondere bei der Entwicklung des Altersquotienten - Veränderungen zu erwarten. Deutlich wird das an der markanten prozentualen Zunahme der Altersgruppe der über 65-Jährigen, die sogar im bayerischen Vergleich für Ansbach relativ hoch ausfallen wird.⁴ Zu beachten ist, dass nicht alle Haushalte der Altersgruppe der über 65-Jährigen einer 'altersgerechten' Wohnung zugeordnet werden müssen. Die Gruppe der 'Best Ager', d.h. jener Menschen, die fit bis ins hohe Alter bleiben, wird zunehmen.

Qualitative Merkmale der Wohnungsnachfrage

Die Stadt Ansbach hat in Umfragen versucht, die Wohnzufriedenheit in der Stadtbevölkerung zu erheben. Repräsentative Ergebnisse zu Wohnwünschen Ansbacher Bürger gingen daraus jedoch nicht vor. Allgemeine Trends oder Ergebnisse anderer Städte⁵ - verbunden mit der Besonderheit der Stadt Ansbach sowie den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung - lassen folgende Schlüsse zu:

Standortbezogene Vorzugswünsche:

Innenstadtlage oder innenstadt-nahe Lage, gut / schlecht erreichbar

bar
ruhige Lage, stabiles soziales Umfeld,
in Ansbach: bahnhofsnahe
grünes Umfeld, Nähe zu Grünzügen, Stadtrand
ansprechende und gut erreichbare Einkaufsmöglichkeiten.

Wohnungsbezogene Vorzugswünsche:

helle, gut besonnte Räume,
großzügiger Balkon oder Terrasse,
energieeffizienter Ausbau,
Garten,
große Küche, geräumiges Bad,
ausreichende Abstellmöglichkeiten,
barrierefreier Ausbau, ggf. Fahrstuhl und wohnbegleitende Dienstleistungen,
Stellplatz.

Neben den aufgezählten Wünschen an die Qualität einer Wohnung spielt natürlich die „bezahlbare Miete“ oder der „finanzierbare Kaufpreis“ eine entscheidende Rolle, wobei bei Eigenheimen der „Wiederverkaufswert“ als wichtig eingeschätzt wird.

Man kann sechs Nachfragegruppen für Wohnungen beschreiben, die auch in Ansbach existieren. Dabei kann man anhand der demografischen Daten eine Einschätzung der Nachfrage geben:

Einpersonenhaushalte als „Singles“ (steigende Nachfrage),
Zweipersonenhaushalte, „Paare“ (leicht steigende Nachfrage),
Mehrpersonenhaushalte, „Familien mit Kindern“ (gleichbleibende Nachfrage),
ehemalige Familienhaushalte, jetzt ältere Ehepaare, erwachsene Kinder (kaum Nachfrage, weil die Familienwohnung beibehalten wird),
Seniorenhaushalte mit 65-80 Jahren (steigende Nachfrage),
Hochbetagte Haushalte mit Pflegeoption (steigende Nachfrage nach spezialisierten Angeboten).

Die genannten Nachfragergruppen suchen in der Regel sowohl im Wohnungsbestand als auch im Neubausegment. Bei den beiden zuletzt genannten Gruppen spielt die innenstadtnahe Lage und der seniorengerechte Ausbau eine besondere Rolle, in diesem Segment sind in den vergangenen Jahren verstärkt Neubauangebote ge-

schaffen worden.

Eine Wohnwunschbefragung als zielgruppengemischte Fragebogenumfrage an 1.000 ausgewählte Bürger ist als Vorschlag zu bedenken. Als Instrument der Marktforschung können damit lokale Trends erkannt werden.

Anhaltspunkte für die Entwicklung des Wohnungsangebots

Tabelle 11 legt dar, dass der Wohnungsmarkt 2016 einen Leerstand ausweist, der über die Nachfrage hinausgeht, d.h. ein leichter Überhang an Wohnungen besteht. Dennoch sprechen Bürger und Wohnungsanbieter immer wieder von einem angespannten Markt (Anbietermarkt), in dem das Angebot nur bedingt die Wünsche befriedigen kann, vor allem im Neubau. Zudem ist anzunehmen, dass angesichts der steigenden Bevölkerungszahl (s. auch Kap. 3.3) eine steigende Nachfrage wahrscheinlicher wird.

Wohnungs- und Haushaltsgrößen

In Städten mit einem hohen Eigenheimanteil (und dazu ist Ansbach mit seinen Ortsteilen zu rechnen) entwickelt sich gegenwärtig ein gewisses Ungleichgewicht zwischen bestehenden Wohnungsgrößen und aktuellen Haushaltsgrößen. Der Wohnungsbestand verfügt inzwischen über sehr viele große Wohnungen, die Haushalte werden personenmäßig jedoch immer kleiner und fragen vornehmlich kleinere und mittlere Wohnungsgrößen nach. Die aktuelle Situation in der Stadt Ansbach zeigt Tab. 11.

Der Bestand an kleinen Wohnungen (1- bis 2-Zimmer) ist deutlich geringer (11,2%) als der Bestand an 1-Personen-Haushalten (41,4%), Dies entspricht dem Trend nach zahlenmäßig zunehmenden Single-Haushalten, dem der Markt in Ansbach nicht entsprechen kann. der Bestand an 3-Zimmerwohnungen ist kleiner (21,3%) als der gegenwärtige Anteil von 2-Personen-Haushalten (31,3%).
der Bestand an großen 4- und Mehrzimmerwohnungen (oder Eigenheimen) ist mit 67,4% sehr viel größer als der Anteil an Haushalten mit 3- und mehr Personen (27,3%), hier besteht auf längere Sicht der eigentliche Angebotsüberhang.

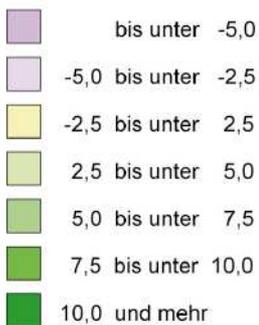
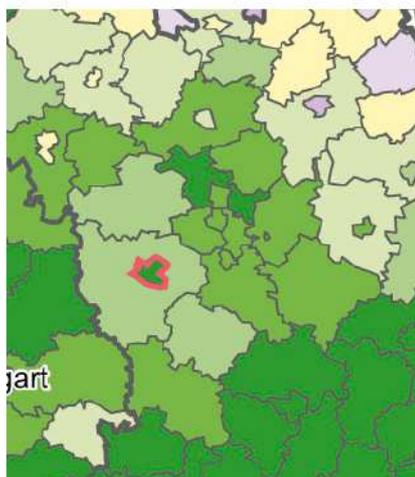


ABB. 42 ENTWICKLUNG DER WOHNFLÄCHENNACHFRAGE INSGESAMT 2015-2030 IN %
DATENBASIS: BBSR WOHNUNGSMARKT-PROGNOSE 2030, BONN 2013

Da Eigenheime in der Regel aus großen bis sehr großen Wohnungen bestehen, wird das gesuchte Angebot mittelgroßer Wohnungen vornehmlich im Bereich von Eigentumswohnungen oder von Mietwohnungen vermisst.

BODENPREISSPIEGEL

Für die Kernstadt und die Stadtteile der Stadt Ansbach sind die Daten der Bodenrichtwerte in Tabelle 13 abgebildet. Entscheidend sind die Maximalwerte, die jeweils erschlossenes Bauland für Wohnnutzungen erfassen. Damit ist sichtbar, dass in Ansbach trotz der Lage in der Metropolregion Nürnberg die Bodenpreise relativ moderat sind. In der Stadt Nürnberg werden nach Berechnung von Immobilienverkaufsportalen aktuell Preise bis 800 EUR/m² verlangt.¹ Nürnberg als Zentrum der Metropolregion ist zwar kein adäquater Vergleich, durch die Nähe zwischen Ansbach und Nürnberg und die intensiven Pendlerverflechtungen ist die Gegenüberstellung gleichwohl aufschlussreich.

Trotz des dargestellten Bodenpreisniveaus werden in Ansbach jährlich ca. 75-80% aller Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern realisiert², bei denen der Anteil der Grundstückskosten an der erzielten Wohnfläche in der Regel deutlich höher ist als bei Mehrfamilienhäusern.

Die Klage über mangelndes Bauland wird sowohl für den Einfamilienhausbau als auch für Mehrfamilienhausprojekte formuliert. Das Amt für Stadtentwicklung und Klimaschutz der Stadt Ansbach hat Baulücken erfasst. So können 617 potenzielle Bauplätze im Stadtgebiet verzeichnet werden. Diese Reserve ist zu einem wesentlichen Teil nur theoretisch vorhanden, zumal längst nicht alles davon auf dem Markt ist. Es ist darum wichtig, dieses Potential zu mobilisieren und die langfristige Bautätigkeit auf einen realen Bedarf abzustimmen. Entsprechende

Anreizmöglichkeiten, Informationskampagnen etc. sind zu erwägen.

FAZIT

Aus den dargestellten Ergebnissen der Analyse ergeben sich folgende Erkenntnisse:

In der Kernstadt trägt das Wohnen zu einem aktiven und vielfältig genutzten Zentrum bei. An der Qualität des Wohnens entscheidet sich die Vitalität der Ansbacher Mitte.

Bedarf und Nachfrage

Im Stadtgebiet herrscht eine steigende Wohnflächennachfrage (siehe Abb. 42). Ein kurzfristiger Wohnraumbedarf ist im Segment des leistbaren Wohnens sichtbar. Die Stadt verzeichnet aktuell eine zunehmende Nachfrage nach Wohnraum durch (anerkannte) Flüchtlinge.

Neue Mehrfamilienhausprojekte, auch auf Umnutzungsgrundstücken zeigen, dass die Innenstadt ein attraktiver Wohnort ist. Das dort vorhandene Angebot an Infrastruktur und Dienstleistungen spricht für diese Projekte. Die Wohnqualität in der Kernstadt darf in Bezug auf Umfeldqualität und Zugang zu Grünflächen mit den konkurrierenden Standorten 'auf der grünen Wiese' nicht wesentlich abfallen.

Bauland und Siedlungsentwicklung

Der Überblick zu Baulandreserven wird in Ansbach auf den bestehenden Grundlagen stetig ausgebaut und aktualisiert. Die Übersicht umfasst auch Flächen außerhalb von Bebauungsplänen. Daraus kann die Eigentümeransprache erwachsen, bzw. eine Vermittlung abgeleitet werden. Die im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Bauflächen, die bis jetzt unbebaut blieben, sind auf ihre Qualität und Verfügbarkeit hin zu prüfen. Größere Wohnbauflächenreserven sollten bewertet und Umsetzungsszenarien zugeordnet werden.

TAB. 12: GEGENÜBERSTELLUNG WOHNUNGSSTRUKTUR BESTAND UND VORHANDENE HAUSHALTE (WE-BESTAND INSG. 20.999; HAUSHALTE INSG. 19.488)
QUELLE: ZENSUS 2011

Wohnungsstruktur	%		Vorhandene Haushalte
WE-Bestand 2012	%	%	Haushaltsgrößen 2012
4- und Mehrzimmer-Wohneinheiten	67,4	27,3	3- und Mehr-Personenhaushalte
3 Zimmer-Wohneinheiten	21,3	31,3	2-Personenhaushalte
1- bis 2-Zimmer-Wohneinheiten	11,2	41,4	1-Personenhaushalte

Dies ist wesentlich für die künftige Siedlungsentwicklung der Stadt Ansbach und sollte im Rahmen einer Fortschreibung des Flächennutzungsplans erörtert werden.

Die Stadt Ansbach selbst verfügt über einen geringen Flächenbestand, um Wohnbauflächen zu entwickeln. Dennoch ist zu überlegen, wie man die Vergabe von Einzelparzellen noch stärker mit familienpolitischen Zielen (Förderung von jungen Familien mit Kindern) verbinden kann, z.B. indem je nach Kinderzahl ein bestimmter Teil der gewünschten Fläche vergünstigt abgegeben wird.

Akteure im Wohnungsbau

Die Kooperation mit den lokalen Baugenossenschaften und Baugesellschaften ist die Voraussetzung für eine gemeinsam vertretene wohnungspolitische Linie. Die Erschließung von Bauland in den Ortsteilen untersteht dem Gebot der Innenentwicklung. Dort vorhandene Baulandreserven sind nur nach intensiver Abwägung (Eigenbedarf aus der Dorfgemeinschaft, gesicherte und nachhaltige Versorgungsstrukturen) zu entwickeln.

Die Sanierung von Altbauten sollte als Alternative zum Neubau attraktiv sein. Entsprechende staatliche Förderprogramme (Fassadenprogramm im Sanierungsgebiet, KfW-Mittel o.ä.) sollten deshalb an private Eigentümer herangetragen werden, um auf diesem Weg die Qualität des bestehenden Wohnraums zu verbessern.

Langfristige Perspektive

Die Stadt Ansbach sollte sich darauf einstellen, dass in den nächsten Jahren im Durchschnitt etwa zusätzliche 110 Wohneinheiten/Jahr benötigt werden (s. Tab. 11). Diese Größenordnung liegt unter dem jährlichen Durchschnitt der Fertigstellungen in den Jahren 2012 bis 2016, die durchschnittlich 133 Wohnungen betrug.³ Das quantitative und qualitative Niveau des Wohnungsneubaus müsste somit ungefähr konstant bleiben, damit Ansbach in den kommenden 15 Jahren als regionaler Wohnstandort den Versorgungsanspruch gerecht werden kann. Dabei ist gleichermaßen der Wohnungsbestand zu sichern, d.h. durch Sanierung und Leerstandsver-

meidung am Markt zu halten.

Die Stadt Ansbach sollte ihre für Neuvorhaben zur Verfügung stehenden Flächenreserven in Bezug auf die Dringlichkeit in Abgleich mit dem tatsächlichen Flächenbedarf überprüfen (z.B. aktualisierte Wohnungsbedarfsberechnungen alle zwei bis drei Jahre). Eine Wohnwunscherhebung kann dabei ergänzende Informationen liefern.

TAB. 13: BODENRICHTWERTE DER STADT ANSBACH 2016, EINWOHNER AM 01.01.2016
QUELLE: STADT ANSBACH, BODENRICHTWERTKARTE 2016

Stadt Ansbach/ Stadtteile	Einwohnerzahlen	Bodenrichtwerte 2016 von bis in EUR
Ansbach	(26.139 EW)	15 - 360
Elpersdorf	(1.356 EW)	6 - 100
Schalkhausen	(1.668 EW)	12 - 160
Neuses	(1.189 EW)	12- 80
Hennenbach	(3.659 EW)	6 - 100
Eyb	(4.799 EW)	15 - 195
Brodswinden	(2.086 EW)	10 - 100
Claffheim	(289 EW)	5 - 35
Bernhardswinden	(760 EW)	6 - 125

WOHNEN UND LEBEN

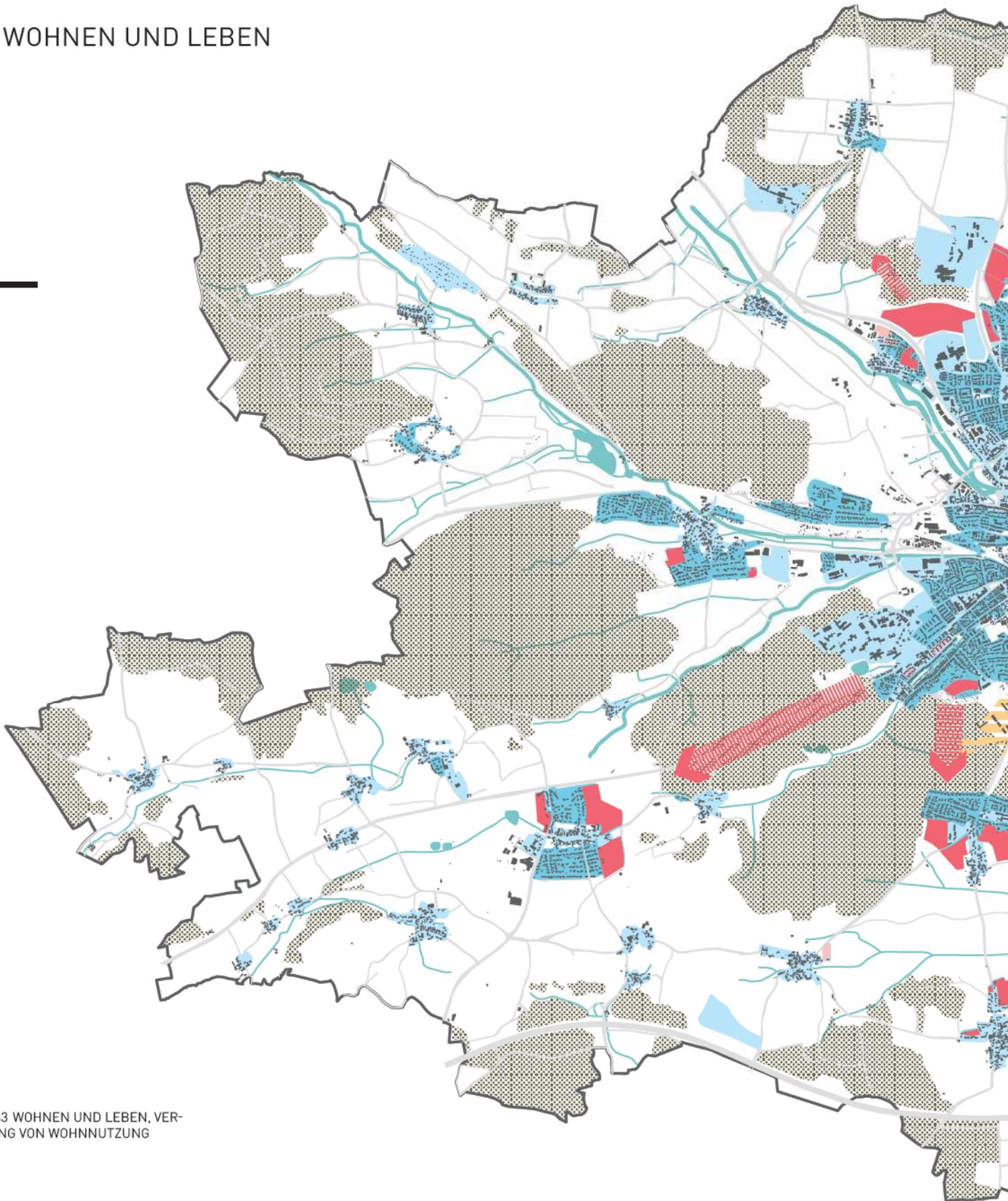
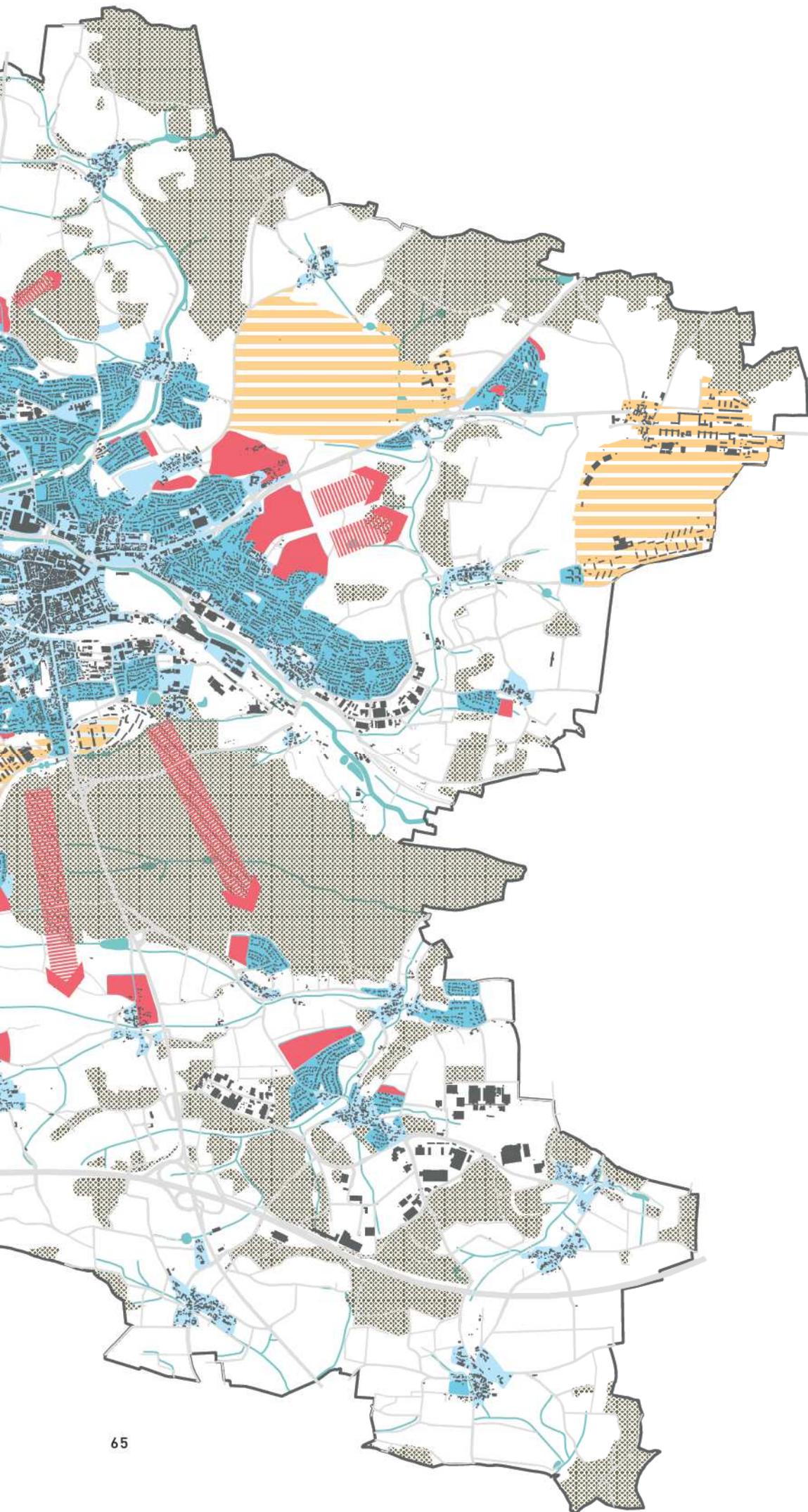


ABB. 43 WOHNEN UND LEBEN, VERTEILUNG VON WOHNNUTZUNG

(gemäß FNP 2000 mit Ausdehnungsrichtungen der Stadt seit 1950)

- Wohnen
- Mischnutzung
- Bauflächen Wohnen [FNP 2000]
- Misch-/ Sonderbauflächen [FNP 2000]
- Militärflächen [FNP 2000]
- ➔ Stadtwachstum
- Waldflächen



3.5 WIRTSCHAFT UND HANDEL

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

In den zurückliegenden sechs Jahren (2011 bis 2016) hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SV-Beschäftigte) positiv entwickelt. Dies gilt sowohl für diejenigen, die innerhalb der Stadt Ansbach, als auch für die Ansbacher, die außerhalb der Stadt beschäftigt sind.

In der Stadt betrug das Wachstum, der am Wohnort Beschäftigten +9,5%, im Landkreis etwas weniger (+8,3%), die Zahl der am Arbeitsort Beschäftigten betrug +4,5% (Stadt) bzw. +9,8% (Landkreis) (siehe Tab. 14).

Das Wachstum von SV-Beschäftigten am Arbeitsort und am Wohnort ist durch die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes gestützt und bedeutet, dass attraktive Arbeitsplätze in Ansbach vorhanden sind und weiter geschaffen werden. Das bedeutet einen leicht steigenden Trend zum Einpendeln, der in Ansbach einen Einpendlerüberschuss, d.h. positiven Pendlersaldo bewirkt (siehe Tab. 14).

Struktur der Beschäftigung

Die zahlenmäßige Entwicklung der SV-Beschäftigten weist zwischen Stadt und Landkreis erhebliche Unterschiede auf. Ebenfalls unterschiedlich ist die Struktur der Arbeitsplätze, d.h.,

die unterschiedlichen Anteile der Wirtschaftszweige. Abb. 44 fasst die entsprechenden Daten zusammen. Unterschieden werden insgesamt fünf Wirtschaftszweige, von der „Landwirtschaft“ bis zu den „privaten und öffentlichen Dienstleistungen“. Eine besondere Kategorie sind dabei die „unternehmensbezogenen Dienstleistungen“, also Rechtsanwälte, Steuerberater, Werbeagenturen, Unternehmensberater, wissenschaftlich technische Fachberater, Prüfbüros u.a. In der generellen Entwicklung haben in den letzten 30 Jahren die SV-Beschäftigten in der Landwirtschaft und im produzierenden Gewerbe deutlich abgenommen, im Dienstleistungssektor und im Handel ebenso deutlich zugenommen.

Die wichtigsten Ergebnisse der Datenzusammenstellung für die Stadt Ansbach und das Jahr 2016 in Abb. 44 sind:

Die Beschäftigung in der Landwirtschaft liegt in der Stadt nur noch bei 0,6%, der Beschäftigtenanteil des produzierenden Gewerbes bei 26%. Der Anteil des Wirtschaftszweigs Handel, Verkehr, Gastgewerbe liegt in der Stadt bei 18%, der unternehmensbezogenen Dienstleistungen bei 17%. Die Beschäftigten im Sektor "öffentliche

und private Dienstleistungen" sind der Stadt stark vertreten (38%). Mit dem Sitz der Regierung von Mittelfranken in der Stadt Ansbach ergeben sich viele Arbeitsplätze in diesem Bereich.

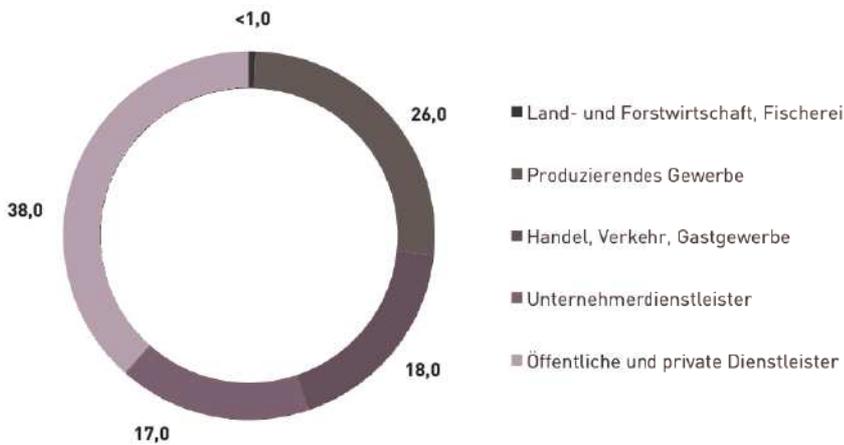
Erwerbstätige

Bei der Einschätzung einer Stadt und ihrer Bevölkerung kann die Verteilung von Berufssparten ergänzende Aussagen zu den demografischen Daten liefern. Dabei lohnt auch der vergleichende Blick auf die Zahlen des Landkreises.

Dem folgenden Abschnitt werden die Daten der Zensuserhebung 2011 zu Grunde gelegt. Diese Daten sind zwar schon etwas älter, geben aber einen genaueren Blick auf das Spektrum der Erwerbstätigen.

TAB. 14: ENTWICKLUNG DER SV-BESCHÄFTIGTEN 2011 BIS 2016
QUELLE: BLS, KFST ANSBACH SOWIE LKR ANSBACH, MÜNCHEN 2017

	am Arbeitsort		am Wohnort		Pendlersaldo	
	2011	2016	2011	2016	2011	2016
Stadt Ansbach	25.229	26.359	14.919	16.336	+10.310	+10.023
	100%	+4,5%	100%	+9,5%	100%	-2,8%
Landkreis Ansbach	53.660	58.912	70.681	76.514	-17.021	-17.602
	100%	+9,8%	100%	+8,3%	100%	+3,4%



Hier bestehen zwischen Stadt- und Landkreis Ansbach bei Betrachtung der Struktur der Erwerbstätigen nur geringe Unterschiede. Die Erwerbstätigen umfassen neben den SV-Beschäftigten folgende Gruppen:

- Beamten und Beamte,
- Selbstständige mit Beschäftigten,
- Selbstständige ohne Beschäftigte und
- mithelfende Familienangehörige.

Das Spektrum gliedert sich folgendermaßen (Angaben in %):

Deutlich wird, dass es zwischen Stadt, Landkreis, Regierungsbezirk, dem Freistaat und Deutschland insgesamt keine gravierenden Unterschiede gibt. Es fällt allerdings auf, dass der Anteil der Beamten in der Stadt Ansbach höher als im Landkreis und im Regierungsbezirk ist.

Beim Vergleich der Erwerbsstatistik ist festzustellen, dass die Stadt Ansbach und der Landkreis ähnlich dem Regierungsbezirk und dem Freistaat bei 53,9% (Erwerbspersonen) zu 46,1% (Nichterwerbspersonen) liegt.

Vergleicht man das Spektrum der beruflichen Abschlüsse in der Stadt Ansbach und im Landkreis, so wird der größte Unterschied im Segment der Lehre bzw. Berufsausbildung im dualen System deutlich. Der Anteil dieser Gruppe ist im Landkreis um 7,2% höher als in der Stadt wohingegen die Zahl der Fachhochschulabschlüsse in der Stadt um 2,3% höher und die der Fachschulabschlüsse auch um 2,6% höher als im Landkreis liegen.

ABB. 44 STRUKTUR DER SV-BESCHÄFTIGTEN NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN IN DER STADT ANSBACH 2016
 QUELLE: STATISTIK KOMMUNAL, KFST ANSBACH, MÜNCHEN 2017

Stellung im Beruf	Ansbach %	Landkreis Ansbach %	Mittelfranken %	Bayern %	Deutschland %
Angestellte/Arbeiter/-innen	82,3	83,9	83,8	82,4	83,4
Beamte/-innen	7,5	5,0	4,8	5,1	5,1
Selbstständige mit Beschäftigten	4,0	4,1	4,4	4,7	4,6
Selbstständige ohne Beschäftigte	4,9	4,6	5,7	6,4	6,0
Mithelfende Familienangehörige	/	2,5	1,2	1,4	1,0

TAB. 15: STELLUNG IM BERUF
 QUELLE: ZENSUS2011- BEVÖLKERUNG, FRKST ANSBACH, MÜNCHEN 2017



AUSPENDLER AUS ANSBACH NACH BAY. GEMEINDEN (Stand August 2017)

Gemeinde	2011	2016
NÜRNBERG	941	933
HERRIEDEN	419	536
DIETENHOFEN	311	483
HEILSBRONN	209	369
NEUENDETTELSAU	292	215
FEUCHTWANGEN	196	201
LEUTERSHAUSEN	170	191
LICHTENAU	137	175
SACHSEN B. ANSBACH	130	158
AURACH	122	150



EINPENDLER NACH ANSBACH NACH BAY. GEMEINDEN (STAND AUGUST 2017)

Gemeinde	2011	2016
HERRIEDEN	1.056	1.092
BURGOBERBACH	673	689
LEUTERSHAUSEN	680	651
BECHHOFEN	631	640
LEHRBERG	562	589
NÜRNBERG	480	504
WEIHENZELL	458	499
SACHSEN B. ANSBACH	462	498
HEILSBRONN	488	496
FEUCHTWANGEN	446	443

ABB. 45 PENDLERVERFLECHTUNGEN NACH BAYERISCHEN GEMEINDEN. SICHTBAR WIRD, DASS ANSBACH ZUMEHMEND ZUM EINPENDLERSTANDORT WIRD.
QUELLE: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT, AUGUST 2017

ENTWICKLUNGSBEREICHE FÜR GEWERBE IN ANSBACH

Mit einem Überblick zu den wichtigsten Unternehmen Ansbachs lassen sich, dargestellt auf einem Plan, räumliche und stadtfunktionale Konsequenzen daraus ableiten. Historisch sind aus der Lage mehrere Ansiedlungsgründe für Unternehmen in der Ansbacher Geschichte ableitbar:

Entlang der Rezat und in Innenstadtnähe haben sich stadtgesehichtlich gesehen zuerst Unternehmen angesiedelt. Ursprünglich angewiesen auf das Antriebsmittel Wasser (Mühlen, Maschinen) oder die Frisch- und Abwasser (Gerber) war die Lage an Fließgewässern entscheidend. Betriebe, wie z.B. die Oechsler AG, haben sich an diesen Standorten bis heute gehalten. Die Eisenbahn war auch in Ansbach ein weiterer Schub für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben. Davon hat vor allem die Gegend südlich des Bahnhofs profitiert. Die jüngste und flächenmäßig wirksamste Entwicklungsachse sind nach 1950 Straßen, und dabei vor allem die Autobahn A6 mit ihren Anschlussstellen Aurach, Herrieden, Ansbach und Lichtenau. Im Umfeld der Autobahnauffahrten sowie an den Ausfallstraßen aus Ansbach zur Autobahn haben sich großflächige Gewerbeansiedlungen ergeben.

Nicht vergessen darf man Unternehmen, d.h. große Arbeitgeber, die eine infrastrukturelle Versorgung der Ansbacher Bevölkerung oder sogar der Region bedeuten. Stadt- und Landesbehörden (u.a. Regierung von Mittelfranken) oder das Krankenhaus und die Hochschule folgen darum anderen Ansiedlungsgründen und sind traditionell in einer Zentrallage entstanden, bzw. befinden sich heute noch dort.

WIRTSCHAFTSSTANDORT ANSBACH

Die IHK Bayern (Industrie- und Handelskammer) nennt Standortqualitäten der Stadt Ansbach (Stand 18.08.2017)¹. Damit werden jene Fak-

toren genannt, die neue Firmen zur Ansiedlung und bestehende zur Expansion bringen können. Daran knüpfen sich nachziehende Mitarbeiter, also neue Bürger. Im folgenden werden Argumente zitiert, kommentiert oder ergänzt, die in der räumlichen Entwicklung der Stadt eine wesentliche Rolle spielen.

Flächenangebot: Ansbach verfügt aktuell über rund 30 Hektar Gewerbefläche, darunter u.a. der Gewerbepark Ansbach-West I (32 ha insgesamt, aktuell noch 10 ha verfügbar), das Gewerbegebiet "Rastanlage" (6,4 ha) sowie das Technologie- und Innovationszentrum (tiz) im Norden der Stadt unweit vom Klinikum-Standort.

Laut IHK wird für die Stadt Ansbach besonders hervorgehoben:

Zentralitätscharakter der Stadt mit wichtigen Behördensitzen (Regierung von Mittelfranken, Amtsgericht, Landesamt für Finanzen) usw.

Nähe zu Verkehrsachsen (A6, B13, B14), Flughafen und Hafen Nürnberg

Glasfaseranschlüsse für höchste Übertragungsgeschwindigkeiten
Lebensqualität der Stadt im landschaftlichen Kontext, sowie Einbindung in die Metropolregion mit ihren Netzwerken und Angeboten (Bildung, Wissenschaft, Kultur)

Bildungsstandort mit Fachhochschule und entsprechendem Angebot an qualifizierten Absolventen (u.a. Ingenieurwissenschaften, Biotech, Maschinenbau)
Branchenvielfalt der Unternehmen, bei dennoch sichtbarer Schwerpunktbildung bei Automotive, Elektrotechnik, Maschinenbau.

Zudem haben im Mai 2014 135 Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem IHK-Gremiumsbezirk Ansbach, in Form einer Umfrage, ihre Einschätzung zum Wirtschaftsstandort Ansbach gegeben. 41 Standortfaktoren aus den Kategorien Infrastruk-

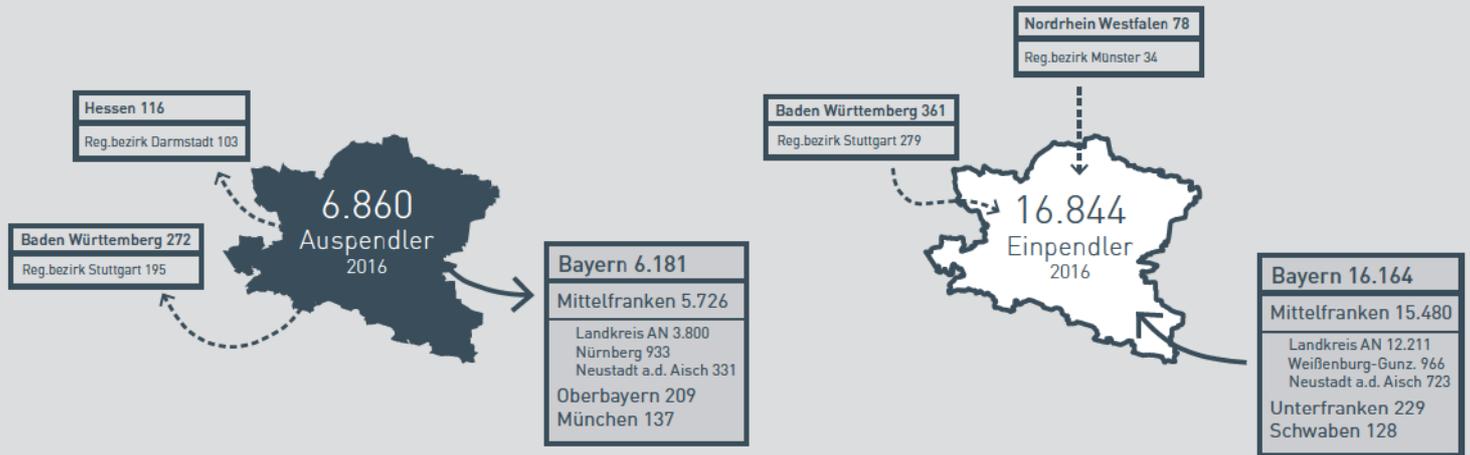


ABB. 46 PENDLERVERFLECHTUNGEN NACH LANDKREISEN
 QUELLE: PENDLERATLAS, BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT, AUGUST 2017

tur, Arbeitsmarkt, wirtschaftliches Umfeld, Standortkosten, Verwaltung und allgemeines Umfeld wurden auf Bedeutung und Zufriedenheit untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass die Unternehmen mehrheitlich gute bis befriedigende Bewertungen geben. Ein Zusammenfassung der Resultate beschreibt, dass

neun von zehn Betrieben (88%) sich wieder für ihren Standort entscheiden würden.

die Unternehmen mit der Anbindung an das Fernstraßennetz, mit der Planungssicherheit bei der Stromversorgung und der Nähe zu Kunden und Absatzmärkten besonders zufrieden sind.

die Betriebe als Stärken des Standorts die Infrastrukturfaktoren Straßenverbindungen und Planungssicherheit bei der Stromversorgung sowie besonders die Lebensqualität im Gremiumsbezirk Ansbach schätzen.

die Unternehmen als Standortvorteil gegenüber anderen Standorten in Mittelfranken im Gremiumsbezirk Ansbach die Grundstückspreise und Mieten sowie den Zugang zu Fördermitteln sehen.

Standortnachteile bezüglich der Attraktivität der Innenstadt und in der Breitbandversorgung gesehen werden.

die Unternehmen besonders unzufrieden mit der Verfügbarkeit von Auszubildenden, von Fach- und von Führungskräften sind. Hinzu kommt die schlechte Breitbandinfrastruktur.

die Betriebe den dringlichsten Handlungsbedarf, neben den Kostenaspekten in der Fachkräfteproblematik und in der Breitbandversorgung, in den vor Ort mangelhaft vorhandenen aber besonders wichtigen Standortfaktoren sehen.

Gefordert wird daher ein zügiger Ausbau der Breitbandinfrastruktur, eine Dezimierung der Belastungen für Unternehmen und Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität für Fachkräfte. Zudem sollen vermehrt die Entwicklungschancen für Auszubildende aufgezeigt werden. (vgl. Standortumfrage 2014: Ansbach, IHK Nürnberg).

Nun ist der Breitbandausbau in den vergangenen vier Jahren fortgeschritten, sodass heute mehr als 80% der Haushalte Zugang zu leistungsfähigen Breitbandanschlüssen haben.

FAZIT GEWERBE

Die Stadt Ansbach verfügt über gute Bedingungen, ihre bestehenden Betriebe zu halten oder neues Gewerbe anzusiedeln. Die Lage in der Metropolregion, die gute Anbindung und eine Lebensqualität, die den Zuzug von Menschen unterstützt, wirken sich auf diese Grundstimmung positiv aus. Darum wird für Ansbach ein Bedarf an neuen und passgenauen Gewerbeflächen formuliert. Die Situation des ansässigen Gewerbes ist für das ISEK unter folgenden Aspekten bedeutsam:

- die Gewerbestruktur ist auch in Ansbach im Umbruch. Ansässige Branchen strukturieren ihren Bestand

anders und suchen Platz für diese Transformation. Bestehende Gewerbegebiete suchen einen Qualitätssprung (Infrastruktur, Anbindung, funktionale Erweiterungen),

- branchenergänzende Firmen oder auch neue Firmen suchen in Ansbach einen Standort innerhalb der aktuellen Flächenangebote oder auf zusätzlichen, zu schaffenden Flächen,
- neue junge Firmen aus dem Bereich Dienstleistung, Forschung und Entwicklung suchen Standorte in der Stadt, auch stadtnahe Orte, um ein kreatives und kooperatives Milieu aufzusuchen bzw. selbst zu schaffen²,
- die Nähe zur Hochschule und die Lage in der Metropolregion erlauben, an Innovations- und Forschungsaktivitäten angeschlossen zu werden sowie qualifizierte Mitarbeiter vor Ort zu rekrutieren,
- Das Ansbacher Gewerbe schafft ein eigenes überregional wahrgenommenes Profil in der Kunststoffverarbeitung, im Automobilbereich und dem Bereich Energie und Umwelt. Hier sind Innovations- und Clusteraktivitäten bereits erfolgt und werden entsprechend gefördert.

Wirtschaftszweige und Wirtschafts(unter)bereiche	Ansbach %	Landkreis Ansbach %	Mittel-franken %	Bayern %	Deutschland %
Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau	/	4,3	2,2	2,8	2,4
Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung	24,2	25,8	20,7	20,7	19,2
Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik	5,2	6,6	5,4	5,9	6,4
Naturwissenschaft, Geografie und Informatik	2,9	1,9	4,1	3,5	3,2
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	14,7	14,5	13,2	12,7	13,5
Verkauf, Vertrieb und Tourismus	11,2	11,4	13,7	13,8	13,7
Unternehmensorganisation, Recht und Verwaltung	18,4	17,3	20,1	20,2	19,8
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	19,1	16,3	17,4	16,9	18,3
Geisteswissenschaften, Kultur und Gestaltung	1,8	1,6	3,0	3,1	3,1
Militär	/	/	0,2	0,4	0,5

TAB. 16: ERWERBSTÄTIGE BEVÖLKERUNG IM REGIONALEN VERGLEICH NACH WIRTSCHAFTSZWEIG UND WIRTSCHAFTS(UNTER)BEREICHE (IN %)
 QUELLE: ZENSUS 2011 - BEVÖLKERUNG, FRKST ANSBACH, LKR ANSBACH, REGION MITTELFRANKEN, BAYERN, DEUTSCHLAND, MÜNCHEN 2017

EINZELHANDELSKONZEPT

Für zukünftige Entscheidungshilfen ließ die Stadt Ansbach bereits 2010 ein Einzelhandelsentwicklungskonzept (EEK) erstellen. Aufgrund von Veränderungen in den Markt- und Standortbedingungen wurde 2015 eine Aktualisierung durchgeführt. Das ISEK hat damit eine aktuelle Grundlage, um über die Entwicklung des Einzelhandels und seine stadtfunktionalen und stadträumlichen Konsequenzen zu sprechen.

Die folgenden Aussagen werden angesichts der Aktualität aus dem Abschlussbericht des durchführenden Büros PLANWERK teilweise übernommen bzw. abgeleitet.

In Ansbach ist eine räumliche Konzentration von Versorgungseinrichtungen und Läden im Stadtkern ersichtlich. Ein Großteil der Standorte befindet sich im 'Zentralen Versorgungsbereich' (ZVB), der auch das Brückencenter am nördlichen Ufer der Rezat beinhaltet (s. Karte links).

Kleinere teilräumliche Ansammlungen kann man an Standorten größerer Einzelhandelsbetriebe erkennen. Diese liegen bspw. an der Nürnberger Straße sowie in der Rettistraße (s. Bild 54), Welserstraße oder Meinhardswindener Straße. Das Einzelhandelsentwicklungskonzept (EEK) konstatiert, dass in der Innenstadt kleinere Betriebe vorherrschen (besonders Textilien, Schuhe und Güter des persönlichen Bedarfs), das Brückencenter eine Mischung aus kleinen und großen Betrieben beherbergt (Drogerie, Textilien,

Schuhe und Nahrungsmittel) und weitere große Betriebe mit beträchtlicher Verkaufsfläche an den Ausfallstraßen liegen (vorrangig Baumarkt-Sortiment und Nahrungsmittel). Versorgungsdefizite im periodischen Bedarf bestehen in Hennenbach sowie in der Schlossvorstadt; unversorgte Stadtteile in beinahe allen Sortimenten sind nach wie vor in den südwestlichen Bereichen der Stadt an der westlichen B14 sowie der Stadtteil Schalkhausen, der im Moment nur über ein Angebot an Baumarkt-Sortiment verfügt. Gleichzeitig ist die mittels verfügbarer Kaufkraft ermittelte maximale Verkaufsfläche in Ansbach quasi ausgereizt, so dass neue Standorte im periodischen Bedarf nur schwer zu realisieren sind.

Die Zahl der Ladenstandorte zeigt sich in den letzten Jahren sichtlich erhöht. Es liegt eine detaillierte Erfassung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben durch das Planungsbüro PLANWERK vor. Im Handel und der Gastronomie kam es kaum zu Veränderungen. Die Verkaufsflächen variieren in der Größe je nach Angebot und Sortiment, insgesamt bestehen ca. 145.000m² reine Verkaufsfläche in der Stadt. Besonders im Einrichtungssektor sowie im Nahrungs- und Genussmittelsektor (real, REWE, Lidl, Aldi, etc.) werden große Flächen zur Verfügung gestellt. Das Brückencenter weist hinsichtlich seiner Dimension (29.000m²) und Lage im Stadtgefüge eine große Sortimentsauswahl auf. Überdurchschnittlich hoch ist der Zuwachs bei leerstehenden Geschäftsflächen. Wurden bei der Erstanalyse im Jahr 2009 42 Leerstände erhoben,

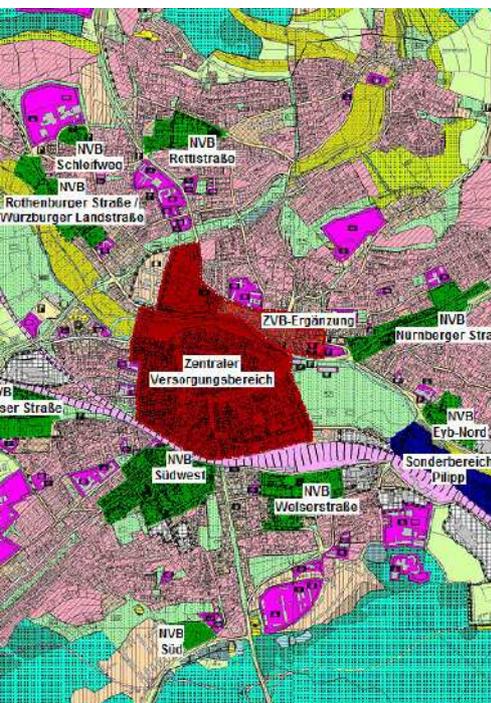


ABB. 47 KARTE DES ZENTRALEN VERSORGUNGSBEREICHS IM EINZELHANDEL LAUT AKTUALISIERTEM EINZELHANDELS-ENTWICKLUNGSKONZEPT 2015 (QUELLE: PLANWERK, NÜRNBERG)

waren es 2015 mehr als doppelt so viele mit einer Anzahl von 86. 38 dieser Leerstände befinden sich alleine im Bereich der Innenstadt mit einer räumlichen Konzentrierung in den westlichen (westlich der Uzstraße) und südlichen Abschnitten (Karlstraße).

Leerstand aktuell

Angaben zu Leerstand, die älter als fünf Jahre sind, sind einer Überprüfung wert. Die vorgenannten Aussagen des Einzelhandelsentwicklungskonzepts geben darum nur eine Tendenz wieder. Die Stadt Ansbach pflegt darüber hinaus permanent eine eigene Leerstandsübersicht. Anhand dieser Übersicht, die im Kernstadtbereich zahlreiche Einzelhandelsleerstände zeigt, plädiert das ISEK in seinen Maßnahmen für ein fortgesetztes Leerstandsmanagement sowie ebenso fortgesetzte Anstrengungen durch

- | | | | |
|----|-------------------------------|----|----------------------------------|
| 1 | Agentur für Arbeit | 18 | Mondi Wellpappe Ansbach GmbH |
| 2 | AK-Time GmbH | 19 | Oechsler AG |
| 3 | ANregiomed | 20 | onoldia |
| 4 | Autohaus Kummich GmbH | 21 | Pilipp GmbH |
| 5 | Bayerisches Rotes Kreuz | 22 | Rangauklinik GmbH |
| 6 | BayWa Baustoffe | 23 | Regierung von Mittelfranken |
| 7 | Bezirk Mittelfranken | 24 | Robert Bosch GmbH |
| 8 | Bezirkskliniken Mittelfranken | 25 | Sparkasse Ansbach |
| 9 | Diehl Metering GmbH | 26 | Stadtverwaltung Ansbach |
| 10 | eger + eger | 27 | Tikkurila GmbH |
| 11 | Geiger GmbH | 28 | Transnova-Ruf GmbH |
| 12 | Joris Ide Deutschland GmbH | 29 | VR-Bank Mittelfranken West eG |
| 13 | US Kaserne Katterbach | 30 | Westmittelfränkische Lebenshilfe |
| 14 | Labora GmbH | 31 | Wienerberger GmbH Werk Ansbach |
| 15 | Landratsamt Ansbach | | |
| 16 | LSI-Germany GmbH | | |
| 17 | Mayer GmbH | | |

ABB. 48 LAGE UND AUFLISTUNG DER GRÖßEREN UNTERNEHMEN IN ANSBACH (NACH MITARBEITERN UND FLÄCHE)

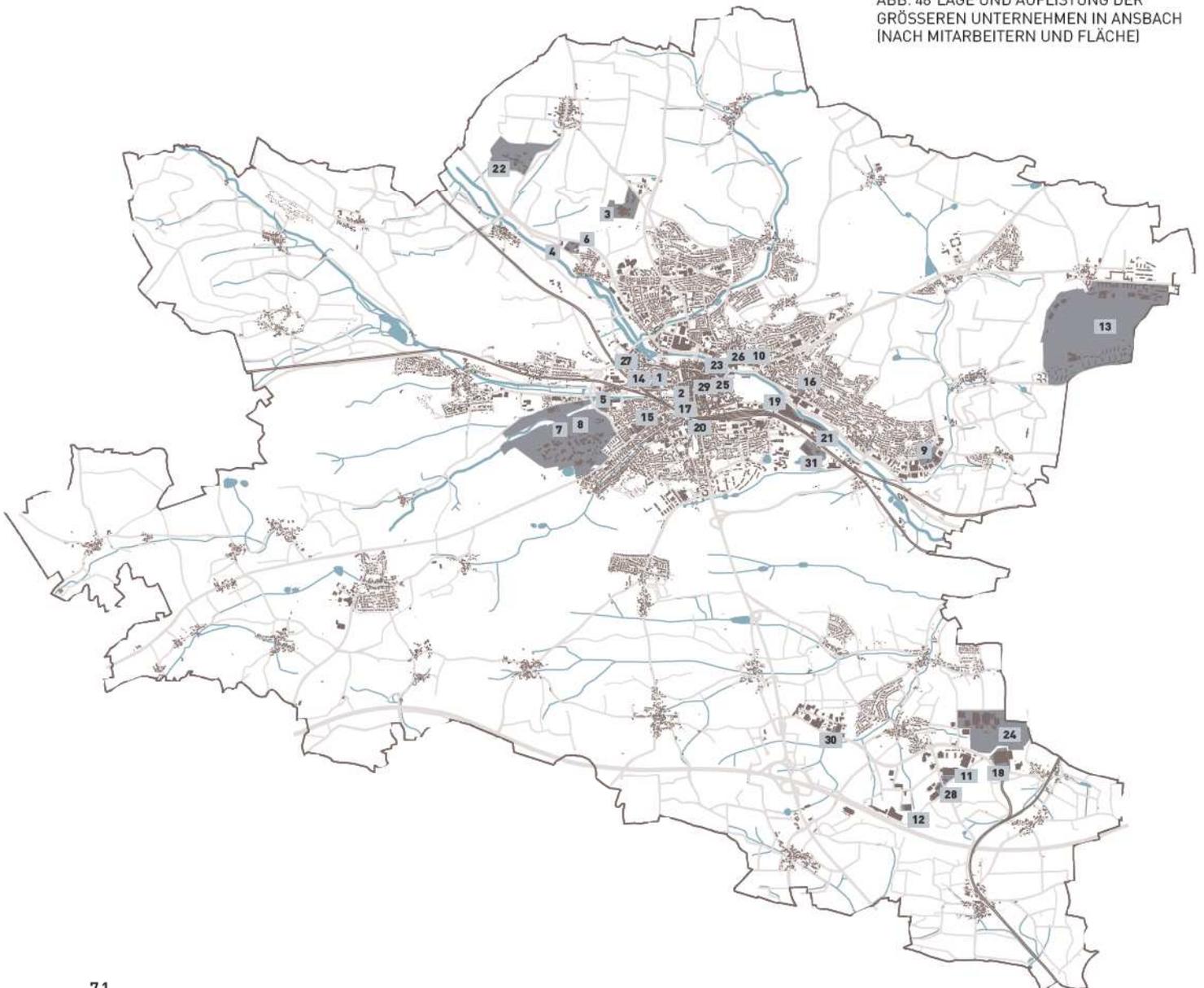




ABB. 49 DER TECHNOLOGIEPARK, DER SEIT 2003 ENTWICKELT WIRD, LIEGT IM NORDEN DER STADT.

das Citymarketing, diese Leerstände ggf. auch in Zwischennutzungen zu besetzen. Eine sich einseitig entwickelnde Mieterstruktur durch Vergnügungsstätten (Spielhallen, Wettbüros) ist ebenfalls indirektes Ergebnis der Fluktuation in Ladenlokalen. Ein Bebauungsplan „zur Regelung von Vergnügungsstätten“ soll dazu Abhilfe schaffen (s.u.).

Die Übersicht (Abb. 51) zeigt eine regelmäßige Verteilung von ca. 60 Leer- oder Teilleerständen in der Altstadt.

Kaufkraft und Ansiedlungsabsichten

Die Stadt als Gesamtheit erreichte 2015 eine Kaufkraft von € 22.374 pro Jahr und Einwohner (vgl. 2009: € 19.546) und ist somit seit der letzten Analyse gestiegen. Die Kaufkraftkennziffer von 102,3 (vgl. 2009: 103,1) hat sich etwas reduziert, das liegt allerdings am Verhältnis zum bundesweiten Durchschnitt der etwas stärker angestiegen ist. Grundsätzlich sind die Werte zur Kaufkraft jedoch zufriedenstellend.¹

Zukünftig ist (laut EEK) von ge-

samtstädtischen Bemühungen zur Verbesserung der Versorgung abzusehen. Vielmehr muss der Ausbau und die Optimierung des Einzelhandels in Ansbach punktuell geschehen. Folglich wurde im EEK das Stadtgebiet in Teilbereiche gegliedert. Das Konzept sieht unterschiedliche Ziele und Empfehlungen für einzelne Zonen vor. In der Innenstadt soll eine verstärkte Ansiedlung von Nahversorgern mit Gütern des periodischen Bedarfs stattfinden.

Die derzeitige Qualität und Angebotsvielfalt des Brücken-Centers muss zukünftig unbedingt erhalten werden. Eine einseitige Ausrichtung des Angebots wäre kontraproduktiv. Die räumliche Nähe zur Innenstadt verlangt außerdem eine uneingeschränkte Zusammenarbeit mit den Akteuren der Altstadt um Konflikte bzgl. Angebot und Aktivitäten zu verhindern.

Entlang der Würzburger Straße wird eine ausreichende Stadtteilversorgung verzeichnet, jedoch sollen die Standorte (EDEKA und Aldi Süd) zukünftig besser mit dem ÖPNV erreichbar sein und fehlende Querverbindungen in die nördlichen Stadtteile für den Fuß- und Radverkehr geschaffen werden. Diese verkehrstechnischen Maßnahmen gelten auch für das östlich angrenzende Rügländer Viertel.



ABB. 50 BEGRIFFSWOLKE DER ANSBACHER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG ZU DEN AKTUELLEN THEMEN DER GEWERBEENTWICKLUNG IN DER STADT (QUELLE: STADT ANSBACH, HOMEPAGE 2018, "WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG")

Die Schlossvorstadt soll nach wie vor als Wohnquartier genutzt werden, deshalb ist von einer Ansiedelung eines großflächigen Versorgungsstandortes abzusehen. Die Nachfrage wird durch die angrenzenden Stadtteile und Standorte befriedigt.

Der Stadtteil Eyb ist in den zentrumsnahen Abschnitten gut versorgt. Eine Belebung und Standortentwicklung im alten Eyber Ortszentrum wäre zusätzlich wünschenswert, da dieses im Zuge der Verlagerung des Aldi Marktes an Frequenz verloren hat.

Der Teilbereich an der B14-West ist bzgl. Güter des periodischen Bedarfs ausreichend versorgt, jedoch wird die Produktvielfalt der Versorgungsstandorte bemängelt. Die angrenzenden Teilbereiche müssen die Nachfrage hier oft stillen. Ähnliches gilt für den Bereich der Schalkhäuser Landstraße, wobei hier eine Verbesserung in der Versorgungsqualität in allen Bereichen von Nöten ist. Bei neuen Versorgungsstandorten müssen außerdem die angrenzenden Stadtteile mit berücksichtigt werden, liegen diese doch im unmittelbaren Einzugsbereich. Als künftige Versorgungsstandorte können der Bereich entlang der Schalkhäuser Landstraße und der westliche Teil des Stadtgebiets Eyb² herangezogen werden.

In augenfälliger Häufung haben sich in einigen Straßen der Ansbacher Kernstadt zahlreiche Spielhallen und Wettbüros eingerichtet. Dies ist gleichzeitig Ursache und Folge eines Trading-Down-Effekts, d.h. Straßenlagen werden für Geschäfte stetig unattraktiver, wenn sich ein Milieu aus Spielhallen zwischen Leerständen ausbreitet. Im Jahr 2017 ist ein Vergnügungsstättenkonzept umgesetzt sowie ein Bebauungsplan „zur Regelung von Vergnügungsstätten im Stadtgebiet der Stadt Ansbach“ aufgestellt worden. Gleichzeitig sind alte betroffene Bebauungspläne zur Änderung beschlossen worden, um das Konzept umzusetzen. Dieses Instrument kann eine Innenstadtaufwertung entscheidend unterstützen.



ABB. 51 DIE ALTSTADT LEBT VON DER MISCHUNG DER AKTIVITÄTEN: HANDEL, WOHNEN, ARBEITEN UND FREIZEITGESTALTUNG

FAZIT

Das EEK hält fest, dass die Stadt Ansbach, trotz der stark angestiegenen Zahl an leerstehenden Geschäftsflächen und der vereinzelt unterversorgten Abschnitte im Stadtraum, im Einzelhandel akzeptable Werte aufzeigt. Hervorzuheben ist z.B. die Sortiment- und Standortvielfalt im inneren Stadtgebiet.

Durch ein zeitweise stagnierendes Bevölkerungswachstum, die mäßige wirtschaftliche Gesamtentwicklung musste jedoch der Einzelhandel in Deutschland in den letzten Jahren eine sinkende Kaufkraft und damit Einbußen verkraften. Diese allgemeinen Trends sind an Ansbach nicht spurlos

vorüber gegangen, dennoch ist z.B. die Kaufkraft seit 2009 in der Stadt wieder gestiegen. Trotzdem zeigt sich die Altstadt in Bezug auf den Einzelhandel im Umbruch. Insbesondere sieht man das an Innenstadtlagen, die jenseits des Altstadt-kerns liegen. Hier häufen sich neben Leerständen (z.B. Maximilianstraße) Spielhallen und weitere laufkundschaftsarme Angebote (z.B. Tatroo- und Nagelstudios). Als Nahversorger treten in den oben beschriebenen Lagen vereinzelt kleine inhabergeführte Lebensmittelläden auf. Dies muss angesichts der teilweise weit auseinanderliegenden filialisierten Konkurrenz als Plus betont werden.

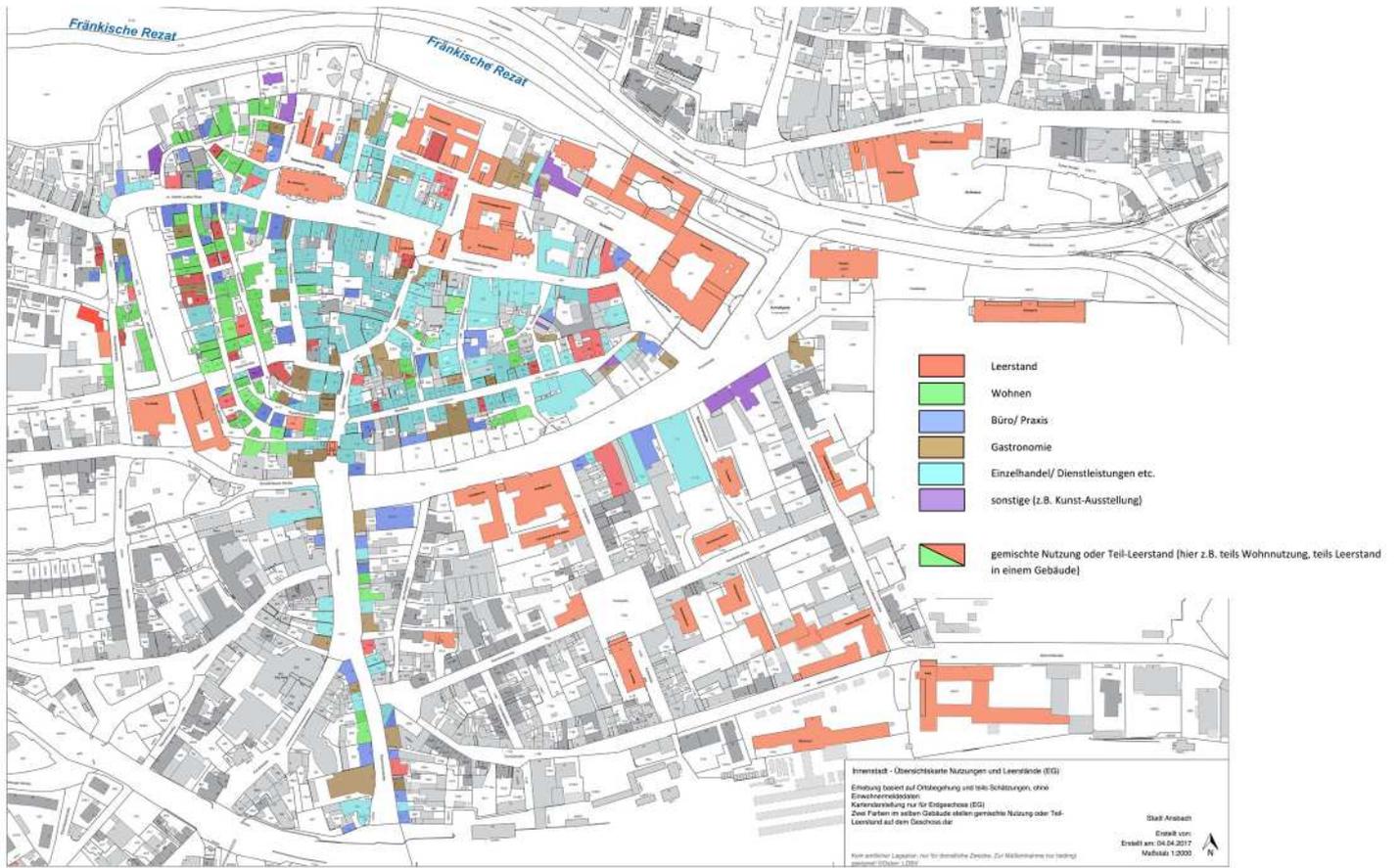


ABB. 52 AKTUELLE LEERSTANDSERFAS-
SUNG EG 2017 (QUELLE: STADT ANSBACH)

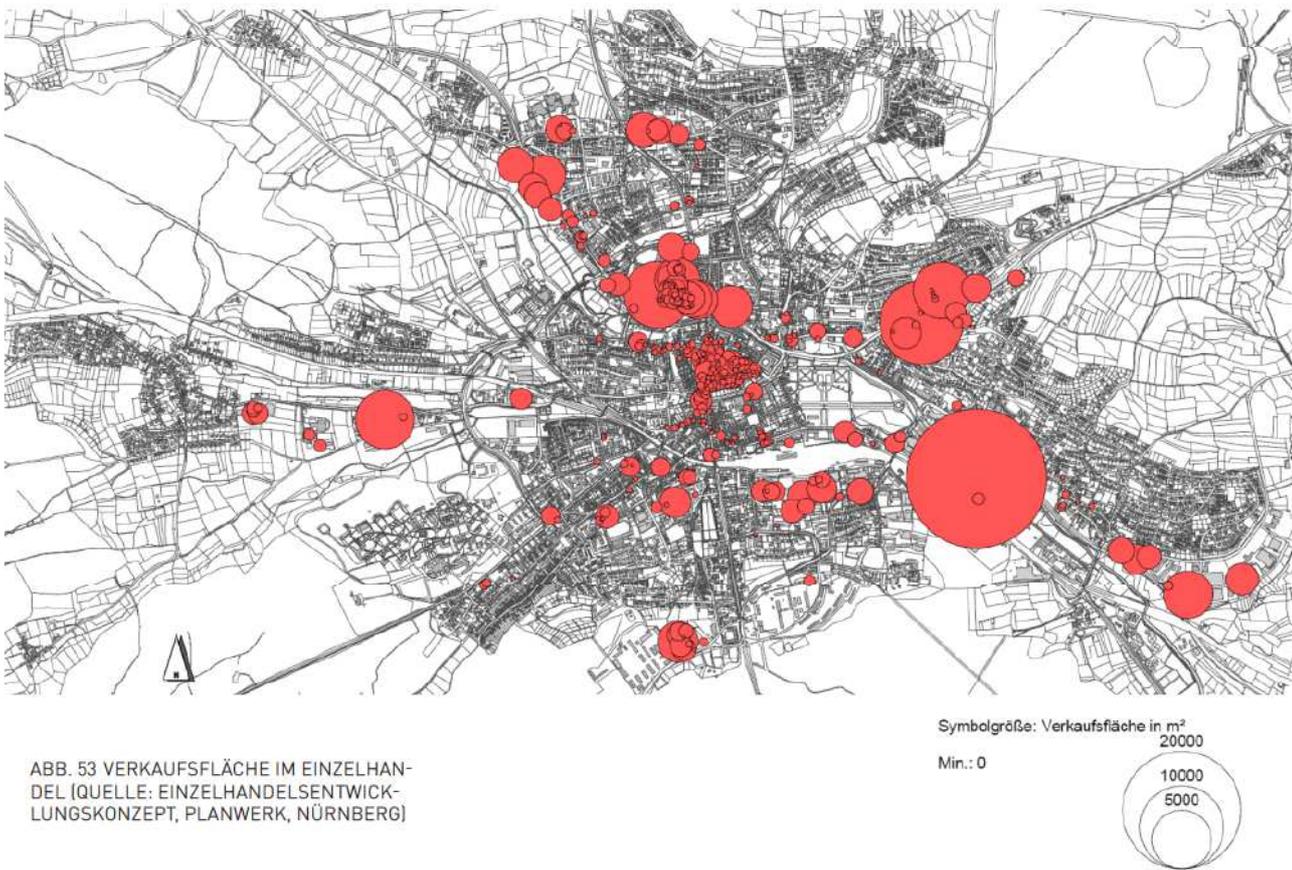


ABB. 53 VERKAUFSFLÄCHE IM EINZELHAN-
DEL (QUELLE: EINZELHANDELSENTWICK-
LUNGSKONZEPT, PLANWERK, NÜRNBERG)

Die Kernstadt von Ansbach hat (das zeigt die Abb. 52) eine traditionell kleinteilige Geschäftsstruktur, die mit Dienstleistungen und Gastronomie durchsetzt ist. Diese gewachsene Mischung ist wertvoll für den Stadtkern und spiegelt zusammen mit der Wohnnutzung die Zusammensetzung eines Mischgebiets dar.

Für die Aufrechterhaltung und Steigerung des Angebots und der Qualität sind daher die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren sowie ein aktives Flächenmanagement von Bedeutung. Hinzu kommen verkehrstechnische Maßnahmen wie die sinnvolle Verknüpfung des ÖPNV-, Fuß- und Radverkehrs um die Erreichbarkeiten der Innenstadt zu erhöhen.

Maßnahmen zur Standortoptimierung sind im Altstadtbereich geboten. Wichtig ist dabei, dass eine Belebung nicht alleine als Aufgabe des Einzelhandels verstanden wird. Hier ist auch wegen der erfolgreichen Stadtsanierung das Wohnen und Arbeiten eben-

so prägend und weiter zu stärken. Der ruhende Verkehr ist dabei für alle Nutzer, Bewohner, Handelstreibende und Besucher - ein Dauerbrennerthema - gleichwohl mit eindeutigen Interessenkonflikten. Die Zufahrt zu Parkmöglichkeiten oder zu Geschäften kollidiert mit dem Ruhebedürfnis von Anwohnern und wird von Einzelhändlern wiederum als überlebenswichtige Voraussetzung für den Innenstadthandel beschworen. Als Konsequenz sind Anreize durch den Einzelhandel denkbar, um das Verkehrsverhalten und Verkehrsvermeidung beim Aufsuchen der Innenstadt zu lenken.



ABB. 54 OBEN: BRANCHENMIX IM RETTI-CENTER

ABB. 55 DIE SCHALKHÄUSER LANDSTRASSE AM WESTLICHEN STADTRAND IST GESÄUMT VON BETRIEBEN



GEWERBE IN ANSBACH

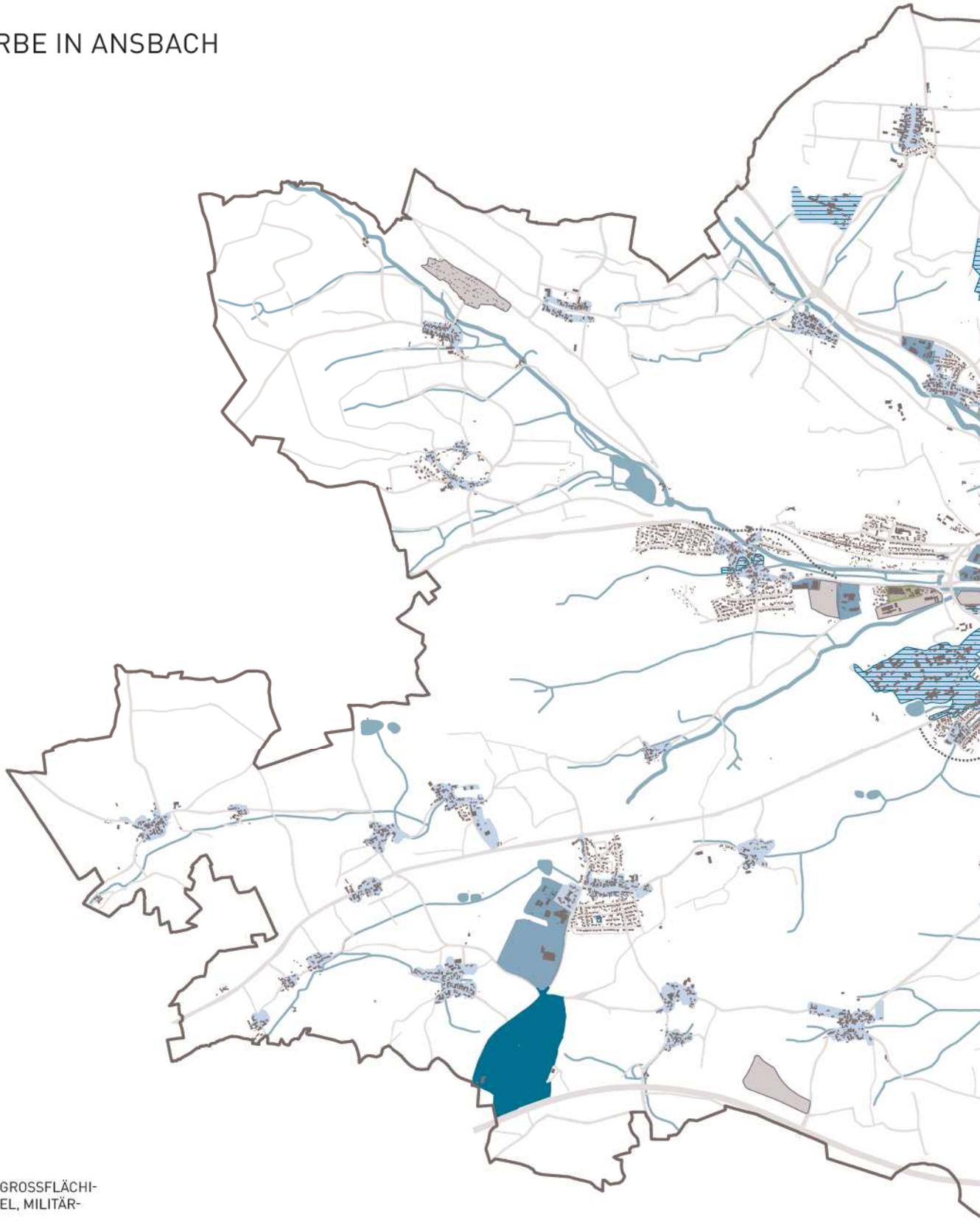
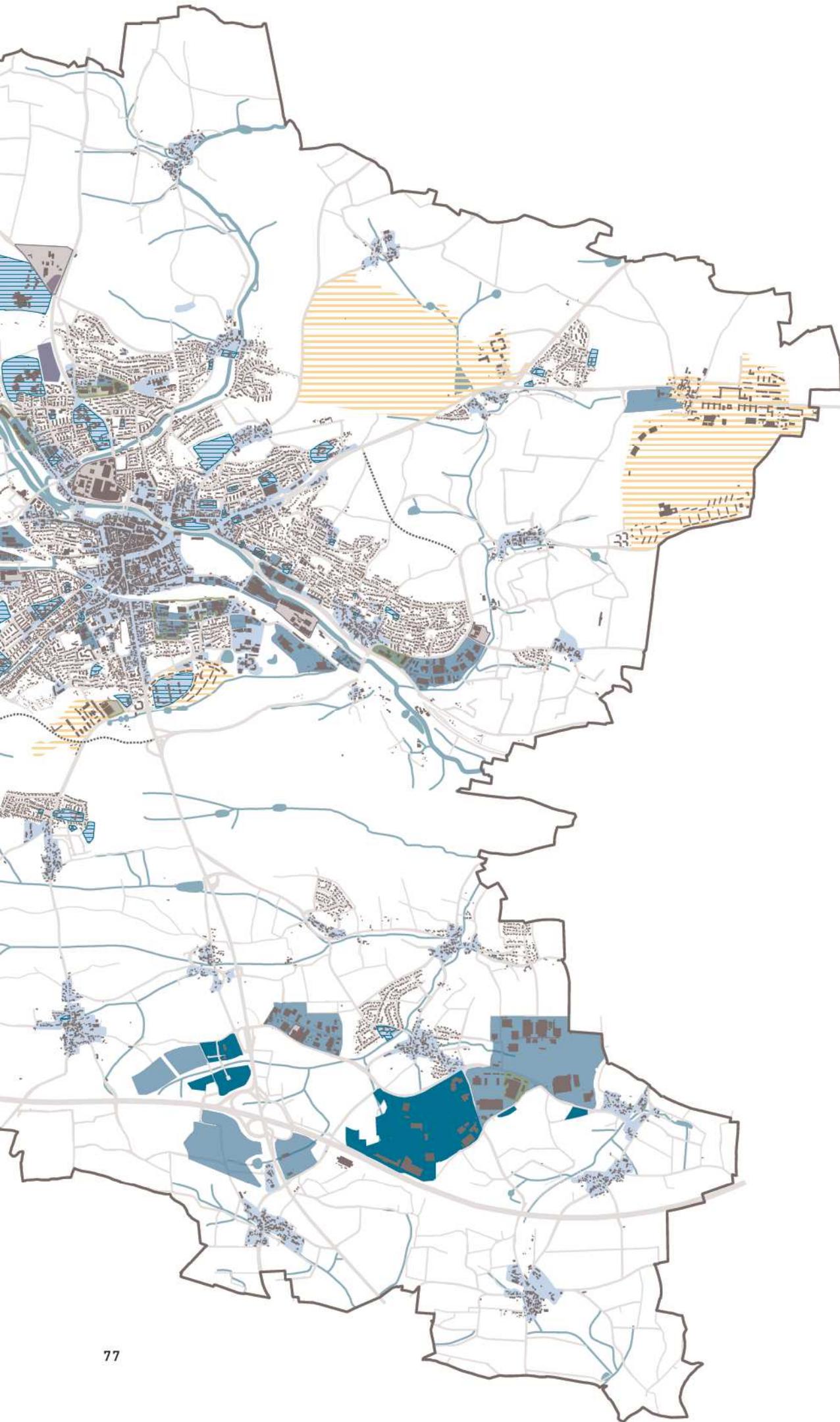


ABB. 57 GEWERBE, GROSSFLÄCHIGER EINZELHANDEL, MILITÄRFLÄCHEN

(gemäß FNP 2000, Stadt Ansbach 2017)

- Gewerbe (bebaut/genutzt)
- Gewerbe (ausgewiesen)
- Mischgebiet (bebaut/genutzt und ausgewiesen)
- Sonderbauflächen (bebaut/genutzt)
- Sonderbauflächen (ausgewiesen)
- Fachmarktzentren (bebaut/genutzt)
- Militärfächen (bebaut/genutzt)
- Trassen für geplante Umfahrungen (Stand FNP 2000)



3.6

KULTUR UND TOURISMUS

TOURISMUS IN ANSBACH



ABB. 58 TOURISMUSREGIONEN IN BAYERN (QUELLE; FUCHS-HÖHN, ROSINA MARIA: DIE TOURISMUSREGIONEN IN BAYERN, IN: BAYERN IN ZAHLEN 2, 2006

WIRTSCHAFTSFAKTOR TOURISMUS

Der Tourismus stellt einen eher nachrangigen Wirtschaftsfaktor in der Stadt Ansbach dar. Die Übernachtungszahlen sind hierbei ein Gradmesser für den touristischen Markt. In der folgenden Übersicht wird die Entwicklung der Übernachtungszahlen zusammengefasst.

Mit 1,1 Übernachtungen pro Einwohner (Stadt) bzw. 6,2 Übernachtungen pro Einwohner (Landkreis) gehören sowohl Stadt als auch Landkreis zu einer durchschnittlich besuchten Tourismusregion in Franken. Die Stadt und der Landkreis Ansbach liegen in der Tourismusregion "Romantisches Franken - vom Rangau zur Romantischen Straße". Im Vergleich zu den 1980er Jahren konnten die Gästeankünfte (+36%) und -übernachtungen (+52%) in dieser Region gesteigert werden.

Auch wenn Übernachtungen im Vergleich zu nahe gelegenen Tourismuszielen, wie Rothenburg ob der Tauber oder Dinkelsbühl geringer sind, gibt es gleichwohl auch für Ansbach ein Maß an Tagesbesuchern, das in keiner Statistik erfasst wird und dennoch im Stadtbild ablesbar ist.

Das Statistische Bundesamt sagt über die Region:

"Das flächenmäßig größte Feriengebiet Frankens, im Westen Mittelfrankens gelegen, um die kreisfreie Stadt Ansbach und die Landkreise Ansbach, Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim und Fürth, heißt „Romantisches Franken“. Schon der Untertitel des Gebiets, „vom Rangau zur Romantischen Straße“, besagt, dass es sich hierbei um zwei Urlaubslandschaften in einer handelt. Die alte, gewachsene Kulturlandschaft des Rangau vor den Toren



ABB. 59 DIE NEUGESTALTETE PROMENADE WILL WIEDER BOULEVARD WERDEN.



ABB. 60 MARTIN-LUTHER-PLATZ MIT DEM STADTHAUS AN PROMINENTER POSITION

	2010		2016	
	Betten im Juni	Übernachtungen	Betten im Juni	Übernachtungen
[A] Betriebe > 9 Betten				
Stadt Ansbach	1.017 100%	162.835 100%	803 -21%	106.074 -34,9%
Landkreis Ansbach	8.201 100%	981.821 100%	8.192 -0,1%	1.176.691 +19,8%
[B] Betriebe < neun Betten				
Stadt Ansbach	Unbekannt	Unbekannt	Unbekannt	Unbekannt
Landkreis Ansbach	Unbekannt	12.248 100%	Unbekannt	16.654 +35,9%
Summe (A) und (B)				
Stadt Ansbach				
Landkreis Ansbach		994.069 100%		1.193.345 +20%

Nürnbergers mit der Rokoko-Stadt Ansbach, der mittelfränkischen Regierungshauptstadt, schließt sich nahtlos dem Land an der Romantischen Straße an, das mit Kleinodien wie dem mittelalterlichen Rothenburg ob der Tauber, eine „Perle“ deutscher Städtebaukunst, oder dem historischen Dinkelsbühl, dem Schauplatz der 'Dinkelsbühler Kinderzeche', aufwarten kann." (Statistisches Bundesamt, Tourismusregionen Bayern 2006)

Der mehrtägig gebuchte Gastaufenthalt ist derzeit kein stabiler Faktor im Wirtschaftsleben der Stadt. Zu den Gründen mag zählen, dass der Wochenendtourismus keine große Rolle spielt, dass lokale mehrtägige Veranstaltungen (z.B. Bachtage) eher die gut vernetzte Metropolregion und damit ein überregionales Liebhaberpublikum ansprechen und dass für Ferienaufenthalte die nahen fränkischen Erholungsgebiete attraktiver sind.

Wie Tab. 17 zeigt, ist das Bettenangebot in den fünf Jahren zwischen 2010 und 2015 deutlich zurückgegangen (-34,9%). Dazu tragen altersbedingt aufgegebene Hotelangebote dazu. Im Landkreis Ansbach konnten hingegen die Anzahl der Übernachtungen um +16,5% gesteigert werden. Dies verschärft die Annahme, dass das Leistungsangebot der Beherbergungsstätten in der Kernstadt nicht mit der Nachfrage potentieller Gäste übereinstimmt. Deutlich wird auch, dass in der Stadt Ansbach der Anteil der Betten in kleineren Betrieben im entsprechenden Zeitraum nicht aufge-

führt wird - dies ist gewiss auf die zu geringe Anzahl an kleinen Betrieben zurückzuführen.

Als Begründung für ein nachlassendes Interesse an Übernachtungen in Ansbach können allgemeine Trends im Reiseverhalten angenommen werden (mehr Kurztrips, Singlereisen, Individualtourismus mit Aktivitätsansprüchen etc.). Das Angebot an attraktiven Unterkünften ist in Ansbach knapp.

In der Stadt Ansbach gibt es insgesamt 46 Beherbergungsstätten, 13 davon sind in die Kategorie "Hotel" einzuordnen und drei davon in die Kategorie "Pensionen". Zudem gibt es derzeit 23 Ferienwohnungen bzw. acht Private Anbieter die Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste zur Verfügung stellen. Am Gelände des Sport- und Freizeitzentrums befindet sich außerdem ein Wohnmobilstellplatz (Stand August 2016). Das Angebot an Betten und Beherbergungsstätten ist für die Größe der Stadt gering. Besonders bei mehrtägigen kulturellen Veranstaltungen, die es in der Stadt mehrmals im Jahr gibt und die gut besucht werden, ist ein Angebotsdefizit an Betten bemerkbar - so wird es in den Fachgesprächen benannt. Der Hotelneubau am Hürnerareal wird das Defizit zukünftig verringern und weitere Betten zur Verfügung stellen können.

Tagungen

Wiederum als positiv zu beurteilen ist das Angebot an Tagungsorten. Das städtische Tagungszentrum "Onoldia" im Zentrum der Stadt eignet sich für

TAB. 17: ENTWICKLUNG DER ÜBERNACHTUNGEN 2010 BIS 2015

QUELLE: STATISTIK KOMMUNAL 2015, KRFR. ST. ANSBACH SOWIE LKR. ANSBACH, MÜNCHEN 2017

Tagungen, Konferenzen und kulturelle Veranstaltungen (z.B. Konzerte, Auführungen) und bietet für etwa 900 Gäste Platz. Die Orangerie im Hofgarten beherbergt ebenso mehrere Säle und Räume und wird für Tagungen und andere Veranstaltungen genutzt. Weitere Möglichkeiten bietet das Kulturzentrum am Karlsplatz. Mit zwei großen Sälen (Karlschalle und Angletsaal) gibt es ausreichend Raumangebot für festliche Veranstaltungen oder Meetings. Zusätzlich steht der Distlersaal im Ortsteil Eyb als Veranstaltungs- und Konferenzraum zur Verfügung und kann etwa 300 Personen Platz bieten.

Die Nähe zur Stadt Nürnberg bringt im Bezug auf die Übernachtungszahlen Vorteile: so dient die Stadt Ansbach bei Messezeiten in Nürnberg als Ausweichquartier und kann Gäste aufnehmen und empfangen.

KULTUR IN ANSBACH

Das kulturelle Angebot kann als Ansbacher Besonderheit gesehen werden. Es ist, für eine Stadt dieser Größe, beachtlich und von Vielfalt geprägt. Mit dem Stadttheater, den Ansbacher Kammerspielen und den Rokoko-Festspielen, gefolgt von weiteren zahlrei-

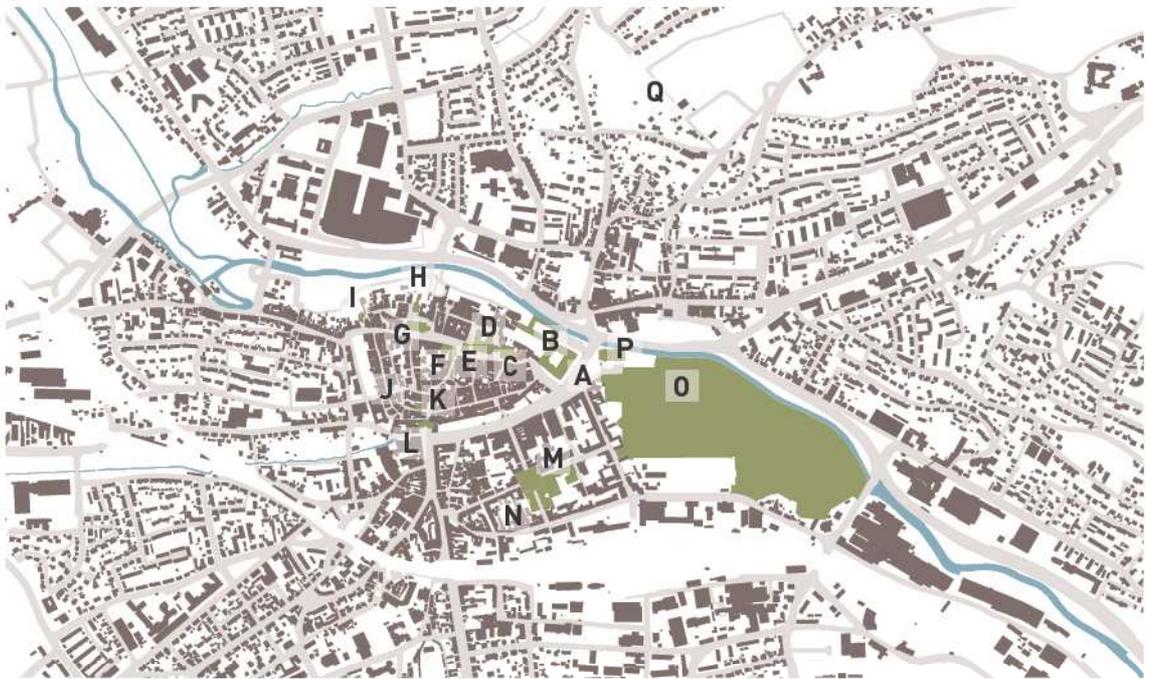


ABB. 61 SEHENSWÜRDIGKEITEN IN ANSBACH, U.A.

chen Kulturvereinen, Institutionen und Aktivitäten hat die Stadt eine breit aufgestellte und variierte Palette an Veranstaltungen und Darbietungen in den Bereichen Theater, Musik, Film, Kunst, Literatur, Feste und Märkte zu bieten.

Der Vielfalt und Resonanz bewusst, ist Ansbach Teil des "Forum Kultur" der Europäischen Metropolregion Nürnberg, einer Arbeitsgruppe aus über 50 Mitgliedern mit der Aufgabe und dem Ziel, das flächendeckende und vielfältige kulturelle Angebot zu stärken und gemeinsam Projekte zu erarbeiten.

Einige der Ansbacher Veranstaltungen besitzen eine überregionale Strahlkraft, die viele Besucher, nicht nur aus der Region oder Deutschland, sondern aus ganz Europa in die Stadt Ansbach kommen lässt. Einige Leuchtturmprojekte, Veranstaltungen und Gemeinschaften, die dieses Kulturangebot bilden und prägen, werden nachfolgend genannt.

VERANSTALTUNGEN

Die Bachwoche, organisiert vom Verein der Freunde der Bachwoche Ansbach e.V., findet alle zwei Jahre statt und ist fixer Bestandteil des Ansbacher Kulturangebots. Das Musikfestival der klassischen Musik von Johann Sebastian Bach besteht seit 1948 in Ansbach und bietet nicht nur Konzerte für alle Altersgruppen sondern zusätzlich auch Workshops für Kinder und Jugendliche an.

Die Rokoko-Festspiele, eine mehrtägige Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Ansbacher Heimatverein, bringen den Besuchern das Leben während der Markgrafenzeit im 18. Jh. anhand von Umzügen, Inszenierungen und Darbietungen näher. Die Veranstaltungen finden in der Ansbacher Altstadt sowie im Hofgarten statt.

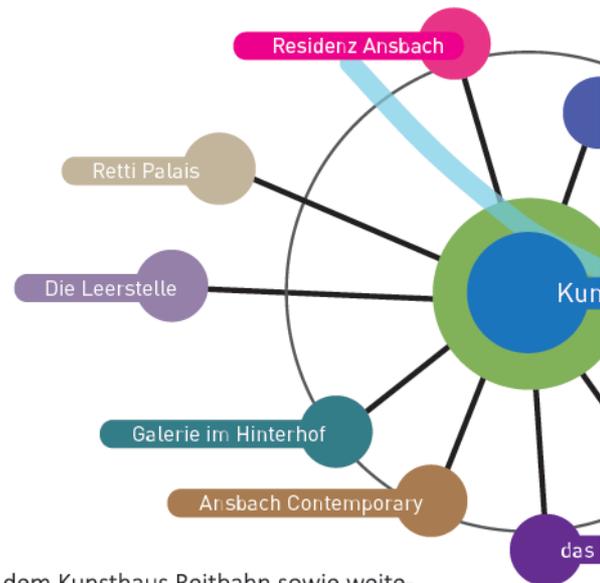
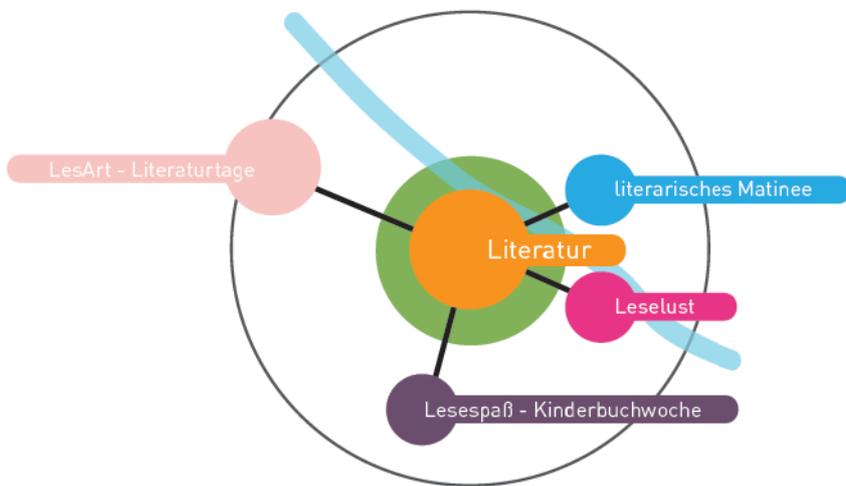
Die Kaspar-Hauser-Festspiele finden alle zwei Jahre (im Wechsel mit der Bachwoche) statt und präsentieren den Besuchern in Form von Theateraufführungen, Lesungen, Vorträgen und bildender Kunst zu Kaspar Hauser, einer im 19. Jh. in Ansbach lebenden Persönlichkeit.

Ansbach Open ist ein dreitägiges Musik- und Unterhaltungsfest im Sommer mit unterschiedlichen nationalen und internationalen Künstlern aus dem deutschsprachigen Raum. Das Fest findet in der Reitbahn statt und zählt etwa 5.000 Besucher. Große Beliebtheit verzeichnen unter anderem auch die vom Kulturverein Speckdrumm e.V. und der Stadt Ansbach organisierten Literaturtage und -feste. Die "LesArt - Literaturtage Ansbach" und die Kinderbuchwoche "Lesespaß" finden jährlich im Herbst statt. Im Zuge der "LesArt" wird außerdem zweijährlich der August Graf von Platen Literaturpreis und jährlich der Deutsche Jugendliteraturpreis vergeben. Zudem gibt es die ebenso jährlich im Frühjahr stattfindenden "LeseLust"-Tage, die in Franken geborene, lebende oder über Franken schreibende Literaten in den Mittelpunkt stellen.

- A Anscavallo
- B Residenz Ansbach
- C Beringershof
- D St. Gumbertus
- E Stadthaus
- F Rathaus
- G St. Johannis
- H Markgrafen Museum
- I Herberge zur Heimat
- J Kaspar-Hauser-Denkmal
- K Synagoge
- L Herrieder Tor
- M Karlsplatz
- N St. Ludwig
- O Hofgarten & Orangerie
- P Stadttheater
- Q Bismarckturm

Weiteres Literaturangebot bieten die immer wieder stattfindenden literarischen Matinéés.

Dann werden Festivals zu unterschiedlichen Musikrichtungen veranstaltet wie die "Jazztime" in der Orangerie oder der "ANKlang", evangelische Kirchenmusik-Konzerte, in den Ansbacher Kirchen. Die jährliche "Kneipenjagd", organisiert vom Café Max der Kammerspiele, gibt zudem Musikgruppen und Bands die Möglichkeit aufzutreten. Dazu gibt es noch das Ansbacher Bardentreffen, ein Singer-/Songwriter-Fest.



MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN

Das Angebot an Museen und Ausstellungen ist gleichermaßen umfassend. Das Markgrafenmuseum am Kaspar-Hauser-Platz, selbst ein Gebäude aus dem 14.-18. Jahrhundert, ist Ansbachs bedeutendstes Museum. Es stellt die Geschichte der Stadt, angefangen von der Vor- und Frühgeschichte bis hin zur Markgrafenzzeit im früheren Fürstentum Ansbach dar. Mit besonderem Fokus auf die 1709 gegründete Fayencenmanufaktur beherbergt das Museum eine bedeutsame Porzellansammlung.

Zudem gibt es eine Kaspar-Hauser-Abteilung, die versucht, das Leben der in Ansbach damals lebenden Persönlichkeit näher darzustellen.

Die Residenz Ansbach mit dessen Prunkräumen besitzt eine ebenso beachtliche Sammlung Ansbacher Fayencen und Porzellane sowie jene der Meißner Porzellane im Spiegelkabinett. Der zur Residenz nahe gelegenen Hofgarten und die Orangerie mit einem Rosen- und Heilkräutergarten können ebenso besucht werden. Mit ca. 20.000 Besuchern im Jahr kann die Residenz steigende Besucherzahlen verzeichnen.

Weitere in der Stadt sich befindende Galerien und Ausstellungen sind z.B. in den Räumen des Kunsthauses Reitbahn, getragen vom Kunstverein Brücke '92 und dem Kulturverein Speckdrumm. Hier finden immer wieder wechselnde Veranstaltungen, Ausstellungen, Lesungen und Konzerte statt.

Die Galerie Stiegler zeigt die Kunstwerke von Helmut und Christa Stiegler, einem Ansbacher Künstlerehepaar. Die Arbeiten sind im Bereich der Plastik und Malerei angesiedelt.

"Die Leerstelle" ist das Atelier des

Ansbacher Konzeptkünstlers Matthias Schwab. Sie ist ein Ausstellungsort für Schwabs Werke, zudem werden immer wieder andere Kreative und deren Kunstwerke in den Räumlichkeiten gezeigt.

Ein weiterer Ausstellungsort bzw. Projektraum für Kunst ist "das LOFT - Raum für Kunst und Gegenwart". Es bietet heimischen und internationalen Künstlern und Kooperationspartnern Raum und Platz, um ihre Projekte zeigen zu können. Seit 2012 finden regelmäßig Ausstellungen und auch Workshops zu verschiedenen Themen und aus unterschiedlichen Sparten (Fotografie, Klang & Musik, Malerei) statt.

Das in der Ansbacher Innenstadt gelegene und vor kurzem von einem privaten Kunstsammler erworbene Retti-Palais wird ebenso ein Museum werden. Es wird wechselnde Ausstellungen und auch eine Schausammlung von barockem Porzellan geben.

Die im Jahr 2003 geschaffene alle zwei Jahre stattfindende Ansbacher Skulpturenmeile positioniert und vermittelt Kunst im öffentlichen Raum. Dazu werden Kunstwerke und Skulpturen unterschiedlicher regionaler, nationaler und internationaler Künstler in der Innenstadt von Ansbach in Szene gesetzt. Die Skulpturenmeile findet in den Sommermonaten statt und bietet auch Führungen an.

Mit der Skulpturenmeile abwechselnd findet die "Ansbach Contemporary" statt. Die als Biennale konzipierte Ausstellung rückt deutsche Künstler in den Mittelpunkt. Die Ansbach Contemporary dauert zwischen vier bis sechs Wochen und findet in den Räumlichkeiten der Residenz Ansbach,

dem Kunsthaus Reitbahn sowie weiteren Orten statt.

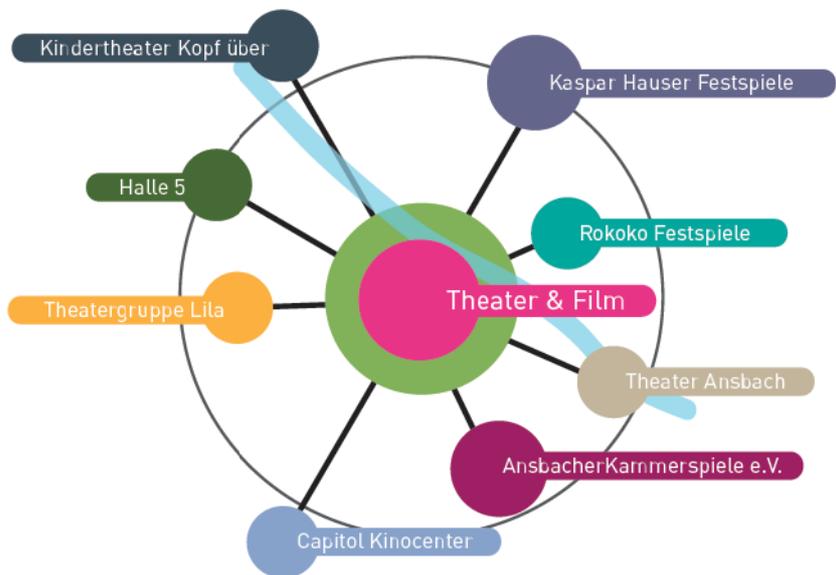
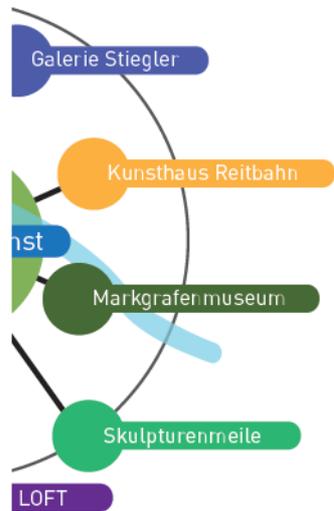
FESTE UND MÄRKTE

Für die kulturelle Landschaft, den regionalen Tourismus und die lokale Bevölkerung bedeutend sind des Weiteren die lokal stattfindenden Märkte und Feste. Das alljährliche Frühlingsfest im Mai oder das Altstadtfest im Juni gehören zu den größeren Festen in der Stadt Ansbach. Ebenso beliebt sind die alle zwei Jahre stattfindende Grüne Nacht oder der Fränkische Weihnachtsmarkt Ansbach während der Adventzeit. Mehrere Male im Jahr veranstaltete Märkte sind die örtlichen Kirchweihen oder die Ansbacher Mess'. Zudem finden jährlich im Dezember die Lange Kultur- und Einkaufsnacht in der Ansbacher Innenstadt statt. Die alljährliche Kneipenjagd, das Stadtgrabenfest bzw. das Sommerfest und der Kulturabend der Hochschule Ansbach sind kleinere Feste, aber mit nicht geringerem Zulauf. Nicht wegzudenken sind außerdem die wöchentlichen und monatlichen stattfindenden Wochen- und Bauernmärkte in der Ansbacher Altstadt.

KULTURVEREINE UND -GEMEINSCHAFTEN

Die Stadt Ansbach ist von einem starken Vereinswesen geprägt. Dieses findet sich nicht nur im Sport- und Freizeitbereich wieder sondern vermehrt auch in der lokalen Kunst- und Kulturlandschaft.

Die Ansbacher Kammerspiele e.V. ist eine Gemeinschaft, die 1992 gegründet wurde und in den Sparten Theater, Kleinkunst, Musik, Kino, und Kunst arbeitet. Vereinszentrum und Ort der Veranstaltungen ist das ehemalige Kino in der Maximilianstraße, das im



Zuge der Vereinsgründung umgebaut wurde. Der Verein der Freunde der Bachwoche e.V. wurde 1948 gegründet und ist als Vereinigung zur Förderung der Bachschen Musik im Allgemeinen ins Leben gerufen worden. Der Verein ist Organisator der alle zwei Jahre stattfindenden Ansbacher Bachwochen.

Das Kunsthhaus Reitbahn, betrieben vom Verein Brücke '92 e.V. und dem Kulturverein Speckdrumm, will Jugendlichen und Erwachsenen Gegenwartskunst näher bringen und sie durch Ausstellungen, Bildungsfahrten und andere Aktivitäten an die verschiedenen Formen moderner Kunst heranzuführen. Der Verein Brücke '92 e.V. organisiert unterschiedliche Kunstaussstellungen für junge und erwachsene Künstler, sowie Bildungs- und Informationsveranstaltungen und Kunstreisen. Zudem wird versucht, den Künstlernachwuchs, insbesondere fränkische Künstler zu fördern und einen interkulturellen Austausch zwischen deutschen, insbesondere fränkischen, und europäischen Künstlern herzustellen. Eine weitere Institution im Kunsthhaus ist die Junge Kunstschule - JUKS. Sie wurde 2007 gegründet, um Kindern und Jugendlichen Raum zu geben ihre kreativen Ideen umzusetzen und auszubilden.

Der bereits angeführte Kulturverein Speckdrumm hat sich die Aufgabe gesetzt das regionale Kulturangebot zu fördern. Der Verein sieht sich auch als Vernetzungsplattform regional tätiger Künstler.

Der Heimatverein Ansbach e.V. war Anfang des 20. Jh. eine Theatergruppierung, die mehrere Stücke von Konrad Friedrich und anderen inszenierten. Bereits damals wurde das Leben

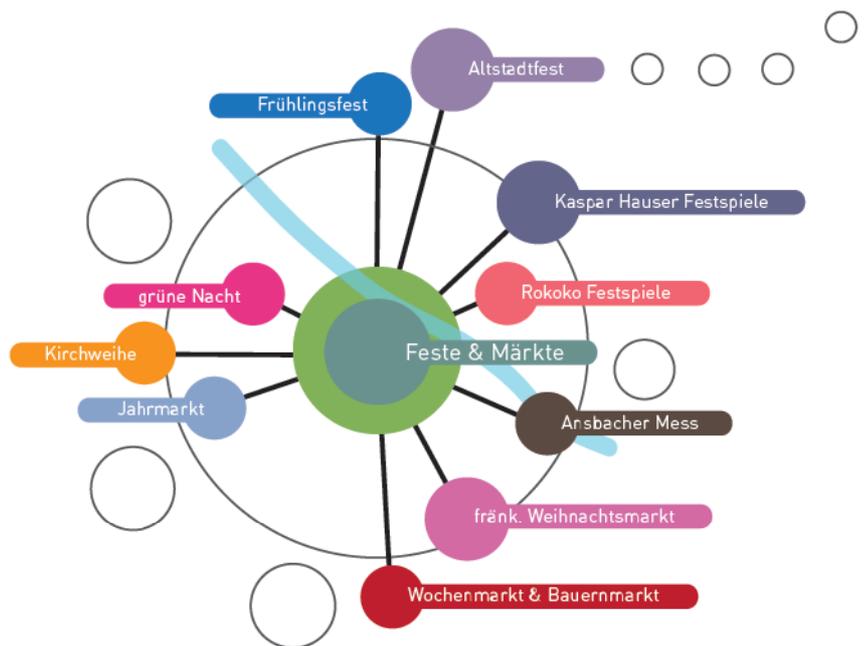
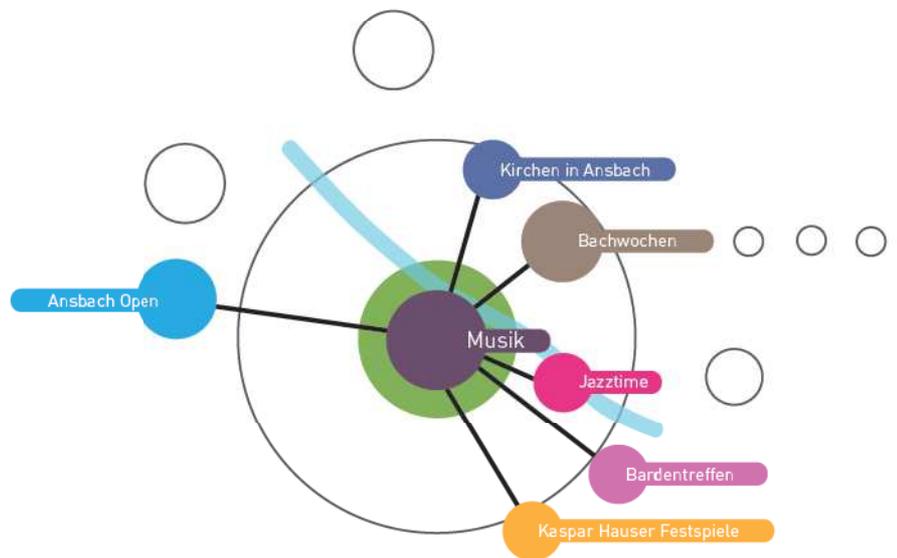


ABB. 62 KULTURANGEBOTE IN ANSBACH

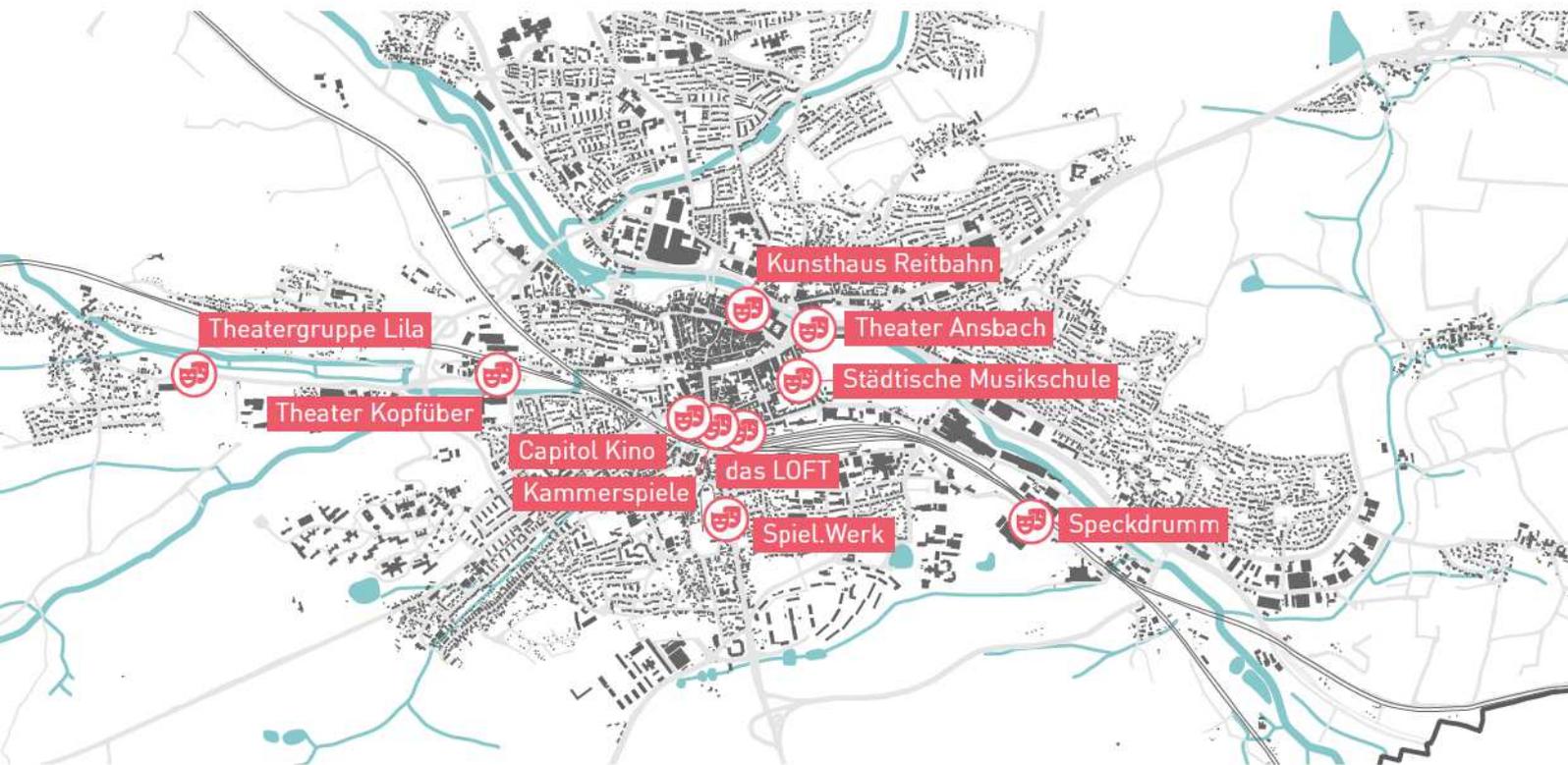


ABB. 63 KULTURSTÄTTEN IN ANSBACH

des Ansbacher Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich in Form von Darbietung dargestellt, was zugleich den Grundstein für die nun stattfindenden Roko-Festspiele legte. Seit der Vereinsgründung im Jahr 1949 werden diese von den Mitgliedern ausgerichtet. Der Heimatverein setzt sich aus einer Tanzgruppe und dem Offizierscorps zusammen.

Der Kunstverein Ansbach e.V. wurde 1951 gegründet und bezeichnet sich als Vereinigung von Künstlern und Kunstfreunden zur Förderung des Verständnisses der bildenden Kunst. Der Verein veranstaltet unter anderem Ausstellungen, Vorträge und Studienreisen zu Themen der Kunst, der Geschichte und der Kunstgeschichte. Zudem fördert er ideell und materiell das Markgrafen-Museum in Ansbach in Form von Zuwendungen, Dauerleihgaben und Spendenaufrufen. Er setzt sich außerdem für die Erhaltung von Kunstdenkmälern in Ansbach und Umgebung ein.

Das LOFT - Raum für Kunst und Gegenwart ist als Projektraum konzipiert und beheimatet das Büro "kunst | konzepte" und ist Sitz des Fördervereins Retti e.V. Das LOFT organisiert Ausstellungen und Veranstaltungen mit unterschiedlichen Kooperationspartnern. Die Organisatoren haben zudem einen Co-Working Space eingerichtet um anderen Kreativschaffenden Raum für deren Arbeiten zu bieten.

Die Theatergruppe Lila wurde 1994 von ehemaligen Ansbacher Schultheatergruppen gegründet. Die Gruppe ist ein freies Werkstatttheater, das größtenteils aus Studenten besteht und moderne und semiprofessionelle Theaterarbeit ausübt. Es wird eine Produktion pro Jahr mit ca. zehn Vorstellungen angeboten. Von 2014 - 2017 befand sich die Theatergruppe in der Halle 5 im ehemaligen OSA-Gelände. Im Sommer 2017 wurden die Räumlichkeiten einer ehemaligen Bäckerei in der Schalkhäuser Landstraße in ein Theater umfunktioniert.

Das Theater 'Kopfüber' ist eine professionelle Theaterspielstätte für Kinder und Jugendliche in der Ansbacher Kernstadt. Neben einigen Theaterstücken gibt es außerdem eine Konzert- und Lesereihe. Unter professioneller Leitung können Kinder ab 10 Jahren darüber hinaus Schauspielkurse besuchen.

ALLGEMEINES ZUR KULTUR

Dem Programm und den Veranstaltungen der Vereine sind außerdem die Stadtführungen des Amtes für Kultur und Touristik der Stadt Ansbach hinzuzufügen. Es gibt sowohl öffentliche Stadtführungen als auch jene für Gruppen. Die Orte und Themen unterscheiden sich je nach Führung und Saison, beim Angebot legt man aber einen Schwerpunkt auf das historische Ansbach, dessen Baudenkmäler und die bestehenden kulturellen Einrich-

tungen. Mit der Ansbacher Bratwurstführung wird zudem auch ein kulinarischer Fokus gesetzt.

Die Staatliche Bibliothek an der Reitbahn ist eine öffentliche wissenschaftliche Allgemeinbibliothek mit einem Schwerpunkt auf die Geisteswissenschaften (z.B. Literatur, Geschichte, Kunst und Theologie). Die Bibliothek hält regionalkundliche und digitale Publikationen. Es gibt zudem mehrere Spezialaufbereitungen wie bspw. eine umfassende Sammlung zur Stadtgeschichte Ansbach und Kaspar Hauser. Eine Fernausleihe ist über die Bibliothek außerdem ebenso möglich.

Die Stadtbücherei Ansbach befindet sich zentral am Karlsplatz und besitzt etwa 45.000 Medien aus den unterschiedlichsten Themenbereichen und Wissensgebieten. Zusätzlich zu den vorhandenen Büchern und Materialien stehen den Besuchern auch zwei Online-Arbeitsplätze zur Verfügung. Zu bestimmten Jahreszeiten, etwa im Oster, im Herbst oder zu Weihnachten werden außerdem Treffen zum Basteln für Kinder organisiert.

Die Städtische Musikschule Ansbach bietet für Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Möglichkeit Musik mit Instrumenten unterschiedlicher Stilrichtungen zu erlernen. Das Angebot reicht von musikalischer Früherzie-

hung bis hin zum Gesang. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit in einigen Ensembles mitzuwirken.

Das Capitol Kinocenter besteht seit 1956 und ist Ansbachs größtes Kino. Es ist mit fünf Kinosälen ausgestattet und hat nationale und internationale Filme im Programm. Im Theater Ansbach (veranstaltet von der Theater Ansbach – Kultur am Schloss eG) hat sich ein Programmkino eingerichtet, das neben einem täglichen Spielplan mit Aktionen verschiedene Besuchergruppen anspricht.

FAZIT

Das Fundament im Bereich der Kunst, Kultur und des Tourismus in Ansbach ist stark. Das vielseitige und abwechslungsreiche Angebot an Aktivitäten, Ausstellungen, Veranstaltungen und kulturellen Einrichtungen ist für eine Stadt dieser Größe beachtlich. Die Stadt Ansbach zeigt sich selbstbewusst und setzt sich vermehrt mit lokal-historischen Thematiken, Elementen und Persönlichkeiten in Form von unterschiedlichen Schauplätzen und Darstellungsformen auseinander. Die zahlreichen kulturellen Vereine und Institutionen sind bedeutsame Attraktionen und Anziehungspunkte für die Stadt Ansbach. Das Angebot wird sowohl regional, national als auch international gut angenommen.

Dieses starke Angebot soll in Zukunft nicht an Kraft verlieren. Gemeinschaftliche und kooperative Formate und Vorhaben sollen geschaffen werden, um die gegenwärtige Leistungsfähigkeit beizubehalten und allenfalls zu erhöhen. Positive Effekte hat diese Leistungsfähigkeit auch auf die Stadtentwicklung. So kann sich in Ansbach der Bereich der Kunst und Kultur zu einem Standortfaktor herauskristalisieren. Um dies erreichen zu können, gibt es Nachholbedarf bei den vorhandenen Beherbergungsstätten, eng verbunden mit dem kulinarischen Angebot in der Stadt. Besonders im Sinne der in Ansbach stattfindenden mehrtägigen Veranstaltungen (z.B. Bachwochen) ist ein angemessenes und qualitativ ansprechendes Angebot erstrebenswert und gewünscht.



ABB. 64 DIE SKULPTUR „FRAU MIT HUND“ DES SCHWEIZER KÜNSTLERS KURT LAURENZ METZLER BEGRÜSST DIE BESUCHER DES BRÜCKEN-CENTERS

BEHERBERGUNGSUNTERNEHMEN

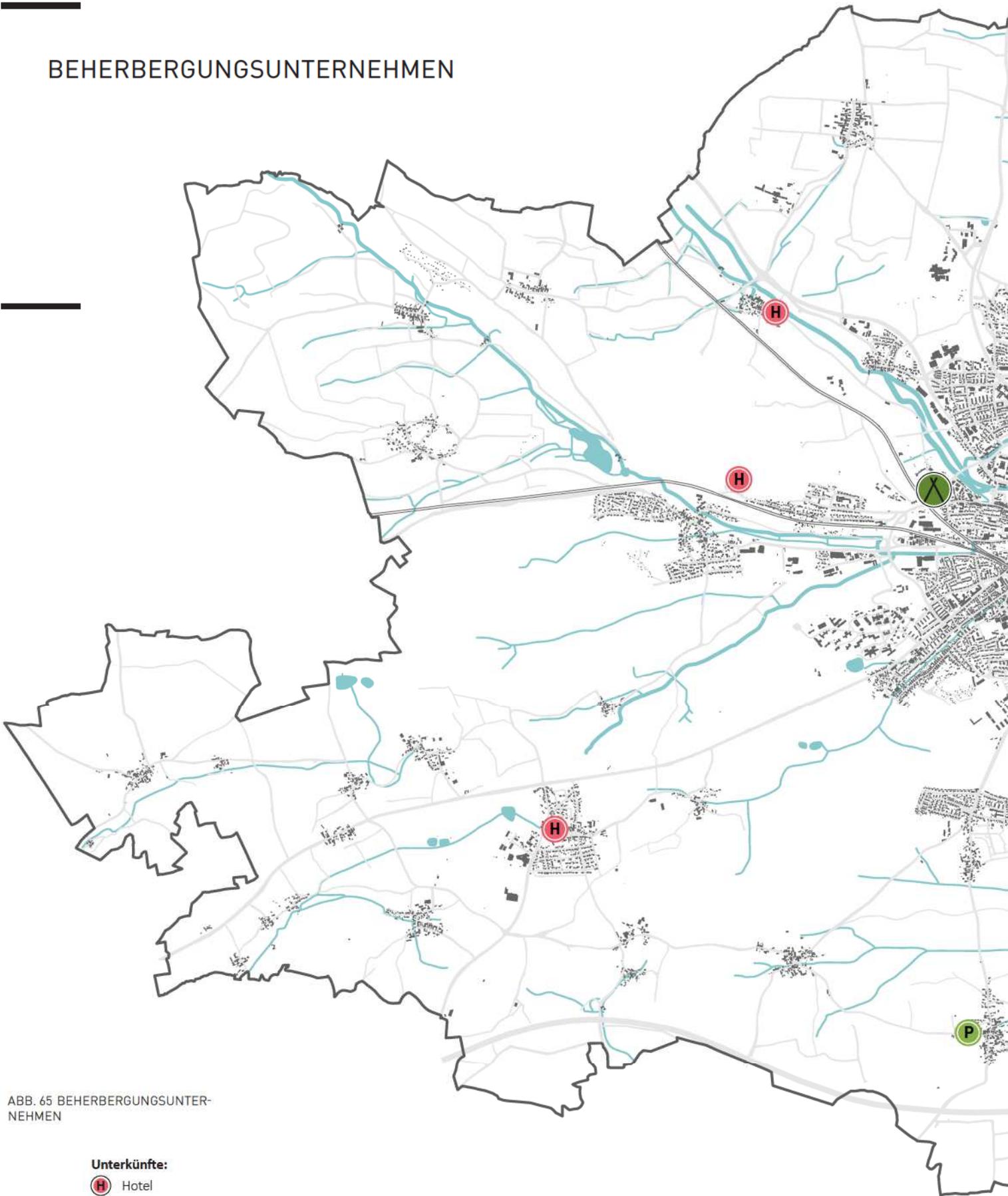
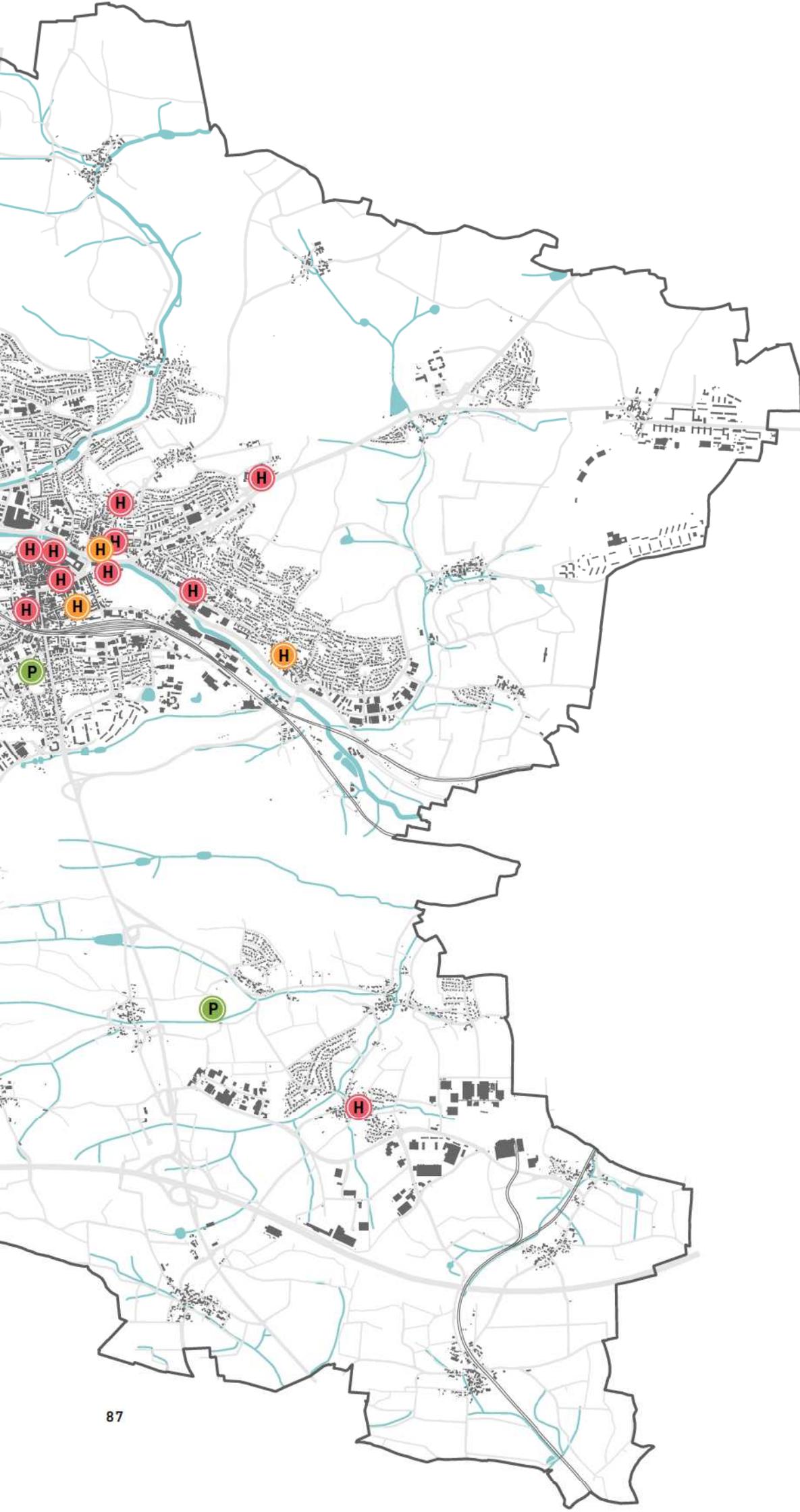


ABB. 65 BEHERBERGUNGSUNTERNEHMEN

Unterkünfte:

-  Hotel
-  Tagungshotel
-  Pension
-  Campingplatz



3.7 BILDUNG UND SOZIALES

BILDUNG

Ansbach ist mit seinen zahlreichen Bildungseinrichtungen, vor allem im Hinblick auf das breite Angebotsspektrum, eine Bildungskernstadt von überregionaler Bedeutung. Die Bandbreite reicht von Kinderkrippen und -gärten, Pflichtschulen und weiterführenden Schulen bis hin zur Hochschule und Erwachsenenbildung. Die Stadt Ansbach kann so allen Bevölkerungsgruppen ein aufeinander abgestimmtes und breites Bildungsangebot bieten.

KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Mit 33 Kinderbetreuungseinrichtungen und insgesamt 1620 (2017) genehmigten Betreuungsplätzen hat Ansbach eine statistisch gesehen ausreichende Anzahl an Kinderbetreuungsinstitutionen (s. Tab 19). Das Altersspektrum der zu betreuenden Kinder beginnt bei einem Alter von unter drei Jahren und reicht bis zu Kindern unter 14 Jahren. Seit 2012 ist die Zahl an Kindern in Betreuungsstätten in der Altersgruppe unter drei Jahren mäßig gestiegen (2012: 243 Kinder, 2017: 262 Kinder). Die Zahlen in der Altersgruppe der Sechs- bis unter Elfjährigen hat sich am deutlichsten vergrößert (2012: 287 Kinder, 2017: 348

Kinder). Die Altersgruppe der Drei- bis Sechsjährigen hat sich wiederum verkleinert. Daraus ist der Schluss zu ziehen, dass nicht nur die Kinderkrippen bzw. das Kinderbetreuungsangebot durch Tagesmütter sondern auch die Mittags- und Nachmittagsbetreuung älterer Kinder sehr gefragt und zugleich auch angenommen wird. Der Rückblick auf die vergangenen Jahre zeigt, dass es bis 2014 zu Engpässen bei den verfügbaren Plätzen gegeben hat. Dieser Problematik konnte man entgegenwirken indem man sich der Nachfrage anpasste und die Anzahl an Betreuungsplätzen erhöhte. In Zukunft, auch gemäß der positiven Entwicklung der Geburtenzahlen, werden Anbau-/ Neubaumaßnahmen im Kernstadtgebiet angedacht um dem knappen Angebot entgegenzuwirken.¹

Dem Angebot kommen weitere, teils über die Kirchengemeinden organisierte Betreuungseinrichtungen und -möglichkeiten hinzu.

Die räumliche Verteilung zeigt, dass die Kindertageseinrichtungen vermehrt in der Kernstadt positioniert sind und nur vereinzelt in den Ortsteilen wiederzufinden sind. (siehe Plan/ Grafik Kindertagesstätten S.88/89) Die Ortsteile Brodswinden und Elpersdorf verfügen über je einen Kindergarten, Hennenbach besitzt einen Kindergar-

ten mit einer Kinderkrippe, in Schalkhausen gibt es zwei Kindergärten und in Meinhardswinden, Eyb und Neuses gibt es die Möglichkeit Kinder sowohl in einer Kinderkrippe als auch in einem Kindergarten unterzubringen.

PFLICHTSCHULEN UND WEITERFÜHRENDE SCHULEN

In Ansbach gibt es acht staatliche Grundschulen (an neun Standorten) und zwei private, die sich, wie auch schon die Kinderbetreuungsstätten, im Kernstadtbereich vermehrt räumlich konzentrieren. Die Ortsteile Brodswinden (eine Schule mit zwei Standorten), Eyb, Hennenbach und Schalkhausen verfügen über je eine Grundschule, sechs weitere sind in der Ansbacher Kernstadt zu finden. (siehe Plan/Grafik Schulen S. 90/91)

Zudem gibt es in Ansbach die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule, ein sonderpädagogisches Förderzentrum, das angefangen von vorschulischer Förderung und Bildung bis hin zum Mittelschul-Abschluss Angebote und Hilfe bereitstellt.

Die Mittelschulen und weiterführende Schulen wie die Johann-Steingruber-Realschule, die Städtische Wirtschaftsschule, das Gymnasium Carolinum, das Platen-Gymnasium und das Theresien-Gymnasium befinden sich in der

TAB. 18: KINDERTAGESEINRICHTUNGSPLÄTZE
QUELLE: STATISTIK KOMMUNAL 2015, BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
genehmigte Plätze	1493	1497	1502	1575	1607	1620	1671
Kinder insg.	1529	1525	1550	1537	1558	1563	nicht bekannt

	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016/2017
Grundschule/Mittelschule	2080	2061	2125	2209	2253
Realschule	969	986	1010	1038	1057
Gymnasium	2831	2712	2565	2405	2269
Berufsschulen	3404	3367	3399	3493	3606

Kernstadt bzw. im Rügländer Viertel an der Ortsteilgrenze zur Kernstadt in Neuses.

In der Stadt Ansbach gibt es darüber hinaus Fach- und Berufsschulen. Dazu gehören die staatliche Fach- und Berufsoberschule, die Landwirtschaftsschule, die Maschinenbauschule Ansbach, die Fachschule für Meister der Kreishandwerkerschaft Mittelfranken, die Staatliche Berufsschule und staatliche Berufsfachschule für technische Assistenten für Informatik, das Staatliche Berufliche Schulzentrum Ansbach für Ernährung und Versorgung, Hauswirtschaft, Kinderpflege, Sozialpflege, Agrarwirtschaft und Umwelttechnik, die Robert-Limpert Berufsschule, das Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Kreishandwerkerkammer für Mittelfranken, die Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum Ansbach, die Berufsfachschule für Krankenpflege am Bezirksklinikum Ansbach sowie die Berufsfachschule für Altenpflege in der Rangauklinik. (vgl. Stadt Ansbach)

HOCHSCHULEN UND AKADEMIEN

Im Bereich der höheren Bildung ist die Hochschule Ansbach maßgebend und treibende Kraft der universitären Bildung auf regionaler Basis.

Die Hochschule Ansbach wurde 1996 als Fachhochschule gegründet und entstand auf dem Gelände und in den Strukturen der ehemaligen markgräflichen Kaserne an der Residenzstraße. Seit diesem Zeitpunkt wurde in drei umfangreichen Bau- und Renovierungsphasen der Altbestand teilweise erhalten, umgebaut und im Zuge von Erweiterungen Neubauten realisiert. Derzeit werden im Lehrbetrieb 17 Bachelor-, fünf Master- und vier berufsbegleitende Studien angeboten. Außerdem gibt es die Möglichkeit in einigen Studiengängen ein duales Studium zu absolvieren. (vgl. Hoch-

schule Ansbach). Zu Beginn des Studienjahres 2015/2016 besuchten 2.931 Studierende die Hochschule. Die Statistik zeigt, dass die Hochschule hohe regionale Bedeutung besitzt. 14,8% der Studierenden kommen aus der Stadt Ansbach oder dem Landkreis, annähernd zwei Drittel (63,8%) aus einem anderen Landkreis in Bayern und weitere 15,8% aus einem anderen Bundesland. Eine kleine Anzahl an Studierenden (5,6%) kommt aus dem Ausland. (vgl. Tabelle 22)²

Die Hochschule verfügt über zwei Fakultäten, die Fakultät für Ingenieurwissenschaften und die Fakultät für Wirtschafts- und Allgemeinwissenschaften (s. Tab. 20).

TAB. 19: SCHÜLERZAHLEN

QUELLE: REGIERUNG MITTELFRANKEN UND BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG, STATISTISCHE BERICHTE BI/II 1 J 2011-2016

TAB. 20: ANGEBOT AN STUDIENGÄNGEN DER HOCHSCHULE ANSBACH (STAND 2018)



INGENIEURSWISSENSCHAFTEN

- ANGEWANDTE INGENIEURSWISSENSCHAFTEN
- ANGEWANDTE KUNSTSTOFFTECHNIK
- BIOMEDIZINISCHE TECHNIK
- INDUSTRIELLE BIOTECHNOLOGIE
- WIRTSCHAFTSINGENIEURSWESEN
- ENERGIEMANAGEMENT UND ENERGIETECHNIK

WIRTSCHAFTS- UND ALLGEMEINWISSENSCHAFTEN

- BETRIEBSWIRTSCHAFTEN
- INTERNATIONALES MANAGEMENT
- MULTIMEDIA UND KOMMUNIKATION
- RESSORTJOURNALISMUS
- WIRTSCHAFTSINFORMATIK
- INTERN. PRODUKT- UND SERVICEMANAGEMENT
- KREATIVES MARKETING MANAGEMENT
- MULTIMEDIALE INFORMATION UND KOMMUNIKATION

KINDERBETREUUNG

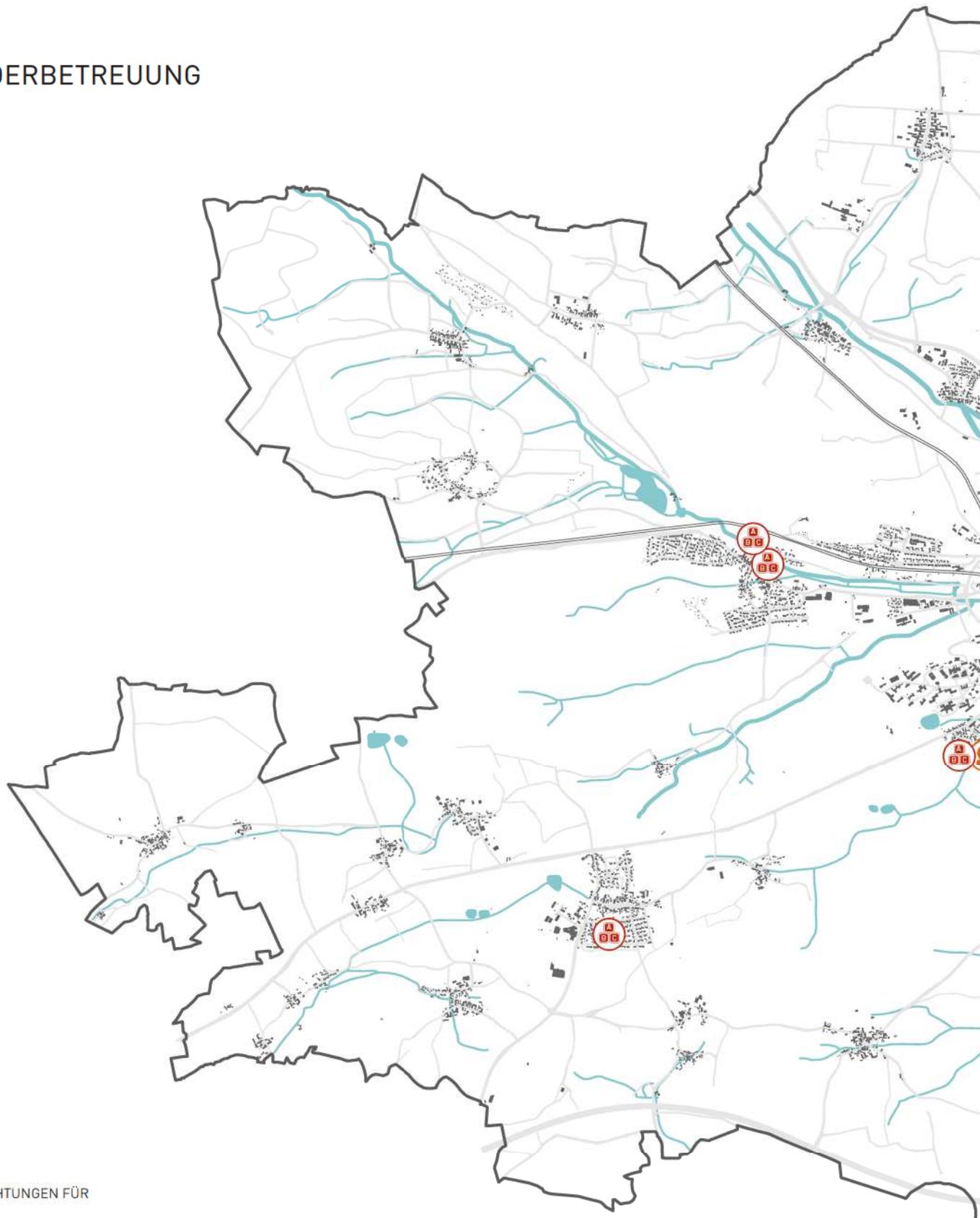
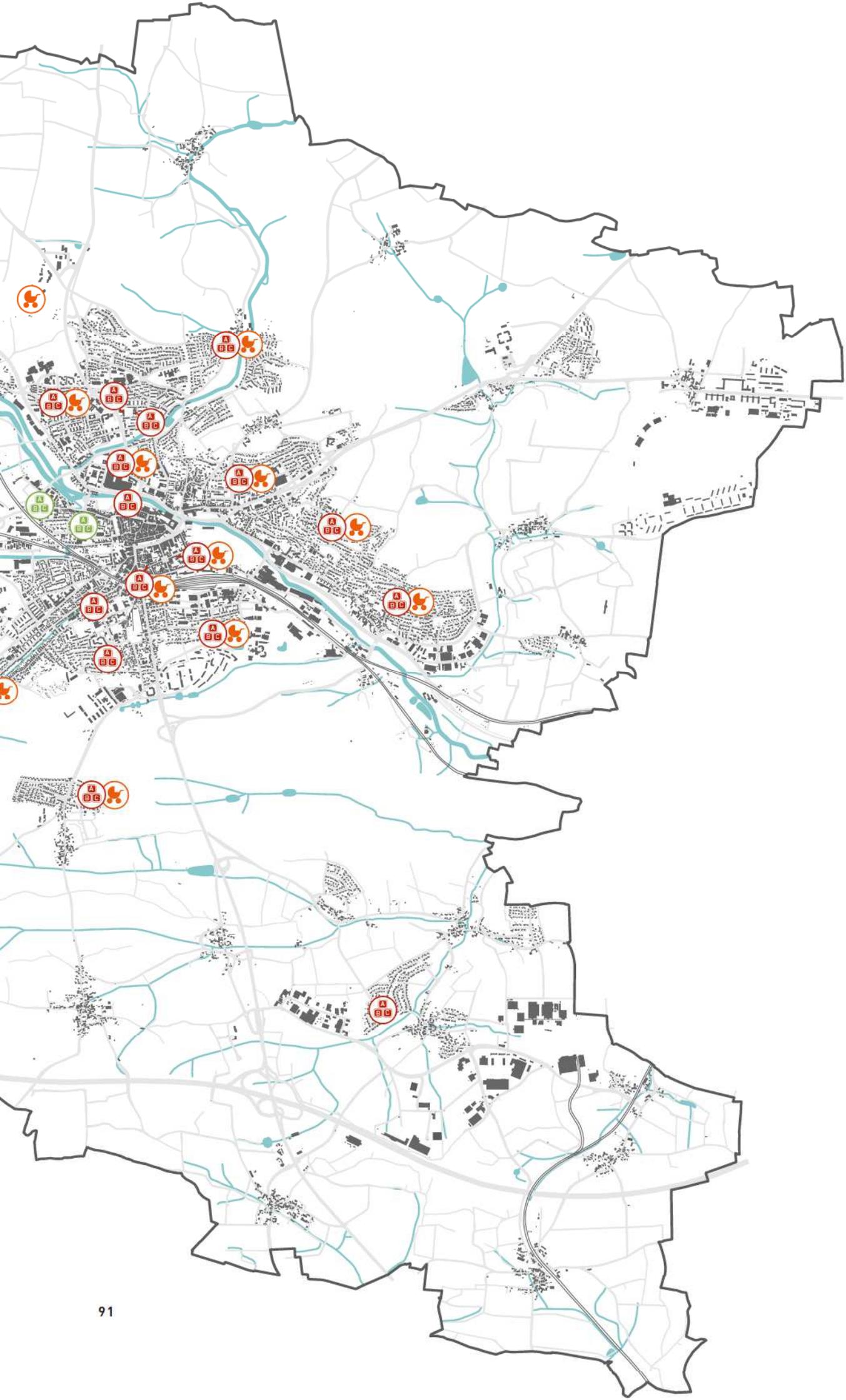


ABB. 66 EINRICHTUNGEN FÜR KINDER

-  Kinderkrippe
-  Kindergarten
-  Kinderhort



GRUNDSCHULEN

GRUNDSCHULE ANSBACH MEINHARDSWINDEN-BRODSWINDEN (2 STANDORTE)
GRUNDSCHULE ANSBACH-EYB
PRIVATE EVANGELISCHE GRUNDSCHULE ANSBACH
FR.-GÜLL-SCHULE ANSBACH, GRUNDSCHULE OST
GRUNDSCHULE ANSBACH-HENNENBACH
INKLUSIVE MONTESSORI-GRUNDSCHULE DES MONTESSORI-VEREINS ANSBACH E.V.
KAROLINENSCHULE ANSBACH, GRUNDSCHULE SÜD
LUITPOLDSCHULE ANSBACH, GRUNDSCHULE WEST
GRUNDSCHULE ANSBACH-SCHALKHAUSEN
WEINBERGSCHULE ANSBACH, GRUNDSCHULE NORD

MITTELSCHULEN

LUITPOLDSCHULE ANSBACH, MITTELSCHULE WEST
FR.-GÜLL-SCHULE ANSBACH, MITTELSCHULE OST
PRIVATE EVANGELISCHE MITTELSCHULE ANSBACH
HEINRICH-PESTALOZZI-SCHULE

ALLGEMEIN BILDENDE SCHULEN UND WIRTSCHAFTSSCHULEN

JOHANN-STEINGRUBER-REALSCHULE
STÄDTISCHE WIRTSCHAFTSSCHULE
GYMNASIUM CAROLINUM
PLATEN-GYMNASIUM
THERESIEN-GYMNASIUM

FACH-/BERUFSSCHULEN

LANDWIRTSCHAFTSSCHULE
MASCHINENBAUSCHULE ANSBACH
FACHSCHULE FÜR MEISTER DER KREISHANDWERKERSCHAFT WESTMITTELFRANKEN
BERUFSFACHSCHULE FÜR KRANKENPFLEGE AM KLINIKUM ANSBACH
BERUFSFACHSCHULE FÜR KRANKENPFLEGE AM BEZIRKSKLINIKUM ANSBACH
BERUFSFACHSCHULE FÜR ALTENPFLEGE
STAATLICHES BERUFLICHES SCHULZENTRUM FÜR ERNÄHRUNG UND VERSÖRGUNG, HAUSWIRTSCHAFT, KINDERPFLEGE, SOZIALPFLEGE, AGRARWIRTSCHAFT UND UMWELTTECHNIK
STAATLICHE FACHOBERSCHULE UND BERUFSOBERSCHULE
STAATLICHE BERUFSCHULE UND BERUFSFACHSCHULE FÜR TECHNISCHE ASSISTENTEN FÜR INFORMATIK
ROBERT-LIMPERT-BERUFSCHULE

HOCHSCHULE/ AKADEMIE/ ERWACHSENENBILDUNG

STAATSIINSTITUT ANSBACH ABT. III ALLG. FACHLEHRERAUSBILDUNG FÜR BILDENDE SCHULEN
STAATSIINSTITUT ANSBACH ABT. IV FACHLEHRERAUSBILDUNG FÜR BERUFLICHE SCHULEN
STAATLICHES BERUFLICHES SCHULZENTRUM FÜR ERNÄHRUNG UND VERSÖRGUNG, HAUSWIRTSCHAFT, KINDERPFLEGE, SOZIALPFLEGE
STAATLICHE FACHOBERSCHULE UND BERUFSOBERSCHULE
STAATLICHE BERUFSCHULE UND BERUFSFACHSCHULE FÜR TECHNISCHE ASSISTENTEN FÜR INFORMATIK
ROBERT-LIMPERT-BERUFSCHULE
HOCHSCHULE ANSBACH
VOLKSHOCHSCHULE
VWA ZEIGAKADEMIE ANSBACH
LANDESFINANZSCHULE



SCHULSTANDORTE

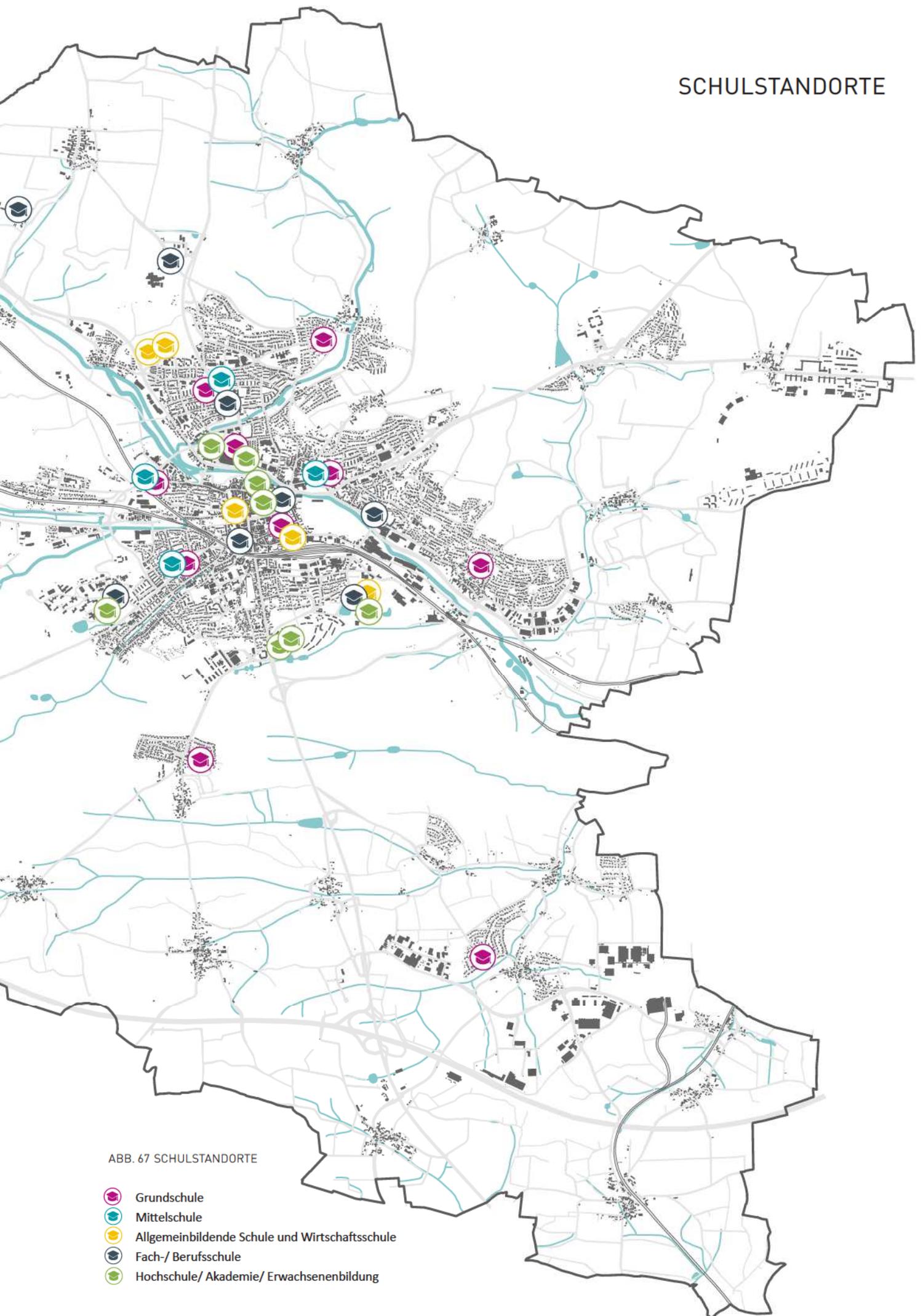


ABB. 67 SCHULSTANDORTE

- Grundschule
- Mittelschule
- Allgemeinbildende Schule und Wirtschaftsschule
- Fach-/ Berufsschule
- Hochschule/ Akademie/ Erwachsenenbildung

Semester Kreise, krfr. Städte, Länder d. Hochschulstandorts			Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung									
			Studierende	im Kreis bzw. kreisfreie Stadt		in einem anderen Kreis des Bundeslandes		in einem anderen Bundesland		im Ausland		
				Studierende		Studierende		Studierende		Studierende		
				Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
WS 2015/16												
09561	Ansbach	männlich	1643	267	16,3	1041	63,4	267	16,3	68	4,1	
		weiblich	1270	165	13,0	818	64,4	192	15,1	95	7,5	
		Insgesamt	2913	432	14,8	1859	63,8	459	15,8	163	5,6	
WS 2014/15												
09561	Ansbach	männlich	1751	284	16,2	1101	62,9	306	17,5	60	3,4	
		weiblich	1291	167	12,9	846	65,5	209	16,2	69	5,3	
		Insgesamt	3042	451	14,8	1947	64,0	515	16,9	129	4,2	
WS 2013/14												
09561	Ansbach	männlich	1587	274	17,3	980	61,8	286	18,0	47	3,0	
		weiblich	1170	165	14,1	763	65,2	192	16,4	50	4,3	
		Insgesamt	2757	439	15,9	1743	63,2	478	17,3	97	3,5	
WS 2012/13												
09561	Ansbach	männlich	1506	270	17,9	918	61,0	269	17,9	49	3,3	
		weiblich	1092	171	15,7	693	63,5	183	16,8	45	4,1	
		Insgesamt	2598	441	17,0	1611	62,0	452	17,4	94	3,6	
WS 2011/12												
09561	Ansbach	männlich	1380	243	17,6	864	62,6	229	16,6	44	3,2	
		weiblich	982	152	15,5	612	62,3	170	17,3	48	4,9	
		Insgesamt	2362	395	16,7	1476	62,5	399	16,9	92	3,9	
WS 2010/11												
09561	Ansbach	männlich	1334	243	18,2	843	63,2	204	15,3	44	3,3	
		weiblich	913	135	14,8	575	63,0	153	16,8	50	5,5	
		Insgesamt	2247	378	16,8	1418	63,1	357	15,9	94	4,2	

TAB. 21: HERKUNFT DER STUDIERENDEN
 QUELLE: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES
 UND DER LÄNDER, DEUTSCHLAND, 2017

Die Stadt Ansbach ist außerdem Standort einer der Zweigstellen der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien in Bayern (VWA). Die VWA Nürnberg, Hauptakademie in der Metropolregion Nürnberg, besitzt fünf Zweigakademien in den Regierungsbezirken Mittel- und Oberfranken, wobei sich eine in Ansbach befindet. Das Angebot für Ansbach schließt die Studiengänge zum Bachelor of Arts (B.A.) und zum/r Betriebswirt/in mit ein. Zusätzlich werden die Schwerpunkte Gesundheitswirtschaft, Industrie/ Dienstleistung, Öffentliche Verwaltung und Wirtschaftsinformatik angeboten. Die Lehrveranstaltungen finden in den Räumlichkeiten der Hochschule Ansbach statt. (vgl. VWA in Bayern)

LEBENSLANGES LERNEN UND ERWACHSENENBILDUNG

Lebenslanges Lernen, oft auch lebensbegleitendes Lernen genannt, hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem der wichtigsten Bildungskonzepte der heutigen Gesellschaft in der Europäischen Union herauskristallisiert (vgl. Europäischer Rat: Lissabon Strategie, 2010). Auch in Ansbach wird dieser Ansatz verfolgt, so verfügt die Stadt über einzelne Einrichtungen, die sich dem lebenslangen Lernen bzw. der Erwachsenenbildung widmen.

Eine bedeutende Anlaufstelle ist die Volkshochschule der Stadt Ansbach. Im Zentrum der Ansbacher Altstadt gelegen bietet die Volkshochschule

eine große Bandbreite an Kursen und Lehrgängen für Erwachsene und auch Kinder und Jugendliche ("Junge VHS").

Andere außeruniversitäre Bildungseinrichtungen sind unter anderem

- das bfz Westmittelfranken (Berufliches Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft)
- die WBS Training AG
- das Evangelische Bildungswerk im Dekanat Ansbach e.V. und-
- die Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Ansbach e.V.

Die Hochschule Ansbach bietet mit dem sogenannten CampusColleg ebenso eine Weiterbildungsmöglichkeit hingegen auf wissenschaftlicher Basis. Das Bildungsangebot setzt sich aus freien und offenen Vorträgen bzw. aus ein- bis mehrtägigen Seminaren und Workshops zusammen. (vgl. Hochschule Ansbach CampusColleg)

FORSCHUNG

Die Hochschule Ansbach ist neben der Lehre ebenso in der Forschung und Entwicklung tätig und in mehrere internationale und nationale Forschungsprojekte involviert. Diese sind teilweise über europäische Förderfonds, aber auch über landesweite Förderkanäle mitfinanziert. Das Institut für Angewandte Wissenschaften ist dafür die zentrale Einrichtung an der Hochschule, die sowohl interne Forschungsarbeit (Projekte, Publikationen, Patente, etc.) leistet als auch mit externen Partnern zusammenarbeitet. Ein bereits abgeschlossenes Projekt ist das durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geförderte "FORETA: Forschungsverbund „Energieeffiziente Technologien und Anwendungen“, Teilprojekt C - Großwärmespeicher"-Projekt das sich mit dem Themengebiet Energieeffizienz beschäftigt. Außerdem gab es bereits zwei Projektläufe im Zuge der High-Tech-Offensive Bayern ("Kunststoff-Kompetenznetzwerk Westmittelfranken" und "Qualitätsbeeinflussung von Kunststoffoberflächen") die sich im ersten Abschnitt mit der qualifizierten Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen der kunststoffverarbeitenden Branche und im zweiten Abschnitt mit dessen Produktoptimierung und -weiterentwicklung beschäftigte. Die derzeit laufenden Projekte sind breit gefächert und siedeln sich unter anderem in den Themenbereichen Neue Mate-



ABB. 68 DAS HOCHSCHULGELÄNDE AUF EHEMALIGEM KASERNENAREAL IST DURCH MODERNE BAUTEN ERGÄNZT.

rialien, Energie und Umwelt, Energieeffizienz und Thermoprozesstechnik, Digitale Fabrik und Prozesssimulation sowie Wissenstransfer an. (vgl. Hochschule Ansbach)

Auf unternehmerischer Basis erfolgen Forschungstätigkeiten vor allem in den unterschiedlichen Betrieben, die in Ansbach angesiedelt sind. Das Technologie- und Innovationszentrum (tiz) Ansbach wurde 2003 geschaffen um genau diesen Firmen Raum zu geben. Ziel war es zudem, dass zwischen den dort angesiedelten Unternehmen Austauschprozesse und Synergieeffekte hergestellt werden, um nicht nur wirtschaftlich voneinander, sondern auch aufgrund der räumlichen Nähe profitieren zu können.

Neben dem tiz ist Ansbach besonders breit in der Kunststoffverarbeitungs-, Automobil und Energiebranche aufgestellt. Aufgrund der räumlichen Lage in der Metropolregion Nürnberg sowie der Existenz von universitären Einrichtungen können die Unternehmen von Innovations- und Forschungsaktivitäten profitieren und selbst Forschungsarbeit leisten.

SOZIALES

Die Stadt Ansbach unterstützt mit öffentlichen Einrichtungen sowie in Zusammenarbeit mit privaten oder anderen Interessensvertretern das Zusammenleben von Jung und Alt anhand unterschiedlicher Projekte und Initiativen. Die Sozialleistungen, seien sie nun öffentlicher oder privater Natur, dienen der Zielsetzung der sozialen Sicherheit und auch Gerechtigkeit in der Gesellschaft. Besonders für junge Bürgerinnen und Bürger, Senioren, Familien oder inklusions- und integrationsbedürftige Menschen ist dieses "soziale Rückgrat" von wesentlicher Bedeutung. Die Aufgabengebiete und Leistungen, die durch die Stadt oder andere Institutionen erfolgen, weisen ein großes Spektrum auf und reichen von der Sozialhilfe, Jugendarbeit bis hin zur Altenpflege. Die Aufgaben im Bereich der Sozialhilfe werden durch das Sozialamt der Stadt Ansbach erfüllt. Weitere Leistungen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt unterstützen und die soziale Stabilität fördern werden vom Amt für Familie, Jugend, Senioren & Integration gesteuert bzw. erbracht.

JUGEND

Die Jugendarbeit und das Angebot an Aktivitäten für Jugendliche in Ansbach gestalten sich als zahlreich und sehr vielschichtig. "Ansbach 4 U" ist eine Online-Informationsplattform des Jugendamtes der Stadt Ansbach und bereitet jegliche Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche und Auskünfte zur Jugendarbeit in Ansbach auf. Darunter fällt die kommunale und lokale Jugendarbeit in Form von Projekten und Workshops zu brisanten Themen und Fragen (Jugendhilfe, Integration, Gesundheit, Zivilcourage, Jugendschutz, etc.), die Informationsbereitstellungen zu Freizeitaktivitäten und Aktionen (Pro-Jugend Karte, Ferienaktionen, Musikwettbewerbe, Konzerte, Theater, Sportveranstaltungen, etc.) sowie Elterninformation und Beratung. (vgl. Ansbach4U)

Das Jugendamt wird durch andere Mitwirkende, die sich ebenso mit Jugendarbeit beschäftigen, wie z.B. der Evangelischen Jugendsozialarbeit (EJSA), der Katholischen Jugendarbeit, dem Dt. Alpenverein, der lokalen Feuerwehren, der THW Jugend, der Deut-

schen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, der Beamtenbundjugend und der Jugendgruppe Anglerbund unterstützt.

Der Stadtjugendring Ansbach (SJR) ist die Interessensvertretung der Kinder und Jugendlichen in Ansbach und zugleich der Dachverband aller in Ansbach vertretenen Jugendverbände. Der SJR ist fester Bestandteil des Jugendhilfeausschusses des Stadtrates und bildet das Sprachrohr der jungen Bürgerinnen und Bürger von Ansbach. (vgl. SJR Ansbach)

Der Jugendrat kümmert sich in gleicher Weise um die Interessen und Belange der Kinder und Jugendlichen in der Stadt und wird von allen Ansbacher Schülerinnen und Schülern ab der 5. Klasse bis zum 21. Lebensjahr gewählt. Der Jugendrat soll unter anderem das Demokratieverständnis stärken, Interesse für Politik wecken und Jugendliche in die Entwicklung ihrer Stadt einbeziehen. (vgl. Stadt Ansbach)

Das städtische Jugendzentrum ist ein Sozialraum für Kinder und Jugendliche der Stadt um sich mit Gleichgesinnten und Gleichaltrigen treffen und interagieren zu können. Darüber hinaus ist das Jugendzentrum mit den vor Ort anwesenden Mitarbeiterinnen auch Beratungseinrichtung für Probleme aller Art. An einer Neuausrichtung und Veränderung im Angebot ist man interessiert, um eine höhere Nachfrage und Änderung beim Zielpublikum zu erzielen.

FAMILIE

Das Bündnis für Familie im Landkreis Ansbach, eine zentrale Anlaufstelle für Familien im Landkreis, stärkt und steht für ein positives Zusammensein von Kindern und Familien mit anderen Gruppen in der Gesellschaft. Durch unterschiedliche Projekte und Leistungen kann das Bündnis Familie in vielen Lebenslagen und auch Notsituationen helfen und vermitteln. Das Bündnis für Familie wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Akteuren in ihrer Arbeit unterstützt und leistet einen wesentlichen Beitrag in der Familienberatung und -arbeit.

Die Stadt hat, um bei der Beratung zur Versorgung und Betreuung von Kindern und der Vermittlung spezieller Hilfsangebote zu unterstützen, die "Koordinationsstelle Frühe Kindheit



ABB. 69 FREIFLÄCHEN SIND FREIRÄUME

(KoKi)", ein Förderprogramm des Sozialministeriums Bayerns, eingerichtet. Diese ist als Beratungs- und Vermittlungsstelle für junge Eltern anzusehen.

SENIOREN

Das Amt für Soziales stellt zusammen mit dem Seniorenbüro sowie im Online-Portal der Stadt Ansbach eine große Bandbreite an hilfreichen Informationen für Senioren bereit. Dazu gehört die Auskunft, Information und Auflistung von Kontaktadressen zu ambulanten Pflegediensten Anbietern von "Essen auf Rädern" Hausnotrufen und sozialen Hilfen Pflegeheimen und Einrichtungen für Betreutes Wohnen in Ansbach.

In der Stadt Ansbach gibt es sieben Pflegeheime, die je eine unterschiedliche Anzahl an Betreuungsplätzen bereitstellt. Insgesamt werden, laut Auskunft des Online-Portals, im gesamten Stadtgebiet 725 Plätze durch die Pflegeheime bereit gestellt. Desweiteren gibt es fünf Institutionen für Betreutes

Wohnen. (siehe Grafik/Plan S. 99)

Der Pflegeplatzmonitor der Stadt Ansbach ist ein hilfreiches Instrument sowohl für die Stadt, den Landkreis als auch für die Bürgerinnen und Bürger. Der Pflegeplatzmonitor ist online auf dem Portal der Stadt Ansbach aufrufbar und zeigt die aktuell verfügbaren Pflegeplätze unterschiedlicher Pflegeeinrichtungen des gesamten Landkreises. Die Pflegeeinrichtungen können selbstständig Informationen zu offenen Plätzen bereitstellen. (vgl. Stadt Ansbach)

Die Stadt Ansbach besitzt außerdem einen Seniorenbeirat der die Interessensvertretung aller Senioren in Ansbach darstellt. Er wurde 1991 gegründet und besteht aus sechs Arbeitsgruppen, die aktuelle Angelegenheiten und Anliegen aus den Themenbereichen Gesundheit, Kultur, Sicherheit/Verkehr, Soziales, Wohnen im Alter und Medienarbeit diskutieren und sie gegenüber Politik und Verwal-

tung vertreten. Zudem ist der Beirat wichtiges Organ für die Information, Beratung und Unterstützung älterer Bürgerinnen und Bürger. Projekte des Seniorenbeirats sind unter anderem das "Senior Internet-Café" oder der viermal im Jahr stattfindende Seniorentanz. (vgl. Stadt Ansbach)

GESUNDHEIT

Die Stadt Ansbach ist mit dem Klinikum Ansbach, dem Bezirksklinikum Ansbach und der Rangauklinik in Strüth ein regionaler Schwerpunktsstandort der medizinischen Versorgung in Mittelfranken.

Das Klinikum Ansbach ist Teil des ANregiomed Klinikverbundes der wiederum die Kliniken Dinkelsbühl, Rothenburg und die Praxisklinik Feuchtwangen miteinschließt. Das Klinikum ist vorrangiger medizinisch-pflegerischer Versorgungsstandort für die Bevölkerung der Stadt Ansbach und auch des Landkreises. Das medizinische Leistungsspektrum ist breit gefächert, zudem befinden sich im Klinikum weitere medizinische Einrichtungen, wie etwa die Berufsfachschule für Krankenpflege oder das Institut für Klinische Chemie, die eng mit den Abteilungen des Klinikums zusammenarbeiten. (vgl. Klinikum Ansbach, online) Weitere in der Stadt oder Region angesiedelte Einrichtungen sind fixe Kooperationspartner (bspw. Hebammenpraxen, Rangauklinik Strüth, Hochschule Ansbach, etc.), so dass eine qualitätsvolle Versorgung bereitgestellt werden kann.

Das Bezirksklinikum Ansbach ist Teil der Einrichtungen der Bezirkskliniken Mittelfranken, eines der größten Klinikunternehmen der Region und befindet sich bereits seit 1902 im Stadtgebiet von Ansbach. Das Behandlungsangebot des Bezirksklinikums umfasst die Bereiche Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Geriatrische Rehabilitation und Forensische Psychiatrie in sowohl stationärer als auch ambulanter Behandlung. (vgl. Bezirkskliniken Mittelfranken)

ABB. 69 LOGO DES KLINIKVERBUNDES



Die Rangauklinik in Strüth ist eine Fach- und Rehabilitationsklinik, die sich mit Atemwegs- und Tumorerkrankungen befasst. Die Behandlungsschwerpunkte reichen von Lungenproblemen über Allergien bis hin zu onkologischen Krankheiten. (vgl. Rangauklinik)

INKLUSION & INTEGRATION

Die Themen Barrierefreiheit, Inklusion und Integration sind wichtige und substanzielle Faktoren für ein starkes, uneingeschränktes und zuversichtliches Zusammensein der Gesellschaft. In Form von Netzwerk- und Projektarbeit arbeitet die Stadt Ansbach an diesen Aufgaben.

Um die Benachteiligungen von Menschen mit Behinderung zu identifizieren und zu mindern wurden zwei wichtige Stellen und Formen der Beteiligung geschaffen, die bei der Umsetzung unterstützend wirken sollen. Zum einen ist das der Behindertenbeirat, der die Interessen der in Ansbach wohnenden Menschen mit Behinderung vertritt und als Vermittler zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern und der Kommune (Stadttrat und Verwaltung) fungiert. Zudem gibt es eine Inklusions- und Bildungs Koordinatorin sowie Gleichstellungsbeauftragte, die als Ansprechpartner für Neuzugewanderte, bei Problemen und Anliegen weiterhelfen und Einfluss nehmen können. Darüber hinaus werden laufend Projekte gestartet und fortgeführt, die eine Erleichterung im Alltag ermöglichen sollen. Dazu gehört die Ausstattung unterschiedlicher (Veranstaltungs-) Orte mit Induktionsanlagen, barrierefreie Zugänge der Verwaltungsgebäude, eine Übersicht und laufende Ergänzungen zu barrierefreien Orten, Parkplätzen und Toiletten auf der Wheelmap (Anm.: ein Projekt des Sozialhelden e.V., online abrufbar) sowie den barrierefreien Ausbau im ÖPNV. (vgl. Stadt Ansbach)

So wie die Inklusion unterschiedlicher Menschen ist auch die Integration verschiedener Gruppen ein bedeutendes sozialpolitisches Thema für die Stadt Ansbach. Man hat dieser Thematik bereits vermehrt Beachtung geschenkt und Formen der Beteiligung und Zusammenführung geschaffen. Der Integrationsbeirat ist Einrichtung der Stadt und vertritt die Interessen der in Ansbach lebenden Ausländer und Flüchtlinge gegenüber der Stadtver-

waltung und dem Stadtrat. Zudem ist der Integrationsbeirat der Hauptorganisator der "interkulturellen Woche", eine Reihe an Veranstaltungen, durchgeführt von unterschiedlichen Vereinen und Gruppen aus Ansbach, die auf fremde Kulturen und Lebensweisen aufmerksam machen, Interesse wecken und so das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern fördern und unterstützen. Ein weiteres Integrationsprojekt der städtischen Integrationsbeauftragten zielt speziell auf die in Ansbach angekommenen und lebenden Flüchtlingen ab, die mit speziellen Herausforderungen zu kämpfen haben. Seit Herbst 2017 beschäftigt die Stadt zudem eine Bildungs-Koordinatorin für Neuzugewanderte.

Der Integrationsbericht soll mit diesen Leitlinien die Integrationspolitik unterstützen um so Maßnahmen besser aufeinander abzustimmen und miteinander verknüpfen zu können. Der Integrationsbericht gliedert seine Handlungsfelder in acht Kategorien, die wiederum Ziele und Maßnahmen enthalten, die es zu erreichen gibt. Die Handlungsfelder decken das alltägliche Leben in Ansbach thematisch ab:

- Bildung (Sprachförderung, Schule und Ausbildung)
- Arbeit und Beruf
- Gender
- Familie
- Freizeit/ Kultur
- Sport/ Gesundheit
- Älter werden in Deutschland
- Abbau von Diskriminierung (vgl. Stadt Ansbach)

TEILHABEPLAN

In einem Teilhabeplan für die Stadt Ansbach (2018) geht die Stadt besonders auf Menschen mit Beeinträchtigung und Behinderung in Ansbach ein. Darin sind Befragungen von Betroffenen ebenso eingebunden wie konkrete Empfehlungen für 175 Maßnahmen in Ansbach, in Institutionen oder im öffentlichen Raum. Der Teilhabeplan spiegelt eine intensive Beschäftigung für die Einbindung aller Bevölkerungsteile wieder und wurde von über 100 Personen erarbeitet.

Für das ISEK sind insbesondere die Sozialraumbegehungen zur Barrierefreiheit sowie die Vorschläge zur Barrierefreiheit aufschlussreich. Die Umsetzung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum wird darum im ISEK auch als eigene Maßnahme G//17 beschrieben.



PFLEGEHEIME

- 1 SENIORENZENTRUM HOSPITAL
- 2 SENIORENRESIDENZ ANSBACH
- 3 ALTEN- UND PFLEGEHEIM HAUS HEIMWEG
- 4 ALTEN- UND PFLEGEHEIM ST. LUDWIG
- 5 PFLEGEHEIM HAUS ONOLDIA
- 6 VITALIS WOHNPARK
- 7 CASA REHA SENIORENPFLEGEHEIM "AN DER LUDWIGSHÖHE"

BETREUTES WOHNEN

- 1 DIAKONISCHES WERK ANSBACH
- 2 SENIORENRESIDENZ ANSBACH
- 3 WOHNPARK CAROLINUM
- 4 BETREUTES WOHNEN „MEDI-AN ANSBACH“
- 5 ATLANTIS SERVICE WOHNEN

ABB. 70 PFLEGE-EINRICHTUNGEN IN ANSBACH

FAZIT

Die Darstellung und Verortung unterschiedlicher sozialer Einrichtungen, sei es im Bereich der Bildung, der Gesundheit oder des Sozialen, hat gezeigt, dass es durchaus räumliche Unterschiede in der Versorgung gibt. Historische, strukturpolitische und Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung haben die Standortfragen der verschiedenen Einrichtungen beeinflusst. Grundschulen und Kindergärten sind in den Ortsteilen vorhanden. Gleichwohl konzentrieren sich Kinderbetreuungseinrichtungen (Kinderkrippe, -garten, -hort) auch im Kerngebiet der Stadt. Die Statistiken der vergangenen Jahre zeigen, dass die Schülerzahlen in den Grundschulen und einzelnen Mittelschulen steigen, an den Gymnasien leicht stagnieren und an weiterbildenden Schulen

insgesamt konstant bleiben. Gemäß der Prognose zu den Geburten- und Einschulungszahlen muss sich die Stadt auf eine deutlich steigende Tendenz bei Grundschulern einstellen. Wurden 2017 308 Kinder eingeschult, werden es 2023 bereits 427 sein. (vgl. Stadt Ansbach)

Räumlich in der Kernstadt konzentriert sind auch die Pflegeeinrichtungen für Senioren, was die Erreichbarkeit und auch die Integration in die Gesellschaft unterstreicht und erleichtert. Positiv zu beurteilen ist die intensive und laufende Bürgerbeteiligung (z.B. bei den Stadtteilversammlungen) von nahezu allen Bevölkerungsgruppen und die Anzahl an sozialen Projekten in Ansbach. Das in der Stadt vorhandene und stark gelebte Vereinswesen (Sport, Kunst und Kultur) bietet zudem

eine Vielfalt an Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche. Welche Rolle das Jugendzentrum im Alltag von Jugendlichen einnimmt, bzw. ob es adäquate Angebote bereitstellt, bleibt zu überdenken.

Die Versorgung im Gesundheitssektor ist für die Stadt sehr gut - auch weil mehrere Kliniken, die auch von hoher Bedeutung für den Landkreis sind, in Ansbach lokalisiert sind. Das bringt eine gewisse Strahlkraft des Gesundheitsstandorts Ansbach mit sich. Das zieht ebenso Dienstleister nach und ergänzt sich gut mit dem Masterstudiengang Medizintechnik an der Hochschule Ansbach. Über allem steht die Herausforderung, am Klinikstandort Ansbach das Spektrum an Fachabteilungen zu halten sowie ein ausreichendes Maß an Patienten zu sichern.

3.8

MOBILITÄT UND VERKEHR

Mobilität für Alle und ein Angebot an verschiedenen Verkehrsformen sind ein grundlegender Baustein für das Zusammenleben in einer aktiven Stadt und spiegeln sich in einer vorausschauenden Verkehrsplanung wider.

Räumlich prägen Verkehrswege die Stadtentwicklung Ansbachs seit Langem. So ist Ansbach zentral über die Bahn angebunden, welche mit ihrem Gleiskörper jedoch gleichzeitig die Stadt in einen Nord- und Südteil zerschneidet. Die Bundesstraßen B13 und B14 üben mit ihrer Verkehrslast eine ähnliche trennende und lärmbelastende Wirkung aus, schaffen jedoch gleichwohl die nötige Anbindung. Die Kernstadt wiederum hat einen hohen Anteil an Fußgänger- und Radverkehr, der seine Räume, aber auch die Vereinbarkeit von Ansprüchen und eine Abstimmung zum Verkehrsverhalten braucht.

Die Stadt muss in ihrem Alltag eine Vielzahl an Ein- und Auspendlern und ein daraus entstehendes Maß an Verkehr organisieren. Diese beiden Ströme stehen für zwei Einflussgrößen, für Stoßzeiten und auch für die Attraktivität von Quartieren in der Stadt. Die Ein- und Auspendler, d.h. ein- und ausfahrende Arbeitnehmer, Einkaufsgäste oder Touristen, dominieren den Verkehr um und in Ansbach. Diese Gruppe von Verkehrsteilnehmern beschränkt sich jedoch nicht ausschließlich auf den motorisierten Individualverkehr (MIV), sondern ist auch mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) unterwegs. Dies hat z.B. auch der S-Bahn-Anschluss nach Nürnberg bewirkt. Ebenso ist das Maß der innerstädtischen Mobilität für die Funktionalität einer Stadt entscheidend. Hier treten weitere Personengruppen auf, wie z.B. Schüler unter

18 Jahren oder auch Senioren. Unterschiedliche Anforderungen an die diversen Verkehrsarten ergeben einen komplexen Interessenmix.

Im Rahmen der Aufstellung des Flächennutzungsplan im Jahr 2000 wurde zur Abschätzung der Entwicklung der unterschiedlichen Verkehrsmodi (MIV, ÖPNV, Rad) eine Verkehrsprognose erstellt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind im Flächennutzungsplan berücksichtigt worden.

MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR (MIV)

Der Autoverkehr macht den mit Abstand größten Verkehrsanteil aus; dies drückt sich in der Verkehrsmittelwahl (Modal Split) aus. Diese Berechnungen liegen für die Stadt Ansbach in einem veralteten Wert in einer Berechnung der "Mobilität in Deutschland" (MiD) vor. Das Ergebnis der von der Stadt beauftragten vertiefenden Stichprobe der "MiD 2016" lagen bis zum Abschluss des ISEKs noch nicht vor. Für die Stadt Ansbach wurde 2002 der Modal Split wie folgt festgestellt: zu Fuß: 26%; Fahrrad: 8%; PKW-Mitfahrer: 17%; PKW-Fahrer: 42%; ÖPNV: 6%.

Anzunehmen ist, dass sich seitdem die Verteilung leicht, jedoch nicht grundsätzlich, verändert hat. Der Autoverkehr in Ansbach bringt für ein Städtebauliches Entwicklungskonzept zentrale Aspekte mit sich:

räumliche Ansprüche, d.h. der Anteil des MIV im öffentlichen Raum in Konkurrenz zu anderen Verkehrsarten und mit Auswirkung auf die Aufenthaltsqualität. So wurde z.B. an der Promenade eine Neuverteilung dieser räumlichen Ansprüche durch die jüngste Neugestaltung angestrebt (Raumbildende Baumreihen, durch Hecken gegliederte Verkehrsräume, Ruhebereiche).

Emissionen des Fahrverkehrs von und in die Stadt, d.h. von und zu den Autobahnen A6 und A7, sowie den Bundesstraßen B13 und B14. Durchfahrtsverkehr durch Orts- und Stadtteile, sowohl durch private und gewerbliche Fahrten räumliche Ansprüche, Emissionen im Kernstadtbereich als Notwendigkeit zur Versorgung als auch Mobilität der Bewohner Erreichbarkeit der Stadt- und Ortsteile. Auf den möglichen und den zu erwartenden Verkehr sind z.B. Neuausweisungen von Bauland in den Ortsteilen abzustimmen, gleichmäßig übers Stadtgebiet verteilte technische Voraussetzungen für Elektromobilität.

STRASSENPROJEKTE IM FLÄCHENNUTZUNGSPLAN 2000

Die Entwicklung des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) ist in Planwerken geregelt. So wurde im Rahmen der Aufstellung zum Flächennutzungsplan (FNP) des Jahres 2000 der Verkehrsentwicklungsplan (VEP) aufgestellt, welcher den Generalverkehrsplan von 1980 fortschreibt und die verkehrlichen Entwicklungsmöglichkeiten Ansbachs darstellt. Diese Arbeit war wiederum Grundlage, um Entlastungsstraßen und Umgehungen mit einem entsprechenden Trassenvorschlag im FNP einzutragen.

Nach eingehenden Berechnungen aktueller und künftiger Verkehrslasten in und um die Innenstadt kommt der FNP 2000 zum Schluss, dass die Entlastung der Stadt durch einen veränderten Modal Split, d.h. durch eine vermehrte Nutzung des ÖPNV und einer sinkenden MIV-Nutzung, zwar denkbar aber nicht soweit machbar sei, um auf Entlastungsstraßen verzichten zu können. Aufgründessen werden sowohl eine Südost- als auch eine Südwestumge-

hung vorgeschlagen. Hierbei sei die Südostumgehung zu priorisieren (bereits umgesetzt) und diese nachgeordnet durch eine Südwestumgehung zu ergänzen. Zu den Entlastungsstraßen in Ansbach ist folgendes zu sagen:

Die Südosttangente wurde 2007 in Betrieb genommen und damit eine sichere und leistungsfähige Umfahrungsmöglichkeit für den überörtlichen Verkehr geschaffen. Dadurch liegt die Verkehrsbelastung entgegen allgemein steigender Zahlen auf der B13 zwischen der Abzweigung der St 2223 und dem südlichen Ortsende bei einem vergleichbaren Wert zu dem Jahr 1990, der Schwerverkehrsannteil sogar weit darunter.¹

Die Umfahrung Höfstetten wurde ebenfalls in Betrieb genommen, eine Umgehung für Elpersdorf mit Kreisverkehr sollte gebaut und Entlastung durch weniger Rückstau im Ort bringen. Die Umgehung wird wohl aufgrund der Grundstückssituation vorerst nicht umgesetzt. Ein Kreisverkehr soll nun dazu beitragen, den Verkehrsfluss im Ort zu homogenisieren.

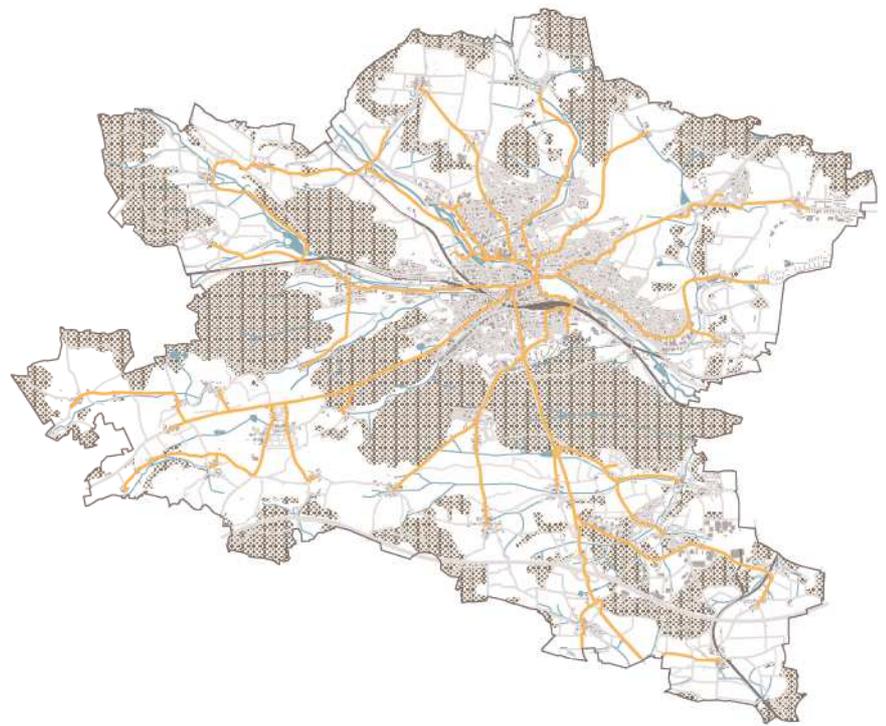
eine mögliche Umgehung für Schalkhausen ist in Bezug auf eine Trasse und die Wirtschaftlichkeit zu überprüfen,

eine auch überregional wirksame Südwesttangente in Verbindung mit der Südosttangente ist sinnvoll. Jedoch ist eine neue Trasse zu suchen.

auch die Eyber Ostspange erscheint in Verbindung mit der Südosttangente sinnvoll um die Innenstadt zu entlasten

eine Verbindung von Kammerforst zur B14 ist eventuell auch ohne Eyber Ostspange überlegenswert, um die Schlosstraße und die Ullasstraße zu entlasten

Diese und weitere Trassen sind im Rahmen der dringend notwendigen Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans zu prüfen und gegebenenfalls neu zu bewerten.



RUHENDER VERKEHR

Um den ruhenden Verkehr in Ansbach zu regeln sind bereits einige Instrumente wirksam. Die Stellplatzsatzung der Stadt Ansbach regelt den erforderlichen Stellplatzbedarf bei Bauvorhaben, sowie die Gestaltung von Stellplätzen. Über das Ausweisen von Anwohnerparkzonen in der Innenstadt sowie über die Parkraumbewirtschaftung wird gleichermaßen versucht, die räumliche Herausforderung der Nachfrage an Parkplätzen zu steuern.

Die aktuelle Parkplatzsituation in der Innenstadt mit rund 5.000 Stellplätzen kann als sehr gut bezeichnet werden. Wichtiger als die Anzahl ist hierbei jedoch die Verteilung und Verortung, die oft eine Unzufriedenheit auslösen kann. Der Flächennutzungsplan aus dem Jahr 2000 stellt fest, dass der Bedarf mittelfristig gedeckt sei.² Dieses Angebot sichert in Verbindung mit der Parkraumbewirtschaftung alljährliche Einnahmen. Die Menge und Qualität des Parkraumangebotes (in Bezug auf Zuwegung, Sicherheit, Wetterschutz etc.) wird jedoch von Bürger- und Interessensvertretern der Wirtschafts- und Gewerbetreibenden immer wie-



ABB. 71 DIE AKTUELLEN RADVERKEHRSROUTEN DER STADT ANSBACH ZEIGEN DIE ZUSAMMENHÄNGENDEN VERBINDUNGEN VON DER KERNSTADT INS UMLAND, MOUNTAINBIKE STRECKEN (LILA) [AUF BASIS DER QUELLE: STADT ANSBACH 2018]

ABB. 72 DIE FUSSGÄNGERZONE (HIER: IN DER UZSTRASSE) STÄRKT DAS GEFÜHL, IN DER 'GUTEN STUBE' DER STADT ZU SEIN.



ABB. 73 PLAKAT ZUM 'STADTRADELN', 2017 (QUELLE: STADTRADELN)

der als 'zu wenig' angemahnt.

Die Konkurrenz der Interessengruppen um Parkplatzraum ist besonders in der Innenstadt prägend. Hier leistet die Parkraumbewirtschaftung einen steuernden Beitrag. Die Zielgruppen der Parkplatznachfrage sind als stadtentwicklungsrelevant einzuschätzen:

Anwohner und deren Besucher; hier zeigt sich, wie attraktiv ein Quartier oder z.B. die historische Altstadt als Wohnort bewertet werden

Einpendelnde Arbeitnehmer, Gewerbetreibende; hier zeigt sich, wie der Wirtschaftsstandort Ansbach funktioniert.

Tagesbesucher, Einkaufskunden, Touristen, Freizeitgäste, hier zeigt sich, ob Ansbach als einladend und leicht zugänglich wahrgenommen wird.

RADVERKEHR

Die Stadt Ansbach hat die Wichtigkeit des Radverkehrs für die Mobilität erkannt. Im Jahr 2009 wurde das Radverkehrskonzept verfasst, welches das Radwegenetz der Kernstadt mit umliegenden Ortsteilen auf Mängel, notwendige Verkehrsverbesserungen oder Lückenschlüsse hin untersucht hat. Ebenso wurden Aspekte einer fahrradgerechten Infrastruktur (Abstellmöglichkeiten etc.) untersucht. So sehr das Fahrrad im Straßenbild Ansbachs sichtbar ist, so sehr scheinen Verbesserungsmaßnahmen nach wie vor nötig, z.B. sichere Abstellmöglichkeiten am Bahnhof. Diese werden dort im Rahmen des barrierefreien Ausbaus erneuert und erweitert. Aus der aktuellen „Radabstellanlagenoffensive“ in der Innenstadt sind in den Jahren 2017/2018 sichere 86 Fahrradstellplätze entstanden (z.B. am Martin-Luther-Platz oder an der St. Johannis-kirche). Weitere Stellplätze werden in naher Zukunft installiert. Eine zusätzliche radfahrtaugliche Brücke über die Bahnlinie könnte die nördlichen und südlichen Stadtteile besser verbinden und die Bahnunterführung mit ihren zwei Aufzügen entlasten. Da ein großer Teil der im Radverkehrskonzept vorgesehenen baulichen Maßnahmen abgeschlossen ist, hat die Stadt in Zusammenarbeit mit den Verbänden ein Radroutenkonzept erarbeitet um zukünftig durch eine einheitliche Beschilderung die Ortsteile besser anzubinden (Abb. 71).

FUSSGÄNGERVERKEHR

Für die Stadt Ansbach wird in den o.g. Modal Split-Berechnungen ein Fußgängeranteil von 26% angegeben. Dieser hohe Anteil ist prägend für eine Stadt, die kompakt ist, die im Kern über eine große, zusammenhängende Fußgängerzone und die über keine allzu steile Topographie verfügt. Wichtig und entscheidend sind die Ansprüche an die Barrierefreiheit und damit die Benutzbarkeit von Wegen für möglichst alle Bevölkerungs- und Altersgruppen zu allen Jahres- und Tageszeiten. Der aktuell erstellte Teilhabeplan ist dazu die beste Grundlage. Auch ein Schulwegplan der Stadt gibt wertvolle Hinweise für junge Fußgänger. Die Attraktivität des Fußgängerverkehrs orientiert sich an:

- der Gestaltung und Wegbarkeit von Straßen- und Freiräumen,
- der Plausibilität von Beschilderungen und Leitsystemen,
- der Qualität der Barrierefreiheit an Schwellen, Treppen, Rampen und Aufzügen,
- der Versorgung mit zugänglichen, d.h. auch barrierefreien Toiletten über das Stadtgebiet verteilt,
- die Versorgung mit Aufenthaltsmöglichkeiten ohne Konsumzwang.

Die Tatsache, dass Fußgängerverkehr immer noch die zweitmeiste Verkehrsform in einer Stadt wie Ansbach ist, sollte den Blick auf Wege und Stadträume schärfen.

ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR ÖPNV

Das Stadtbusnetz der Stadtwerke Ansbach ist das Rückgrat des innerstädtischen ÖPNV. Der Ansbacher Stadtverkehr ist Teil des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg (VGN) und bildet dennoch ein eigenständiges Netz mit dem Hauptbahnhof und dem Schlossplatz als Hauptknoten. Im Nahverkehrsplan der Stadt Ansbach wurden Kriterien definiert, anhand derer das Angebot des ÖPNV und damit auch die Sicherung der Daseinsvorsorge festgelegt wird. Dem Kriterium der Erschließung (Entfernung zur nächsten Haltestelle) wurde ein hoher Stellenwert beigemessen. Aufgrunddessen werden die einzelnen Linienäste in der Stadt Ansbach in Schleifen bedient. Auch wenn diese längeren Fahrtzeiten zur Folge hat, so hat es der Großteil der Ansbacher Bürger nicht weit bis zur nächsten Haltestelle. Die meisten Linienäste werden werk-



ABB. 74 DER TEILHABEPLAN GIBT WERTVOLLE HINWEISE FÜR DIE MOBILITÄT VON PERSONEN MIT EINSCHRÄNKUNGEN

tags zwischen 05:30 und 18:30 Uhr im Halbstundentakt bedient, die Linienäste in Richtung Beckenweiher, Untereichenbach und Obereichenbach im Stundentakt (teilweise auch im Halbstundentakt). Samstags werden fast alle Linien im Stundentakt zwischen 08:00 und 16:00 Uhr bedient. Sonntags weist nur der Linienast zum Krankenhaus vier reguläre Fahrten auf. In den Schwachverkehrszeiten wird die Anbindung der Stadt- und Ortsteile über das Linienbedarfstaxi sichergestellt.

Die Ortsteile mit weniger als 150 Einwohnern der Stadt Ansbach – abseits der Erschließung durch den regulären Linienbusbetrieb – bedient das Anrufsammeltaxi werktags stündlich zwischen 5.15 und 1.15 Uhr, samstags zwischen 7.15 und 1.15 Uhr und sonntags zu sechs Zeitpunkten zwischen 9.15 und 22.15 Uhr.

Die Ortsteile im Südwesten der Stadt werden zusätzlich durch die Regionalbuslinien erschlossen. Rund 20 Regionalbuslinien binden das Umland an das Stadtzentrum an. In den Ortsteilen jedoch wird immer wieder beklagt, dass die Versorgung nicht bedarfsgerecht sei. Die Angebote von Anrufsammeltaxis und Linienbedarfstaxis, die es bereits gibt, sollen diese Lückenversorgung übernehmen. Für dessen Nutzung ist jedoch zusätzlich zum Normaltarif ein Zuschlag zu zahlen.

Die Steuerung und bedarfsgerechte Versorgung mit Busverkehr ist für Ansbach ein aktuelles Thema. Sowohl ein dichtes ÖPNV-Versorgungsnetz als auch ein regelmäßiger Takt der Linien sind eine finanzielle Herausforderung für die Stadt (und ihre Stadtwerke). Die Versorgung wiederum hat mit mehreren Zielgruppen umzugehen:

Kunden, die keinen Zugang zum Auto haben, wie Schüler, Senioren, mobilitätseingeschränkte Personen oder Erwachsene, die zeitweise ohne Zugriff auf einen PKW sind.

Neukunden, die aus Motiven der Verkehrsvermeidung, der CO₂-Bilanz, der Stressvermeidung etc. gewonnen werden wollen.

Zum Einen erfüllt das ÖPNV-Angebot eine Versorgungspflicht, zum Anderen tritt der ÖPNV als konkurrierendes Angebot für eine zu vergrößernde Zielgruppe auf. Hier sind auch die Potenziale einer steigenden Benutzerschaft zu suchen. Im Rahmen der Fort-



ABB. 75 BLICK AUF DEN BAHNHOF UND DAS BAHNHOFSUMFELD IN ANSBACH

schreibung des Nahverkehrsplans hat die Stadt in Zusammenarbeit mit dem VGN eine Mobilitätsbefragung in den größeren Unternehmen im Stadtgebiet durchgeführt, um einerseits vorhandene Potenziale aufzudecken und andererseits das bestehende Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs für Pendler zu verbessern und gegebenenfalls neue Verbindungen zu schaffen.

BAHNVERKEHR

Am Bahnhof Ansbach kreuzen sich die Hauptstrecken Nürnberg–Crailsheim und Treuchtlingen–Würzburg. Mit der Anbindung an die S-Bahn nach Nürnberg hat Ansbach eine gut vertaktete Bahnverbindung bekommen. Zum Fahrplanwechsel in 12/2017 wurde die S-Bahn-Linie Nürnberg – Ansbach über Leutershausen-Wiedersbach bis Dombühl verlängert. Es halten über den Tag auch IC-Züge von Nürnberg nach Karlsruhe sowie von Hamburg nach Augsburg. Mit RE-Bahnverbin-

dungen nach Stuttgart und Treuchtlingen ist die Stadt überregional angebunden - über Nürnberg auch ans bundesweite ICE-Netz.

Der neuen Bedeutung als S-Bahn-Halt kann das Bahnhofsumfeld noch nicht gerecht werden. Freianlagen und Wegeführungen sind in die Jahre gekommen und bedürfen einer Neugestaltung. Insbesondere die Unterführung zur Südstadt samt Aufzügen wird der Wichtigkeit dieser Verbindung für die Stadt als Ganzes in ihrem Aussehen und ihrer Nutzbarkeit nicht gerecht. Mit der projektierten Aufwertung und barrierefreien Neugestaltung des Bahnhofsumfelds samt der Wegebeziehungen und dem Aufzug zur Südstadt sind Verbesserungen zu erwarten - vor allem auch für mobilitätseingeschränkte Personen.

ABB. 76 DIE VIEL BEFAHRENE RESIDENZSTRASSE / B13



Der Bahnhof dient auch als Verknüpfungspunkt unterschiedlicher Mobilitätsformen. Dies geschieht einerseits durch die P+R-Parkangebote südlich des Bahnhofs und könnte andererseits um attraktivere und sicherere Fahrradabstellmöglichkeiten, Fahrradverleih, ein CarSharing-Angebot etc. ergänzt werden.

INTEGRIERTES KLIMASCHUTZKONZEPT ANSBACH

Das Integrierte Klimaschutzkonzept von 2009 gibt Handlungsempfehlungen vor, das Thema Mobilität und Verkehr als gesondert beschriebenen Teil einer Klimaschutzstrategie anzugehen. Es fasst im Themenfeld fünf Schlüsselmaßnahmen zusammen, die zum großen Teil noch aktuell sind (s. Abb. 78). Mit den fünf Zielen für 2020 werden die Optionen eines Bewusstseinswandels und eines geänderten Nutzerverhaltens umschrieben. Das ISEK fügt bei der umseitigen Tabelle die Punkte 6. ÖPNV innovativ und 7. Mobilitätsmanagement hinzu. (s. auch Kap. 3.9).

CARSHARING

CarSharing stellt in Ansbach eine Alternative zum MIV dar. Als Initiative engagiert sich der Verein CARINA e.V. für das Auto auf Zeit - angeboten von einer privaten Autovermietung. Aktuell (Stand 2018) gibt es sieben Standorte im Stadtgebiet. Überlegenswert ist, dass sich das lokale Angebot einem Dachverband anschließt und ggf. auch am CarSharing-Netzwerk der Deutschen Bahn teilnimmt. Die Zahlen belegen, dass CarSharing in Ansbach Zuspruch findet. Zwischen 2013 und 2016 haben sich die zurückgelegten Kilometer fast verdoppelt - gemäß den Zahlen der ausführenden Firma Muhr. Der Trend deckt sich mit bundesweiten Daten, die im selben Zeitraum die Anzahl der stationsbasierten Angebote mit einem Wachstum von fast 20% beziffern.¹

E-MOBILITÄT

Das Thema E-Mobilität ist ein Betätigungsfeld des kommunalen Energieversorgers. Mit insgesamt 14 Ladestationen im Stadtgebiet, ist die Versorgung bereits gut aufgestellt. Die Initiative zur E-Mobilität geht einher mit der Förderung der Bundesregierung (Umweltbonus), welche die Anschaffung von Elektro- und Hybridau-



ABB. 77 FUSSGÄNGERZONE AM MARTIN LUTHER PLATZ IN DER ANSBACHER INNENSTADT

tos unterstützt.

FAZIT

Ansbach ist mehr als eine Autofahrerstadt. Dafür sorgt alleine schon die gute Anbindung an das Bahnnetz sowie das lokale Stadtbusnetz. Die Bedingungen für einen ausgewogenen Modal Split, d.h. die Verteilung der genutzten Verkehrsarten, sind gegeben.

der Lieferverkehr in der Kernstadt wird vielfach als störend empfunden. Restriktionen zur Anlieferung werden immer auch als Standortnachteil empfunden. Hier sind neue Wege interessant (z.B. "City Lieferverkehr" mit neuen Mobilien)

Mit der Maßgabe einer „Stadt der kurzen Wege“ (in Bezug auf Versorgung, Wegebeziehungen etc.) kann eine Verringerung des Verkehrs erzielt werden.

Die Topographie der Stadt spielt bei der Entwicklung als Radfahrerstadt eine Rolle. Auch wenn viele Wege relativ eben sind (z.B. im Rezatverlauf) sind Steigungen, wie der Triesdorfer Berg oder die Anfahrt nach Hennenbach oder Strüth ein Hinderungsgrund.

Der stadtinterne ÖPNV ist ein Angebot im Umbruch. Buslinien mit abnehmender Nutzung stehen mögliche bedarfsgesteuerte Mobilitätsangebote gegenüber. Der ÖPNV hat zudem ein Image-Problem als kompromisshaftes No-tangebot für alle, denen der Zugriff auf einen PKW verwehrt ist. Mit dem Blick auf einen Verkehr der Zukunft, der möglichst vielen Nutzergruppen entspricht, kann Ansbach zum Modellstandort werden. Eine Fortschreibung des Nahverkehrsplans ist aktuell mit

dem Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) in Bearbeitung und wird dazu Aussagen liefern.

Die ÖPNV-Anbindung der Ortsteile ist eine besondere Herausforderung. Hier gibt es jenseits des Schülertransports nur eine zahlenmäßig geringe Nachfrage. Dennoch sind gerade hier im Sinne der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum Ideen zur Vernetzung - auch unter den Ortsteilen - gefragt.

Für die Kernstadt ist entscheidend, wie die Quantität der bestehenden Parkplätze besser genutzt werden kann. Ebenso ist die Qualität des Angebots zu bewerten, in Bezug auf die Nutzbarkeit für die genannten Interessengruppen. Nur so kann ermittelt werden, ob aktuell Parkplätze benötigt werden und wie man ergänzende Parkplatzangebote städtebaulich und wenig platzraubend integrieren kann.

Die laut Flächennutzungsplan vorgesehenen Tangenten als Stadtumfahrung im Osten und Süden sind zur Entlastung des Verkehrsnetzes in Ansbach konzipiert. Die Tangenten müssen zusammen mit dem Innenstadtverkehr verknüpft betrachtet und überprüft werden.

Der Verkehrsentwicklungsplan ist fortzuschreiben. Die einzelnen Verkehrsformen sind sowohl differenziert zu betrachten als auch deren bessere Vernetzung.

Ziele 2020	Strategien
1. Die Menschen in Ansbach sind von CO2 reduzierter Mobilität überzeugt	1.1 Verzicht auf MIV (PKW+ Motorräder etc) interessant machen 1.2 Bewusstseinsbildung vorantreiben
2. Der durchschnittliche Fahrzeugbesatz ist auf 1,5 Personen erhöht	2.1 Betriebliches Mobilitätsmanagement in Unternehmen, Behörden und öffentlichen Einrichtungen einführen 2.2 Mitfahren in Ansbach für alle Bürgerinnen und Bürger attraktiv machen
3. Ansbach ist Vorreiter und regionales Zentrum für Elektromobilität und alternative Antriebe	3.1 Modellprojekte anstoßen und durchführen 3.2 Infrastruktur (Tankstellen und Ladestationen) ausbauen
4. Ansbach ist fußgänger- und fahrradfreundlich	4.1 Radverkehrskonzept umsetzen 4.2 Fußwegeverbindungen aufwerten 4.3 Gleichberechtigte Nutzung des Straßenraums „shared space“ schrittweise in geeigneten Gebieten einführen; vorhandene Flächen fairer verteilen 4.4 Innenstadt mit Vorrang für Fußgänger und Radfahrer ausgestalten
5. Die Innenstadt ist bequem und umweltfreundlich autofrei erreichbar	5.1 P+R und P+B (Bike) Systeme ausbauen 5.2 Attraktive Rad- und Fußwege in die Innenstadt führen
6. Der ÖPNV ist innovativ und attraktiv	6.1 Alternative Antriebssysteme einführen 6.2 ÖPNV-Verbindung über die Stadtgrenzen hinaus verbessern 6.3 Anbindung der Außenortsteile verbessern 6.4 Nahverkehrsplan fertig stellen und umsetzen 6.5 Einzelne Verkehrsträger optimal verknüpfen 6.6 Verkehrsentwicklungsplan fortschreiben, bessere Vernetzung der Verkehrsmodi
7. Durch ein aktives Mobilitätsmanagement sind Mitarbeiterverkehre deutlich reduziert	7.1 ÖPNV-Anbindung der Unternehmen verbessern 7.2 Attraktive Wegeführungen für Radfahrer erstellen

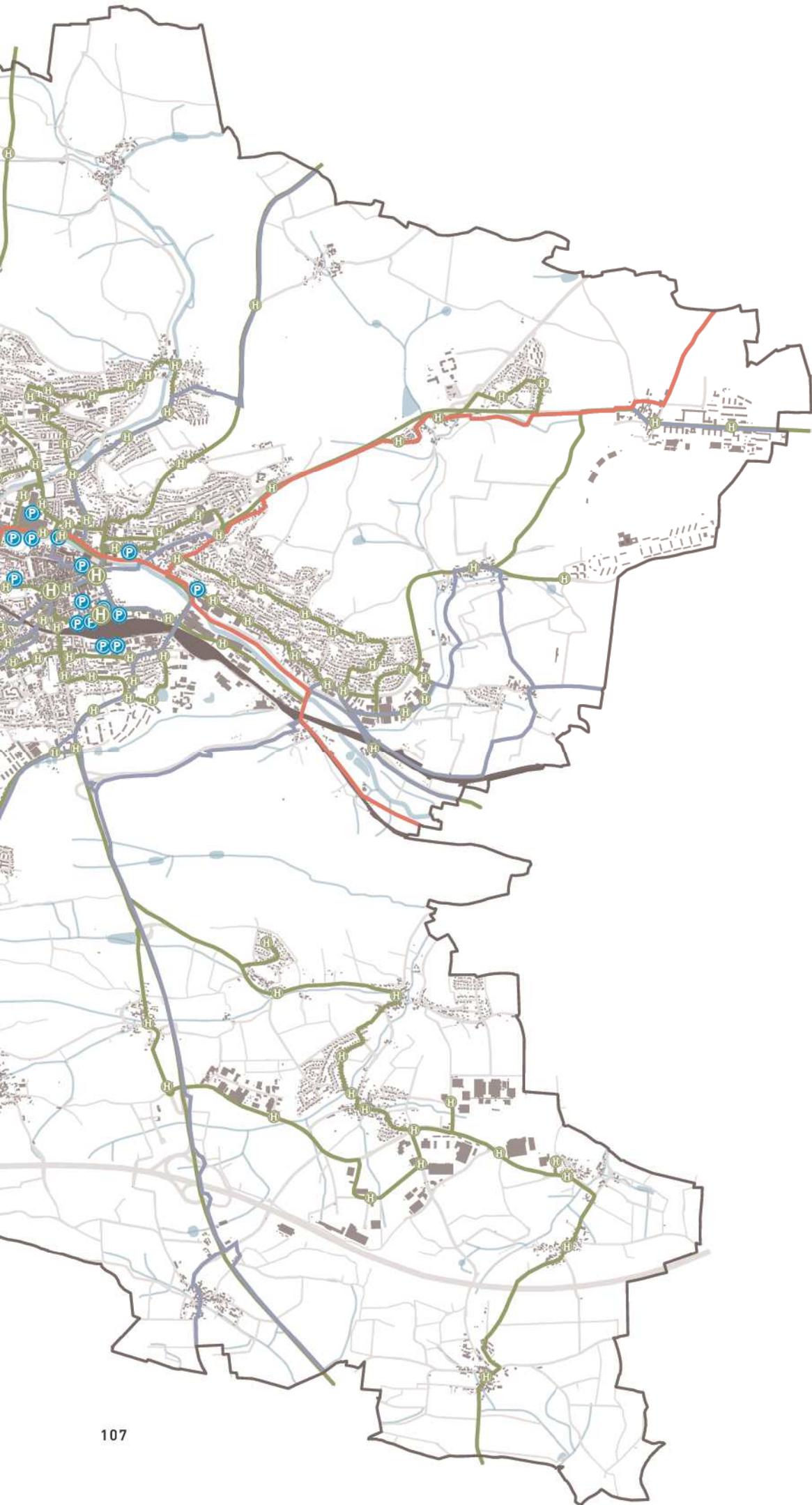
ABB. 78 MASSNAHMENTABLEAU DES KLIMASCHUTZKONZEPTS ANSBACH ZUM THEMA MOBILITÄT, 2009, POS. 1 - 5, POS. 6 - 7 IST SIND IM ISEK-ERSTELLUNGSPROZESS ENTSTANDEN.

VERKEHRSANBINDUNG



ABB. 79 VERKEHR IN ANSBACH,
STAND MÄRZ 2018

-  Bushaltestelle
-  Parkplatz/-haus
-  überregionale Radwege
-  Radwege
-  Buslinien



3.9

ENERGIE UND KLIMA

2008 hat der Stadtrat von Ansbach beschlossen, ein integriertes, kommunales Klimaschutzkonzept zu erstellen. In einem Grundsatzbeschluss des Stadtrats bekennt sich die Stadt Ansbach zum kommunalen Klimaschutz als Handlungsaufgabe, nimmt das Integrierte Klimaschutzkonzept zustimmend zur Kenntnis, akzeptiert dieses als Grundlage für ihr Handeln und hält sich an das Reduktionsziel von 40% für Treibhausgase von 1990 bis 2020, wie es die Bundesregierung ausgegeben hat.

Man hat sich in Ansbach schon seit zehn Jahren mit dem Querschnittsthema Klimaschutz auseinandergesetzt. Die Innovationsfähigkeit der Stadt lässt sich unter anderem daran messen, wie man sich bei der Energieerzeugung und dem Energiesparen positioniert. In diesem Sinn hat die Stadt Ansbach bereits viel unternommen, nicht nur in der Bewusstseinsarbeit (Aktionen, Beratungen), sondern auch in der baulichen Umsetzung im kommunalen Rahmen.

Das Klimaschutzkonzept enthält Ziele, deren Erreichen nach wie vor als Herausforderung angesehen werden müssen (z.B. CO₂-Ziel, Veränderung des modal split, Sanierungsgrad im privaten Gebäudebesitz). Das Thema Klimaschutz unterliegt trotz seiner dauernden Dringlichkeit einer Konjunktur der Wahrnehmung in der Bevölkerung. Umso wichtiger ist, dass auch das ISEK sein Fazit daraus ziehen und Maßnahmen übernehmen kann, die nach wie vor angegangen werden sollten.

Das Klimaschutzkonzept umfasst u.a. folgende Teile:

Energieatlas zum aktuellen Energie- und Wärmebedarf der Stadt. Energiepotentialanalyse, in der

die regional verfügbaren Potentiale Erneuerbarer Energien aufgegriffen werden.

Klimaschutzplan, der Ziele und Strategien zur Reduktion der Treibhausgasemissionen der einzelnen Handlungsfelder aufführt und Vorschläge für die Umsetzung (Klimaschutzmanagement und Controlling) sowie CO₂-Bilanzen, wirtschaftliche Aspekte enthält.

Handlungsempfehlungen für die nächsten zwei Jahre.¹

ISEK UND KLIMASCHUTZ

Aus dem Klimaschutzkonzept werden im Folgenden für das ISEK relevante Themen und Maßnahmenvorschläge zusammengefasst. Die Maßnahmenvorschläge des ISEK (s. Kap. 6.1) greifen darum die Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes auf und übersetzen sie in Themen der Stadtentwicklung (Sanierungsoffensive für private Eigentümer, Dach- und Fassadenbegrünung, Freiraumentwicklung, Veränderung des modal split, Reduktion des Autoverkehrs, Integration von Gewerbe und Dienstleistern in Innenstadtlagen, Modellstandort Energiequartier)

PRIVATE HAUSHALTE, ENERGIESPAREN IM BESTAND

Ziel: Senken des Energieverbrauchs in privaten Haushalten gegenüber 2007 um 40%.

Ziel: durchschnittliche Sanierungsrate, entsprechend den KfW-Standards, von mindestens 5% der unsanierten Gebäude pro Jahr. Im Jahr 2020 wird mindestens eine Sanierungsrate auf Niedrigenergiestandard von 50% der bestehenden, heute noch unsanierten Gebäude angestrebt.

Ziel: Mobilität der privaten Haushalte klimaschonender zu gestalten

Die Bereiche 'Private Haushalte' und

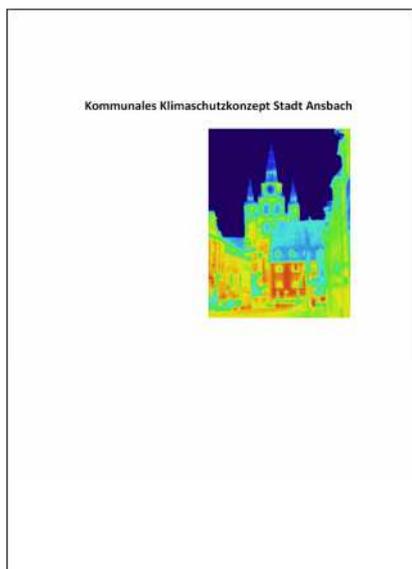


ABB. 80 KLIMASCHUTZKONZEPT VON 2010, ERSTELLT VON DEN BÜROS ENERGIE UND KLIMAAGENTUR, GREEN CITY ENERGY GMBH, IDENTITÄT & IMAGE COACHING AG

'Energetische Sanierung im Bestand' können durch die Umsetzung der Maßnahmenvorschläge zu einer Verringerung der Ansbacher CO₂ Emissionen um 22.000 t CO₂/a bis zu 40.200 t CO₂ beitragen.

Anknüpfungspunkte dazu sind im Wesentlichen:

die Reduzierung des Wärmebedarfs und Maßnahmen der energetischen Sanierung, der Einsatz moderner Technologien und durch ein verändertes Nutzerverhalten.

die Reduktion des Stromverbrauchs durch energieeffizientere Geräte und ein sparsames Nutzerverhalten.

kollektive und effiziente Lösungen in der Bereitstellung von Strom und Wärme (KWK, Wärmenetze) möglichst unter Einsatz Erneuerbarer Energien.

KOMMUNALES ENERGIEMANAGEMENT (KOMMUNALE LIEGENSCHAFTEN)

Ziel: Öffentliche Liegenschaften vorbildhaft im Klimaschutz: der Strom- und Wärmebedarf ist jeweils im Vergleich zu 2007 um 50% zu senken

Ziel: Der städtische Fuhrpark wird klimafreundlich umgestaltet (z.B. Beschaffung von E-Autos)

Ziel: Klimaschutz wird und ist z.B. bereits als Querschnittsaufgabe in allen städtischen Referaten verankert; es fungiert der 'Klimaladen' als zentrale Anlaufstelle für Ratsuchende zu Energiefragen.

Ziel: Innerstädtische Grünflächen werden als CO₂-Senke wirksam und entsprechend entwickelt und gepflegt.

ERNEUERBARE ENERGIEN

Ziel: 30% des technischen Potentials für Dach- und Fassadenflächenphotovoltaik wird erschlossen

Ziel: Die aktive und passive Solarener-

gienutzung werden Neubauten zu Energieproduzenten machen

Ziel : Die Spielräume des Planungs- und Baurechts sind offensiv auszunutzen

Ziel: Weiter verstärkte Nutzung von Biomasse, die aktuell von den Erneuerbaren Energien bisher den größten Anteil am Ansbacher Strom-Mix bereitstellt.

MOBILITÄT UND VERKEHR

Ziel: Die Menschen in Ansbach sind von CO₂-reduzierter Mobilität zu überzeugen (CarSharing, MifaZ)

Ziel: Ansbach kann Vorreiter und regionales Zentrum für Elektromobilität und alternative Antriebe sein

Ziel: Ansbach wird fußgänger- und fahrradfreundlicher

Ziel: Die Innenstadt wird bequem und umweltfreundlich autofrei erreichbar

Ziel: Der ÖPNV wird innovativ und attraktiv ausgebaut

Ziel: Durch ein aktives Mobilitätsmanagement können Mitarbeiterverkehr deutlich reduziert werden

Anknüpfungspunkte für eine Reduzierung der verkehrsbedingten Emissionen liegen im effizienteren Einsatz von Energie sowohl bezogen auf die zurückgelegten Kilometer als auch auf die Anzahl von Personen und Menge an Waren. Dies bedeutet eine Steigerung des Personenbesatzes von Fahrzeugen des motorisierten Individualverkehrs (MIV) und einer Steigerung des Besetzungsgrades für den ÖPNV.

Einer Reduktion der zurückgelegten Wege liegt eine strukturelle Herangehensweise zugrunde, die sich zum Beispiel in dem Konzept der Stadt der kurzen Wege widerspiegelt. Hierzu sind Weichenstellungen, auch in anderen Themenbereichen, notwendig, wie z.B. Handel, Gewerbe, Dienstleistungen oder privaten Haushalten.

Das ISEK kann diesen Faden aufnehmen, zumal die räumlichen Konsequenzen verschiedener Mobilitätsgewohnheiten direkt in der Stadt ablesbar und erlebbar sind (z.B. Flächenverbrauch, stark befahrene Straßen als Barrieren, Lärmemissionen und entsprechende Abstandsflächen). In Kapitel 3.8 werden die Empfehlungen des Klimaschutzkonzepts zum Thema Mobilität ausführlich dargestellt.

GEWERBE, HANDEL, DIENSTLEISTUNGEN

Ziel : Handel, Gewerbetreibende und Dienstleister sind Vorreiter beim effizienten Energieeinsatz und Klimaschutz in ihrem Bereich und haben dadurch einen Wettbewerbsvorteil

Ziel: Optimierte Logistikkonzepte sorgen für geringe Anlieferverkehre

Ziel: Die erweiterte Innenstadt ist attraktiver Arbeitsort, Wohn- und Lebensraum mit kurzen Wegen und attraktiven Einkaufskopplungsmöglichkeiten

Ziel : Eine wohnortnahe dezentrale Nahversorgung ist gewährleistet

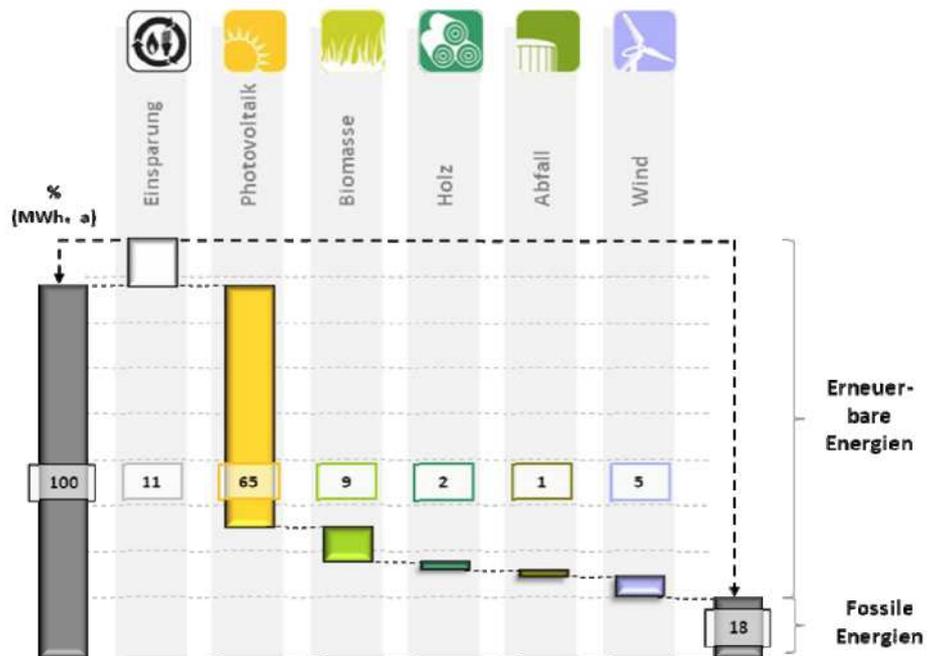
Ziel: Regionalität und Bioprodukte überwiegen im Angebot des Einzelhandels insbes. bei Lebensmitteln sowie im Dienstleistungsbereich

Ziel: Klimaschonende, langlebige Produkte und Dienstleistungen nehmen größeren Raum ein

In diesem Themenbereich werden die Auswirkungen von integriertem und dezentralem Klimaschutz besonders deutlich:

Der dezentrale Ausbau von Erneuerbaren Energien und die energetische Sanierung von Gebäuden unterstützen das regionale Handwerk und somit regionale Wertschöpfungskreisläufe. Auch eine gestärkte Position der regionalen Wirtschaft kommt z.B. durch die geringeren Pendel- und Transportwege dem Klima zu Gute.

ABB. 81 DIE TECHNISCHEN POTENZIALE ZUR STROMERZEUGUNG AUS ERNEUERBAREN ENERGIEN (DARSTELLUNG: KLIMASCHUTZKONZEPT 2010)



VORBEREITUNG SANIERUNGS-STRATEGIE ÖFFENTLICHE LIEGENSCHAFTEN

Die Stadt hat eine Vorbildfunktion im Klimaschutz. Dies betrifft insbesondere auch die eigenen Liegenschaften. Im Haushaltsjahr 2010 sollte eine Sanierungsstrategie für städtische Liegenschaften erarbeitet, ein "Fahrplan" mit Prioritäten festgelegt und ein Mehrjahresinvestitionsprogramm erstellt werden.

RICHTLINIE KLIMAFREUNDLICHES BAUEN

Im Bereich des Neubaus von Gebäuden sollen die baurechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, energetische Standards zu erreichen, die besser sind als die bestehenden Vorschriften. Ziel ist es, neue Baugebiete unabhängig von fossilen Energieträgern zu machen. Entsprechende Vorgaben und Tipps für Bauwerber werden in einer Richtlinie für klimafreundliches Bauen dargelegt. Bestehende B-Pläne sind auf ihre Klimabilanz hin zu überprüfen und, falls möglich, klimagerecht anzupassen.

WEITERFÜHRUNG FÖRDERPROGRAMM ENERGIEEINSPARUNG

Um zusätzliche Anreize für private Sanierungstätigkeit im Gebäudebestand zu schaffen, soll das laufende kommunale Programm zur Förderung energiesparender Maßnahmen fortgeführt werden. Der Schwerpunkt sollte dabei auf besonders schützenswerte Gebäude (Denkmalschutz) gelegt werden. Eine offensive Öffentlichkeitsarbeit

über die Erfolge des Programms kann durch Berichterstattung über einzelne Maßnahmen und eine Kennzeichnung des Gebäudes mit einem Hinweisschild erfolgen und zur Nachahmung anregen.

NAHVERKEHRSPLAN UND RADWEGEKONZEPT

Im Sektor Mobilität und Verkehr werden in der Stadt Ansbach mit dem Nahverkehrsplan und dem Radwegkonzept derzeit wichtige konzeptionelle Grundlagen für eine Strategie zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs und die Stärkung des Umweltverbunds geschaffen, die klimawirksam werden können. Ziel ist es, nach der Fertigstellung dieser Grundlagen eine Beschlussfassung über Umsetzungsmaßnahmen zu erreichen mit denen zeitnah begonnen werden sollte.

Die Karte zu den Energieanlagen der Stadt Ansbach auf den folgenden Sei-

ENERGIE

ten zeigt einen Überblick, wie und wo auf dem Stadtgebiet Energie produziert wird. Daran wird ablesbar, wie weit das Maß und die Verteilung Erneuerbarer Energien im Stadtgebiet gelungen ist. Zum Einen fällt der Charakter des Dezentralen auf, der auch in Ansbach die Produktion Erneuerbarer Energie prägt. Zum Anderen wird

sichtbar, dass sich auch in Ansbach ein Mix aus verschiedenen Erneuerbaren Energiequellen etabliert hat.

Das Klimaschutzkonzept von 2010 empfiehlt, einen möglichst hohen Anteil an Energie auf dem Stadtgebiet zu produzieren. Hier kommt der Stadt die große Ausdehnung eindeutig zugute.

Auch wenn die Steigerungsraten für die Produktion Erneuerbarer Energie auf Ansbacher Stadtgebiet beachtlich sind (alleine die Photovoltaik hat sich in ihrer Produktion von 2011 bis 2016 mehr als versechsfacht) lag der Anteil Erneuerbarer Energien laut dem Statistischen Monatsbericht des Amtes für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth 2012 bei 9,2 % des Gesamtstromverbrauchs. Davon kamen 6,5 % aus Photovoltaik- und die übrigen 2,7 % aus Biomasseanlagen. Im gleichen Zeitraum erreicht die Stadt Nürnberg 2% und der Landkreis Ansbach 8,5% Anteil der Erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch.

Ansbach: Martin-Luther-Platz



ABB. 82 DER PHOTOVOLTAIK-ANLAGENBESTAND IN ANSBACH UMFASST EINE FLÄCHE, DIE 13 MAL DEN MARTIN-LUTHER-PLATZ FÜLLEN KÖNNTE. (DARSTELLUNG: KLIMASCHUTZKONZEPT 2010)

FAZIT

Das Ansbacher Klimaschutzkonzept hat sich 2010 kurzfristige Projekte vorgenommen und langfristige Projektziele gesetzt. Auch das ISEK denkt in diesen Kategorien. Zum Teil sind Maßnahmen des ISEK ähnlich aufgebaut wie jene des Klimaschutzkonzepts, insbesondere im baulichen und im Aktivierungsbereich. Das Klimaschutzkonzept und dabei insbesondere der Klimaschutzplan, sollten in folgenden Punkten im ISEK eine Entsprechung finden:

Erhöhung der Sanierungsrate zur CO₂-Vermeidung, aber auch mit dem Ziel innerstädtische Wohn- und Arbeitsorte aufzuwerten (Innenentwicklung)

Energieerzeugung in der Stadt mit Hilfe von Photovoltaik fördern. Hier können vor allem große Dachflächen in Betracht gezogen und bürgerschaftlich organisierte Betreibermodelle (wie z.B. Bürgerenergie Ansbach oder Mieterstrommodelle) forciert werden. Dies kann aber auch die Aspekte eines solaren Städtebaus voran bringen und den Aktivierungsgrad in der Bevölkerung zum Klimaschutz erhöhen.

Vorbildfunktion öffentlicher Liegenschaften in Bezug auf Energieeffizienz, Sanierung, aber auch zur Bekräftigung eines baukulturellen Anspruchs

'Stadt der kurzen Wege' als Vehikel zur Verkehrsvermeidung, aber

auch als Mittel zur Stärkung von gemischten Quartiersfunktionen
Stärkung von nicht motorisierten Verkehrsformen, um den Anteil des Autoverkehrs an den zurückgelegten Wegen der Ansbacher und damit den CO₂-Ausstoß zu senken, aber auch um dem ÖPNV sowie dem Fußgänger- und Radverkehr mehr Raum und eine Vernetzung in der Stadt zu verschaffen.

die Sicherung und Vergrößerung des Grünvolumens, die Verminderung und Vermeidung versiegelter Flächen als klimarelevante Maßnahme, aber auch als gestalterische Herausforderung für die Anlage von Straßen, Plätzen und Freiflächen, um die Lebensqualität in der Stadt zu sichern

das Einbeziehen der ländlich geprägten Ortsteile in dezentrale, vernetzte Lösungen zu Energieerzeugung und -verbrauch. Dabei soll der Status der Ortsteile als Träger innovativer Techniken gestärkt werden.

die Ansiedlung von Gewerbebetrieben, die einen klimarelevanten, fortschrittlichen Ansatz in ihrer Handlungsweise umsetzen. Ebenso die Ansiedlung von Gewerbe und Dienstleistern in der Kernstadt im Sinn der o.g. verkehrsrärmeren 'Stadt der kurzen Wege'.

ENERGIEANLAGEN

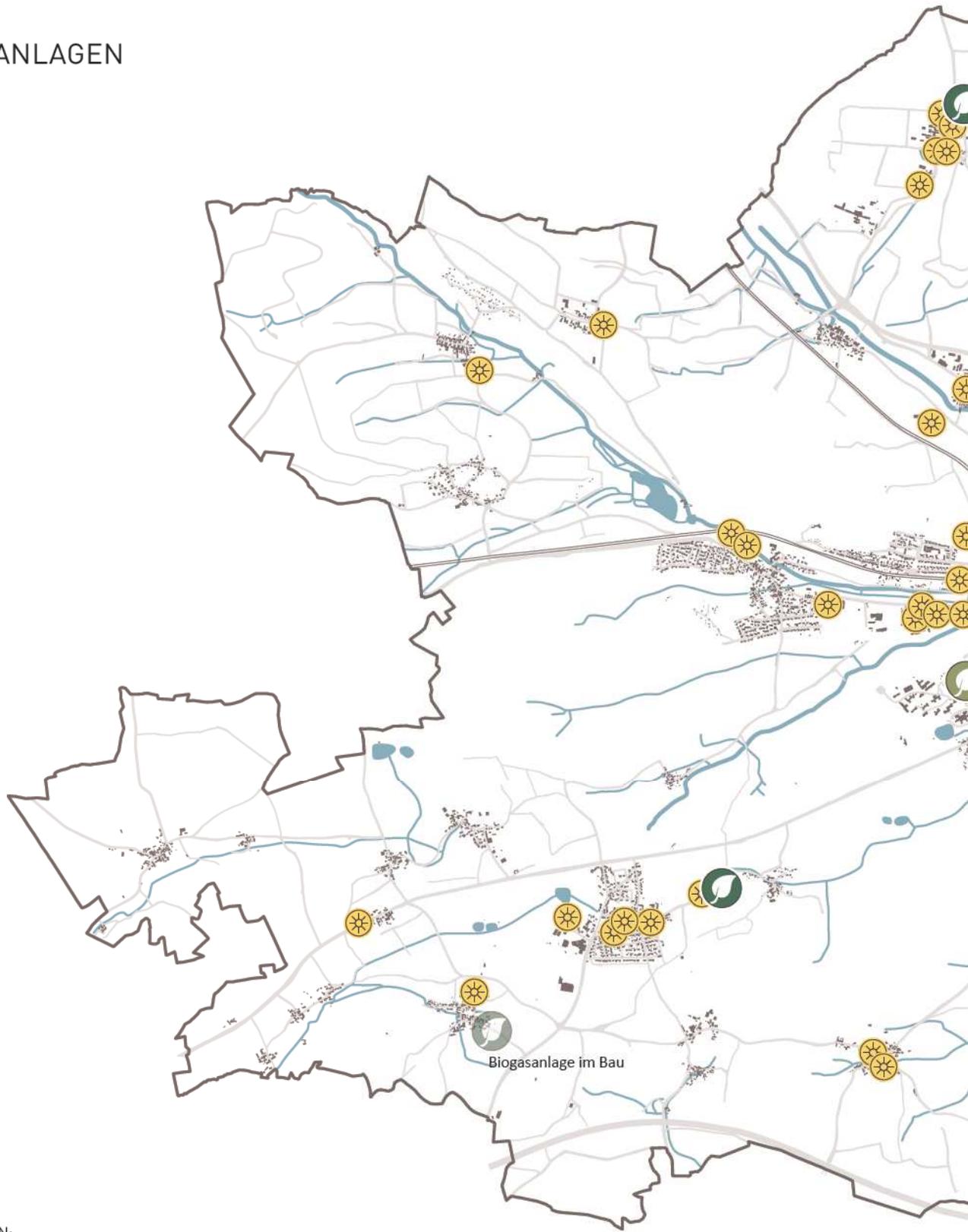
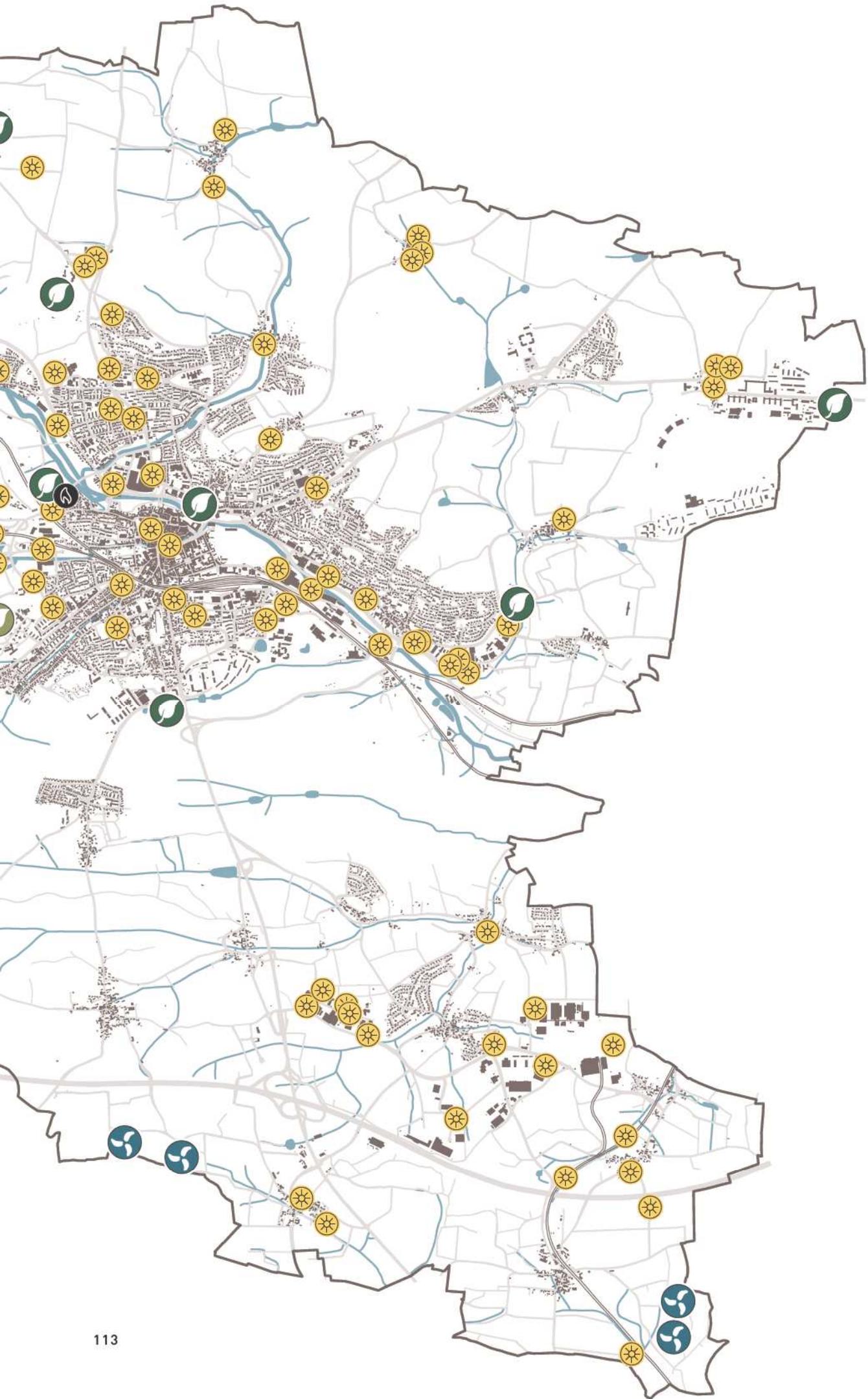


ABB. 83 ENERGIEANLAGEN:
(GEMÄSS ENERGIEATLAS BAYERN)

-  Biomasseheiz(kraft)werk
-  Biogasanlage/-Blockheizkraftwerk
-  Windkraft
-  Gasheizkraftwerk
-  Solarenergie



3.10 SWOT ANALYSE

WAS IST EINE SWOT-ANALYSE

Eine SWOT-Analyse (engl. Akronym für Strengths / Stärken, Weaknesses / Schwächen, Opportunities / Chancen und Threats / Gefahren) ist hierbei ein übliches Instrument der strategischen Planung. Die Analyse städtischer Rahmenbedingungen (durch Ortsbegehungen, Untersuchung lokaler Planungsgrundlagen und Durchführung von Fachgesprächen etc.) ermöglicht die Herleitung von Stärken und Schwächen sowie von Chancen und Risiken. Dies bildet die Grundlage für die Entwicklung von Strategien für die zukünftige Stadtentwicklung. Ein erster Vorschlag zur Einordnung in diese vier Einschätzungsbereiche wurde in der Lenkungsgruppe lebhaft diskutiert.

Die Ergebnisse der Analyse - zusammengefasst und angeordnet entsprechend der sechs Handlungsfelder des ISEK - werden anschließend schlaglichtartig in so genannten SWOT-Diagrammen aufbereitet und dargestellt. Eine SWOT-Analyse (engl. Akronym für Strengths/Stärken, Weaknesses/Schwächen, Opportunities/Chancen und Threats/Gefahren) ist hierbei ein übliches Instrument der Strategischen Planung - ursprünglich als Baustein der Unternehmensplanung angewendet.¹

EXTERNE ANALYSE

In der externen Analyse (auch Umweltanalyse) wird die Umwelt untersucht. Die Chancen bzw. Gefahren kommen von außen und ergeben sich aus Veränderungen in der technologischen, wirtschaftlichen, sozialen oder ökologischen Umwelt. Die Umweltbedingungen sind für Ansbach vorgegeben und tendenziell nicht direkt beeinflussbar. Sie sind zu beobachten und/ oder zu antizipieren. Auf sie muss sich die Organisation mit Strategieanpassungen einstellen.

INTERNE ANALYSE

Stärken bzw. Schwächen beziehen sich auf die Stadt Ansbach selbst, ergeben sich also aus der Selbstbeobachtung. Man spricht deshalb auch von der Inweltanalyse. Stärken bzw. Schwächen produziert die Stadt selbst, es sind Eigenschaften der Stadt bzw. werden von ihr selbst geschaffen, sie sind also Ergebnis der organisatorischen Prozesse und so grundsätzlich direkt beeinflussbar.

ABKÜRZUNGEN

+ S	Stärke (Strength)
- W	Schwäche (Weakness)
° O	Chance (Opportunity)
! T	Risiko (Threat)

STÄRKEN SCHWÄCHEN ANALYSE

THEMENBEREICH	+ S	- W	° 0	! T
RÄUMLICHE EINORDNUNG, SIEDLUNGSSTRUKTUR + FREIRÄUME				
attraktive Lage in der Metropolregion Nürnberg	●			
gute verkehrstechnische Vernetzung innerhalb der Metropolregion Nürnberg	●			
kompaktes Zentrum	●			
weitläufige und kernstadtnahe Grün- und Waldflächen	●			
Erhalt von Grün- und Baumbestand				●
schlechte ÖPNV Vernetzung innerhalb des Landkreises		●		
fehlende zielgruppenbezogene Wohnangebote		●		
lückenhaftes Angebot an Freizeitflächen		●		
fehlende Treffpunkte/ Freiräume/ Identitätsorte in der Innenstadt		●		
verdichtete und passgenaue Wohnformen fördern			●	
Potentialflächen nutzen (Brachflächen, Kasernen etc.)			●	
Konzept der "Stadt der kurzen Wege" verfolgen			●	
Räume für konsumfreien Aufenthalt schaffen			●	
Grünraumbeziehungen können durch Siedlungsentwicklung verloren gehen (Rezat-Verlauf, Dombachtal)				●
Grünflächen werden den Anforderungen der vielen verschiedenen Nutzer nicht gerecht				●
Angebot und Nachfrage bei Bauflächen, Wohnangeboten, Freiflächen weichen z.T. erheblich voneinander ab		●		●
DEMOGRAFIE + WOHNEN				
Leicht positives Bevölkerungswachstum	●			
Attraktiver Wohnstandort in der Metropolregion Nürnberg	●			
Vorhandene Nachfrage nach Bauland	●			●
Mangel an leistbarem Wohnraum		●		
Wohnstandort im Wettbewerb mit Umland / Stadt Nürnberg attraktiv	●			
Wohnstandort im Wettbewerb mit Umland / Stadt Nürnberg teuer		●		●
Verdichtete Wohnformen können Flächenverbrauch senken, z.B. urbanes stockwerkgebundenes Wohnen (Mehrfamilienhäuser)			●	
Bodengebundenes Wohnen (Einfamilienhäuser) können Flächenverbrauch erhöhen oder (verdichtet geplant / ohne Neuausweisung) eine Alternative sein			●	●
Generationsübergreifendes Wohnen - gemischte und vielfältige Quartiere forcieren			●	
Unterschiedliche Bevölkerungsgruppen (Studenten/ Hochschulabsolventen) besser in das Stadtgeschehen einbinden			●	
Fachkräftemangel mit Firmen in Kampagnen / mit Anreizen entgegenwirken		●	●	
Abwanderung der jungen Bevölkerung trotz Job/Wohn-/Freizeit-Angebote				●
Herausforderung Integration von Flüchtlingen in den Wohn- und Arbeitsmarkt			●	

THEMENBEREICH	+ S	- W	° 0	! T
VERKEHR + MOBILITÄT				
Anbindung innerhalb der Metropolregion ist gegeben	●			
Innerstädtische Versorgung durch den öffentlichen Verkehr funktioniert	●			
Laufende Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit zu attraktiven und nachhaltigen Mobilitätsformen	●			
Parkplatzangebot ist für Bewohner / Besucher begrenzt verfügbar	●			●
Schlechte ÖPNV Vernetzung innerhalb des Landkreises		●		
Verbesserungswürdige ÖPNV-Anbindung in die Stadtrandbereiche		●		
Verkehrsplanung ohne Aussagen zu alternativen Verkehrsarten zum MIV , Aktualisierungsbedarf		●		
Parkplatzsituation in der Kernstadt aufgrund hohen MIV Verkehrsaufkommens, Flächenanspruch ist hoch		●		●
Verkehrsentwicklungskonzept überarbeiten und weiterentwickeln			●	
Alternative Mobilitätsformen stärken und fördern			●	
Bestehendes Radverkehrskonzept fortschreiben und ergänzen			●	
Veränderungen im Modal Split unterstützen (z.B. Reduktion Autoverkehr)			●	
"Stadt der kurzen Wege" in der Kernstadt und den Ortsteilen umsetzen			●	
Veränderung im Modal Split zu Gunsten der Umwelt stagniert				●
Unterschied zwischen ÖPNV-Anbindung Kernstadt/ Ortsteile wird größer				●
Angebote zu Mobilitäts-Alternativen werden wenig wahrgenommen		●		●
WIRTSCHAFT + HANDEL				
Stabiler Wirtschaftsstandort mit Wachstumspotenzial	●			
Hoher Anteil an Beschäftigten im Dienstleistungssektor	●			
Technik- und Innovationszentrum (tiz) als Gründerort ausbauen			●	
Branchenvielfalt in der Innenstadt	●			
Kaufkraft in Stadt und Umland	●			
Anschluss an die Autobahn (Gewerbe)	●			
Varianz im Einzelhandelsangebot	●	●		
Citymarketing als Motor für Engagement weiter einsetzen			●	
Vereinzelten Leerstand bei Geschäftsflächen (Kernstadt) aufwerten			●	
Konzentration von Versorgung in der Kernstadt (Lebensmittel, Drogerien)		●		
Städtische Mischgebiete in der Innenstadt als Qualität erhalten/ fördern			●	
Verträgliche Gewerbeformen mit anderen Nutzungen (u.a. Wohnen) vereinen			●	
Gezielte (branchengenaue) Verbesserungen in der Einzelhandelsversorgung			●	

THEMENBEREICH	+ S	- W	° 0	! T
WIRTSCHAFT + HANDEL				
Defizite im Handel ausgleichen (Angebote in Kernstadt steigern, z.B. Warenlieferung)			●	
Angebotsqualität und -varianz aufrecht erhalten			●	
Zusammenarbeit von Brücken-Center und Innenstadt stärken			●	
Fehlende attraktive Gewerbeflächen in Bezug auf Infrastruktur				●
Fehlende Standorte für Industrie mit Emissionen				●
Mangelhafte Erreichbarkeit von Gewerbestandorten durch ÖPNV				●
ENERGIE + KLIMA				
Klimaschutzkonzept 2010	●			
Klimaschutz-Aktionen (Stadtradeln, kleine Ansbacher Klimaschützer unterwegs, Tag der Erneuerbaren Energien)	●			
Klimaladen (Beratung, Vorträge, Ausstellungen) weiter betreiben	●			
Förderung der energetischen Sanierung von Gebäuden	●			
Flächendeckende Umsetzung von Projekten (auch in Ortsteilen) noch nicht spürbar		●		
Umsetzung Klimaschutzkonzept noch besser bei Akteuren verankern			●	
Bewusstseinsstand zum Thema Klima noch weiter ausbaufähig		●		
An Maßnahmen und Ziele des Klimaschutzprogrammes anknüpfen			●	
Klimaschutzprogramm laufend aktualisieren			●	
Lärmaktionsplan für Bahnstrecke Würzburg - Treuchtlingen umsetzen			●	
Sanierungsgrad, Energieeffizienz von techn. Anlagen in öff. Gebäuden und Privathäusern weiter steigern			●	
Lokale Partner (Kommune, Private, Firmen) bei Umsetzung von Klimaschutzanliegen integrieren			●	
Energie (-gewinnung, -sparen) ist auf Fördergrundlagen angewiesen			●	
Klimaschutzthema wird nur als Modethema wahrgenommen entgegen seiner Dringlichkeit				●

THEMENBEREICH	+ S	- W	° 0	! T
BILDUNG + SOZIALES				
hohe Anzahl an Ausbildungsstandorten und Kinderbetreuungseinrichtungen	●			
Hochschule Ansbach - überregionale Strahlkraft	●			
Raumpotential an Schulen wird bereits genutzt (wie z.B. Aktivitäten am Nachmittag)	●			
Intensive und laufende Bürgerbeteiligung zu Themen der Stadt- /Ortsteile	●			
Projekte und Aktionen zur Inklusion, Barrierefreiheit, Integration, Jugendarbeit	●			
Klinikum Ansbach + Bezirksklinikum Mittelfranken	●			
Zahlreiche Pflegeeinrichtungen & Pflegedienste	●			
Schulen in Stadt-/Ortsteilen sanierungsbedürftig		●		
Hochschule/ Studenten/ Absolventen in das Stadtgeschehen stärker einbinden			●	
Kooperation von Schulen unter den Ortsteilen			●	
Angebot des stark frequentierten Jugendzentrums verbessern und ausbauen			●	
Gesundheitsstandort stärken, Zukunftskonzept Kliniken umsetzen			●	
Bildungsangebote von Grundschulen bis zur Hochschule gleichmäßig unterstützen und stärken				●
Demografischer Wandel (Überalterung, Geburten-Sterbesaldo) als Tendenz				●
FREIZEIT, KULTUR + TOURISMUS				
vielfältige und lebendige Kulturszene	●			
starkes Vereinswesen in Sport , Kultur, Chöre	●			
Kunst- und Kulturangebot (Theater, Bühne, Musik, Galerien, Literatur)	●			
attraktive Innenstadt	●			
zahlreiche Wander- und Radwege im Grünen	●			
Vereine sind tw. überaltert, suchen Nachwuchs		●		●
Wenig unverbindliche/ offene Freizeitmöglichkeiten		●		
Mangel an Räumlichkeiten (Musikproberäume, konsumfreie Aufenthaltsräume)		●		
Qualität und Quantität in Hotellerie und Gastronomie		●		
Regionale Wirkung der Stadt steigern und nutzen			●	
Kulturstadt Ansbach als Marke ausbauen			●	

THEMENBEREICH	+ S	- W	° 0	! T
FREIZEIT, KULTUR + TOURISMUS				
Kooperationen und Gemeinschaften unter Initiativen und Vereinen aufbauen - administrative Zusammenarbeit - gemeinsame Angebote schaffen (z.B. Chöre, Theater)			●	
Ergänzungsideen zu bestehenden Angeboten (Bildende Kunst, Skulpturen, etc.)			●	
Konsumfreie Aufenthalts- und Begegnungsräume bereitstellen (Stärkung des öffentlichen Raums)			●	
Finanzielle und bürokratische Hürden für Initiativen und Vereine				●
Nachwuchsmangel in einigen Vereinen				●
keine geeigneten/ verfügbaren Orte				●
hoher Wettbewerb in kulturellen Angeboten	●			●



4. BÜRGERBETEILIGUNG

4.1 BÜRGERVERANSTALTUNGEN WEITERDENKEN

Unter dem Motto „Ansbach weiterdenken“ hat die Stadt Ansbach ihre Bürger dazu aufgerufen, den Bearbeitungsprozess des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) zu begleiten und eigene Ideen für die Entwicklung Ansbachs einzubringen. Von Beginn an wurden die Bürger über den Stand der Arbeit informiert, zu spezifischen Themen befragt und am gesamten Prozess beteiligt. Im Zeitraum Juli 2017 bis April 2018 fanden eine Reihe von öffentlichen Beteiligungsveranstaltungen statt, die im Vergleich zu anderen Städten dieser Größenordnung sehr umfassend waren. Zudem hat die Stadt darauf Wert gelegt, durch verschiedene Formate, Wochentage und Tageszeiten mög-

lichst viele Alters- und Gesellschaftsgruppen anzusprechen.

Eine detaillierte Aufbereitung mit den gesammelten Ergebnissen aus den einzelnen Beteiligungsformaten befindet sich im Anhang.



ABB. 84 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ZUR BÜRGERBETEILIGUNG IM RAHMEN VON "ANSBACH WEITERDENKEN"

STATTGEFUNDEN HABEN FOLGENDE VERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DES ISEK:

BÜRGERFORUM AM 26/07/2017

MARKTSTAND AM 27/09/2017

STADTSPAZIERGANG AM 27/09/2017

BÜRGERWERKSTATT AM 02/11/2017

PRÄSENTATION DES ISEK-ENTWURFS AM 19/04/2018



ABB. 85 PLAKAT ZU DEN VERANSTALTUNGEN "MARKTSTAND" UND "STADTSPAZIERGANG"

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Bürgerbeteiligung



BÜRGERFORUM

Am Mittwoch, den 26. Juli 2017, waren interessierte Ansbacherinnen und Ansbacher eingeladen, zusammen mit Vertretern der Stadtverwaltung ihr Ansbach „weiterzudenken“. Das Planungsbüro UmbauStadt (Wien/Weimar), das als Partner für die Konzepterstellung beauftragt ist, übernahm die Moderation des Abends.

Ziel der Veranstaltung war der Anstoß zu einem langfristigen Prozess, der die Bürgerschaft, politischen Mandatsträger, die Verwaltung und viele weitere Interessenvertreter zusammenbringt und auf diese Weise einen ganzheitlichen Blick auf den künftigen Werdegang der Stadt ermöglicht.

Die Veranstaltung stellte zunächst den Anlass und Wert eines ISEK für die Stadt Ansbach vor. Darüber hinaus wurden in dieser Veranstaltung in gemeinsamer Arbeit Schwerpunktthemen des ISEK diskutiert und erste Ideen festgehalten. Die Teilnehmer haben an sechs Themenwänden (Wohnen und Leben; Mobilität; Bildung, Kultur & Soziales, Freizeit, Grünraum & Öffentlicher Raum; Wirtschaft und Handel; Energie und Klimaschutz) anregende Diskussionen geführt und erste Projektideen entworfen.

Hier kristallisierte sich vor allem das Thema „Mobilität“ als bedeutungsvolles Feld heraus, in dem nach Meinung der Bevölkerung erhöhter Handlungsbedarf besteht. Auch die Aspekte Grün- und Freiflächen sowie Kultur und Soziales fanden viele Anregungen. Gleichwohl gab es zu allen sechs Schwerpunktthemen wertvolle Ideen und Impulse.

Zum Abschluss des Abends wurden die Teilnehmer aufgerufen, die Ideen und

Maßnahmen mittels Klebepunkten zu priorisieren. Auf diese Weise konnte festgestellt werden, welche Themen besonders viele Bürger ansprechen.

VON LINKS NACH RECHTS:

ABB. 86 AUFTAKTVERANSTALTUNG IN DER MENSA

ABB. 87 BÜRGER IN DER AKTIVEN PHASE A. D. PLAKATEN

ABB. 88 INPUTS - FARBIG GECLUSTERT NACH THEMENBEREICHEN



ABB. 89 MITWIRKUNG BEIM BÜRGERFORUM



VON LINKS NACH RECHTS BZW. UNTEN:

ABB. 90 DER MARKTSTAND NEBEN DEM STADTHAUS ZENTRAL AM MARTIN-LUTHER-PLATZ ZUR ZEIT DES WÖCHENTLICHEN MARKTTREIBENS

ABB. 91 ANSBACHER BÜRGER "STECKEN" IHRE WÜNSCHE UND KRITIK IN DAS STADT-MODELL;

ABB. 92 IM GESPRÄCH MIT UMBAUSTADT KOMMEN SIE VIELEN THEMEN AUF DIE SPUR

ABB. 93 AUCH DER BAYERISCHE RUND-FUNK BESUCHTE DEN MARKTSTAND

MARKTSTAND

Der Marktstand stellte einen wichtigen Teil der Bürgerbeteiligung des ISEK dar. Durch den direkten Kontakt und Austausch zwischen Bürgern und Stadtverwaltung konnte Transparenz und Verständnis für zukünftige Entwicklungen geschaffen werden.

Ansbacher Bürger und Vertreter der Stadtverwaltung kamen am 27. September 2017 zum Marktstand auf dem Martin-Luther-Platz. Hier hatten die Bürger die Gelegenheit ihre Meinung zu Themen der Stadtentwicklung in Ansbach zu äußern. Auf einem Stadtplan (Gesamtstadt) konnte man mit verschiedenen Stecknadeln besonders attraktive bzw. weniger attraktive Orte, Wünsche und Anregungen in Ansbach markieren. Am Ende der Veranstaltung steckten viele verschiedene Nadeln am Plan und dokumentieren die persönliche Auffassung der Bürger zu den verschiedenen Stadträumen in Ansbach.

Der Marktstand erfuhr eine weitreichende mediale Aufmerksamkeit, so dass regionale Medien auf den Prozess aufmerksam wurden. So interviewte der Bayerische Rundfunk interessierte Bürger und fasste Meinungen zum ISEK Prozess zusammen.



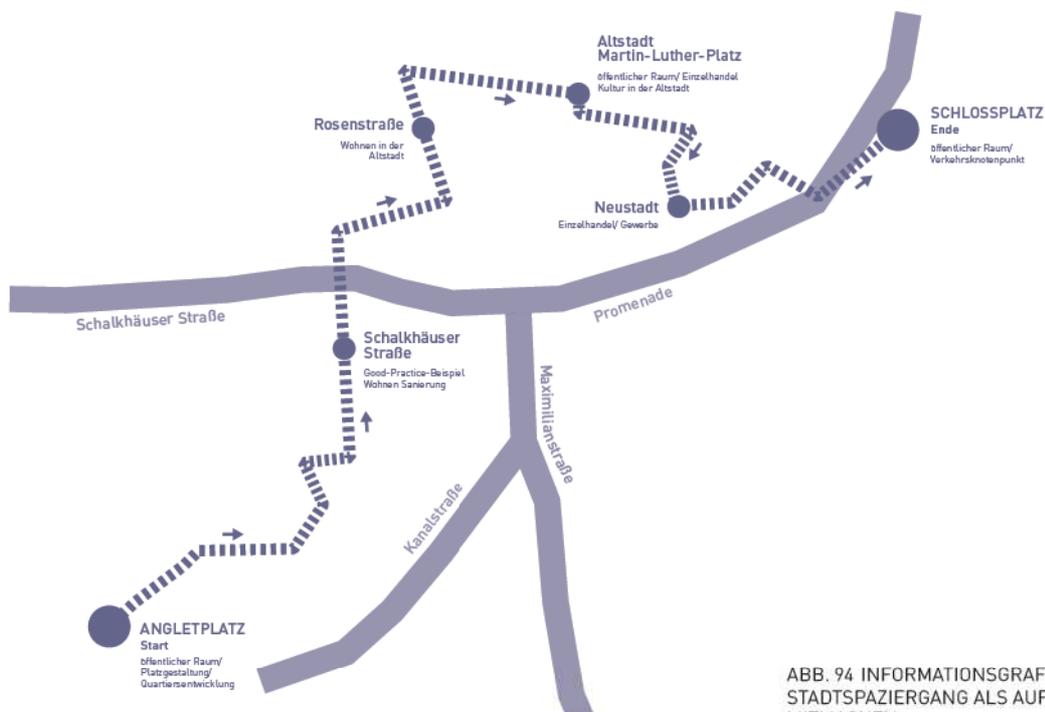


ABB. 94 INFORMATIONSGRAFIK FÜR DEN STADTSPAZIERGANG ALS AUFRUF ZUM MITMACHEN

STADTSPAZIERGANG

Die Stadt Ansbach hat zusätzlich zum Marktstand am 27. September 2017 zu einem Stadtspaziergang eingeladen. Ziel dieser Begehung waren Gespräche und Diskussionen mit den Bürgern über die Chancen und Risiken der städtebaulichen Entwicklung Ansbachs. Es wurden sechs Stopps an unterschiedlichen Orten mit unterschiedlichen Themen im Zentrum Ansbachs eingelegt:

Stopp 1: Angletplatz
öffentlicher Raum/ Platzgestaltung/
Quartiersentwicklung

Stopp 2: Schalkhäuser Straße
Erfolgs-Beispiel für saniertes Wohnen
(innenstadtnah)

Stopp 3: Rosenstraße
Wohnen in der Altstadt

Stopp 4: Altstadt, Martin-Luther-Platz
öffentlicher Raum/ Einzelhandel, Kultur
in der Altstadt

Stopp 5: Neustadt
Einzelhandel/ Gewerbe Leerstand

Stopp 6: Schlossplatz
öffentlicher Raum/ überregionaler
Verkehrsknotenpunkt

Die Bürger waren bei der gesamten Begehung aufgefordert, konkrete Hinweise zu den unterschiedlichen Stationen zu geben.

Der Stadtspaziergang hat einen Teil der Bürgerschaft mobilisiert. Die angesprochenen Themen haben wertvolle Einblicke in schon länger dauernde Diskussionen gegeben. Mit den Stationen des Spaziergangs wurden vor allem exemplarische Orte der Stadt besucht, die Schlüsse für weitere Straßen und Plätze zulassen. Das Beteiligungsformat wurde sehr begrüßt, seitens der Bevölkerung wurde der Wunsch geäußert, Themen vertiefter in Folgeveranstaltungen betrachten zu können.



VON OBEN NACH UNTEN:
ABB. 95 EINE BUNTE MISCHUNG AN TEILNEHMERN BEIM STADTSPAZIERGANG

ABB. 96 EINER DER SECHS STOPPS; VORSTELLUNG DES THEMAS "WOHNEN IN DER ALTSTADT"

ABB. 97 STOPP MARTIN-LUTHER-PLATZ MIT DEM THEMA ÖFFENTLICHER RAUM/ EINZELHANDEL



BÜRGERWERKSTATT

Am Donnerstag, den 02.11.2017, um 18:00 Uhr, fand als nächster Schritt in der Erarbeitung des ISEK in der Karls-halle, eine Bürgerwerkstatt statt. Hierbei konnten alle Ansbacherinnen und Ansbacher vertieft in die großen und kleinen Themen der Stadtentwicklung eintauchen.

Die Gruppe der Teilnehmer war zwar überschaubar, jedoch voller Tatendrang und so wurde der Parcours entlang der zwölf "Thementische" schließlich in zwei Großgruppen besprochen. Dabei stand im Fokus, an den einzelnen Stationen dieses Rundgangs die Stadt neu zu denken und das Bewusstsein der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für spezielle Themen der Stadtentwicklung zu schärfen.

Dies geschah beispielsweise, indem man die Sichtweise eines ansiedlungswilligen Schreinerbetriebes einnahm, als Seniorin mit dem Bus die Stadt durchqueren musste oder begrünte Lieblingsorte in der Stadt benennen musste.

Während die Einen über Schlagwörter nachdachten, die die Stadt am besten beschreiben wie „Vielfalt“, „Kultur“ oder „Fränkischer Charme“, erzählten die Bürger der anderen Gruppe von ihren täglichen Routen und Tagesabläufen. Fühlt sich der klassische „Nine-to-five-Typ“ in diesem oder jenem Ansbacher Viertel wohl und gibt es den „Laptop-Nomaden“ ohne feste Arbeitszeiten auch in Ansbach?

Bei dem über zweistündigen Rundgang gab es allerhand Gesprächsanlässe und Meinungsverschiedenheiten zu manchen Themen, die fast das ganze Ansbacher Meinungsspektrum offen legten.



ABB. 98 MITARBEIT AN DEN UNTERSCHIEDLICHEN STATIONEN BEI DER BÜRGERWERKSTATT

ABB. 99 GEDANKEN ZUR STADT WERDEN NOTIERT

ABB. 100 UTENSILIEN UND MATERIALIEN ALS UNTERSTÜTZUNG



PRÄSENTATION DES ISEK-ENTWURFS

Am 19.04.2018, um 18 Uhr hieß es für die Ansbacherinnen und Ansbacher im Angletsaal wieder „Ansbach weiterdenken“, dann fand die Präsentation des Entwurfs zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) statt.

An diesem Abend konnten die Bürgerinnen und Bürger „im Endspurt“ des Prozesses noch Anregungen, die sie gerne in das Konzept aufnehmen lassen möchten, einbringen. Zusammen mit dem beauftragten Büro Umbau-Stadt und der Stadt Ansbach bot sich so nochmals die Möglichkeit, „das eigene Ansbach“ konkreter werden zu lassen, sich mit den Planern auszutauschen oder den bisherigen Arbeitsstand kennenzulernen.

Als Gesprächsgrundlage dienten an diesem Abend die formulierten Handlungsfelder und Projekte aus dem ISEK-Entwurf. Diese wurden einzeln vorgestellt und erläutert. Der Präsentation anschließend gab es die Möglichkeit Meinungen zu den Projekten

zu äußern und eine Bewertung nach besten und zukunftsfähigsten Maßnahmen durchzuführen.

Eine Abstimmung zu den vorgeschlagenen Maßnahmen gab jedem Besucher der Veranstaltung die Möglichkeit, Wertungen abzugeben. Dabei ergab sich ein Stimmungsbild des Abends (Ergebnis der Abstimmung im Anhang), das anschließend noch in großer Runde diskutiert wurde.

Nun neigt sich der Prozess dem Ende zu und es galt, zusammen mit der Bevölkerung Ist- und Soll-Zustand abzuwägen und kreative Lösungen für ein weiterhin lebens- und liebenswertes Ansbach zu erarbeiten. So konnten alle Interessierten mit der Stadt einen Blick auf den bisherigen und künftigen Integrierten Stadtentwicklungsprozess werfen und diesen gemeinsam „weiterdenken“.

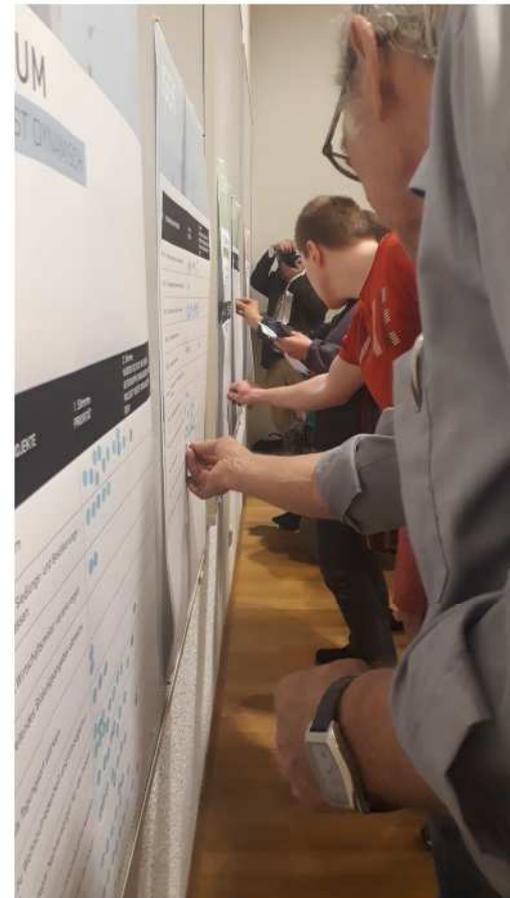


ABB. 101 VERGABEPUNKTEN FÜR DIE BESTEN MASSNAHMEN UND DISKUSSION IM PLENUM

4.2 BÜRGERBEFRAGUNGEN WEITERDENKEN

BÜRGERBEFRAGUNG - FRAGEBOGEN

Ein weiterer Aufruf zum Mitwirken und Weiterdenken im ISEK-Prozess erfolgte anhand einer Umfrage. Es wurde ein Fragebogen erstellt, der sich ausgewählten Aspekten zum Leben in Ansbach widmet.

Der Fragebogen hat uns dabei unterstützt, einen Einblick in die Bürger-Vorstellungen von der Stadt Ansbach zu erhalten. Er diente zur Erhebung wichtiger Aspekte und Standpunkte, die in der Bearbeitung des ISEK von großer Bedeutung waren. Die Fragen berufen sich auf unterschiedliche Themenbereiche (unter anderem Wohnen, Mobilität, Klima und Nahversorgung), die das städtische Leben prägen.

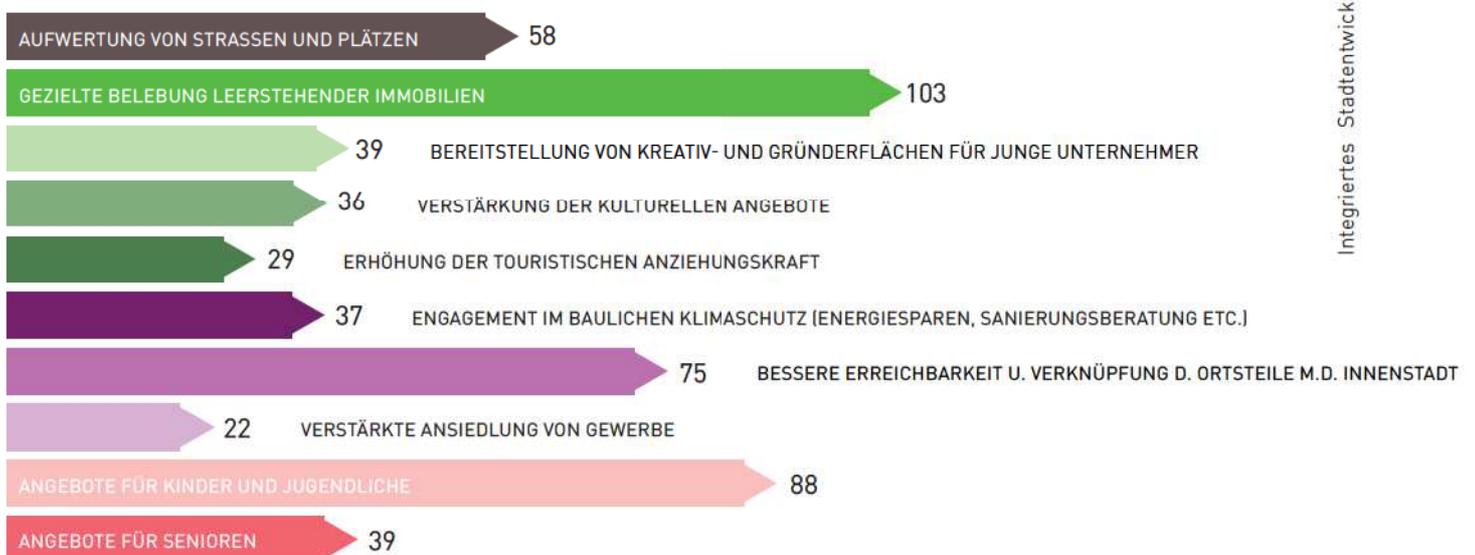
Der Fragebogen war online ausfüllbar, zudem wurde er im Klimaladen, im

Bürgeramt und im Stadthaus als Papierfragebogen zum Mitnehmen oder Sofort-Ausfüllen ausgelegt.

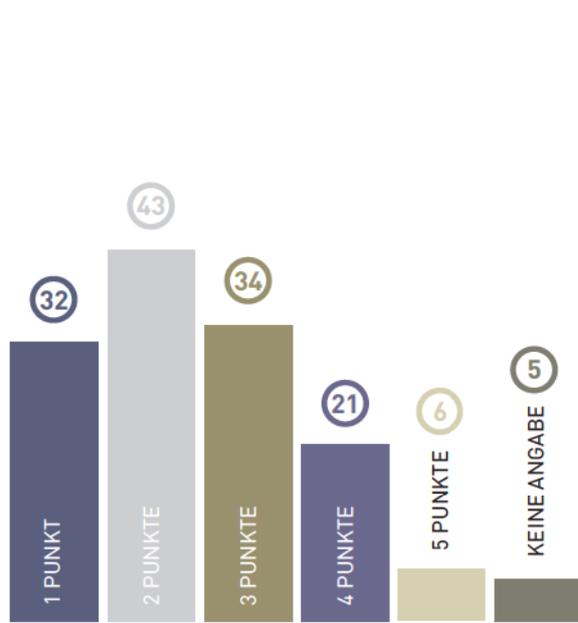
Auf den beiden nächsten Seiten folgen ausgewertete Daten aus dem Fragebogen. Die Auswahl der gezeigten Diagramme erfolgte nach markanten Tendenzen zu den jeweiligen Themen.

Die Vergabe der Punkte wurde nach folgendem System durchgeführt:

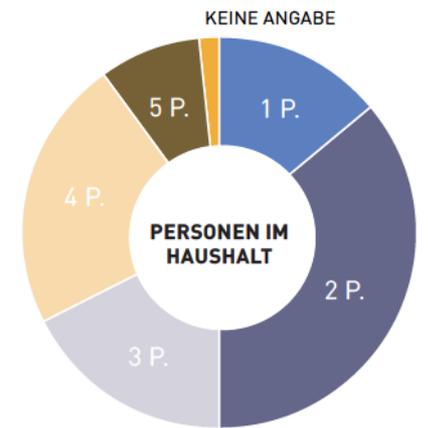
- 5 Punkte - sehr gut
- 4 Punkte - gut
- 3 Punkte - zufriedenstellend
- 2 Punkte - schlecht
- 1 Punkt - sehr schlecht



ZU WELCHEN THEMEN SOLLTE IN ANSBACH MEHR GETAN WERDEN?
[141 TEILNEHMER, MEHRFACHNENNUNG MÖGLICH]

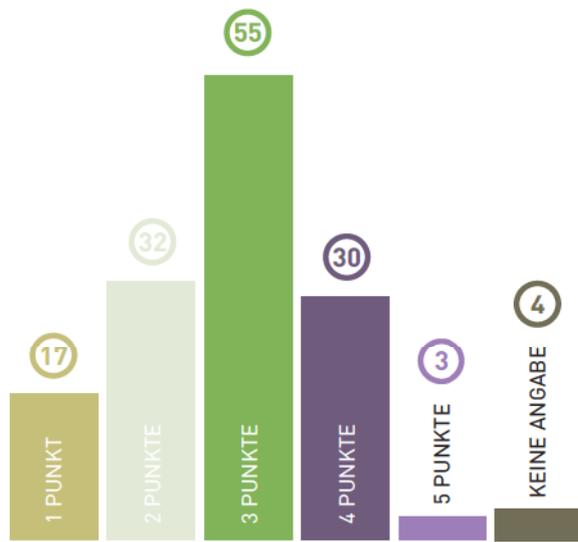


BEURTEILEN SIE DEN ÖFFENTL. VERKEHR (BUS+BAHN) IN DER STADT
[144 TEILNEHMER]

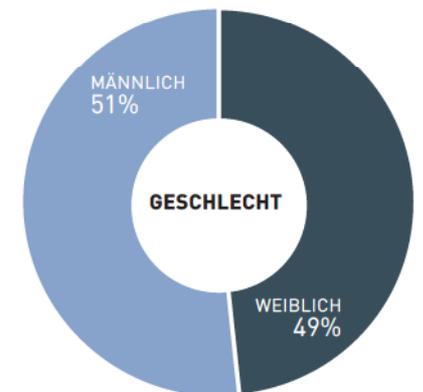


PERSONEN IM HAUSHALT

Bürgerbeteiligung

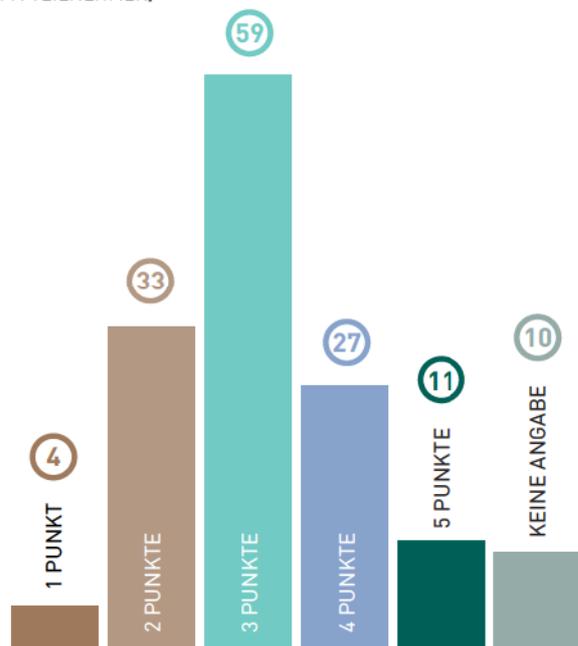


BEURTEILEN SIE DAS PREISNIVEAU DES WOHNUNGSANGEBOTS IN ANSBACH [144 TEILNEHMER]

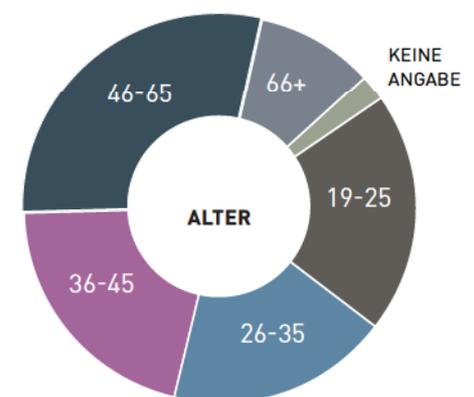


GESCHLECHT

Integriertes Stadtentwicklungskonzept



BEURTEILEN SIE DAS JOBANGEBOT IN DER STADT ANSBACH
[144 TEILNEHMER]



ALTER

AUSSAGEN ÜBER DIE TEILNEHMER
[144 TEILNEHMER]

BÜRGERBEFRAGUNG - FRAGEBOGEN

Der Fragebogen enthielt neben den oben ausgewerteten Fragen auch ein Spektrum an möglichen Bürgerwünschen. Diese wurden in der Häufigkeit gemäß der folgenden Auflistung genannt

ABB. 102 BÜRGERWÜNSCHE IN DER REIHENFOLGE IHRER NENNUNGS-HÄUFIGKEIT (QUELLE: AUSWERTUNG FRAGEBOGEN)



ISEK-STREIFZUG

Ab Montag, den 18.09.2017 war der Ideen-Streifzug auf Reise durch die Ansbacher Ortsteile. An ausgewählten Orten standen Postkarten mit dem Motto „Große Dinge beginnen oft klitzeklein“ bereit, die von ideenreichen Ansbacherinnen und Ansbachern ausgefüllt werden wollten. Impulse und Anregungen zum Ortsteil, zur Stadt und Stadtentwicklung konnten auf diese Weise ganz einfach notiert, skizziert und in die entsprechende Box eingeworfen werden. Die Ideen wurden eingesammelt und flossen in die Bearbeitung des ISEK und seinen Maßnahmenkatalog mit ein. Die Be-

teiligungsaktion blieb jeweils für zwei Wochen am selben Standort und zog anschließend in den nächsten Ortsteil weiter. Darüber hinaus stand eine weitere, stationäre Einwurfbox in der Kernstadt im Stadthaus sowie später im Klimaladen.

Mit dem Ideen-Streifzug und der Umfrage bot sich allen Ansbacherinnen und Ansbachern zusätzlich zu den punktuell stattfindenden Veranstaltungen eine weitere Möglichkeit am ISEK mitzuwirken und Ansbach „weiterzudenken“.

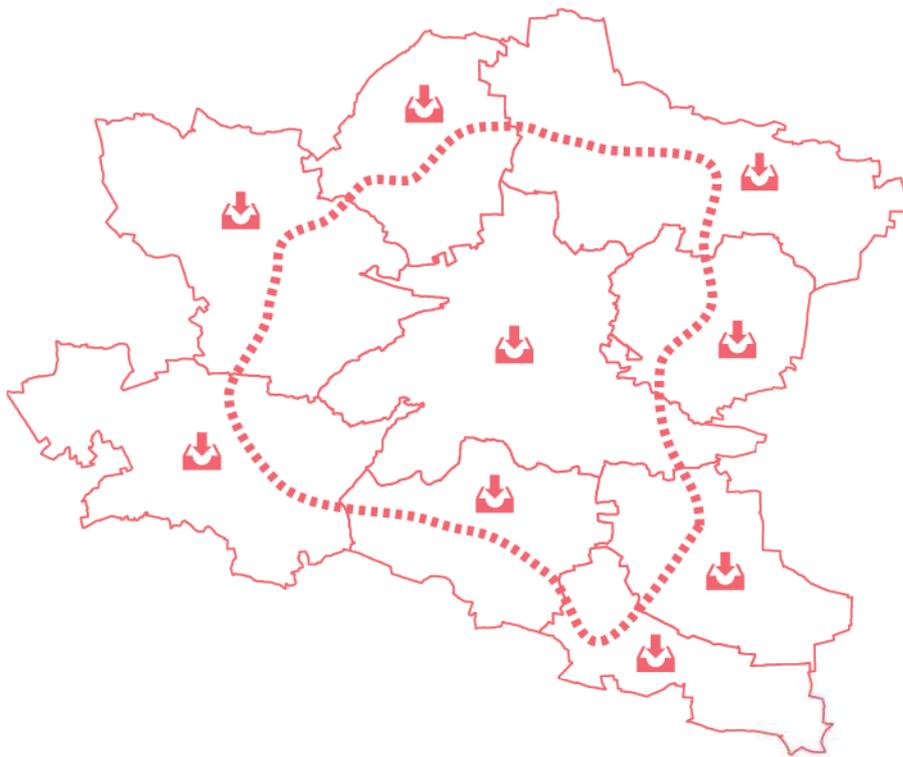


ABB. 103 DIE NEUN STOPPS DES ISEK IDEENSTREIFZUGS IM ANSBACHER STADTGEBIET

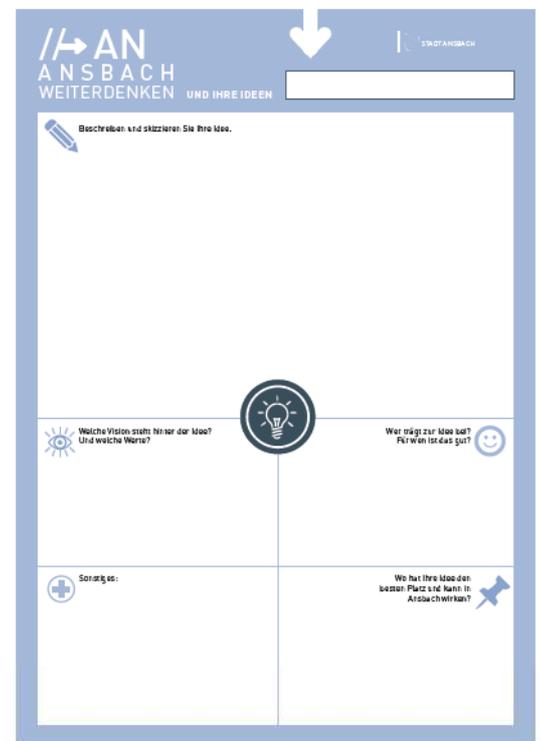


ABB. 104 DIE IDEEN-POSTKARTE, DIE VIELFACH BEANTWORTET IN DER GLÄSERNEN BOX GELANDET IST

Ortsteil, Zeitraum und Aufstellungsort
Kernstadt - 18.09. - 13.11.2017 Stadthaus, Joh.-Sebastian-Bach-Platz 1
Kernstadt // 14.11. - 22.12.2017 Klimaladen, Kannenstraße 16
Eyb - 18.09. - 01.10.2017 Sparkasse, Windsbacherstraße 1
Brodswinden - 02.10. - 15.10.2017 Bäcker- und Metzgereifachgeschäft "Brot & Fleisch", Brodswinden 3
Bernhardswinden - 16.10. - 29.10.2017 Lern- und Erlebnishof Fischer, Bernhardswinden 49
Elpersdorf - 30.10. - 12.11.2017 Sparkasse, Laurentiusstraße 4
Schalkhausen - 13.11. - 26.11.2017 Sparkasse, Kirchplatz 17
Hennenbach - 27.11. - 10.12.2017 Reiterhof Pfaffenbuck, Am Ring 25
Rügländer Viertel - 11.12. - 22.12.2017 Sparkasse, Rügländer Straße 6



131 ABB. 105 ROLL-UP UND STIMM-BOX IM EINSATZ



Sparkasse

KIRCHE

KIRCHE



5. LEITLINIEN UND RAHMENKONZEPT

5.1

HANDLUNGSFELDER UND LEITLINIEN

ZUR METHODIK DES ISEK

Ein integriertes Stadtentwicklungskonzept stellt sich auf die Grundlage einer Betrachtung des Ist-Zustandes, aus dem Schlüsse gezogen werden:

Analyse Defizite in zu einzelnen Fachgebieten werden erkannt, ebenso wie Stärken und Potenziale für Veränderungen. Diese Erkenntnisebene gründet auf der umfassenden Erhebung im ISEK-Prozess.

Der Erstellungsprozess des ISEK beruht insgesamt dennoch auf dem Zusammenspiel der Lenkungsgruppe mit der Projektgruppe des ISEK - bestehend aus den beauftragten Planern und der Verwaltung. Dazu kamen Fachgespräche zur Vertiefung von Einzelthemen (Wohnen, Kultur, Gewerbe). Die Bürgerschaft war in allen Phasen der unabdingbare Partner, welcher zu vielen Maßnahmenvorschlägen beitrug und das schließlich festgelegte Spektrum der Vorschläge bewerten konnte.

Fazit So fügt sich das Bild für eine Zusammenfassung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken.

Handlungsfelder Das ISEK muss dann einen Überblick schaffen und Handlungsfelder definieren, die nicht zwangsläufig deckungsgleich mit den Fachbereichen der Analyse sein müssen.

Drei Handlungsfelder sind eine Klammer für das Ansbach der Zukunft:

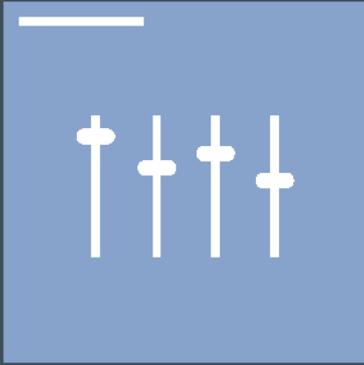
- Ansbach wächst dynamisch
- Ansbach ist grün und vernetzt
- Ansbach ist vielfältig

Die Handlungsfelder berücksichtigen die aktuellen regionalen und überregionalen Trends und Herausforderungen. Mit den drei themenübergreifenden Handlungsfeldern werden über die Fachdisziplinen hinweg die prioritären und zentralen Strategien der räumlichen Stadtentwicklung festgelegt. Diese integrierte Perspektive ermöglicht es, Zusammenhänge und Konsequenzen der zu treffenden Entscheidungen und Massnahmen darzustellen.

Leitlinien In den drei Handlungsfeldern wurden jeweils vier Leitlinien definiert. Diese zwölf Leitlinien verfolgen qualitative und quantitative Ziele. Die Leitlinien umfassen einen Zeithorizont von 10-15 Jahren, für den sie eine zukunftsweisende räumliche Entwicklung der Stadt Ansbach beschreiben.

Maßnahmen Das Spektrum der über 50 Maßnahmen schafft schließlich den konkreten Rahmen für die Umsetzung im ISEK-Prozess. Hier werden Aufwand, Akteure und eine Priorisierung bestimmt.

Die Perspektive des ISEK baut auf den Vorstellungen für das zukünftige Wachstum und den Leitlinien zu einer nachhaltigen, räumlichen Stadtentwicklung auf. Sie sind auf einen anzustrebenden Zustand bis zum Jahr 2030 ausgerichtet und in einigen Aspekten sogar darüber hinaus.



INTEGRIERTE STADTENTWICKLUNG

HANDLUNGSFELDER

Eine Stadtentwicklung integriert zu betrachten erfordert den Blick auf viele, teilweise widerstreitende, Interessen.

Mit den Begriffen *dynamisch*, *grün + vernetzt* und *vielfältig* ist nun beabsichtigt, die diversen Themen in drei große Handlungsfelder zu fassen, wovon

'dynamisch' eine grundlegende Großwetterlage in Ansbach beschreibt, die für viele Themen die Tendenz eines Wachstums nachweisen lässt.

'grün + vernetzt' zielt auf die Ansprüche des großen Maßstabs und das Anliegen, die Stadt als Ganzes weiter nutzbar und lebenswert zu halten. Mit dem Themenbereich

'vielfältig' ist schließlich der genaue Maßstab der Quartiere und Stadtteile gemeint, der bis hin zu sozialen und Immobilien-Themen das unmittelbare Lebensumfeld der Ansbacher in seiner ganzen Varianz ins Visier nimmt.

Ziel dieser Gliederung ist es, alle Handlungsfelder der Stadt mit Leitlinien auszustatten und sie in einen Kontext zueinander zu bringen. Unter den Überschriften der drei Handlungsfeldern bilden die Leitlinien jeweils zwölf Gefäße, in denen nun möglichst alle Themen auftauchen, welche die Stadt als bewegliches System vorwärts bringen. In die abschließend aufgeführten Maßnahmen münden die Zielvorgaben der Leitlinien und bringen einen Umsetzungskatalog hervor, der sich auf 15 Jahre gesehen und versehen mit einer Priorisierung realisieren lässt.

AN weiterdenken

ANSBACH WÄCHST DYNAMISCH.

LEITLINIE BLAU

Ansbach will und wird auch in Zukunft wachsen. Das Wachstum der Wohnbevölkerung und der Arbeitsplätze soll über eine verstärkte Siedlungsentwicklung nach innen durch Verdichtung und ggf. nach außen durch eine maßvolle Stadterweiterung aufgefangen werden. Das Wachstum in Ansbach folgt auch globalen oder zumindest bundesweiten Trends und bildet dennoch eine lokale Eigenart. So entwickelt sich z.B. der Anspruch auf Wohnraum aus den Gegebenheiten der Stadt, ebenso wie die Angebote der Bildung und der Arbeitsplätze.

Wachstum bedeutet nicht unbedingt expansive Tendenzen, sondern zielt auf ein intelligentes, qualitatives und sogar begrenztes Wachstum, das nicht nur größer und mehr, sondern besser und anders sein soll.

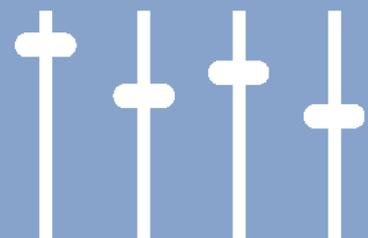
BILDUNGSSTADT ANSBACH

WOHNSTADT ANSBACH

ARBEITSSTADT ANSBACH

GEWERBE IN ANSBACH

/H→ AN
wächst dynamisch





1 · BILDUNGSSTADT

Die beachtliche und vielfältige Bildungslandschaft Ansbachs bildet ein starkes Fundament für weitere Entwicklungen. Ziel ist es, diese Leistungsfähigkeit zu bewahren und auszubauen.

Das soziale Angebot Ansbachs bietet bereits viel, wie z.B. zeitlich flexible Kinderbetreuungseinrichtungen. Dies mit den Möglichkeiten der Grundschulen in einem Grundschulen-Gesamtkonzept zu ergänzen, bis hin zu integrativen und barrierefreien Maßnahmen, kann den Bildungsstandort Ansbach für Kinder und Jugendliche entscheidend stärken. Mit der Hochschule Ansbach verfügt die Stadt nicht nur über eine treibende Kraft in der akademischen Ausbildung in der Region, sondern auch in der Vernetzung von Wissenschaft und Industrie. Kooperationen mit lokalen Institutionen, Firmen und Betrieben ermöglichen einen intensiven Wissenstransfer und die Grundlage für zukünftige Forschungszusammenarbeiten. Im Zuge der Hochschulerweiterung, der Förderung von Ausbildungsmöglichkeiten von Fachkräften und der fortlaufenden Auseinandersetzung mit dem Wirtschaftsstandort Ansbach müssen diese Verflechtungen Entwicklungsmöglichkeiten gegeben werden. Gleichmaßen soll die hohe Qualität an kulturellen Einrichtungen gestärkt werden, da sie mit deren Angeboten, im Speziellen für Kinder und Jugendliche, ebenso Bestandteil des Bildungsnetzwerks sind und einen grundlegenden Beitrag leisten.



2 · WOHNSTADT

Die Voraussetzungen für eine Siedlungsentwicklung nach innen durch Verdichtung und außen durch Stadterweiterungen sind dank der lokalen städtebaulichen Gegebenheiten vorhanden. Ziel ist eine Stadt der kurzen Wege, um Wege und Pendlerbewegungen weiter reduzieren zu können, besonders im Sinne der Erreichbarkeit und Barrierefreiheit.

Die Verdichtung soll attraktiv und verträglich sein und nicht zulasten der Wohn- und Lebensqualität erfolgen. Dies bedingt ein ausgewogenes Angebot an attraktiven öffentlichen Räumen und Freiräumen. Soziale und die Nahversorgung betreffende Einrichtungen sind substantielle Faktoren eines qualitativ hochwertigen Wohnstandortes, die in den Ausführungen zur Verdichtung und Stadterweiterung Eingang finden sollen, andernfalls wird eine ungünstige funktionale Trennung der Bereiche Wohnen, Arbeit und Freizeit riskiert und herbeigeführt. Der Fokus liegt auf Stadtbereichen mit städtebaulichen Missständen. Es werden Bereiche erfasst, deren Potenziale noch nicht ausgeschöpft sind. Das Augenmerk liegt dabei auch auf quartiersbezogenen Entwicklungen. Zonen der Stadtergänzung liegen dort, wo sie Ansbach baulich, gestalterisch und funktional stärken und aufwerten. Zudem muss auf die Veränderung der Haushaltsgrößenstruktur, die stark durch die Individualisierung in der Bevölkerung beeinflusst wird, reagiert und dementsprechend gehandelt werden.



3 · ARBEITSSTADT

Die zukünftigen Veränderungen der Arbeit in Industrie, Wirtschaft, Handel, Dienstleistung und Wissenschaft sind vom technischen Fortschritt, der Globalisierung, dem demografischen Wandel und institutionellen Veränderungen geprägt. Diese Entwicklungen gilt es vorausschauend zu berücksichtigen.

Ansbachs Zentrumseigenschaften, die Lage in der Metropolregion und die Anzahl an attraktiven Betrieben und Unternehmen bergen Potenzial für einen Anstieg in der Beschäftigtenzahl. Die Beratung und Information über das Angebot an Stellen für Fachkräfte und die Entwicklungschancen in Ausbildungsberufen ist daher von hoher Relevanz, um die gegenwärtige Nachfrage zu stillen. Hohe Aufmerksamkeit kommt auch den Bildungs- und Forschungseinrichtungen zu, da sie in der Ausbildung hochqualifizierter Arbeitskräfte involviert sind. Um den Arbeitsstandort Ansbach weiterzudenken und das vorhandene Potenzial zu nutzen, werden (Neu-) Ansiedlungen strategisch gesteuert und nötige Flächen und Rahmenbedingungen, insbesondere im Bereich der digitalen Infrastruktur (Breitbandausbau) bereitgestellt. Die vorhandene Branchenvielfalt wird in Gewerbegebieten für Kleingewerbe erhalten werden. Dies unterstützt mitunter die Absicht, den städtischen Mix zu bewahren und innenstadtnahes Arbeiten zu ermöglichen. Die Branchenvielfalt in Ansbach unterstützt Innovationen und ermöglicht ein konjunkturunabhängiges Wachstum.

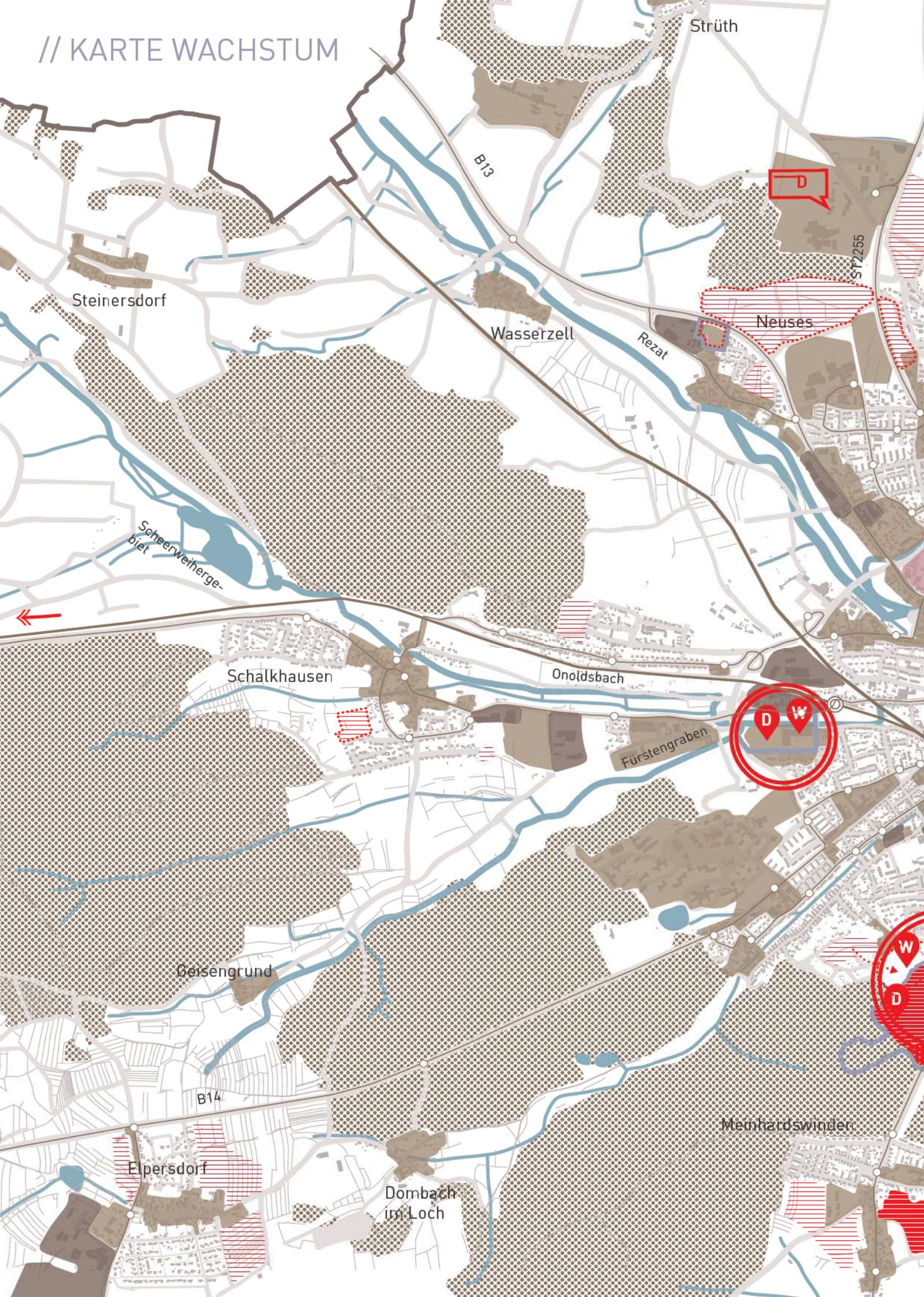


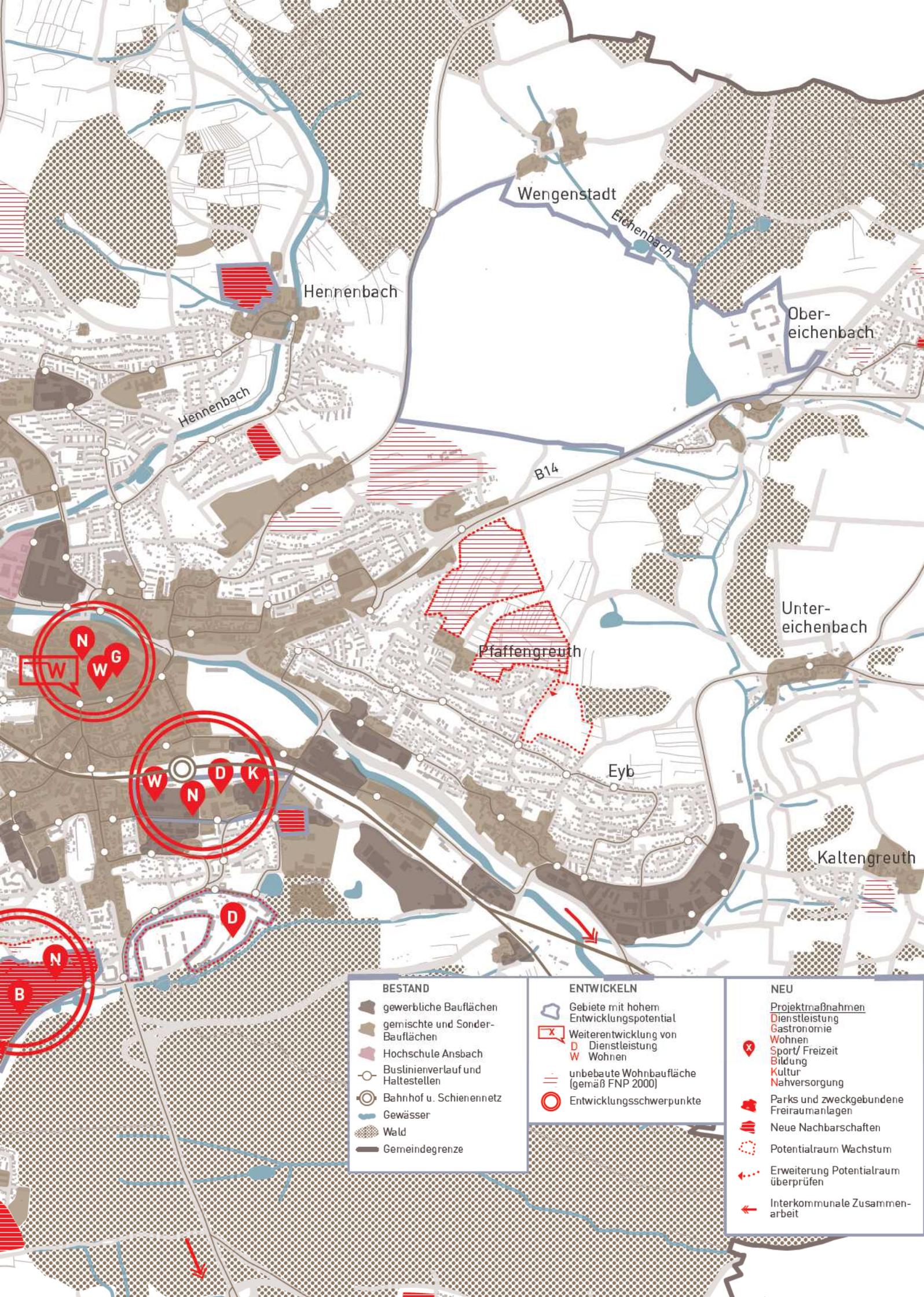
4 · GEWERBE IN ANSBACH

Das Ansbacher Gewerbe schafft ein eigenes überregional wahrgenommenes Profil in der Kunststoffverarbeitung, im Automotivebereich und dem Bereich Energie und Umwelt. Mit den vorhandenen und stabilen Grundvoraussetzungen wird ein weiterer Ansiedlungswille erwartet, der mit Erweiterungen verbunden sein wird. Daher wird für die Stadt ein Bedarf an neuen und passgenauen Gewerbeflächen formuliert, die weitere Ansiedlungen gewährleisten, aber auch bestehende Gebiete neu qualifizieren sollen.

Die Nachfrage von branchenergänzenden und auch neuen Firmen wird durch aktuelle Flächenangebote und neu zu schaffende Bereiche - vornehmlich jenen der Innenentwicklung - gestillt. Der Erhalt des hohen Niveaus und der Vielfalt an Arbeitsplätzen ist anzustreben. Ergänzt wird das Angebot durch zentrale und innenstadtnahe Potentialräume die den Grundstein, den Platz und die Möglichkeit für die Etablierung von Start-Ups, Gründern und Kreativschaffenden bilden. Infolge einer räumlichen Konzentration von Bildungseinrichtungen und Innovationsaktivitäten wird neues Wissen generiert und Erfahrung und Leistungen werden gebündelt. Die infrastrukturellen Ausbaumaßnahmen im Bereich des digitalen Datentransfers unterstützen den Fortschritt grundlegend.

// KARTE WACHSTUM





BESTAND	ENTWICKELN	NEU
gewerbliche Bauflächen	Gebiete mit hohem Entwicklungspotential	Projektmaßnahmen
gemischte und Sonder-Bauflächen	Weiterentwicklung von D Dienstleistung	Gastronomie
Hochschule Ansbach	Wohnen	Wohnen
Buslinienverlauf und Haltestellen	unbebaute Wohnbaufläche (gemäß FNP 2000)	Sport/ Freizeit
Bahnhof u. Schienennetz	Entwicklungsschwerpunkte	Bildung
Gewässer		Kultur
Wald		Nahversorgung
Gemeindegrenze		Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
		Neue Nachbarschaften
		Potentialraum Wachstum
		Erweiterung Potentialraum überprüfen
		Interkommunale Zusammenarbeit

AN weiterdenken

ANSBACH IST GRÜN UND VERNETZT.

LEITLINIE GRÜN

Das Erscheinungsbild von Ansbach wird wesentlich geprägt durch die Rezat und Grünzüge, die in die Stadt hineinreichen und ihre Quartiere und Ortsteile umgeben. Die Stadt bezieht ihre Identität sowohl aus der gebauten Stadt als auch aus den dazwischen liegenden Freiräumen. Die großen Grünräume in und um die Stadt sowie die Verknüpfung dieser Räume untereinander sind als Wert zu pflegen.

Die ebenso mittelalterlich wie auch barock geprägten Straßen, Gassen und Plätze der Innenstadt zeigen die historisch gewachsene Grundstruktur. Den öffentlichen Raum gilt es so zu gestalten, dass Verkehrsraum, Orte für Begegnungen und kommerzielle Nutzungen sowie Räume für Aufenthalt und Erholung optimal aufeinander abgestimmt sind. Grünräume leben von einer vielseitigen Nutzung.

STADTRAUMPRÄGENDE STR. + PLÄTZE

STADT DER KURZEN WEGE

FREIRAUMQUALITÄTEN UND UMWELT

GLEICHE MOBILITÄT FÜR ALLE

/H→ AN
ist grün+vernetzt





5 · STADTRAUMPRÄGENDE STRASSEN UND ÖFFENTLICHER RAUM

Die historischen Straßenzüge, die sowohl mittelalterlich als auch barock geprägten Gassen der Altstadt gilt es in ihrem Erscheinungsbild zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die Gestaltung von Plätzen in der Innenstadt wie auch in den Stadtteilen soll landschaftsarchitektonisch überzeugen und eine hohe Nutzerfreundlichkeit, Aufenthaltsqualität sowie Flexibilität aufweisen. Gleichzeitig gilt es eine effiziente und zukunftsgerechte Mobilität sicherzustellen. Der Bahnhof soll ein attraktiver Eingangsort der Stadt Ansbach sein.

Die stadtraumprägenden Straßen samt ihrem begleitenden Grün (Alleen, Gärten, Plätze) nehmen verschiedene Verkehrsteilnehmer auf und werden hochwertig gestaltet. Die Geschwindigkeiten des Fahrverkehrs werden auf die Anforderungen des städtischen Umfelds abgestimmt. Hieraus resultieren neue Spielräume für Nutzung und Gestaltung von Straßen und Plätzen. Durch die Verlagerung des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) kann eine Entlastung durch Lärm und Flächenbeanspruchung entlang der Hauptachsen erreicht werden. So können die Straßen und Plätze ihre Funktionen als Begegnungsort und Aufenthaltsraum wieder aufnehmen. Zudem wird in Stadtteil- und Quartierszentren sowie bei wichtigen ÖPNV-Haltstellen eine hohe Nutzungsmischung der Erdgeschosse angestrebt.



6 · STADT DER KURZEN WEGE

Die Stadt der kurzen Wege manifestiert sich in kurzen räumlichen Distanzen, einer Nutzungsvielfalt und der effizienten Erreichbarkeit unterschiedlicher Orte innerhalb der Quartiere, der Stadtteile und der Gesamtstadt. Das Ziel, diese Wege in der Stadt möglichst kurz zu halten, geht auch mit einer höheren Bedeutung des Fuß- und Radverkehrs einher. Auf diese Weise kann bei gleicher Wegehäufigkeit die Lärm- und Umweltbelastung verringert werden.

In der Innenstadt und im Bahnhofsumfeld sollen optimale Verbindungen und Anschlüsse für den ÖPNV, den Fuß- und den Radverkehr geschaffen werden. Der motorisierte Verkehr sowie die Zufahrt zu den zentrumsnahen Parkhäusern sind weiterhin gewährleistet. Rad-Hauptrouen sollen Stadtzentrum und Quartiere sowie die Quartiere untereinander optimal, d.h. gefahrlos- und ununterbrochen verbinden. Anhand weiterer Mobilitätsoptionen durch die Elektromobilität, das CarSharing und im Zuge einer veränderten Linienführung, mit ggf. erhöhter Taktung und angepasster Preisgestaltung des ÖPNV, kann das Mobilitätsangebot ausgebaut werden und zur attraktiven Alternative zum MIV werden. Besonders im Sinne der Barrierefreiheit sollen öffentliche Räume schwellenfrei angepasst und neugestaltet werden - und das nicht nur für Rollstuhlfahrer. Dies lässt multimodale Mobilitätsbeziehungen entstehen, die wiederum die schnelle Erreichbarkeit fördern, den Zugang zu unterschiedlichen Orten erleichtern und die Lebensqualität steigern.



7 · FREIRAUMQUALITÄTEN UND UMWELT

Die Rezat und deren Uferlandschaften bilden einen der markantesten Grünräume der Stadt Ansbach. Die Talräume der Rezat sind im Zuge der Steigerung von Aufenthaltsqualitäten in der Kernstadt zugänglicher und attraktiver zu gestalten. Um, angesichts der zunehmenden Innenverdichtung, die gewünschte Wohnqualität zu gewährleisten, werden die bestehenden Grünräume und Parkanlagen erhalten und für vielfältige Nutzungen und unterschiedliche Nutzergruppen attraktiviert.

Die qualitativ hochwertige Ausstattung von Aufenthaltsbereichen für Kinder und Jugendliche ist sicherzustellen. In Stadtteilen, die ein Freiraumdefizit aufweisen, sind die vorhandenen grünen Stadträume als barrierefreie Stadt-, Stadtteil- und Quartiersparks zu stärken und auszubauen. Der Biodiversität, d.h. der ökologischen Vielfalt und dem Stadtklima werden insbesondere bei baulichen Entwicklungsabsichten ein hoher Stellenwert beizumessen sein. Es gilt, die Übergänge zwischen Stadt und Landschaft erkennbar zu lassen und zu erhalten. Umwelt- und Klimaprojekte (z.B. zur Sicherung der grünen Achsen) sollen im erhöhten Maße weiter intensiviert werden. Den Themen Mobilität, Energieversorgung und Gebäudetechnik soll hier besonders hohe Aufmerksamkeit zuteil werden.



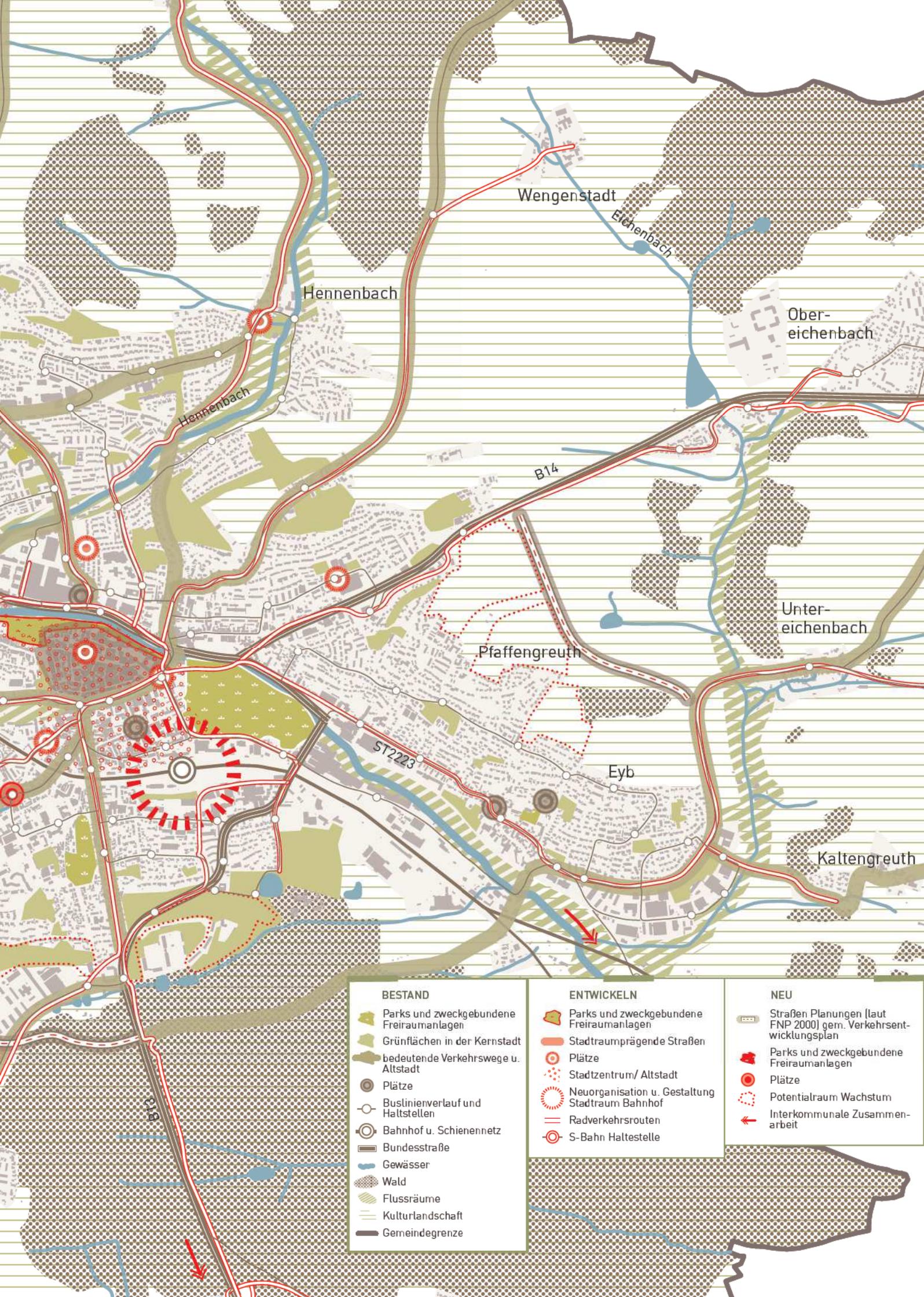
8 · GLEICHE MOBILITÄT FÜR ALLE

Ansbach ist dabei, eine Stadt des Öffentlichen Personennahverkehrs und des Radfahrens zu werden. Ortsteile sowie Stadtquartiere sollen in Zukunft gut erreichbar und die Wahlmöglichkeit bei Verkehrsmitteln hoch sein. Ziel soll es sein, den Modal Split, wesentlich zu verändern, d.h. eine gleichmäßigere Verteilung aller Verkehrsmittel an den zurückgelegten Wegen anzustreben.

Der Anteil des MIV am Gesamtverkehrsaufkommen wird reduziert. Der MIV wird schwerpunktmäßig auf Hauptverkehrsachsen gelenkt und stadtverträglich gesteuert. Die Erschließung der Stadt und der innerstädtischen Parkhäuser und -plätze wird über ein smartes Parkleitsystem (ggf. App) sichergestellt. Zudem sollen ÖPNV, Rad- und Fußverkehr als Alternative nahegelegener werden (Wegeverknüpfungen, Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit etc.). Die Steigerung des Fahrradverkehrsanteils soll dabei im Vordergrund stehen. Über einen hindernis- und barrierefreien Ausbau des Fuß- und Radverkehrswegenetzes kann ein wesentlicher Beitrag in Richtung stadtverträglicher Mobilität erzielt werden. Ein zusammenhängendes Netz von direkten, schnellen, komfortablen und sicheren Radverkehrshauptrouen soll etabliert werden. Das ÖPNV-Angebot ist vorhanden und muss weiter entwickelt und dem Bedarf angepasst werden. Die Neuorganisation des Bahnhofsumfelds und dessen Etablierung als Standort für multimodale Mobilitätsoptionen machen den Stadtraum als Ganzes attraktiver und benutzerfreundlicher.

// KARTE GRÜN





BESTAND	
	Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
	Grünflächen in der Kernstadt
	bedeutende Verkehrswege u. Altstadt
	Plätze
	Buslinierverlauf und Haltestellen
	Bahnhof u. Schienennetz
	Bundesstraße
	Gewässer
	Wald
	Flussräume
	Kulturlandschaft
	Gemeindegrenze

ENTWICKELN	
	Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
	Stadttraumprägende Straßen
	Plätze
	Stadtzentrum/ Altstadt
	Neuorganisation u. Gestaltung Stadtraum Bahnhof
	Radverkehrsrouten
	S-Bahn Haltestelle

NEU	
	Straßen Planungen (laut FNP 2000) gem. Verkehrsentwicklungsplan
	Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
	Plätze
	Potentialraum Wachstum
	Interkommunale Zusammenarbeit

AN weiterdenken

ANSBACH IST VIELFÄLTIG.

LEITLINIE ROT

Ein gutes Leben in der Stadt zeichnet sich durch verschiedene Merkmale aus: bedarfsgerechter und bezahlbarer Wohnraum, attraktive Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum, ein ruhiges und sicheres Wohnumfeld, wohnungsnah Arbeitsmöglichkeiten sowie eine zufriedenstellende und gut erreichbare Infrastruktur im Quartier (Treffpunkte, Dienstleistungen, Geschäfte, Ärzte, Schulen etc.).

Ansbach will hier ansetzen und den Rahmen für optimale Quartiere definieren. Der Betrachtungsmaßstab des Ortsteils oder der Quartiere eröffnet die Chance, das direkte Umfeld für den Alltag der Ansbacher zu verbessern. Hierzu sind besonders viele Anregungen aus der Bürgerschaft vorgebracht worden.

STÄRKUNG DER IDENTITÄT

**NACHBARSCHAFTEN UND ZENTRUMS-
STRUKTUR**

ERREICHBARKEIT

NUTZUNGSPERSPEKTIVEN

//H→AN
ist vielfältig





9 · STÄRKUNG DER IDENTITÄT

Das Zugehörigkeitsgefühl der Bewohnerinnen und Bewohner und der in Ansbach Arbeitenden ist stark abhängig von der Identität des jeweiligen Ortes und Quartiers. Die Siedlungsstruktur, das Straßenbild, die Aufenthaltsmöglichkeiten und Freiraumqualitäten, historische Bauwerke oder auch lokale Besonderheiten sowie Veranstaltungen und Vereine sind Faktoren, die die jeweilige Identifikation mit einem Ortsteil oder Quartier beeinflussen.

Unterschiedliche Impulse, Anregungen und Infrastrukturangebote zur Förderung von Identität und Nachbarschaft in Stadtteilen sollen verstärkt gesetzt und angeboten werden. In erster Linie werden die lokalen Merkmale und kulturellen Institutionen der Stadt intensiv beworben. Die Qualität und Aussagekraft dieser Außenwerbung muss beibehalten werden.

Angemessene Flächen, Räume und Orte müssen für zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten daher sichergestellt werden. Weitere Faktoren sind zudem die Qualität und Gestaltung der Frei- und Grünräume sowie die Versorgung von sozialen Infrastruktureinrichtungen, die das Wohn- und Arbeitsumfeld positiv und in funktioneller Weise stark beeinflussen.

Die integrierenden Ansätze zur Stadtentwicklung in den Ortsteilen werden weitergeführt. Orts- und anlassbezogene Zusammenarbeit von betroffenen Abteilungen der Stadt und lokalen Akteuren fördern nicht nur die nachhaltige Stadtteilentwicklung im Ganzen, sondern auch die Identität mit dem Ort selbst. Anstrengungen in den Bereichen Integration und Inklusion sind hier von großer Bedeutung.



10 · NACHBARSCHAFTEN UND ZENTRUMSSTRUKTUR

Eine hochwertige Versorgungs- und Infrastrukturausstattung trägt entscheidend zur Lebensqualität in der Stadt und in den jeweiligen Stadtteilen bei. Im Sinne der Stadt der kurzen Wege, der veränderten Mobilitätsangebote und -möglichkeiten sowie der Anpassungen in der Grün- und Freiraumgestaltung entstehen Siedlungsstrukturen und Nachbarschaften, die Zentrumsfunktionen übernehmen und bereitstellen.

Erforderliche Merkmale von Nachbarschaftszentren sind qualitativ hochwertige Aufenthaltsräume, die flexible Aktivitäten zulassen und gleichzeitig Ort der Begegnung sind. Der Idealfall, nämlich dass Räume für alle Nutzergruppen geschaffen werden, ist anzustreben. Andererseits muss das gebaute Umfeld attraktiv und ansprechend gestaltet werden und Einrichtungen unterschiedlicher Art bereitstellen. Die Wohnsituation sowie die verfügbaren Anlaufstellen des täglichen Bedarfs, d.h. in den Bereichen der Gesundheit, Bildung, Nahversorgung und dem Arbeitsleben haben signifikanten Einfluss auf das Wohlbefinden und die Zufriedenheit. Die freiräumlichen, städtebaulichen und infrastrukturellen Gegebenheiten sind daher zu prüfen und anzupassen, um stabile Nachbarschaftsstrukturen entstehen zu lassen.



11 · ERREICHBARKEIT

Die Erreichbarkeit der Stadt ist innerstädtisch und auf regionaler Basis im Zuge eines nachhaltigen, attraktiven und barrierefreien Mobilitätsangebots sicherzustellen und weiter zu entwickeln. Die Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen soll im Stadtgebiet vor allem für den wöchentlichen und auch für den täglichen Bedarf gesichert und verbessert werden.

Darunter fallen wichtige Orte wie Bildungsinstitutionen, medizinische Versorgungsangebote, Freizeit- und Naherholungsangebote, Kunst- und Kultureinrichtungen, Wohn- und Arbeitsstandorte sowie öffentliche Einrichtungen. Dabei sollen die kleinräumigen Erreichbarkeiten, d.h. innerhalb der Ortsteile, Quartiere und Nachbarschaften, und die weitläufigeren, gesamtstädtischen und im regionalen Kontext stehenden Erreichbarkeiten thematisiert werden. Primär sind die innerstädtischen Verbindungen und Wegebeziehungen zu prüfen und zu verbessern. Parallel muss die regionale Verkehrs- und Verbindungssituation entwickelt werden, gerade im Hinblick auf die bestehenden Gewerbestandorte und die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit in der Region. Verkehrstechnische Maßnahmen, die den ÖPNV sowie den Fuß- und Radverkehr fördern und unterstützen, sind zwingend, um das Verkehrsaufkommen auf den Hauptverkehrsrouten einzudämmen und um für alle Bevölkerungsgruppen angemessene Rahmenbedingungen in ihrem Quartier sicherzustellen. Den Schnittstellen innerhalb und zwischen den unterschiedlichen Verkehrsträgern kommt besondere Bedeutung zu.



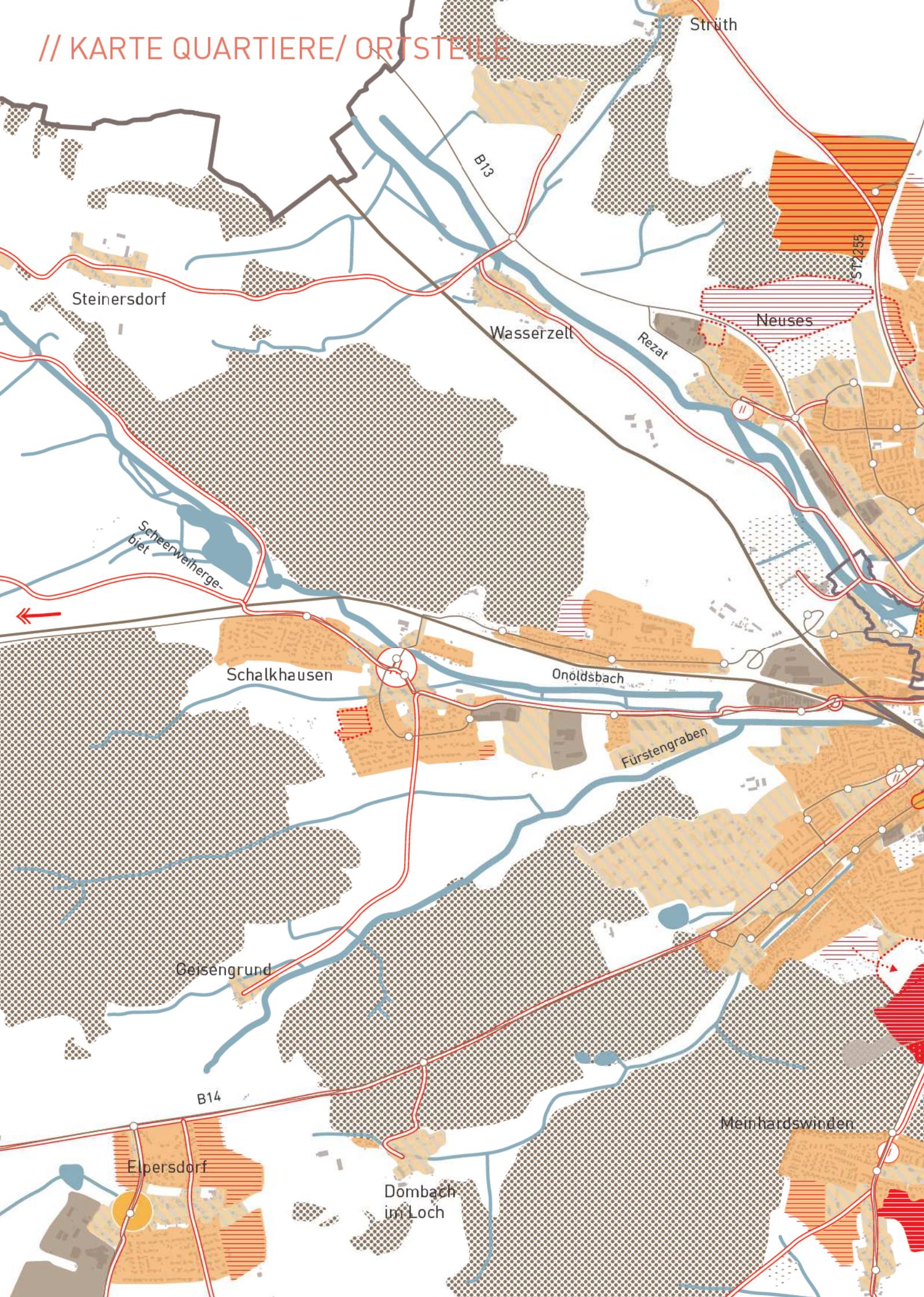
12 · NUTZUNGSPERSPEKTIVEN

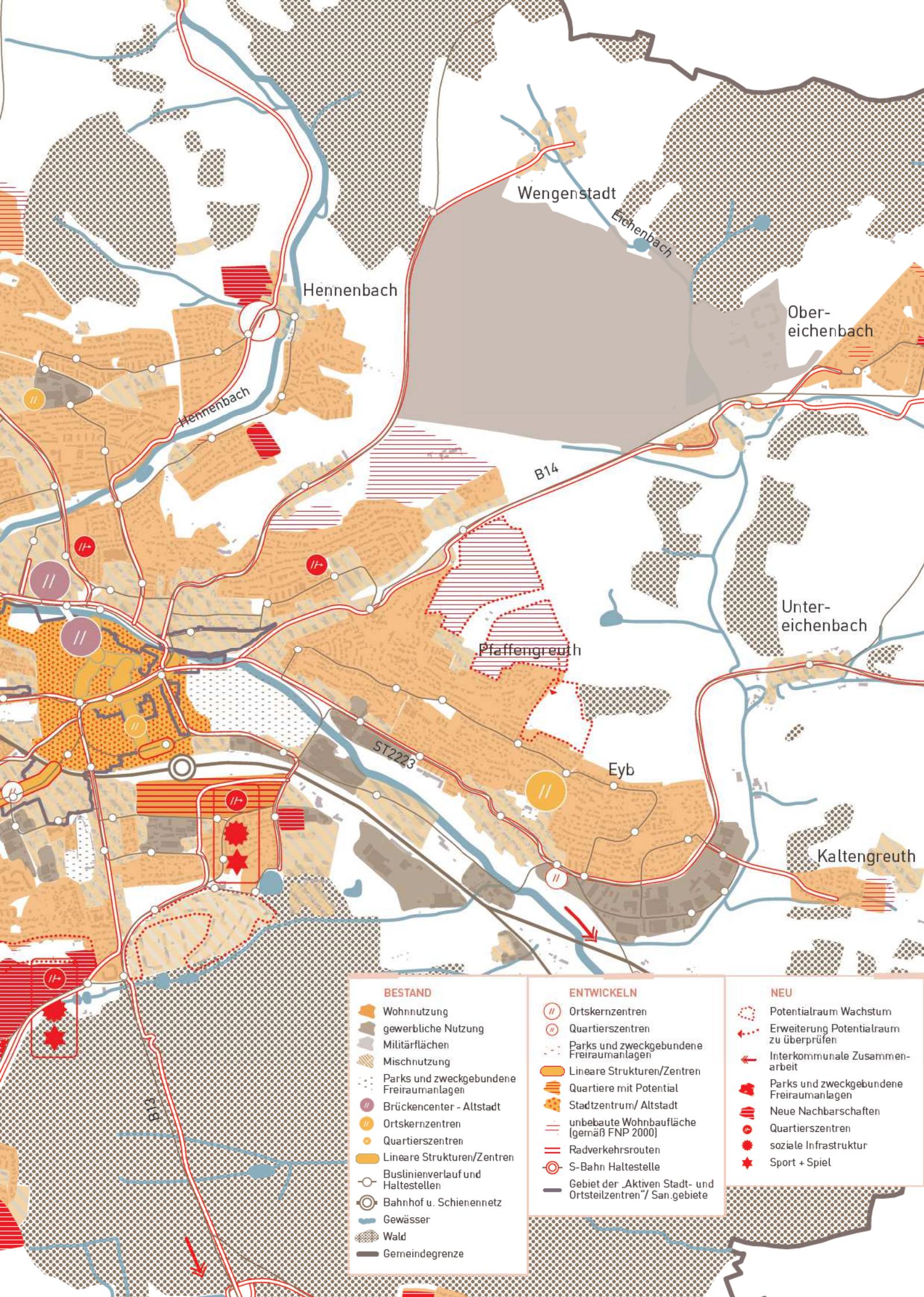
Ansbach verfügt über mehrere Potentialräume, oft in zentralen Lagen, die es gilt, nachhaltig und strategisch zu entwickeln. Für diese sind gezielte Nutzungsoptionen und -perspektiven zu formulieren, um eine vorsorgliche Planung vornehmen zu können.

Gute Lagen werden durch Erneuerung einer höherwertigen Nutzung zugeführt. Durch Nachnutzungskonzepte kann frühzeitig auf Standortvorteile und Förderungen eingegangen werden. Dabei können Standorte mit den Vorteilen kurzer Wege, guter städtischer Integration und ÖPNV-Anbindung als attraktive Angebote mobilisiert werden und zur Stadterneuerung beitragen.

Um eine zielgruppenorientierte und vorausschauende Nutzung gewährleisten zu können, sind für geeignete Orts-, Flächen- und Immobilienkonzepte zu erstellen und anzuwenden, die wiederum den Standort selbst sowie die Verflechtungen jeglicher Art nach außen thematisieren und bewerten. Diese Standortkonzepte werden für die längerfristige Zukunft eine fundierte Handlungsgrundlage und Entscheidungshilfe darstellen. Für innerstädtische Gebiete aber auch Flächen in den Stadtteilen ist ein längerfristiges Flächenmanagement gefordert, um die vorhandenen Potentiale und Möglichkeiten überlegt und gezielt lenken zu können und um auf neue Dynamiken, Strömungen und Anforderungen von der Wirtschaft und der Bevölkerung reagieren zu können.

// KARTE QUARTIERE/ ORTSTEILE





BESTAND	
	Wohnnutzung
	gewerbliche Nutzung
	Militärflächen
	Mischnutzung
	Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
	Brückencenter - Altstadt
	Ortskernzentren
	Quartierszentren
	Lineare Strukturen/Zentren
	Buslinienverlauf und Haltestellen
	Bahnhof u. Schienennetz
	Gewässer
	Wald
	Gemeindegrenze

ENTWICKELN	
	Ortskernzentren
	Quartierszentren
	Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
	Lineare Strukturen/Zentren
	Quartiere mit Potential
	Stadtzentrum/ Altstadt
	unbebaute Wohnbaufläche (gemäß FNP 2000)
	Radverkehrsrouten
	S-Bahn Haltestelle
	Gebiet der „Aktiven Stadt- und Ortsteilzentren“ / San.gebiete

NEU	
	Potentialraum Wachstum
	Erweiterung Potentialraum zu überprüfen
	Interkommunale Zusammenarbeit
	Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
	Neue Nachbarschaften
	Quartierszentren
	soziale Infrastruktur
	Sport + Spiel

5.2 STÄDTEBAULICHES RAHMENKONZEPT

Der städtebauliche Rahmenplan (Abbildungen auf den nächsten Seiten) dient der zusammenfassenden Darstellung der unterschiedlichen städtebaulichen Planungsansätze und überlagert fachspezifische Aussagen. Dargestellt sind konkrete Projektstandorte aus den jeweiligen Handlungsfeldern, sofern die Projekte an bestimmten Stellen im Stadtgebiet verortbar sind. Auf den vorigen Seiten wurden die Handlungsfelder im Zusammenhang ihrer separaten Betrachtung dargestellt:

- WACHSTUM

- GRÜN+VERNETZT

- QUARTIERE/ ORTSTEILE

Der Rahmenplan fasst die Einzelpläne zusammen. Dabei zeigen sich jene Bereiche in der Stadt, an denen sich Bedarfssituationen verdichten und jene, die eine gute Ausgangsposition zur Entwicklung mitbringen.

Der Plan verdeutlicht, dass der Fokus in Ansbach für die kommenden Jahre vor allem auf die Themen Kernstadt-, Gewerbe- und Freiraumentwicklung sowie der Vernetzung von Kernstadt und den Ortsteilen liegt.

Dabei erhalten die Freiräume, seien es die geschützten Flächen im Norden des Stadtgebiets, der Raum unmittelbar entlang der Rezat, die mit Freiflächen sich abwechselnden Gewerbeansiedlungen in Autobahnnähe oder die weit in die Siedlungsfläche der Stadt hineinreichenden Grünräume, eine wichtige Funktion. Diese Freiräume erhalten den Charakter einer grünen und landschaftsbezogenen Stadt in der Metropolregion Nürnberg.

KATEGORIEN DES RAHMENPLANS

Der Rahmenplan erfasst jene Projekte des Maßnahmentableaus, die eindeutig lokalisierbar sind und räumlich wirken werden. Zahlreiche organisatorische oder methodische Maßnahmen sind selbst nicht verortbar und können demnach nur im Maßnahmentableau verzeichnet werden.

BESTAND

Diese Darstellungsebene erfasst die gesamte Stadt mit Siedlungs- und Grünflächen, Zentren, Buslinien etc. und gibt somit die Stadt als gebautes System wieder.

ENTWICKELN

Gezeigt werden Orte und Bereiche, die in ihren Voraussetzungen eine Entwicklung nahelegen. Hier gilt es mit Maßnahmen, die das ISEK vorschlägt, zu unterstützen und zu stärken. Hier sind auch Entwicklungsflächen und Projekte markiert, die teilweise schon länger zur Weiterentwicklung vorgesehen sind und die das ISEK wieder aufgreift.

NEU

Neue Projekte sind im ISEK ebenso vorgesehen, wie die zuvor genannten Weiterentwicklungen. Als 'neu' werden Bereiche bezeichnet, in denen Maßnahmen vorbereitet oder umgesetzt werden sollen, welche der Stadt gefehlt haben und die sich in einen bestehenden Zusammenhang einfügen können.

SCHWERPUNKTE DES RAHMENKONZEPTS

Im Rahmenkonzept sind die Schlüsselthemen des ISEK im räumlichen Zusammenhang ablesbar. Diese werden im Folgenden beschrieben.

Bedarf Wohnen Das ISEK hat sich mit der Menge und der Qualität des Wohnbedarfs beschäftigt (s. Kap. 3.4). Im Flächennutzungsplan sind potenzielle Baulandentwicklungsbereiche eingetragen. Das ISEK schlägt eine gesamtstädtische Strategie vor, die Innenentwicklung und eine moderate Verdichtung im Bestand empfiehlt und die eine dezentrale Baulandentwicklung für Einfamilienhäuser im Süden des Stadtgebiets feststellt. Die Baulandentwicklung im Nordosten verlief zuletzt, hauptsächlich aufgrund des Lärms des Helikopter-Landeplatzes der U.S.-Truppen stockend. Hier wird z.B. eine teilweise Rücknahme der Flächen für Wohnungsbau angeregt. Ein Baulandmodell zur Regelung von Wohnraumentwicklung, insbesondere des geförderten Wohnungsbaus für die Stadt Ansbach ist bereits parallel zum Prozess umgesetzt.

Bedarf Gewerbe Das Ansbacher Gewerbe hat sich im Süden in Richtung Autobahn entwickelt. Die traditionellen Industriestandorte liegen näher zur Stadt (z.B. Nähe Bahnhof, Nähe Wasserläufe) und sichern einen urbanen Mix aus Gewerbe, Dienstleistung, Wohnen und Handel. Um diesen Mix im Sinne einer städtischen Vielfalt zu stärken, empfiehlt das ISEK die innerstädtischen gewerblichen Standorte zu sichern oder zu schaffen. Gleichwohl sind die Bedingungen von Gewerbe und Industrie im Süden des Stadtgebietes ggf. zu verbessern. Dies betrifft die Standortbedingungen für

die ansässigen Betriebe, insbesondere die lokale Infrastruktur (Anbindung ÖPNV, Gastronomie, Freizeitflächen etc.). Anzustreben ist, dass auch im überwiegend gewerblichen Kontext städtisches Leben mit solchen ergänzenden Angeboten funktionieren kann.

Entwicklungsschwerpunkt OSA Gelände Das Gelände der ehem. OSA Druckerei und angrenzende unter- oder fehlgenutzte Grundstücke werden als Entwicklungsbereich vertieft. Hier ist die Möglichkeit vorhanden, stadtnah und zentral erschlossen ein Gelände für Dienstleistung, Gewerbe, Wohnen und Kultur zu entwickeln. Überdies kann somit - zusammen mit der Umfeldentwicklung des Bahnhofes - die Stadt über die Bahnlinie hinweg besser verknüpft werden (s. auch ausführliche Darstellung der Maßnahme Kap. 6.1)

Entwicklungsschwerpunkt Barton Barracks Das perspektivisch frei werdende US-Kasernengelände der Barton Barracks eröffnet die Chance, die Kernstadt im Süden zu erweitern, bzw. eine Verbindung zwischen Kernstadt und Meinhardswinden herzustellen. Im Gespräch ist eine Hochschulerweiterung. Wünschenswert sind dabei Nutzungen, die den Campus funktional ergänzen – auch im Sinne eines innovativen Standortes, d.h. Forschung gepaart mit Wohnen sowie eine Anbindung an bestehende Einzelhandelsflächen im Nordosten sowie die benachbarten Grünbereiche.

Quartiers- und Dorfzentren Die Aufgabe eines gesamtstädtischen ISEK ist es, die dezentralen Entwicklungsmöglichkeiten jenseits der Innenstadt zu beleuchten. Dieser Schwerpunkt zeigt sich sowohl im Vorschlag, Treffpunkte, Plätze, Orte zu schaffen, die in den Quartieren nicht bestehen oder ver-

loren gegangen sind. Ebenso sind Angebote gemeint, die in den Ortsteilen um die Innenstadt als fehlend benannt wurden, deren Neuschaffung jedoch auch von privater Initiative abhängen (Einzelhandel, Dorfgastronomien). Dennoch ist im ISEK dieser Mangel erkannt worden. Es gilt nun Bedingungen und Plattformen zu schaffen, die diesem Mangel begegnen.

Programm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" Seit 2011 besteht für das 72 ha große Gebiet „Stadtkern“ eine Förderkulisse im Bund-Länder-Programm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren". Dieser Bereich umfasst elf Sanierungsgebiete, die teilweise seit den 1970er Jahren bestehen. Im Rahmen des Förderprogramms kann die Entwicklung der Sanierungsgebiete im Zusammenhang betrachtet werden (s. auch Maßnahmen).

Potentialflächen und gewidmetes Bauland Der Flächennutzungsplan aus dem Jahr 2000 legte mögliche Bauflächen fest, die z.T. bebaut oder bisher nicht weiter entwickelt wurden. Das ISEK hat einen moderaten Bedarf an Wohneinheiten für die kommenden Jahre festgestellt (s. Kap. 3.4), woraus sich ein ebenso moderater Flächenbedarf für Wohnungsneubau ableiten lässt. Dies wird zum Anlass genommen, die bislang ausgewiesenen Flächen im Nordosten (Pfaffengreuth) auf ihre tatsächliche akute Bebauungsnotwendigkeit zur Überprüfung zu empfehlen. Kriterien dazu sind z.B. der Wohnbauflächenbedarf (dazu s. auch Kap. 3.4), die Mobilisierung von Bauland im Bestand (Leerstand, Lücken) oder auch die Akzeptanz von einzelnen Standorten. Die Aussagen zu Widmungsflächen des FNP sind im Unterschied zu angezeigten Potenzialflächen zu sehen. Dort handelt es sich z.T. auch um bebaute und städtisch integrierte Flächen, die jedoch für eine

intensivere Nutzung geeignet sind, d.h. verdichtet oder umgenutzt werden können.

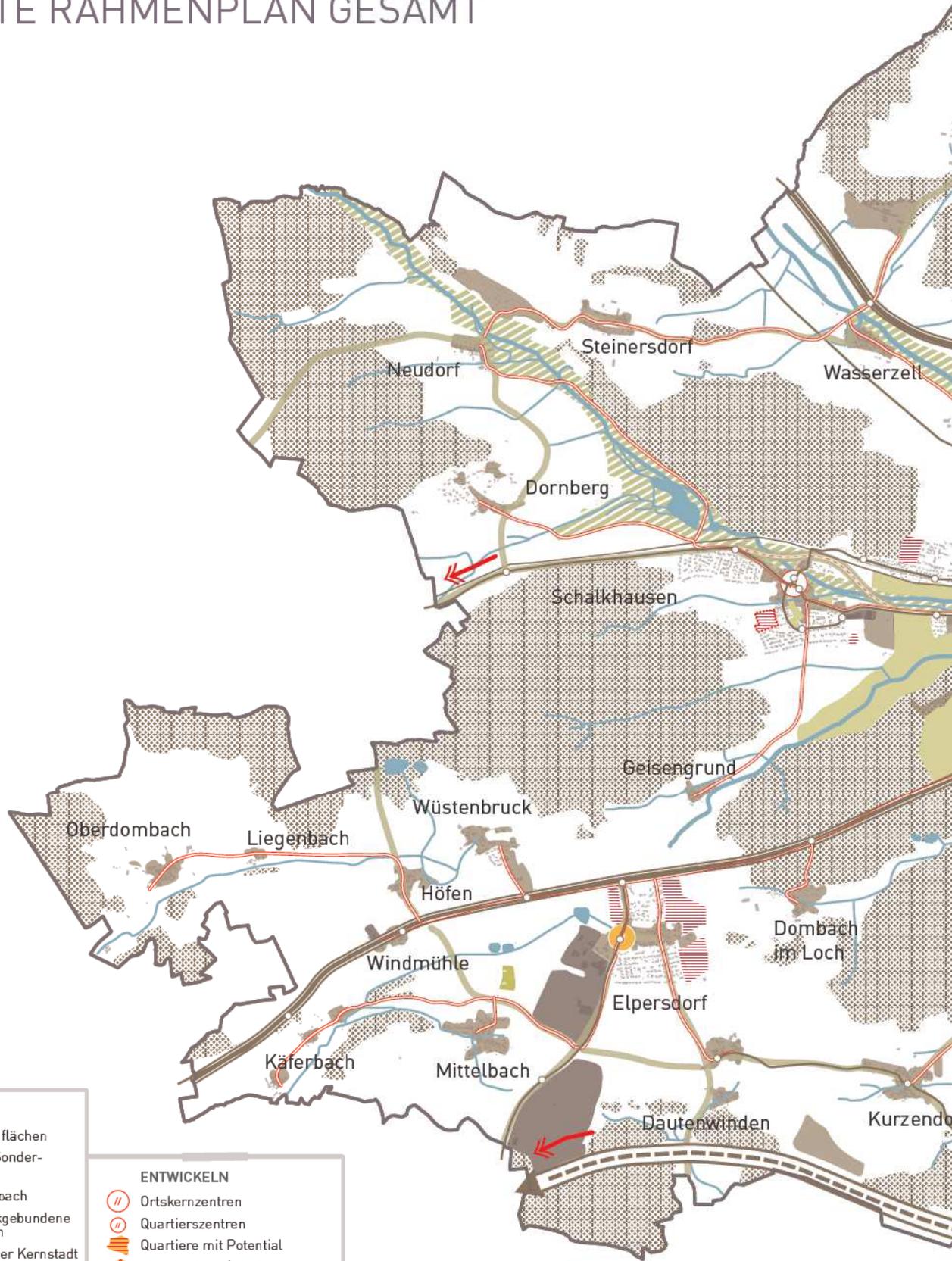
// KARTE RAHMENPLAN ZOOM





BESTAND	ENTWICKELN	NEU
gewerbliche Bauflächen	Ortskernzentren	<u>Projektmaßnahmen</u>
gemischte und Sonder-Bauflächen	Quartierszentren	Dienstleistung
Hochschule Ansbach	Quartiere mit Potential	Gastronomie
Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen	Stadtzentrum/ Altstadt	Wohnen
Grünflächen in der Kernstadt	Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen	Sport/ Freizeit
bedeutende Verkehrswege	Gebiete mit hohem Entwicklungspotential	Bildung
Brückencenter - Altstadt	Neuorganisation u. Gestaltung Stadtraum Bahnhof	Kultur
Ortskernzentren	Lineare Strukturen/Zentren	Nahversorgung
Quartierszentren	Radverkehrsrouen	Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
Lineare Strukturen/Zentren	S-Bahn Haltestelle	Neue Nachbarschaften
Buslinienverlauf und Haltestellen	Gebiet der „Aktiven Stadt- und Ortsteilzentren“/ San.gebiete	Potentialraum Wachstum
Bahnhof u. Schienennetz	Weiterentwicklung von D Dienstleistung W Wohnen	Straßen Planungen (laut FNP 2000)
Bundesstraße	unbebaute Wohnbaufläche (gemäß FNP 2000)	Quartierszentren
Gewässer	Entwicklungsschwerpunkte	soziale Infrastruktur
Wald		Sport + Spiel
Flussräume		Erweiterung Potentialraum überprüfen
Gemeindegrenze		Interkommunale Zusammenarbeit

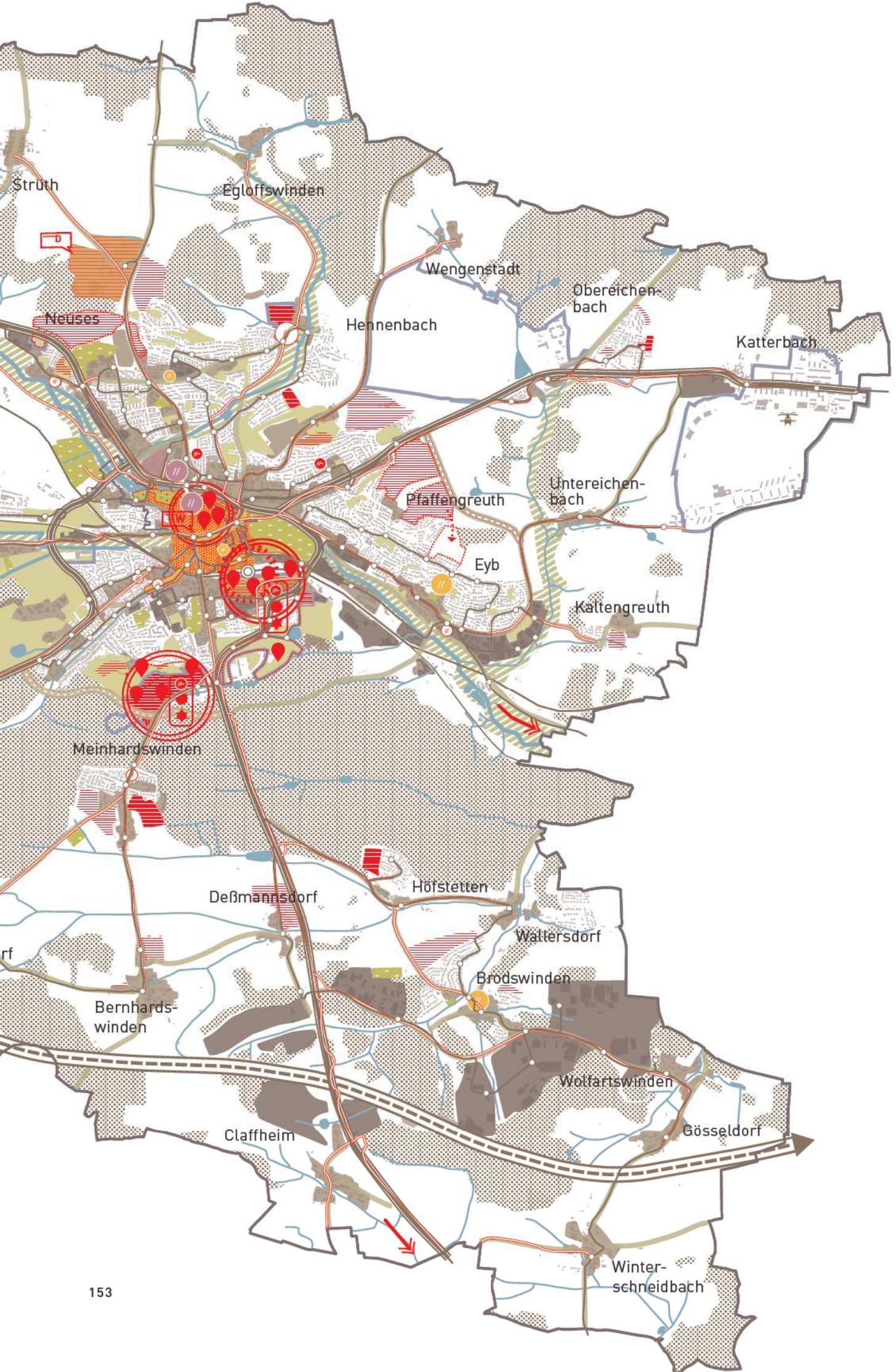
// KARTE RAHMENPLAN GESAMT



BESTAND	
	gewerbliche Bauflächen
	gemischte und Sonder-Bauflächen
	Hochschule Ansbach
	Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
	Grünflächen in der Kernstadt
	bedeutende Verkehrswege
	Brückencenter - Altstadt
	Ortskernzentren
	Quartierszentren
	Lineare Strukturen/Zentren
	Buslinienverlauf und Haltestellen
	Bahnhof u. Schienennetz
	Bundesstraße
	Autobahn A6
	Hubschrauber Landeplatz
	Gewässer
	Wald
	Flussräume
	Gemeindegrenze

ENTWICKELN	
	Ortskernzentren
	Quartierszentren
	Quartiere mit Potential
	Stadtzentrum/ Altstadt
	Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
	Gebiete mit hohem Entwicklungspotential
	Neuorganisation u. Gestaltung Stadtraum Bahnhof
	Lineare Strukturen/Zentren
	Radverkehrsrouten
	S-Bahn Haltestelle
	Gebiet der „Aktiven Stadt- und Ortsteilzentren“/ San.gebiete
	Weiterentwicklung von D Dienstleistung W Wohnen
	unbebaute Wohnbaufläche (gemäß FNP 2000)
	Entwicklungsschwerpunkte

NEU	
	Projektmaßnahmen
	Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
	Neue Nachbarschaften
	Potentialraum Wachstum
	Straßen Planungen (laut FNP 2000)
	Quartierszentren
	soziale Infrastruktur
	Sport + Spiel
	Erweiterung Potentialraum überprüfen
	Interkommunale Zusammenarbeit







6. PROJEKTE UND AUSBLICK

6.1

MASSNAHMEN

Auf Grundlage der umfassenden Analyse des Untersuchungsgebietes sowie der kontinuierlichen Einbindung der Bürgerschaft in den Bearbeitungsprozess wurden ca. 50 Maßnahmen (plus deren untergeordnete Teilprojekte) für die Stadt Ansbach entwickelt. Jede Maßnahme ist mindestens einer der drei Leitlinien zugeordnet und unterliegt dem übergeordneten Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung (siehe Tab. 22).

PRIORISIERUNG DER MASSNAHMEN

Die folgende Übersicht zeigt eine Priorisierung gemäß der drei Handlungsfelder. Die Maßnahmenvorschläge sind mit unterschiedlichen Prioritäten versehen worden. Im Rahmen der Priorisierung wurden politische Rahmenbedingungen, tatsächliche Verfügbarkeiten einzelner Immobilien und Umsetzungskosten nicht vor-

rangig berücksichtigt. Vielmehr ist die Priorisierung nach „kurz-, mittel- und langfristig“ ein Vorschlag, der eine sinnvolle Rangfolge zur konstruktiven Stadtentwicklung - auch mit Blick auf die Haushaltsplanung - mit sich bringen soll.

Der Abstimmungsprozess schuf die Priorisierung einzelner Projektideen und Entwicklungsabsichten. Das ISEK versucht damit Maßnahmenvorschläge einzuordnen und greifbar zu machen. Die Priorisierung hatte zum Ziel, in jedem der Vertiefungsbereiche und in jedem der zu integrierenden Themenfelder Projekte zu nennen, die aus heutiger Perspektive möglichst zeitnah in Angriff genommen werden sollten. Aus der Liste der priorisierten Projekte, die nach wie vor sehr umfangreich ist, galt es zum Ende des ISEK-Prozesses eine Reihe von Impulsprojekten zu ermitteln.

IMPULSPROJEKTE

In der Abstimmung zwischen Lenkungsgruppe und Planern sind immer noch 18 Projektvorschläge als mit +++ priorisiert übrig geblieben. Nun galt es im Gremium eine weitere Beschränkung auf wenige Maßnahmen vorzunehmen. Diese Auswahl von fünf Projektvorschlägen seien darum im Folgenden eingehender beschrieben.

Die Impulsprojekte stehen für Themen und Orte. Manche Maßnahmen sind ortsbezogen verankert und betreffen die Aufwertung oder Entwicklung von Gebäuden, Straßen oder Quartieren (wie z.B. den Barton Barracks). Dennoch sind bei den Impulsprojekten auch übergeordnete Teilkonzepte aufgeführt (Imagebildung, Freiflächenentwicklungskonzept), die die gesamte Stadt betreffen. Hier Empfehlungen auszusprechen gehört zu den Aufgaben eines ISEK, das den gesamtstädtischen Blick einnimmt, aber Einzelthemen nicht detailliert ausformulieren kann.

Die Impulsprojekte sind so formuliert, um in Absprache mit den genannten Akteuren und dem Fördergeber als Maßnahmen beantragt zu werden und in den nächsten Haushaltsjahren berücksichtigt zu werden.



ABB. 106 DER STAMMSITZ DER HOCHSCHULE AUF DEM KONVERSIONSGELÄNDE DER EHEMALIGEN HINDENBURG-KASERNE

IMPULSPROJEKT W1

HOCHSCHULE ERWEITERN AM STANDORT BARTON BARRACKS

Die Idee der Realisierung eines zweiten Hochschulcampus erwächst aus dem Wunsch, bestehende Fakultäten zu erweitern und neue Studienschwerpunkte in Ansbach zu etablieren. Dies kann auf dem Gelände der Barton Barracks geschehen, die bis 2015 als U.S.-Kaserne genutzt wurden. Damit würde die HS eine Tradition weiterführen, um, wie am Standort der ehemaligen Hindenburgkaserne, Konversionsstandorte für ihre Zwecke weiterzunutzen.

Am Standort der Barton Barracks wäre zusätzlich die Chance gegeben ergänzende Funktionen, wie Forschungsins-

titute, Freiflächen, Sportanlagen oder Studentenwohnungen anzuordnen. An diesem Standort kann die Vernetzung zwischen Hochschule und Betrieben gefördert werden.

Möglichkeiten und Räumlichkeiten zur Förderung eines experimentellen Umfeldes würden sich mit innovativen Fachbereichen kombinieren lassen (Real-Labore).

Um den Standort der ehem. Barton Barracks in die Stadt zu integrieren, werden Planungsschritte vorgeschlagen, die eine Bauleitplanung vorbereiten, d.h. eine Machbarkeitsstudie, ein vertiefter Rahmenplan, ein architektonischer/landschaftsplanerischer Wettbewerb oder ein städtebaulicher Entwurf.



ABB. 107 DIE WALDSCHULE MEINHARTSWINDEN IST EINE DER KLEINEREN SCHULEN IM STADTGEBIET (BILDQUELLE: STADT ANSBACH)

IMPULSPROJEKT W6

SCHULSPRENGEL DER GRUNDSCHULEN AN SIEDLUNGS- UND BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG ANPASSEN

Einige Schulen stoßen mit der Siedlungsentwicklung in Ansbach und der positiven Bevölkerungsentwicklung an die Grenzen der Aufnahme- und Integrationsfähigkeit. Aufbauend auf die Vorarbeit des Arbeitskreises 'Schulentwicklung' ist die Anpassung der Schulsprengel anzustreben. Dies geschieht mit dem Ziel, gleiche Bedingungen in Bezug auf Raumbedarf, Unterrichts- und Betreuungsformen zu schaffen. Zu diesen Bedingungen zählt auch der Bau- und Ausstattungszustand der Ansbacher Schulen, der sich am Sanierungsgrad älterer Gebäude zeigt.

Immer sind Schulgebäude auch Begegnungsorte, vor allem in den Dorflagen um die Stadt. Meist in zentraler Lage bieten Schulen nicht nur Räume für Weiterbildung, Veranstaltungen und Kultur, sondern verfügen mit ihrem Umfeld, mit Sport- und Freizeitflächen ebenso über ein Angebot, das oft auch den öffentlichen Räumen zusammenhängt. Diese Angebote werden bereits mancherorts genutzt.

Das ISEK empfiehlt darum, die jeweils zentrale Funktion von Schulen, d.h. die Lage in Ortsteilen und Quartieren, zu erkennen und in Bezug auf Bauzustand und flexibler Funktionalität zu nutzen. Dies kann die Anpassung der Schulsprengel und somit die mehrfach gelagerte Nutzung von Schulgebäuden unterstützen.

IMPULSPROJEKT W19

MARKETING ZUR BELEBUNG DER INNENSTADT FORTSETZEN

Die Innenstadt zu stärken, ist eine Aufgabe, die nicht nur den Einzelhandel betrifft, sondern die Mischung von Funktionen, die auch eine historisch gewachsene Stadt ausmacht. Die im 2. Weltkrieg unzerstörte Altstadt und die daran angrenzenden Quartiere stehen in Konkurrenz zu Wohn-, Einzelhandels- und Freizeitangeboten am Stadtrand oder in Nachbarorten. Die Innenstadt hat mit ihren Sanierungsgebieten und bereits vorliegenden Konzepten eine gute Voraussetzung, um gestärkt zu werden. Die zusätzliche Belebung der Innenstadt kann sich in Kampagnen, Aktionen, Gutscheinen etc. äußern. Ziel ist ein Bewusstsein und Anreize für die Angebote der Innenstadt.

IMPULSPROJEKT G1

BEWAHRUNG UND EINBINDUNG DER REZAT ALS NATUR- / FREIZEITRAUM

Mit einem Gewässerentwicklungskonzept sowie der begonnenen Planungen und Maßnahmen zum Hochwasserschutz sind für den Rezat-Verlauf Grundlagen geschaffen, die auch gestalterisch wirken, um Aufenthaltsqualität und Erlebbarkeit zu verbessern.

Daran anknüpfend sollte die Rezat als innenstadtnaher Natur- und Freizeitraum in die Stadt besser integriert werden. Gleichzeitig ist diese Flusslandschaft als Biotop zu wahren.

Dabei sollen Grün- und Freiräume (z.B.

Um diese Aktionen voran zu bringen, sind kooperative Aktionen von Interessenträgern der Innenstadt sinnvoll. Dies leistet der Citymarketing Ansbach e.V. (eine von derzeit 99 Mitgliedern getragene Allianz), die der Kernstadt als Handelsstandort oder gastronomisches Ziel eine Stimme verleiht.

2014 wurden im ersten Forum „Wir sind die Innenstadt“ die Herausforderungen des Strukturwandels für die Innenstadt diskutiert. Dabei wurden die Themen des Handels, um die Themen "Erleben, Genießen, Kunst & Kultur" sowie "Wohnen und Leben" erweitert. Dieses Forum wird derzeit in unregelmäßigen Abständen fortgeführt.

Das ISEK schlägt vor, dieses breitere Spektrum von Interessenträgern weiter zusammenzuführen und zu -halten, um die Innenstadt als "funktionierendes Herz" zu stärken.

Bürgerpark/ Stadtstrand) unter Beachtung des Hochwasserschutzes entlang der Flusslandschaft als zusammenhängend wahrgenommen werden und ebenso funktionieren können.

Dieses Freiraumpotenzial der Rezat in einem städtebaulich-freiräumlichen Konzept zu beschreiben sowie langfristige Perspektiven für den Grünraum zu entwickeln, kann ein Nutzungskonzept leisten. Das ISEK empfiehlt dieses Konzept im engen Austausch mit dem Sachgebiet für Landschaftsplanung, Grünflächen und Forst, dem Umweltamt der Ansbacher Stadtverwaltung sowie dem Wasserwirtschaftsamt.



ABB. 108 DER EINZELHANDEL IN DER KERNSTADT (HIER: NEUSTADT) STEHT FÜR EINE ZENTRALE VERSORGUNG ABER AUCH EIN EINKAUFSERLEBNIS IN HISTORISCHER AMBIENTE



ABB. 109 DIE REZAT FÜHRT EINEN GRÜNRAUM SOWIE FUSS- UND RADWEGE IN DIE STADT HINEIN



ABB. 111 ÜBERGANG VON DER STADT ZUR LANDSCHAFT, SCHEUNEN AN DER SCHAIBERGER STRASSE

IMPULSPROJEKT G2

FREIRAUMENTWICKLUNGSKONZEPT GESAMTSTADT ERSTELLEN

Die Stadt Ansbach verfügt über ein Grünflächenmonitoring, das regelmäßig die Nutzbarkeit seiner Freiflächen prüft. Über diese standortgenaue Evaluierung des Ist-Zustandes, ist zu prüfen, welche mögliche Rolle Frei- und Grünflächen in der Zukunft spielen können. Das Verkehrs- und Freizeitverhalten ändert sich, neue Wohnformen etablieren sich und eine wachsende Stadt hat steigende Nutzerzahlen im öffentlichen Raum. Ein Freiraumentwicklungskonzept verfolgt folgende Ziele:

- Mehr Leben/Begegnung in und auf öffentlichen Flächen
- Aufenthaltsqualität für Bürger steigern
- Funktion innerstädtischer Plätze diskutieren und zielgerichtete

- (Um-) Gestaltung realisieren
- Erhalt von vorhandenem Baumbestand
- Verbesserung von zusammenhängenden Grünstrukturen, Vernetzung der Grünflächen
- Sanierung vorhandener Grünanlagen
- Bewahrung der biologischen Vielfalt
- Prüfen, Abwägen von Veränderungsoptionen für Grünflächen zusammen mit den Nutzern

Die Umsetzung wird sich konkret äußern in Oberflächengestaltungen, Modernisierungen des öffentlichen Raumes, z.B. Brunnen, Spielpunkte etc.. Das Freiraumentwicklungskonzept kann neue Beteiligungsformen der Bürgerschaft, privater Sponsoren etc. am öffentlichen Raum vorschlagen und ggf. durch eine 'Best-Practice-Exkursion' kennen lernen.



ABB. 110 DIE STADT UND IHR IMAGE SETZT SICH NICHT NUR AUS POSTKARTENMOTIVEN ZUSAMMEN

IMPULSPROJEKT Q3

STADTIMAGE WEITER FORMEN

Ansbach hat über Jahrhunderte ein Bild von sich geschaffen, das nach innen und außen wirkt. Dieses Bild weiter zu formen und ggf. an aktuelle Erwartungen anzupassen, kann eine fortgeführte Imagebildung bewirken. Ziel sollte sein, in einer Kampagne Ansbach als moderne, kreative und innovative Stadt zu bewerben.

Mit Formaten, wie einem Imagefilm, Plakaten etc. könnten folgende Themen aufgegriffen werden:

- Historie und Erbe (Residenz, Rokoko, Kaspar Hauser)
- Aspekte „Leben in der Innenstadt“, d.h. Wohnen, Arbeiten, Freizeit

- Regionale Produkte und Angebote im Einzelhandel stärken
- Familienfreundlichkeit mit Blick auf die Bürger der Stadt und auf Zuzugswillige (Ziel-/Startort für Ein- / Auspendler)
- vielfältige und hochqualifizierte Arbeitsplätze
- Gewerbe-/ Industriestandort für junge Betriebe
- Interkulturelles Zusammenleben, Lernort der Kulturen

Eine Kampagne, die das Image von Ansbach zum Thema hat, müsste in Konzept, Gestaltung und Umsetzung (Broschüre, Netzauftritt, Plakate etc.) authentisch, d.h. nachvollziehbar sein. Sie wird dabei auf die bestehenden Formate zurückgreifen, bzw. daran anknüpfen um ggf. weitere Formate zu nutzen.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE

Das ISEK kann ebenso räumliche Entwicklungsschwerpunkte in der Stadt einer planerischen Nabsicht unterziehen. Dies geschieht unabhängig von den Impulsprojekten, zumal derartige Entwicklungsbereiche, wie z.B. das Bahnhofsumfeld und der südlich anschließende Stadtteil mehrere Entwicklungsthemen und Maßnahmen in sich vereinen.

Die Entwicklungsschwerpunkte Bahnhof-Süd und Barton-Barracks bilden ab, was weiterführende Machbarkeitsstudien, städtebauliche Planungen oder auch Wettbewerbsverfahren in ihren Aufgabenstellungen aufgreifen werden.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT BAHNHOF SÜD

Für das Umfeld und den Standort der ehemaligen OSA-Druckerei macht das ISEK ebenfalls einen Zonierungsvorschlag. Hierbei wurden die Entwicklungsoptionen und -absichten im Gesamtumgriff zusammengefasst und in einem Plan dargestellt.

Die weitere Vorgehensweise ist gleich wie bei der vertiefenden Maßnahme "Barton Barracks". Im Unterschied zum Standort der ehemaligen Kaserne, wo es einen Eigentümer gibt, vertreten südlich des Bahnhofs verschiedene Eigentümer, einschließlich der Bahn, ihre Interessen. Dennoch kann auch hier die Idee zum zusammenhängenden Plan kooperatives Planen und Entwickeln bestärken.

ABB. 112 GEWERBE UND
TEILWEISER LEERSTAND PRÄGEN DIE
DRAISSTRASSE



ERLÄUTERUNG ZUM PLAN

Abb. 114 zeigt die städtebaulichen Überlegungen zur Umstrukturierung und Umnutzung des OSA-Geländes. Derzeit ist die attraktive Fläche direkt am Bahnhof von Parknutzung, Einzelhandel und Gewerbe geprägt.

Vorgesehen ist nicht nur eine Nachnutzung des gesamten OSA-Fabrikgeländes sondern auch eine Neuordnung der Einzelhandels- und Gewerbenutzung sowie der Bahnflächen im Quartier. Die einmalige Lage südlich der Bahnlinie in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt liefert optimale Voraussetzungen für ein neues Wohn- und Arbeitsquartier. Derzeit flächenverbrauchende Parkflächen werden als Tiefgarage für Bewohner, Park&Ride Nutzer und Besucher neu organisiert. Für Park&Ride-Nutzer bietet sich ein direkter Zugang von der Tiefgarage zum Bahnhof an.

Die motorisierten Verkehrsströme sollen zukünftig nicht mehr durch das Quartier führen, sondern am Rand vorbeilaufen und das Quartier lebenswerter und ruhiger gestalten.

Im Bereich der brachliegenden (Bahn-) Flächen bietet sich Platz für Dienstleister, junge Firmen oder für Gewerbe mit größerem Platzbedarf an.

Das Zentrum, und somit das Herzstück, des neuen Quartiers soll ein Ort für Kultur darstellen. Ausreichend Platz für die lebendige Ansbacher Kulturszene kann ein neues Kulturhaus bieten. Die Möglichkeit, eine kleine Freiluftanlage an dieses Haus anzuschließen, besteht.

Als neue Qualität ist eine Durchgängigkeit von Ost nach West vorgeschlagen, die das Quartier durchzieht.



ABB. 113 DAS QUARTIER SÜDLICH DES BAHNHOFES

ABB. 114 MÖGLICHE ENTWICKLUNG UND ÖFFNUNG DES GELÄNDES, ZONIERUNGSVORSCHLAG

MIN. BGF: 60.000 m² | MAX. BGF: 90.000 m²

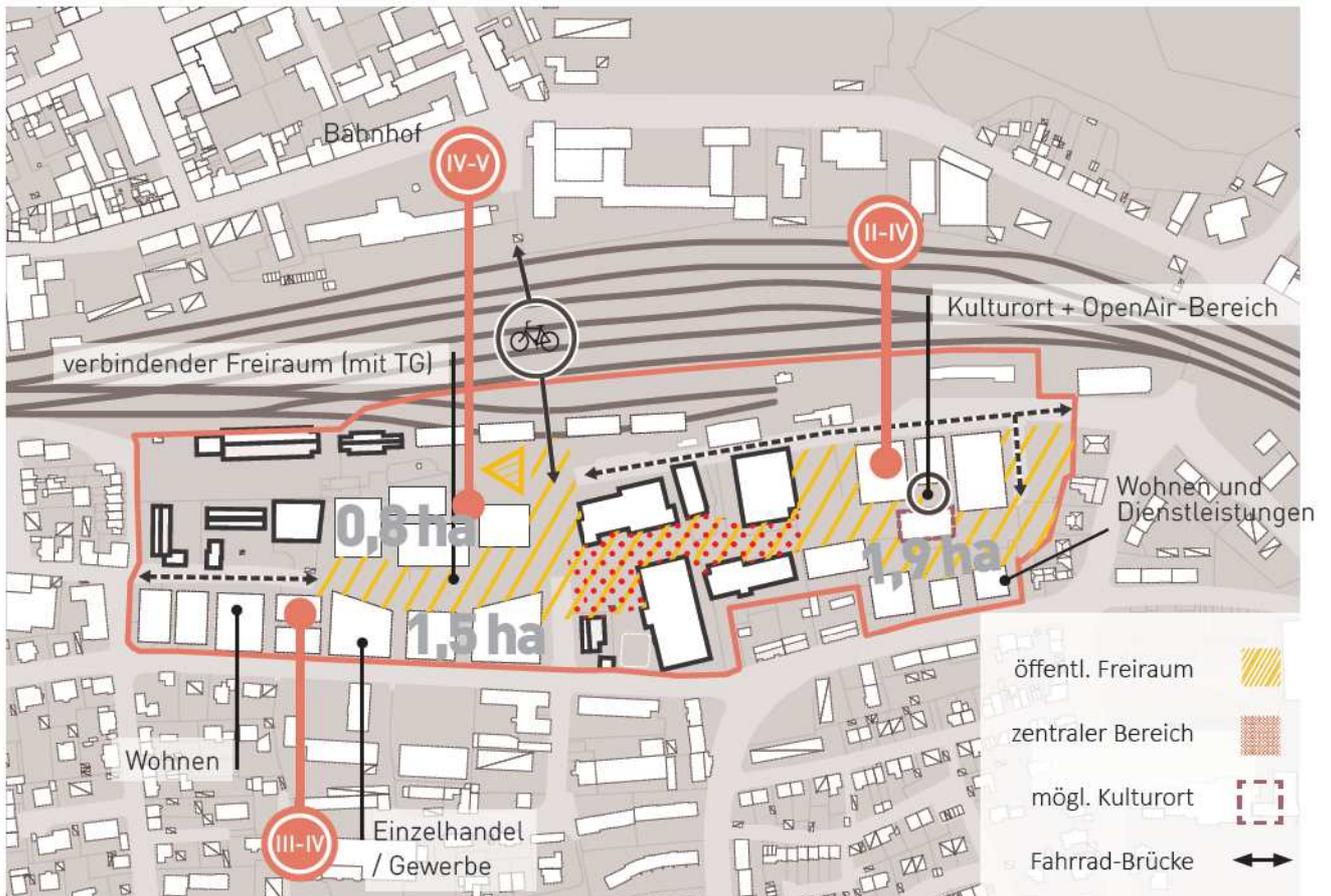
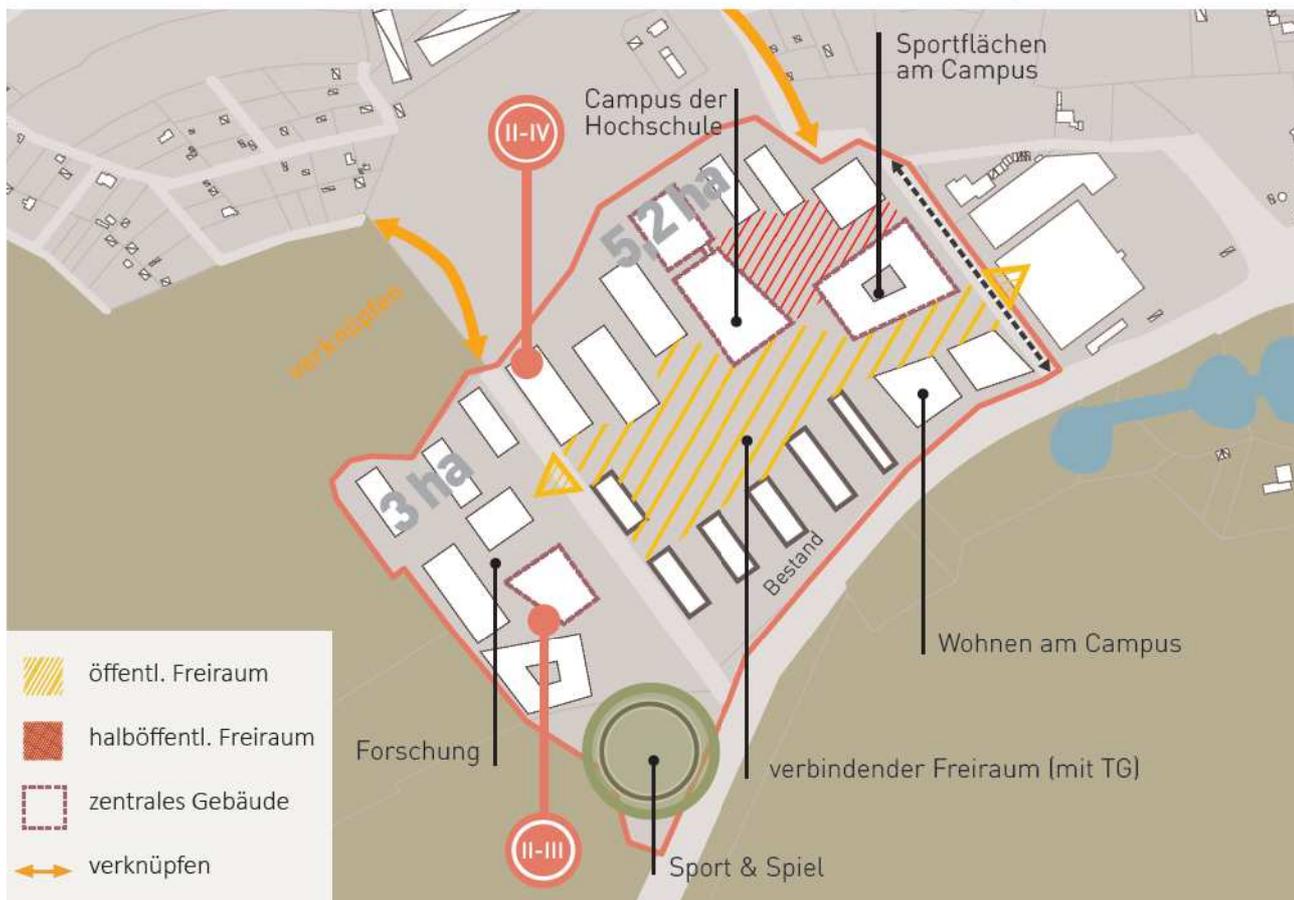




ABB. 115 BARTON BARRACKS BESTAND

ABB. 116 MÖGLICHE ENTWICKLUNG AUF DEM GELÄNDE DER BARTON BARRACKS, ZONIERUNGSVORSCHLAG

MIN. BGF: 105.000 m² | MAX. BGF: 162.500 m²



ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT BARTON BARRACKS

Der Rückzug der U.S.-Armee aus der Barton-Kaserne ist für 2021 vorgesehen. Dort ist der Bund Eigentümer, die Planungshoheit liegt bei der Stadt Ansbach. Das zur Verfügung stehende Kasernenareal ist eine wertvolle Entwicklungsfläche für die südliche Kernstadt. Aus diesem Grund widmet sich das ISEK tiefergehend dieser Potenzialfläche und formuliert einen Zonierungsvorschlag.

Der Zonierungsvorschlag soll vor allem orientierende Vorgaben für die im Fokus der Stadtentwicklung stehenden Flächen darstellen. Darüber hinaus werden übergeordnete Verknüpfungen und die Anbindung des Quartiers an die bestehende Umgebung sichergestellt.

Im nächsten Schritt müssen die nötigen weiteren Planungsschritte definiert werden. Zu klären ist, ob die Belegungsstudie in einem städtebaulichen Entwurf bzw. einer Rahmenplanung fortgeführt werden sollte.

ERLÄUTERUNG ZUM PLAN

In Abb. 116 sind die städtebaulichen Überlegungen zur Umstrukturierung des Areals dargestellt. Die Erweiterung der Hochschule Ansbach kann an diesem Standort ein wichtiger Anker und Entwicklungsmotor sein. Dazu gibt es bereits konkrete Ideen. Durch neue Studiengänge werden auch mehr Studenten angezogen. Ergänzend dazu ließen sich im Umfeld Forschung ansiedeln, Flächen für junge Firmen oder quartiersbezogene Einrichtungen (z.B. Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie). Die Entstehung eines Campus liegt somit nahe.

Vorgesehen ist ein Abriss der alten, nicht verwertbaren und zum Teil leerstehenden Kasernengebäuden, der Entwicklung eines Wohn- und Arbeitsquartiers mit (halb-)öffentlichen und privaten Grün- und Freiräumen sowie einer neuen zentralen Wegeverbindung in West-Ost Richtung. Neben diesen Flächen soll auch Platz für Sport (In- und Outdoor-Bereiche) und Freizeitangebote gegeben sein. Für die Stellplatzversorgung soll eine Tiefgarage unterhalb des öffentlichen

Freiraums entstehen. Somit bleibt das Quartier weitestgehend autofrei.

Derzeit befindet sich im Westen des ausgewiesenen Kasernen-Gebiets eine leerstehende Schule - diese Fläche soll im Sinne des Handlungsfeldes GRÜN+VERNETZT als Erholungsfläche zurückgegeben und nicht überplant werden.

Im Osten grenzt aktuell ein Vollsortimenter (Einzelhandel) an das Gelände der Kaserne, der unbedingt in die zukünftige Planung des Quartiers eingebunden werden muss. Langfristig sollte sich dieses Einzelhandelsangebot städtebaulich besser integrieren, z.B. in einer Form, welche die bestehende Stadt mit dem Kasernengelände besser verknüpft. Auf die Versorgung des Quartiers, in dem nicht nur der tägliche Einkauf sondern auch Studenten und arbeitendes Publikum berücksichtigt werden müssen, ist ein Fokus zu legen.



ABB. 117 ABSCHIEDSFEST DER RAINBOW ELEMENTARY SCHOOL AUF DEM GELÄNDE DER BARTON BARRACKS 2015 (FOTO: BRYAN GATCHELL/ U.S. ARMY.)

EXKURS: MILITÄRFLÄCHEN IM ANSBACHER STADTGEFÜGE

US-KASERNEN IN ANSBACH

Die US-Armee unterhält in Ansbach neben den Barton Barracks weitere Kasernenstandorte, die auf dem Stadtgebiet zwei größere Gebiete umfassen. Kasernenstandorte sind für eine Stadt Wirtschaftsfaktoren für begleitende Dienstleistungen und zivile Arbeitsplätze. Sie sind jedoch gleichzeitig territoriale Barrieren im Stadtgefüge. Ihre Auflösung würde demnach Konsequenzen für die Bevölkerung und den Wohnungsmarkt haben. Eine Konversion von Kasernenarealen ermöglicht es, Stadtfragmente wieder in die Stadt zu integrieren.

Die Nutzung der Standorte durch die U.S. Armee ist - jenseits der Barton Barracks - auch weiterhin gesichert. Dennoch werden sie im Rahmenkonzept auf ihre städtebauliche Relevanz hin beschrieben, um ggf. mögliche Zukunftsszenarien zu skizzieren.

Dies ist umso interessanter, als dass an den Ansbacher Kasernenstandorten teilweise jahrzehnte- und jahrhundertalte militärische Nutzungen zu Ende gehen (wie z.B. bei der Hindenburgkaserne, die heute Hochschulcampus ist) und für die Ausrichtung der Stadt eine neue Situation mit sich bringen können, d.h. neue Wege sowie Funktions- und Quartiersverknüpfungen geschaffen werden können.

SHIPTON-KASERNE

Der Standort am Uralas (Abb. 119) mit der Shipton-Kaserne liegt im Norden der Stadt und umfasst zwischen Hennenbach, Obereichenbach und der B 14 ein Stadtgebiet, das mit seinen Kasernengebäuden und Infrastrukturu-

ren aktuell keinen direkten Bezug zur Stadt Ansbach aufweist. Der Standort liegt auch heute noch jenseits der bebauten Kernstadt. Eine fiktive zivile Entwicklung - die gegenwärtig nicht zur Debatte steht - würde Wegebeziehungen über das Gelände sowie Naturflächen des Truppenübungsplatzes wieder herstellen können (Biotope, Agrar- und Freizeitflächen). Eine bauliche Entwicklung würde sich aus den Bestandsbauten in Richtung der Ortslagen der angrenzenden Dörfer und entlang der Ausfallstraßen empfehlen.

STANDORT KATTERBACH

Das Ansbach Airfield (Abb. 120) bei Katterbach im Nordosten der Stadt ist als Fliegerhorst der Deutschen Wehrmacht angelegt worden. Die Kaserne übt aufgrund des Fluglärms einen dauerhaften Einfluss auf die Stadtentwicklung der angrenzenden Ortsteile aus. Der Fluglärm hemmt die im Flächennutzungsplan dargestellte Siedlungsentwicklung nach Osten weiterhin.

Eine fiktive zivile Entwicklung - die gegenwärtig nicht zur Debatte steht - würde demnach nicht nur für das Gelände selbst, sondern auch für das weitere Umfeld eine Entwicklungschance mit sich bringen. Das Gelände wäre, wie im Fall des Truppenübungsplatzes auf dem Uralas in seinen naturräumlichen Bereichen größtenteils als Freifläche oder als landwirtschaftliche Nutzfläche zu nutzen. Eine Untersuchung der Bodenbelastung und evtl. Sanierungsmaßnahmen würden stattfinden (siehe Abb. 118).

Der Militärbereich stößt an die Stadtgrenze, was auch eine interkommunale Strategie für die Entwicklung nahelegt. In innenstadtferner Lage könnte ein eigener Siedlungsschwerpunkt entstehen. Das Dorf Katterbach bietet dazu einen Anknüpfungspunkt.

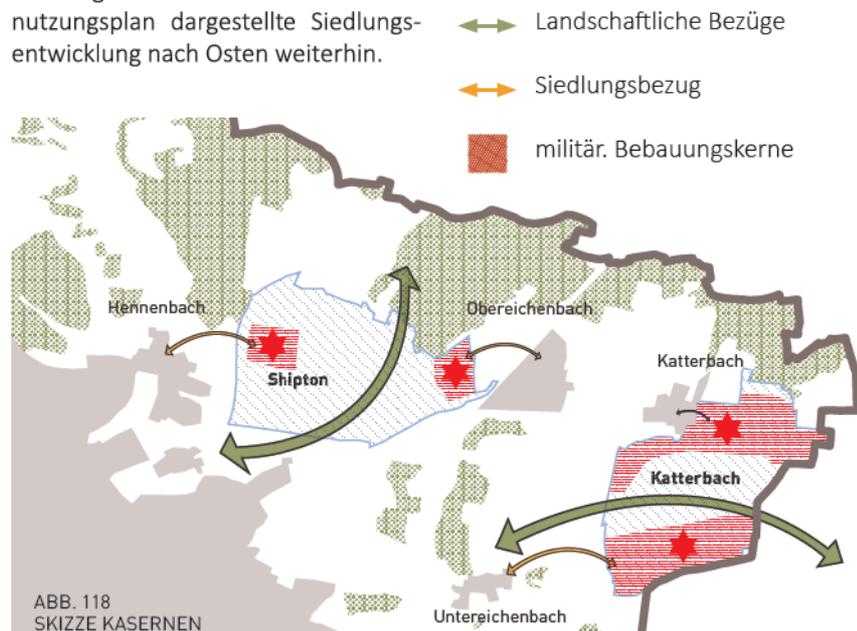




ABB. 119 LUFTBILD SHIPTON-KASERNE AM STANDORT URLAS (BILDQUELLE: STADT ANSBACH)



ABB. 120 LUFTBILD ANSBACH AIRFIELD UND KASERNE KATTERBACH; VIOLETT: STADTGERNZE ANSBACH (BILDQUELLE: STADT ANSBACH)



ABB. 121 KASERNE AUF DER LUDWIGSHÖHE (SPÄTERE BARTON-BARRACKS) IN EINER ZEITGENÖSSISCHEN ABBILDUNG (HISTORISCHE ANSICHTSKARTE)

Leitlinien und Rahmenkonzept Integriertes Stadtentwicklungskonzept

LEITLINIE NR.	MASSN. NR.	MASSNAHME TITEL	PROJEKTBECHREIBUNG
HANDLUNGSFELD: ANSBACH WÄCHST DYNAMISCH			
1	W//1 	HOCHSCHULE ERWEITERN	<p>Realisierung eines zweiten Hochschulcampus mit Erweiterungsmöglichkeiten für bestehende Fakultäten und Raumangebot für neue Studienschwerpunkte auf den Flächen der Barton-Barracks</p> <p>Bedarf für ergänzende Funktionen ist in Abhängigkeit der Standortfrage zu klären (Forschungsinstitut, Freiflächen, Turnhalle, Studentenwohnungen)</p> <p>Vernetzung zwischen Hochschule und Betrieben weiter fördern. Anknüpfen an die Idee von Reallaboren und Schaffen von Räumlichkeiten hierfür zur Förderung eines experimentellen Umfeldes zwischen Hochschule und Stadtgesellschaft.</p> <p>Projekt: Machbarkeitsstudie, arch./landschaftsplanerischer Wettbewerb</p>
1 3 4	W//2	HOCHSCHULE ALS WIRTSCHAFTSMOTOR VORANBRINGEN	<p>Hochschule als Wirtschaftsmotor und Jobquelle ist wichtig für die Stadt, Austauschmöglichkeiten zwischen Wirtschaft, Hochschule und Stadtgesellschaft etablieren/ fortsetzen. Bessere Vernetzung zwischen Hochschule und Betrieben (IHK)</p> <p>Projekt: Wirtschaftsforum / Reallabor-Idee temporär / vorgezogen umsetzen</p>
1 3 4 12	W//3	UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN FÖRDERN	<p>Standortfaktoren für Existenzgründer prüfen, verbessern. Standortvorteile verstärkt vermarkten (im Rahmen der laufenden PR). Förderung Ansiedlung kleiner und mittelständischer Gewerbetreibender – mehr Unternehmen in IT und HighTech</p> <p>Projekt: Marketingmaßnahmen zielgerichtet auf Start-Up-Szene, Co-Working Space / Gründerflächen anbieten</p>
1 4	W//4	RAUM FÜR MACHER, EXPERIMENTIERRAUM, ‚FAB-LAB‘	<p>Einrichtung eines Anlauf-/Koordinationspunkts für Initiativen + priv. Unterstützung („Fab-Lab“), Zugang zu spezieller Fertigungstechnik, z.B. angesiedelt an HS, ggf. Kooperation mit tiz</p> <p>Projekt: Bedarf abstimmen, gezieltes Marketing mit dem Ziel, ein Fertigungs-Labor als offene Werkstatt (Pilotvorhaben) einzurichten</p>
1	W//5	BERUFSBILDENDE BILDUNGSANGEBOTE ATTRAKTIV HALTEN	<p>Vorhandene berufsbildende/akademische Bildungsangebote für die Generation 16+ stetig auf Bedarfslagen hin aktualisieren - als Grundlage für spätere Fachkräfte und Bleibeargumente für Jugendliche</p> <p>Projekt: Kommunikation durch Wirtschaftsförderung mit Akteuren zu Möglichkeiten der Bedarfserhebung</p>
1 2 10	W//6 	SCHULSPRENGEL AN SIEDLUNGS- UND BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG ANPASSEN	<p>Einige Schulen stoßen durch die Siedlungsentwicklung in Verbindung mit der positiven Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre an die Grenzen der Aufnahme- und Integrationsfähigkeit</p> <p>Projekt: Anpassung der Schulsprengel zur Gewährleistung gleicher Bedingungen in den Schulen</p>
1 10	W//7	(GRUND-)SCHULSTANDORTE ERHALTEN UND IHRE DIGITALISIERUNG UNTERSTÜTZEN	<p>Erhalt bzw. Sanierung der Schulstandorte und Unterstützung der digitalen Infrastruktur an den Schulen</p> <p>Projekt: PR-Aktion, Schulung, Anschluss der Schulen z.B. ans Glasfasernetz, Verkabelung in den Schulen, digitale Ausstattung der Klassenzimmer,</p>
1 9	W//8	ANSBACH ALS TAGUNGSORT STÄRKEN	<p>Potential als Tagungsort mit regionaler Ausstrahlungskraft weiter nutzen, (möglicher Schwerpunkt z.B. im Bereich Architektur / Kulturwissenschaften), Standortfrage mit alternativen Stadtentwicklungsprozessen integrieren</p> <p>Projekt: Neuauflage der Broschüre „Tagen und Feiern in Ansbach“, Akteursnetzwerk fortführen; Schwerpunktbereiche im Tagungstourismus fördern (Wirtschaftsstruktur, Hochschule etc.) und den technischen Stand den aktuellen Bedarfen aktuell halten</p>
2 10	W//9	QUARTIERSENTWICKLUNG SÜDL. DER BAHNLINIE	<p>Diffuse Stadtstruktur planerisch durchleuchten, Südstadt als attraktives Mischquartier mit Wohnfunktion weiterentwickeln. Belegungen nach lokalem Bedarf, ausufernde Parkplatzflächen bebauen (Tiefgaragen). Ziel: Südstadt und Kernstadt funktional und räumlich besser verbinden. Quartierentwicklung, inkl. ehemalige und bestehende Gewerbe-/ Bahnflächen</p> <p>Projekt: Machbarkeits-, Nutzungs- und Bebauungsstudie zu Städtebau und Landschaftsraum, Umsetzungsszenario zu einer abschnittswisen Änderung, bürgerschaftl. Aktivierung im Quartier, Wettbewerb / Städtebaulicher Entwurf, B-Plan, ggf.</p>

TAB. 22: ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMENVORSCHLÄGE

AKTEURE	AUFBAUEND AUF	FORT-SCHRITT	ZEITSPANNE			AUF-WAND	PRIORI-TÄT
			kurz	mittel	lang		
Hochschule Ansbach, Freistaat Bayern, Stadt Ansbach, priv. Investoren	Bestehende Netzwerke zwischen Hochschule und lokaler Wirtschaft	25 %				ooo	+++
Hochschule, IHK, Wirtschafts-junioren Ansbach, lokale Betriebe, Stadt Ansbach, CityMarketing	Bestehende Netzwerke zwischen Hochschule und lokaler Wirtschaft	25-50%				o	+
Stadt Ansbach, IHK, TIZ, Wirtschaftsjunioren	- effektiv arbeitendes interdisziplinäres Team WiFö/Liegenschaften/Bau-bereich/City-Marketing -TIZ für Unternehmensgründer	75-100%				o	+
Wirtschaftsförderung, CityMarketing, IHK, lokale Betriebe, Jugendarbeit	Bestehende Reallabore	25%				oo	++
Wirtschaftsförderung, Lokale Betriebe, IHK, ansässige Berufsbildungsstätten		50%				o	+
Stadt Ansbach, Staatl. Schulamt, Reg. von Mittelfranken, Schulleitungen	Vorarbeit des AK Schulentwicklung	25%				o	+++
Stadt Ansbach, Stadtwerke, Netzbetreiber, Staatliches Schulamt, externe Dienstleister	Anstoß für Maßnahmenumsetzung durch genannte Akteure	25%				ooo	++
Stadt Ansbach, CityMarketing, lokale Betriebe, ggf. lokale Hoteliers	- Flyer „Tagen und Feiern in Ansbach“ der Stadt Ansbach - neues Tagungshotel auf dem Hürner-Gelände - touristisches Marketingkonzept der Stadt Ansbach 2020	75%				oo	+
Stadt Ansbach, Eigentümer, Investoren, Stadtbau Ansbach		0-25%				ooo	+++

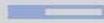
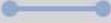
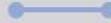
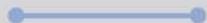
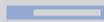
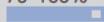
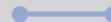
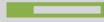
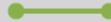
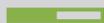
LEITLINIE NR.	MASSN. NR.	MASSNAHME TITEL	PROJEKTDESCHEIBUNG
2	W//10	ERSTWOHNSITZKAMPAGNE ERWEITERN	<p>Weitere Motivationsanreize für Studenten schaffen, sich für Ansbach als Erstwohnsitz zu entscheiden.</p> <p>-----</p> <p>Studenten als bedeutende Nutzergruppe in innerstädtische Entwicklungen einbeziehen, d.h. auch Freizeit- und Kulturangebote für Studenten fördern.</p> <p>Projekt: PR-Kampagne, Anreize schaffen (Begrüßungspaket, Geschenkgutscheine von lokalen Einzelhändlern, Verlosung etc.)</p>
2 9	W//11	INITIATIVE ZU WOHNZUFRIEDENHEIT UND UMGEBUNGSMANAGEMENT	<p>Ansprache- und Vermittlungsformat für Mieter und Eigentümer entwickeln, Ziel: Wohnungsgrößen an Bedarf anpassen, Einpersonen-Haushalte in zu großen Wohnungen und Häusern ansprechen.</p> <p>Projekt: Auswertung vorhandener Umfragen zu Wohnzufriedenheit und Anpassungswünschen; Kampagne als Flyer/Web/Plakataktion, ggf. Testlauf einer Tauschbörse</p>
2	W//12	REALISIERUNG PREISGÜNSTIGEN WOHNRAUMS	<p>Konzept und Start einer Stadtentwicklungsgesellschaft, AG Wohnraum mit den Akteuren des Wohnungsbaus (Genossenschaften, Bauträger, Baugesellschaften, Stadtbau Ansbach); Geförderten Mietwohnraum bei Realisierungen von Geschosswohnungsbau umsetzen bzw. von privaten Vorhabenträgern einfordern (insb. bei Entwicklungsprojekten mit gesamtstädtischer Reichweite, z.B. Nachnutzung der Tennishallen am Messegelände)</p> <p>Projekt: Initiierung kommunaler Initiative in Kooperation mit lokalen Akteuren, ‚Wohnbaumodell Ansbach‘ umsetzen und durch PR-Kampagne vermitteln</p>
2	W//13	SCHWERPUNKT SONDERWOHNFORMEN	<p>Generationenübergreifende Wohnmöglichkeiten / Altenwohnprojekte Privatinitiativen fördern; Bedarf erheben, Projekte entwickeln, Wohnprojekte anstoßen (z.B. altengerechtes Wohnen, generationenübergreifendes oder interkulturelles Wohnen) (vgl. W//12)</p> <p>Projekt: Interessenplattform schaffen, ‚Stammtisch‘, Bedarf sondieren, ggf. koordinierende Starthilfe schaffen</p>
2	W//14	POTENTIALFLÄCHENKATASTER	<p>Gezielte Aktivierung geeigneter Potentiale. Zentrumsnahe Bauflächen, Bauplätze für Familienwohnen sichern. Planungen zu Nachverdichtung in ausgewählten Quartieren, ggf. Wettbewerb Im Rahmen der Erstellung eines Potentialflächenkatasters können Flächen auch auf ihre Potentiale als Landschaftsschutzgebiet hin bewertet werden.</p> <p>-----</p> <p>Projekt: Potenzialflächenerhebung aktuell halten (Dauerhafte Erhebung von innerstädtischen Baulücken und Nachverdichtungspotentialen, Vermittlungsplattform einrichten/pflegen)</p>
2 10 12	W//15	GEFÖRDERTER WOHNUNGSBAU IN DER KERNSTADT	<p>Geförderten und baukulturell anspruchsvollen Wohnungsbau bei Um- und Neubauten in der Kernstadt mit einbeziehen. Innenstadt soll als gemischter Wohnstandort gesichert bleiben.</p> <p>Projekt: kommunale Investitionen, Kooperation mit lokalen Wohnungsbauakteuren, Wettbewerbe an ausgewählten Standorten initiieren</p>
2	W//16	SANIERUNGSGEBIETE GEMEINSAM ENTWICKELN	<p>Wiederbelebung von privaten Sanierungsaktivitäten</p> <p>Projekt: Überprüfung der Sanierungsziele und ggf. Gesamtbetrachtung aller Sanierungsgebiete als (fortgeschriebene) Vorbereitende Untersuchung</p> <p>-----</p> <p>Erweiterung des bestehenden Förderprogramms („Fassaden- und Gestaltungsprogramm“):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderprogramm „Dach- und Fassadenbegrünung“, inkl. Hofbegrünung - ggf. Integration energetischer Maßnahmen in bestehende Förderprogramme (vgl. Q//4) - PR-Kampagne
3 4 9	W//17	BAUKULTUR IN ANSBACH, GESTALTUNGSEMPFEHLUNGEN	<p>Gestaltungsempfehlungen auf Ansbach bezogen erarbeiten und öffentlichkeitswirksam vermitteln. Denkmalschutz als Empfehlungs- und Regelwerk besser kommunizieren (z.B. bei Neuansiedlung); Fokus nicht nur auf Innenstadt, sondern auch auf Quartiere nach 1950 sowie Einfamilienhausquartiere</p> <p>Projekt: Gestaltungsfibel erarbeiten, besser auf Empfehlungs- und Einheitsbasis vertrauen als auf ein Durchsetzungsinstrument (Satzung). Gestaltungshandbuch / Bauberatung, ggf. Neustadt als Testfall einer einheitlichen Gestaltung</p>
3 4 2 10 11	W//18	ANSIEDLUNGSSTRATEGIE NAHVERSORGER FÜR DIE ALTSTADT	<p>Nahversorgung für Güter des täglichen Bedarfs in der Altstadt stärken, Rahmenbedingungen (Flächen) zur Ansiedlung von Anbietern des täglichen Bedarfs schaffen.</p> <p>Projekt: Einzelansprache von Anbietern, Aktionen der Innenstadt-Einzelhändler</p>
3 4 2 9	W//19	MARKETING ZUR BELEBUNG DER INNENSTADT FORTSETZEN	<p>Innenstadt stärken – Belebung der Innenstadt (Kampagne, Aktionen, Gutscheine etc.)</p> <p>Projekt: koordinierte Aktionen der Innenstadt-Einzelhändler</p>

AKTEURE	AUFBAUEND AUF	FORT-SCHRITT	ZEITSPANNE	AUF-WAND	PRIORI-TÄT
Stadt Ansbach, Hochschule Ansbach	- ca. 30-40 Anmeldungen als Erstwohnsitz im Jahr durch bestehende Kampagne - gebündelte Informationen gehen über Studentenvertretung an Studierende	75% 		o	+
Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften, Stadtbau Ansbach, Stadt Ansbach	Aktivitäten der Genossenschaften	25% 		o	+++
Stadt Ansbach, Genossenschaften, Stadtbau Ansbach, Stadt Ansbach	- Stadtbau gegründet - unregelmäßige Gespräche mit Wohnungsbaugesellschaften, inkl. Ansprache von Investoren - Eyb Kirchenweg (Realisierung 2017)	25-50% 		ooo	+++
Stadt Ansbach, Stadtbau Ansbach, Landkreis (seniorenpolitisches Gesamtkonzept), Seniorenbeirat, Integrationsbeirat, ggf. priv. Anbieter für Seniorenwohnen, Wohnungsbaugesellschaften	- Wohnprojekt „Futura“ - Altenhilfekonzert Ansbach	50% 		oo	++
Stadt Ansbach, Stadtbau Ansbach (ggf. in Kooperation mit Wohnungsbauträgern)	- Stadtentwicklung im Innenbereich (z.B. Hürner Höfe, Herbartstraße) - Baulückenkataster Amt für Stadtentwicklung und Klimaschutz	50-75% 75% 		o	++
Stadt Ansbach, Stadtbau Ansbach	- Gründung von Stadtbau Ansbach	25% 		ooo	++
Stadt Ansbach, Regierung Mittelfranken, Eigentümer, externer Planer	- Fassaden- und Gestaltungsprogramm (seit 1994) - Förderprogramm „Dach- und Fassadenbegrünung“ in Bearbeitung	0% 50-75% 		oo	++
Stadt Ansbach	Bestehendes Gestaltungshandbuch Gartenstadt, Satzungsentwurf Innenstadt	25-50% 		o	++
CityMarketing, Investoren, Wirtschaftsförderung	- Aktivitäten WiFÖ und CityMarketing (regelmäßige Ansprachen von Lebensmittelanbietern sowie Drogerien, - kleine Formate, in der Entwicklung unterstützen	75% 		ooo	++
CityMarketing, Stadt Ansbach	- Aktivitäten CityMarketing (CitySchexs, neue Formate wie „Bier und Brodwoschd von do“) - Forum „Wir sind die Innenstadt“	75-100% 		o	+++

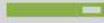
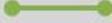
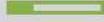
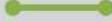
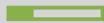
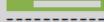
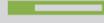
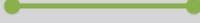
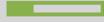
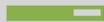
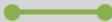
LEITLINIE NR.	MASSN. NR.	MASSNAHME TITEL	PROJEKTDESCHEIBUNG
4 2 10 11	W//20	AUSWEITUNG DES WOCHENMARKTS	Zusatzangebote im Einzelhandel in der Kernstadt stärken, Besuchsgründe (und Aufenthaltsqualität zum Verweilen) schaffen, Angebote ergänzen Projekt: Ausbau / ergänzendes, alternatives Angebot zum Wochenmarkt; (ggf. Verknüpfung Angebot Wochenmarkt mit Gastronomie, vgl. W//21)
4 3 2 9 11	W//21	ANSIEDLUNGSSTRATEGIE GASTRONOMIE FÜR DIE INNENSTADT	Qualitativ engagierte und aktive Gastronomie in der Innenstadt fördern. Projekt: ‚Gastronomie-Jour Fixe‘ fortführen und intensivieren, gemeinsame Aktionen der Gastronomen durchführen
4 3 6 8 10 11	W//22	EINZELHANDEL STÄRKEN	Einzelhandelsdaten prüfen und als Grundlage für gesamtstädtische Flächenentwicklung (Bauleitplanung) ausbauen. Ziel: praxisorientierte Aussagen zur optimierten Steuerung von Ansiedlungsvorhaben, EEK ggf. fortschreiben Projekt: Monitoring und Ergänzungen zum vorhandenen EEK
4 3 12	W//23	ANSIEDLUNGSSTRATEGIE GEWERBE	Mit dem Ziel Mischgebiete zu erhalten sind innenstadtnahe (Neu)Ansiedlungen im Dienstleistungssektor zu steuern und ggf. zu fördern, Kampagne, Anreizinstrumente, Schlüsselimmobilien (City-Management), innenstadtnahes Arbeiten (und Wohnen) als Stütze des Zentrumscharakters bewerben. Standorte für produzierendes Gewerbe schaffen, qualifizieren. dabei werden auch Klimaschutzziele verfolgt, die eine Stadt der kurzen Wege voranbringen. Projekt: Kampagne, Empfehlungskatalog für FNP-Neuaufgabe, Machbarkeit Gründerzentrum / Start-Up-Flächen o.ä. prüfen
4	W//24	REGELUNGEN FÜR VERGNÜGUNGSTÄTTEN	Konzept zur Regelung von Vergnügungstättens konsequent umsetzen
3 11	W//25	INTERNETVERBINDUNG IN DEN ORTSTEILEN ZEITGEMÄSS AUSBAUEN	Breitband-Ausbau weiter umsetzen, schnelle und tragfähige Internetverbindung in den Ortsteilen, Standortfaktor Internetversorgung für Betriebsansiedlungen und Wohnbevölkerung optimieren Projekt: Umsetzung abschließen, regelmäßige Bedarfsprüfung

HANDLUNGSFELD: ANSBACH IST GRÜN UND VERNETZT

5 7	G//1 	BEWAHRUNG UND EINBINDUNG DER REZAT ALS NATUR- / FREIZEITRAUM	Integration und Steigerung der Erlebbarkeit der Rezat als innenstadtnaher Natur- und Freizeitraum, Wahrung des Biotops, Schaffung zusammenhängender Grün- und Freiräume (z.B. Bürgerpark/ Stadtstrand) unter Beachtung des Hochwasserschutzes entlang der Flusslandschaft Projekt: Freiraumpotenzial Rezat, Nutzungskonzept, Planung, Umsetzung
5 7	G//2 	FREIRAUMENTWICKLUNGSKONZEPT GESAMTSTADT ERSTELLEN	Freiraumentwicklungskonzept mit den Zielen: - Mehr Leben/Begegnung in und auf öffentlichen Flächen (Grünflächen, Plätze etc.) - Aufenthaltsqualität, die zum Verweilen einlädt, für Bürger steigern - Funktion innerstädtischer Plätze diskutieren und zielgerichtete (Um-) Gestaltung realisieren - Erhalt von vorhandenem Baumbestand - Verbesserung von Grünstrukturen - Vernetzung der Grünflächen - Sanierung vorhandener Grünanlagen - Bewahrung der biologischen Vielfalt - Einbetten in eine Strategie von Klimaschutz und Klimaanpassung - Formulierung von Entwicklungszielen für einzelne Grünflächen Projekt: digitales Monitoring (Grünflächenkataster), Konzept und Bedarfs- / Maßnahmenammlung, Umsetzung langfristiger Projekte zur Freiraumgestaltung (Modernisierung des öffentlichen Raumes, z.B. Brunnen, Spielpunkte etc.) und der Grünstrukturen
5	G//3	AUFWERTUNG ERWEITERTES SCHLOSSUMFELD	Aufwertung des erweiterten Schlossumfelds/ Theatervorfelds / Bereich Rezat auch als Fortführung der Promenadengestaltung (Barrierefreiheit, Ruhender Verkehr), Sichtachsen auf das Schloss Projekt: Konzept, freiräuml. Planung, Umsetzung
5	G//4	MARTIN-LUTHER-PLATZ ALS ZENTRALEN PLATZ WEITER STÄRKEN	Würdigung als zentralen Ort samt Stadthaus- und Rathausareal, Platzoberfläche neu gestalten, Zugang und Barrierefreiheit im Stadthaus Projekt: Bedarfsabstimmung mit Anrainern (Wochenmarkt, Gastronomie und Geschäfte) und Eigentümern, Konzept, freiräuml. Planung und Zonierung über Tages- und Wochenzeiten, Umsetzung

AKTEURE	AUFBAUEND AUF	FORT-SCHRITT	ZEITSPANNE	AUF-WAND	PRIORI-TÄT
Lokale Einzelhändler, CityMarketing	- Netzwerk Stadt Ansbach - CMAN – Marktbeschicker - Ausweitung des Angebots an saisonalen Märkten (z.B. Weihnachtsmarkt)	25-50% 		oo	+
CityMarketing, Investoren, Stadt Ansbach, lokale Gastronomie	- Kneipenjagd (jährlich gemeinsame Gastronomieaktion mit Motto), - mehrere Gastronomieunternehmen in Ansiedlung	75-100% 		ooo	++
Stadt Ansbach, ggf. externer Dienstleister	Einzelhandelsentwicklungskonzept (Fortschreibung 2015)	50-75% 		oo	+++
Stadt Ansbach, CityMarketing, IHK, TIZ	Standortmarketing, Wirtschaftsförderung	25% 		o	++
Stadt Ansbach	Vergnügungsstättenkonzept	75-100% 		o	++
Netzbetreiber, Freistaat Bayern, Stadtwerke, Stadt Ansbach	- Breitbandförderprogramm → Herbst 2018 alle Haushalte - Glasfaserpakete der Stadtwerke mit sehr hohen Up- und Downloads	75-100% 		o	++
Stadt Ansbach, Wasserwirtschaftsamt (WWA), externer Planer	Gewässerentwicklungskonzept, Planungen WWA, Hochwasserschutzmaßnahmen inkl. Aufenthaltsqualität/Erlebbarkeit	25% 		oo	+++
Stadt Ansbach, externer Planer	Grünflächenmonitoring	25% 		oo	+++
Stadt Ansbach, externer Planer	Umgestaltung Promenade Veranstaltungen CityMarketing vorgesehen	50% 		oo	++
Stadt Ansbach, Anrainer, Einzelhändler, Markthändler, Gastronomen		0% 		ooo	++

LEITLINIE NR.	MASSN. NR.	MASSNAHME TITEL	PROJEKTDESCHEIBUNG
5 7	G//5	NUTZUNGSKONZEPT PROMENADE	Aktive Belebung der Promenade als zweiter Schritt nach Modernisierungsmaßnahme, frequenzbringende Nutzungen (auch in Form von Veranstaltungen) ermöglichen. Projekt: Kooperationen/Aktionen mit Anrainern, Bürgern, Veranstaltungen, Marktaktionen initiieren
5 2 10	G//6	BAHNHOF UND BAHNHOF-SUMFELD AUFWERTEN	Bahnhofsumfeld aufwerten (Vorplatz, Tunnel), Aufzüge Bahnhof aufwerten nördlich und südlich des Bahnhofs, Bahnhof als Tor zur Stadt stärken, die baulichen Anlagen insbesondere Radabstellplätze, Unterführung und das äußerliche Erscheinungsbild des Empfangsgebäudes aufwerten, Mobilitäts-Hub Bahnhof stärken, d.h. Umsteiermöglichkeiten zwischen den Verkehrssystemen erleichtern Fuß- und Radbrücke zur besseren verkehrstechnischen Verknüpfung der Stadtteile Projekt: Bedarfsabstimmung mit Anrainern und Eigentümern, Konzept, freiräuml. Planung, Umsetzung, Aussagen Verkehrskonzept integrieren (s. auch Verkehrsentwicklungsplan G//12)
6 2 8 11	G//7	FORTSCHREIBUNG DES VERKEHRSENTWICKLUNGSPLANS FÜR DIE STADT ANSBACH	Anpassung der Ziele an aktuelle Fragestellungen (z.B. Ausbau Süd-West-Tangente, Verknüpfung aller Verkehrsmodi); barrierefreie Mobilität; ganzheitliche Betrachtung Projekt: Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplan (zugeschnitten auf Bedarfslage in Ansbach)
6 2 8 11	G//8	RADVERKEHRSKONZEPT UMSETZEN	Radverkehrskonzept weiter ausarbeiten und umsetzen; Radwegenetz verbessern, ausbauen und verknüpfen Projekt: Verkehrsentwicklungsplan, Bedarf erheben, Radverkehrskonzept ggf. komplettieren, Planung, Umsetzung
6	G//9	KOORDINATION FUSS- UND RADVERKEHR IN DER INNENSTADT	Transparente und plausible Kommunikation der Verkehrsregelungen (Fuß- und Radverkehr) in der Innenstadt Projekt: ‚Runder Tisch‘ Kampagne zur Bewusstseinsbildung, ggf. Schilderregulung
6	G//10	REDUKTION DES AUTOVERKEHRS	Mehr Engagement zur Reduktion des Autoverkehrs, d.h. Änderung in der Zusammensetzung des Modal Split, Regulierung des Pendelverkehrs (z.B. von/ zur Hochschule) Projekt: regelmäßige Erhebung des Modal Split (3-5 Jahre), Aktionen im ÖPNV (z.B. Tagesaktionen Gratisfahren Bus und weitere Anreize für ‚Autofasten‘) ----- Aufstellung eines kommunalen Förderprogramms zur Anschaffung von (Lasten-)Pedelecs bzw. E-Roller/S-Pedelecs
6 8 10 11	G//11	ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR ALS ZUKUNFTSTHEMA STÄRKEN	Umsetzung der Maßnahmen des in Fortschreibung befindlichen Nahverkehrsplanes des VGN, regionale ÖPNV Verflechtung (Landkreis/ Stadt) verbessern
6 8 10	G//12	„BÜRGERSCHAFTLICHE MOBILITÄT“ INS BEWUSSTSEIN RÜCKEN	Selbstorganisation unterstützen, anknüpfen an MiFaZ (Mitfahrzentrale)
6	G//13	CARSHARING ANGEBOT AUSBAUEN	CarSharing Angebot weiter vereinfachen (Netzauftritt), vernetzen, besser vermitteln, E-Mobilität integrieren Projekt: PR-Kampagne, Online-Auftritt verbessern, ggf. Verknüpfung mit flinkster-Angebot (DB)
7 9	G//14	BÜRGERSCHAFTLICHE INITIATIVEN ZUM ÖFF. RAUM FÖRDERN	Bewusstsein für das alltägliche Umfeld wecken, auch in Schulen, Kindergärten, Quartieren oder bezogen auf bestimmte Naturräume Projekt: Aktionen durchführen: Urban Gardening – „Essbare Stadt“, Baumpatenschaften, Akzeptanz prüfen
7	G//15	FREIZEITFLÄCHENMONITORING	Qualitätsprüfung und Bedarfserhebung (Monitoring) zu (Ball-)Spielplätzen, Bademöglichkeiten in Bezug auf Ausstattung und Qualität (z.B.: Bolzplätze in den Wohnvierteln, (Indoor-)Spielplätze, Trimm-dich-Pfade (auch für Senioren); Flächen für (Kinder-) Sport, Differenziertes Freizeitangebot) Projekt: Transparentes Monitoring und partizipative Bedarfserhebung (z.B. Ideenkasten/Online-Meldemöglichkeit an ausgew. Standorten) des Freizeitflächenangebotes, mit (digitaler Veröffentlichung der Ergebnisse); Übernahme in Planung, Umsetzung (vgl. G//2)

AKTEURE	AUFBAUEND AUF	FORT-SCHRITT	ZEITSPANNE	AUF-WAND	PRIORI-TÄT
Stadt Ansbach, CityMarketing, ex- -terner Dienstleister (Moderation)	Umgestaltung Promenade, Sommercafé, Veranstaltungen CityMarketing vorgesehen, z.B. Stadtstrand)	75% 		ooo	++
Stadt Ansbach, Deutsche Bahn, -externer Planer	Planungen DB	25% (Pro- -jekt DB) 		ooo	+++
Stadt Ansbach, externer Dienst- -leister (Verkehrsplanung)	ISEK	25% 		ooo	+++
Stadt Ansbach, ADFC Ansbach, -externer Dienstleister	Umsetzung von Maßnahmen aus dem Radverkehrs-konzept (z.B. Installation von Radabstellan- -lagen in der Altstadt)	25% 		oo	+++
Stadt Ansbach, ADFC Ansbach, Carina, UCD	örtliche Regelungen	50-75% 		o	+
Externer Dienstleister (Ver- -kehrskonzept), Stadt Ansbach, Stadtwerke, Ansbacher Bäder und Verkehr GmbH (ABuV), Hochschule	Erhebungen zu Verkehrsnutzen- -gen im Rahmen von verkehrspla- -nerischen Konzepten, Planungen und Studien (z.B. Nahverkehrs- -plan, Studie Mobilität in Deutsch- -land)	25%  0% 		ooo	+++
Stadt Ansbach, Stadtwerke Ansbach, VGN, ggf. externer Dienstleister (ÖPNV-Planung), Landkreis Ansbach	Projektmaßnahmen (VGN); z.B. barrierefreier Ausbau von Bus- -haltestellen	25% 		oo	+++
Stadt Ansbach, LK Ansbach, Carina e.V.	MiFaZ	25% 		oo	++
Carina e.V., Stadtwerke, ggf. DB		50-75% 		ooo	+
Initiativen, päd. Einrichtungen, Stadt Ansbach		0-25% 		o	++
Stadt Ansbach	laufendes Monitoring im Rahmen der Grünflächenplanung und -pflege - Bürgerbeteiligung im Rahmen von Neuanlagen und Sanierun- -gen von Spielplätzen	25-50% 		ooo	++

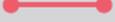
LEITLINIE NR.	MASSN. NR.	MASSNAHME TITEL	PROJEKTDESCHEIBUNG
7 2 5	G//16	RÄUME MIT HOHER AUFWERTHUNGSQUALITÄT FÜR ALLE ALTERSKLASSEN (IN DER INNENSTADT) SCHAFFEN	Aufwertung des öffentlichen Raumes in der Innenstadt; öffentliches Freizeitangebot als Möglichkeit der Aufwertung von öffentlichen Räumen begreifen (z.B. durch Neuanlage von „Spielpunkten“ für alle Altersklassen) (vgl. Zusammenhang G//15) Projekt: Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt durch Stärkung des öffentlichen Freizeitangebotes ----- Schaffung eines (innenstadtnahen) öffentlichen Grillplatzes
8 6 11	G//17	BARRIEREFREIHEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM DURCHSETZEN	Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ermöglichen, Altstadt barrierefrei gestalten Projekt: Bedarfserhebung in Kooperation m. Betroffenen, barrierefreier Umbau von öffentlichen Gebäuden/ Inklusion, Straßen leichter überquerbar gestalten (Ampelphasen, Übergänge prüfen) Projekt: „Barrierefreies Band“ (i.S. einer barrierefreien Durchquerung) in der Altstadt realisieren

HANDLUNGSFELD: ANSBACH IST VIELFÄLTIG

9 10	Q//1 	ORT FÜR KULTUR SCHAFFEN, OFFENES HAUS	Raumsituation für Nutzungen der Kunst, Kultur und interkulturellen Begegnung durch Realisierung eines „Kulturhauses“ entspannen, Offenes Angebot an Kulturgruppen und -initiativen der Stadt, Saal für ca. 200 Zuschauer, Werkräume, Probebühne etc. Projekt: Bedarfserhebung unter den lokalen Akteuren, Machbarkeitsstudie mit Standortprüfung für Kulturhaus, Wettbewerb, Planung, Umsetzung
9 12	Q//2	GEMEINSAMEN KULTURELLEN PROGRAMMAUFTRITT FÖRDERN, BILD DER STADT ALS KULTURORT	Gemeinsamer Programmauftritt aller Kulturanbieter Ansbach (Online und Programmheft), Innen- und Außenmarketing Projekt: Broschüre „Kulturort Ansbach“ konzipieren und umsetzen, Veranstaltungskalender fortführen
9	Q//3	STADTIMAGE	Kampagne: Ansbach als moderne, kreative und innovative Stadt bewerben: z.B. mit Imagefilm, Plakate mit folgenden Themen bespielen: - Familienfreundlichkeit - Einpendler - „Leben in der Innenstadt“ - Gewerbe / Einzelhandel Innenstadt - Interkulturelles Zusammenleben Facetten des Stadtimages: - Historie und Erbe (Residenz, Rokoko, K. Häuser) - Regionale Produkte und Angebote stärken - Familienfreundlichkeit mit Blick auf die Bürger der Stadt und auf Zugangswillige - vielfältige und hochqualifizierte Arbeitsplätze - Gewerbe/ Industriestandort für junge Betriebe - Interkulturelles Zusammenleben Projekt: Konzept, Gestaltung, Umsetzung: Broschüre, Netzauftritt, Plakate etc.
10 1	Q//4	QUARTIERE MIT BESONDEREM ENTWICKLUNGSBEDARF SONDIEREN	Mögliche Untersuchungsbereiche im Stadtgebiet beobachten (ggf. Vorbereitende Untersuchungen). Themenstellungen können sein: - Energiequartiere (z.B. für KfW-Programm 432 "Energetische Stadtsanierung") - Demografische Entwicklung in Einfamilienhausgebieten - Entwicklungsbereiche angrenzend an Sanierungsgebiete, ggf. Erweiterung von San.gebieten. - soziale Aspekte (Wohnen/Wohnumfeld, Stadtteilkultur, soziale Infrastruktur, Integration von Neuzugewanderten)
10 6 5	Q//5	ORTSTEIL-CHECK: BEGEGNUNGSSORTE	Aufenthalts- und Treffpunktmöglichkeiten in den Quartieren und in den Ortsteilen; Quartiersplätze in der Stadt jenseits der Innenstadt prüfen bzw. schaffen, Aufwertung bestehender Quartiers- und Ortsteilplätze zur Verbesserung der Wohnumfeldbedingungen und Stärkung der Nachbarschaften (insbesondere in den entfernteren Ortsteilen) Qualitätsvolle und aktive Gastronomie auch in den Ortsteilen und im Quartier fördern Projekt: Integriert im Freiraumentwicklungskonzept (s. G//2), quartiersgenaue Aussagen zu öff. Begegnungsräumen, Planungen, Umsetzung

AKTEURE	AUFBAUEND AUF	FORT-SCHRITT	ZEITSPANNE	AUF-WAND	PRIORI-TÄT
Stadt Ansbach, Externer Dienstleister, Bürgerinnen und Bürger	Aufwertung des öffentlichen Raumes in der Innenstadt durch Neugestaltung: - Maximilianstraße, - Promenade - Neustadt	50-75% 		ooo	++
Stadt Ansbach, LK Ansbach, Regierung von Mittelfranken, Projektkoordination Teilhabeplan	Teilhabeplan für die Stadt Ansbach	25% 		ooo	++
Stadt Ansbach, lokale Kunst- und Kulturtreibende, Integrationsbeirat, ggf. Förderer, Sponsoren	informelle Kooperationen zwischen kulturellen Vereinen und Institutionen (z.B. bzgl. gemeinsamer Nutzung von Räumlichkeiten)	0-25% 		ooo	+++
Örtliche Kulturinitiativen, Stadt Ansbach	Veranstaltungskalender auf der Webseite der Stadt Ansbach	75% 		o	++
CityMarketing, Stadt Ansbach, lokale Gewerbetreibende und Dienstleister, Integrationsbeirat	- „Ansbach kommt an“ - Integrationsbemühungen	25% 		oo	+++
Stadt Ansbach, Eigenbetrieb, Stadtbau, externer Planer	- Quartiersberatung (Thema Energie) im Rügländer Viertel (Januar 2013) - Beratung „Nahwärmenetz Elpersdorf“ (März 2013) - Integrationsbemühungen	25% 		oo	++
Stadt Ansbach, lokale Bürgerschaft, externer Planer	Maßnahmen der Dorferneuerung	25% 		oo	+++

LEITLINIE NR.	MASSN. NR.	MASSNAHME TITEL	PROJEKTDESCHEIBUNG
10 11	Q//6	MASTERPLAN VERSOR- GUNG FÜR DIE ORTSTEILE ERSTELLEN	<p>Verbesserung der Versorgung (medizinisch, Einzelhandel, ÖPNV, Freizeit etc.) in den Ansbacher Ortsteilen, gruppenspezifisch, z.B. Senioren, Familien, Jugend, etc.</p> <p>Projekt: Erfassung der Angebote, u.a. aufbauend auf seniorenpolitischen Aussagen des Landkreises, als Studie und Veröffentlichung; Unterstützung von Nachbarschaftsinitiativen und Ehrenamt</p>
12	Q//7	LEERSTANDSMANAGE- MENT IN DER INNENSTADT FORTFÜHREN UND AUF ORTSTEILE / QUARTIERE AUSWEITEN (GEWERBEIM- MOBILIEN, LADENLOKALE, AGRARBÄUDE ETC.), ZWISCHENNUTZUNGEN INTENSIVIEREN UND VER- STETIGEN	<p>Leerstandsmanagement; Stadt Ansbach als Initiator und Moderator, ggf. Projektentwicklung auf Potenzialflächen und in Potenzialimmobilien. Ziel: Innenentwicklung als Projekt und Vorsatz weiter umsetzen und vermitteln</p> <p>Projekt: Zwischennutzungsaktionen, Pop-Up-Stores, Ministudien zu einzelnen Liegenschaften, Nach- und Zwischennutzung von leerstehenden Immobilien</p>
12	Q//8	BAUGRUPPEN FÖRDERN	<p>Neue und selbst organisierte Wohnformen, insbesondere familien- und seniorenorientiert fördern. Ziel ist dabei, eine attraktive Alternative zum Einfamilienhaus zu bieten</p> <p>Projekt: Interessenten-Treffen veranstalten, externe Experten zum Thema einladen, Bedarf erheben</p>
12	Q//9	NACHNUTZUNG VON MILI- TÄRFLÄCHEN UND ENT- WICKLUNG DER GEBIETE RUND UM DIE MILITÄRFLÄ- CHEN	<p>Umnutzungsszenarien für Militärflächen (z.B. Barton Barracks) entwickeln, Hochschulerweiterung verfolgen(vgl. W//1),</p> <p>Einschätzung städtebaulicher Potenziale mit dem Ziel urbane Mischung zu ermöglichen bzw. steigern, Barrierewirkung mindern</p> <p>Projekt: Nutzungs- und Bebauungsstudie zu Städtebau und Landschaftsraum, Wettbewerb / Städtebaulicher Entwurf, B-Plan</p>

AKTEURE	AUFBAUEND AUF	FORT-SCHRITT	ZEITSPANNE	AUF-WAND	PRIORI-TÄT	
Kooperation mit dem Landkreis Ansbach, Stadt Ansbach, Seniorenbeirat, Integrationsbeirat, Freiwilligenagentur Sonnenzeit		0%			oo	+
CityMarketing, Wifö, Stadtbau, Privateigentümer, Stadt Ansbach	- Leerstands-kartierung - Aktivitäten der Wirtschaftsförderung	25%			ooo	++
Lokale Initiativen, Eigentümer, ggf. Genossenschaften und Bauträger, Stadt Ansbach		0%			o	+
Lokale Partner, Anrainer, beteiligte Institutionen, Hochschule Ansbach, Stadt Ansbach		0-25%			ooo	+++

6.2

ZEIT ZUM HANDELN

Mit dem vorliegenden ISEK verfügt die Stadt Ansbach über ein strategisches, informelles Planungsinstrument, das sowohl für die konzeptionelle Entwicklung als auch für die konkrete Projektumsetzung Ansatzpunkte bietet. Die städtebaulichen Leitlinien sind solide abgestimmt und können viele Jahre lang ihre Gültigkeit beibehalten. Die Projekte sind aus heutiger Sicht beschrieben. Verwaltung und Stadtrat werden regelmäßig darüber beraten, inwieweit der vorgeschlagene Umsetzungszeitraum beibehalten werden kann, ob sich in den nächsten Jahren neue Prioritäten ergeben, sich Projekte verändern oder gar neue entstehen. Unter Berücksichtigung einer regelmäßigen Aktualisierung bzw. Fortschreibung, ist das Konzept für die nächsten 15 Jahre angelegt.

Es wird empfohlen, dass die Stadt Ansbach mit Beschluss des ISEK die Umsetzungsphase beginnt und dabei folgende Aspekte berücksichtigt:

UMSETZUNG VON IMPULSPROJEKTEN

Neben bereits begonnenen Projekten, die im Sinne einer integrierten Entwicklung wirken (wie z.B. die Straßenumgestaltung in der Neustadt) sollten erste Projekte aus dem ISEK in Angriff genommen werden. Dies können kleine Maßnahmen sein, wie z.B. erste Schritte zum Freiraumentwicklungskonzept oder fortgesetzte Gespräche mit den Kulturschaffenden zum Thema Kulturhaus.

POTENZIALFLÄCHENANALYSE MIT KONTINUIERLICHEM MANAGEMENT

Aufgrund des Wohnungsbedarfs und des nachweisbaren Interesses an Gewerbeflächen, ist das Leerstandsmanagement ebenfalls eine Maßnahme,

die kontinuierlich weitergeführt werden sollte.

Die Erfassung von Flächenpotenzialen sollte möglichst aktuell gehalten und nicht mehr zur Verfügung stehende Flächen müssen entfernt werden. Die Stadt behält so jederzeit den Überblick über Umfang und Qualität der Potenzialflächen. Dies wird als Maßnahme empfohlen. Dennoch ist diese Maßnahme Voraussetzung für weitere Maßnahmen (Wohnungsbau, Gewerbeansiedlung, Nachverdichtung etc.).

BERATUNGSGREMIUM "LENKUNGSGRUPPE 2.0"

Das ISEK wurde von einer Lenkungsgruppe mitgetragen, die sich aus der Verwaltung, Vertretern der Fraktionen des Stadtrates, den Planern und zugeladenen Experten zusammensetzte. Dieses Gremium, das sich empfehlenermaßen auch weiterhin 2-3 mal jährlich treffen sollte, kann den Fortgang des ISEK im Auge behalten z.B. jährlich einen Monitoringbericht zur Umsetzung auswerten.

UMSETZUNG UND KÜMMERER

Voraussetzung für die zügige und erfolgreiche Umsetzung der Projekte ist eine geeignete, professionelle Projektkoordination. Hierzu müssen zunächst klare Zuständigkeiten und die möglichen Akteure bestimmt werden. In der Regel liegt die erste Zuständigkeit für die Projekte in den Fachbereichen der Verwaltung. Eingebunden werden müssen alle relevanten Akteure, die direkt und indirekt zum Erfolg der jeweiligen Projekte und ggf. auch zu deren Finanzierung beitragen können.

Mit der Stabsstelle Stadtentwicklung, die in die Stadtbau Ansbach überführt wird, hat die Stadt Ansbach die richtige Instanz geschaffen, die als Kümmerer-Stelle die Umsetzung der ISEK-

Ziele betreibt. Die Aufgaben werden u.a. sein:

fachliche Vorarbeit zur Umsetzung (Formulieren von Aufgabenstellungen, Betreuen von Auftragsvergaben für Planungen, Studien, Gutachten)

Initiieren und Begleiten von Projektentwicklungen durch weitere Bausteine

Fortführen der Bürgerbeteiligung jährliche Erfolgskontrolle (Monitoring), die nachweist, welche Projektfortschritte gemacht wurden. Diese Auswertung wird auf Dauer den deutlichsten Nachweis liefern, was aus dem hohen Anspruch in der Ansbacher Stadtentwicklung geworden ist.

EINSTIEG IN AKTUELLE FÖRDERPROGRAMME

Im Stadtkern Ansbachs wird aktuell das Bund-Länder Städtebauförderungsprogramm Programm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" angewendet. Die Finanzhilfe kann z.B. eingesetzt werden für Investitionen zur Profilierung der Zentren und Standortaufwertung, wie:

Aufwertung des öffentlichen Raumes (Straßen, Wege, Plätze)

Instandsetzung und Modernisierung der Stadtbild prägenden Gebäuden (auch energetische Erneuerung)

Bau- und Ordnungsmaßnahmen für die Wiedernutzung von Grundstücken mit leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder Brachen einschließlich vertretbarer Zwischennutzung Citymanagement, Beteiligung von Nutzungsberechtigten sowie Immobilien und Standortgemeinschaften.

Damit ist für viele Maßnahmen des ISEK eine Fördergrundlage gegeben.

Einzelne Projekte etwa im Bereich Mobilität oder Klimaschutz können in entsprechende Bundes- und Landesprogramme aufgenommen werden. Infrastrukturelle Themen, wie z.B. die Radwegevernetzung oder die Grünraumverknüpfung sind ggf. auch über europäische Mittel mitzufinanzieren. Die Fortschreibung Vorbereitender Untersuchungen zu einzelnen Sanierungsgebieten wird Aussagen zu der jeweiligen Förderkulisse (inkl. evtl. Erweiterung des Fassadenprogramms) geben können.

Fördergelder folgen der Logik, dass jene Investitionen, die kofinanziert werden, als direkten Effekt weitere private Investitionen nach sich ziehen und somit einen breiten Effekt erzielen.

BETEILIGUNGSVERFAHREN

Eine weitere Voraussetzung für den Erfolg aller Projekte und damit insbesondere der ersten Impulsprojekte ist ein größtmöglicher Konsens mit anschließendem Abwägungsprozess unter den zu beteiligenden Akteuren, vor allem der privaten Eigentümer und Gewerbetreibenden, aber auch der betroffenen und interessierten Bürger. Nur dann kann es gelingen, privates Kapital und das Engagement der Akteure für die Aufgaben der Stadtentwicklung zu gewinnen und die Bürgerschaft vom Ertrag der geplanten Projekte zu überzeugen. Das Management der Projekte sollte deswegen auf einem umfassenden Beteiligungs- und Abstimmungsprozess gründen.



ABB. 122 BLICK VON DER REZAT
ZUM FUNKTURM NACH SÜDEN

ANHANG

KOMMENTARE ZUR OFFENLAGE - 14.12.2018

NR.	ANTRAGSTELLER	ANTRÄGE UND ANREGUNGEN
1	Stellungnahme der Partei „Bündnis 90 / Die Grünen“ vom 07.12.2018	Impulsprojekt G1 „Rezat als Natur-/ Freizeitraum“: <ul style="list-style-type: none">• Der Verlauf der Rezat durch die Stadt wird im Moment sehr vom Autoverkehr dominiert (Residenz- und Eyber Straße, Rezatparkplatz). Unser Entwurf für ein neues Nutzungskonzept stärkt die ökologische Funktion des Raums und gibt den Fluss als Lebens- und Aufenthaltsraum der Stadt zurück.• Die Flussaue sollte auch im Stadtbereich wieder für Fußgänger zugänglich machen: Dazu ist ein durchgehender Fußweg in Bachnähe mit Zugängen zum Wasser zu notwendig. Mit Spiel- und Aufenthaltsplätzen für Kinder, Jugendliche und Senioren wird die Aue wieder zum Anziehungspunkt am Rande der Altstadt. Um Platz dafür zu schaffen, muss die Fläche des Rezatparkplatzes entsprechend reduziert werden.

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Anhang

STELLUNGNAHME VERWALTUNG, STADT ANSBACH

// Verkehrsplanung

Shuttle, über Kasernendamm, Kronacherbuck, Maximilianstraße und Bandelstraße:

- Das Abbiegen aus der Kroancher Str- in die Schalkhäuser Str. Richtung Promenade stellt sich als zu zeitkritisch dar. Zur Hauptverkehrszeit muss der Bus den Gegenverkehr abwarten um die Gegenfahrbahn mitnutzen zu können.

Fahrradinfrastruktur:

- Die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur auf der Triesdorfer Straße bereits auf der To-Do-Liste der Stadt Ansbach
- Es wird empfohlen die Radverkehrsführung auf der Inselwiese zu prüfen.

// Sachgebiet Grünplanung

Um die Aufenthaltsqualität entlang der Rezat zu optimieren sind mehr Freiräume für Kinder geplant.

// Untere Naturschutzbehörde, Stadt Ansbach

zu Impulsprojekt G1 „Rezat als Natur-/Freizeitraum“ / Punkte 1 und 2:

Von Seiten der uNB wird eine verstärkte Priorisierung der Rezataue als Achse für den Biotopverbund und als stadtnaher Grün- und Freiraum im Sinne der Position der Grünen unterstützt. Hier spielt insbesondere eine wichtige Rolle, ob es im Rahmen der Planungen zum Hochwasserschutz gelingt, die flussnahen Bereiche des „Rezatparkplatzes“ aus der Nutzung zu nehmen. Welche Funktionen für Erholung und Freizeit dann in der Rezataue etabliert werden können, bleibt dem anstehenden Hochwasserschutzkonzept und weiteren Planungen überlassen.

Impulsprojekt G2
„Freiraumentwicklungskonzept
Gesamtstadt erstellen“

- Gerade in Zeiten des Klimawandels braucht die Innenstadt große Schatten und Sauerstoff spendende Bäume. Aus unserer Sicht sollte deshalb der Baumbestand nicht nur erhalten, sondern ausgeweitet werden. Das beinhaltet mehr Bäume in der Altstadt, größere Kronen an Straßenbäumen, z.B. an der Promenade oder in den Wohngebieten. Unsere wasserreiche Stadt könnte auch mehr Brunnen und beispielbare Wasserläufe bieten, zum Beispiel am Martin- Luther-Platz oder im Stadtgraben.

Flächen an den bei Starkregen problematische Hangkanten sollten von der Stadt erworben, bepflanzt und als Grünflächen in das Konzept eingebunden werden.

2 **Stellungnahme der Partei ÖDP**

Vom 14.12.2018

- Die Darstellung wichtiger Punkte der Naturschutz- bzw. Biotopkartierung und des Waldfunktionsplanes fehlen und sollten ergänzt werden.

- Der Potentialraum Grünfläche an der Ludwigshöhe ist auch in Verbindung mit der Entwicklung des Geländes der Barton Barracks zu sehen. Eine bessere Zielbeschreibung sollte vorgenommen werden.

- Das Thema Sturzflutmanagement (Klimaschutzvorsorge) ist stärker hervorzuheben. Nicht nur am Kammerforscher Hang sondern auch in anderen ungünstigen Lagen im Stadtgebiet bestehen Probleme.

- Hochwasserschutz ist nicht nur ein Thema für die Altstadt. Auch in einigen Ortsteilen besteht Hochwassergefahr. Zumindest die festgesetzten Überschwemmungsgebiete oder die Hochwassergefahrenkarten sollten angesprochen werden.

Bei der Darstellung der Radwege ist die Route über den Scheerweiherdamm Richtung Steinersdorf zu ergänzen. Auch die Umrundung des Scheerweiherareals über Neudorf und Dornberg sollte als Entwicklungsziel dargestellt werden.

- Am Standort der Barton Barracks ist vordringlich die Altlastenfrage abzuklären. Dies muss mit hoher Priorität Eingang in den Maßnahmenkatalog finden. Die weiteren Planungen zur Entwicklung des Areals setzen wir an Nummer eins des Maßnahmenkataloges.

// Grünplanung:

Die Stadt Ansbach verfügt über ein Grünflächenmonitoring, das regelmäßig die Nutzbarkeit seiner Freiflächen prüft. Über diese standortgenaue Evaluierung des Ist-Zustandes, ist zu prüfen, welche mögliche Rolle Frei- und Grünflächen in der Zukunft spielen können.

Regelmäßiges Monitoring ist aktuell personell nicht leistbar und somit nicht vorhanden. Auch die Ausgleichsflächen wären davon betroffen.

// Untere Naturschutzbehörde, Stadt Ansbach

zu Impulsprojekt G2 „Freiraumentwicklungskonzept Gesamtstadt erstellen“:

Die Forderung nach Erhaltung und Erhöhung des städtischen Baumbestandes – auch aus Gründen des Klimawandels – wird geteilt. In der Kernstadt sollte die Baumartenauswahl bei Neupflanzungen auch stadtklimaverträgliche Gehölze umfassen.

// Untere Naturschutzbehörde, Stadt Ansbach

- Hier fehlt die Konkretisierung, welche Punkte der „Naturschutz- bzw. Biotopkartierung“ und des Waldfunktionsplanes genau ergänzt werden sollten.

Grundsätzlich sollte aber die aktuelle Datenlage diesbezüglich (Biotopkartierung mit Stand 2015, im städtischen GIS eingepflegt, bisher: Biotopkartierung laut FNP 2000) Verwendung finden. Die Karte zu den Schutzgebieten (Abb. 20) auf S. 38/39 wäre dementsprechend zu ändern.

- In Kapitel 5.1 wird in Abb. 118 (S. 160) eine mögliche Entwicklung des Geländes der Barton Barracks dargestellt. Darin enthalten sind sowohl ein zentraler verbindender Freiraum als auch zwei Verknüpfungen mit den nördlich angrenzenden Freiräumen der Ludwigshöhe. In diesem Planungsstadium erscheint diese Darstellung hinreichend konkretisiert. Eine „bessere Zielbeschreibung“ ist demnach nicht nötig.

// Verkehrsplanung, Amt für Stadtentwicklung und Klimaschutz

Radrouten wurden im ISEK geprüft

// Umweltamt der Stadt Ansbach

- Altlastensituation stellt sicherlich eine entscheidende Frage bei der Konversion militärischer Standorte dar. In Teilbereichen des Kasernengeländes der Barton Barracks wurden bzw. werden bereits Maßnahmen zur Altlastensanierung durchgeführt. In den übrigen Bereichen ist eine Altlastenerhebung bisher noch nicht erfolgt. Diesbezüglich wurde bereits Mitte dieses Jahres 2018 ein Gespräch mit Herr Schubert geführt und eine Unterstützung des Umweltamtes bei der Klärung bodenschutzrechtlicher Fragen angeboten.

- Anmerkung: bodenschutzrechtlicher Begriff der Altlasten umfasst nur den Boden mit seinen entsprechenden Wirkungspfaden (Mensch/Nutzpflanze/Grundwasser). Eventuell vorhandene mit Schadstoffen belastete Bausubstanz unterfällt bei Abbruchmaßnahmen ausschließlich den abfallrechtlichen Vorschriften

3 **Stellungnahme des Vereins ‚CARINA e.V.‘,**
Vom 11.12.2018

Impulsprojekt W6 Schulsprengel der Grundschulen an
Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung anpassen

- Jede Schule braucht eine gute Anbindung an das Fußweg- und Radverkehrsnetz sowie den ÖPNV. [Z. B. hat die Luitpoldschule trotz des dicht besiedelten Umfelds bisher keine Fußweganbindung am Landratsamt vorbei nach Westen.]

- Jede Schule braucht einen Schulwegeplan, um die Sicherheit für Schüler auf dem Schulweg zu gewährleisten. Wo es möglich ist, sollten auf diesen Wegen Querungshilfen durch fußgängerfreundlich geschaltete Ampeln oder Zebrastreifen ersetzt werden. [Zum Beispiel am Carolinum, an der Evangelischen Schule, über die Berliner oder die Nürnberger Straße.]

- Der Schulwegeplan muss für alle Schulen die Wege zu Fuß, mit dem Rad, mit ÖPNV und den „Eltern Bringservice“ berücksichtigen.

Marketing zur Belebung der Innenstadt fortsetzen

Eine lebendige Innenstadt braucht eine gute Zufahrt mit dem Rad zu jeder Tageszeit. - Durch Radverkehr steigt der Umsatz des Einzelhandels in der Innenstadt (siehe Studie des Verkehrsministeriums).

- Wohnen und Leben in der Innenstadt wird durch Radverkehr attraktiver. Ein Carsharing- Standort z.B. am Montgelastplatz sollte in Erwägung gezogen werden. Die parkplatzlosen Wohnungen in der Altstadt werden dadurch attraktiver, denn Menschen in der Innenstadt können ein eigenes Auto schwierig abstellen. Vor allem über Nacht, wenn der Rezatparkplatz gesperrt ist.

Zwei CarSharing-fahrzeuge könnten viele dieser Fahrzeuge ersetzen. Diese CarSharing-Autos könnte nicht nur von den Bewohnern, sondern auch von Kunden , die in der Innenstadt schwere Gegenstände einkaufen und transportieren wollen, genutzt werden.

Außerdem kommen noch in der Altstadt tätige Gewerbetreibende als Nutzer infrage.

// Verkehrsplanung, Amt für Stadtentwicklung und Klimaschutz

Die Schulwegsicherheit ist seit längerem Beratungsinhalt und Informationsangebot der Stadt Ansbach. Initiativen zum Schulweg, zu Schulweghelfern und einem Schulwegplan werden von Schulen selbst angeregt, bzw. durchgeführt, z.B. von Eltalschule in Wolkersdorf.

CarSharing Standorte sind an der Reitbahn und am Martin-Luther-Platz schon vorhanden. Der Montgelastplatz ist deshalb keine Option. Damit ist aktuell die Versorgung der Innenstadt gesichert, auch wenn sich zukünftig immer wieder gemäß dem Bedarf Änderungen ergeben können.

NR.	ANTRAGSTELLER	ANTRÄGE UND ANREGUNGEN
4	Stellungnahme von Bürger*in vom 09.12.2018	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt von Grünflächen • Erhalt der Biodiversität • Leuchten, die vom Tiefbauamt umrüstet bzw. neu errichtet werden sind alle in LED-Technik ausgeführt, so dass die Insekten nicht so stark auf das Leuchtmittel gehen.

5	Stellungnahme der Partei Offene Linke Ansbach OLA Vom 14.12.2018	Verweis auf Stellungnahme Nr.
---	--	-------------------------------

// Amt für Stadtentwicklung und Klimaschutz, SG Klimaschutz und Stadtökologie

Erhalt der Biodiversität:

- Flächennutzungsplan

Zur Freihaltung von wichtigen Biotopverbundflächen können im Rahmen der Flächennutzungs-planfortschreibung für Teilbereiche ökologische Raumanalysen erstellt werden. Über diese werden Flächen kenntlich gemacht, auf denen unter natur- räumlichen Aspekten eine Bebauung nicht erwünscht ist.

- Bauleitplan

Auf Bebauungsplan-Ebene könnte man eine Berücksichtigung des Artenschutzes im Verfahren platzieren. Dazu gehören neben der Empfehlung von guter Durchgrünung (unter anderem Dach- und Fassadenbegrünung, Baumpflanzungen) auch die Empfehlung von Nisthilfen oder die naturnahe, an den jeweils infolge der Bebauung verdrängten Artbestand angepasste Gestaltung von Ausgleichsmaßnahmen. Festsetzungen sind hier bei weitem wirkungsvoller, so wie bei der neuen KiTa in der Albert-Schweitzer Straße geplant. Und: das neue Dach- und Fassadenbegrünungsprogramm wird hier ebenfalls flankierend seinen Beitrag leisten.

Qualifizierung von Freiflächen:

Ein städtisches Ökokonto, das die vorzeitige Bereitstellung von Ausgleichsflächen durch Aufwertung mittels ökol. Maßnahmen impliziert, soll voraussichtlich in 2019 implementiert werden.

Gleiches gilt für die Streuobstflächen der Stadt Ansbach. Hierzu wurde im Oktober 2017 eine Streuobstinitiative ins Leben gerufen, die sich für den Erhalt der hiesigen Streuobstflächen und damit der Biodiversität einsetzt.

// Stadt Ansbach, Tiefbauamt

Leuchten, die vom Tiefbauamt umrüstet bzw. neu errichtet werden sind alle in LED-Technik ausgeführt, so dass die Insekten nicht so stark auf das Leuchtmittel gehen.

// Umweltamt der Stadt Ansbach

- Dem Thema Biodiversität wird in Kapitel 5.1 ein kurzer Textpassus („Der Biodiversität, d.h. der ökologischen Vielfalt und dem Stadtklima werden insbesondere bei baulichen Entwicklungsabsichten ein hoher Stellenwert beizumessen sein.“) gewidmet. Im ISEK stellt sich die Frage, wie mit dem Rückgang der biologischen Vielfalt umgegangen werden soll, kein Thema dar. Zu verweisen wäre hierfür auf die Arbeit der Naturschutzbehörden, die hierzu die gesetzlichen Aufgaben zu erfüllen haben sowie auf Handlungsgrundlagen wie naturschutzfachliche Gutachten, Konzepte und Pläne (z.B. Naturschutz-Fachkartierung, Gewässerentwicklungskonzept, FFH-Managementpläne).

- Nach § 1 BNatSchG sind Natur und Landschaft als Grundlage für Leben und Gesundheit des Menschen und auf Grund ihres eigenen Wertes zu schützen. Das ISEK behandelt das Naturschutzthema in erster Linie aus der Perspektive des Nutzers und des Erholungssuchenden.

- Die genannten biodiversitätserhaltenden Maßnahmen in der Stadt (z.B. insektenfreundliche Beleuchtung, amphibien-sichere Gestaltung von Verkehrswegen, Schutz gebäudebrütender Arten, Verzicht auf Pflanzenschutzmittel in den städtischen Grünanlagen, Pflanzung heimischer Arten, Schutz von Habitatbäumen) werden grundsätzlich befürwortet. Eine Umsetzung kann aus unserer Sicht aber erst auf der Ebene konkreter Projekte erfolgen. (Ein Beispiel hierfür wäre die Streuobstinitiative Ansbach, wo historische Obstbaumsorten erhalten und neu gepflanzt werden.)

// Umweltamt der Stadt Ansbach

Das ISEK wird dieses sicherlich wichtige Thema zusätzlich würdigen, indem auf das am 24.09.18 im Umweltausschuss vorgestellte Gutachten verwiesen wird.

- Mobilität/ÖPNV: ISEK verzichtet in der Entwurfsfassung auf die Nennung von konkreten Zielen, etwa einer anzustrebenden Veränderung des Modal Splits bis zum Jahr x. Nachdem diese bereits im Rahmen des letzten Nahverkehrsplans für das Jahr 2025 beziffert (jedoch bislang nicht im Ansatz erreicht) wurden, halte ich zumindest einen Hinweis auf anzupeilende Veränderungen im Modal Split für sehr sinnvoll.

STELLUNGNAHME VERWALTUNG, STADT ANSBACH

Das ISEK gibt konkrete Empfehlungen zur regelmäßigen Erhebung des Modal Split und empfiehlt die Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND QUELLEN

BAYERISCHES AMT FÜR UMWELT: ENTWURF EINER KULTURLANDSCHAFTLICHEN GLIEDERUNG BAYERNS ALS BEITRAG ZUR BIODIVERSITÄT, BLATT 19, ANSBACHER LAND UND FRANKENHÖHE, 2011.

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENERHEBUNG:
- REGIONALISIERTE BEVÖLKERUNGSVORAUSBE-
RECHNUNG FÜR BAYERN BIS 2035. FÜRTH, 2016.
- STATISTIK KOMMUNAL 2017. FÜRTH, FEBRUAR 2018.
- GENESIS-ONLINE 2018. FÜRTH, AUGUST 2018.

BERTELSMANN STIFTUNG: WEGWEISER-KOMMUNE.
DE. BEVÖLKERUNGSVORAUSBERECHNUNG, STAND
MAI 2018. UNTER [HTTPS://WWW.WEGWEISER-KOM-
MUNE.DE/HOME](https://www.wegweiser-kommune.de/home)

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT, STATISTIK: PEND-
LERVERFLECHTUNGEN DER SOZIALVERSICHER-
UNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN NACH KREISEN.
STICHTAG 30.06.2016. 2017.

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT, STATISTIK: SOZIAL-
VERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE - EIN-
PENDLER NACH BAYERISCHEN GEMEINDEN. STADT
ANSBACH (GEBIETSSTAND AUGUST 2017). ZEITREIHE,
JEWEILS 30.06. EINES JAHRES. 2017.

BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUM-
FORSCHUNG (BBSR): ENTWICKLUNG DER WOHNFLÄ-
CHENNACHFRAGE INSGESAMT 2015 BIS 2030 IN %.
2015.

BUNDESVERBAND CARSHARING E. V. 2018
UNTER [HTTPS://WWW.CARSHARING.DE/](https://www.carsharing.de/)

DALLHAMMER H.; BÜRGER W.: ANSBACH - GE-
SCHICHTE EINER STADT. HERCYNIA VERLAG. ANS-
BACH, 1993.

GUTACHTERAUSSCHUSS FÜR GRUNDSTÜCKSWERTE
IM BEREICH DER KREISFREIEN STADT ANSBACH:
BODENRICHTWERTKARTE 31.12.2016.

IHK-STANDORTPORTAL BAYERN, STAND 24.08.2017.

UNTER [HTTPS://STANDORTPORTAL.BAYERN/DE/BAY-
STANDORTE/MITTELFRAKEN/ANSBACH1.HTML](https://standortportal.bayern.de/bay-standorte/mittelfranken/ansbach1.html)

PLANWERK STADTENTWICKLUNG STADTMARKETING
VERKEHR: STADT ANSBACH – EINZELHANDELS-
ENTWICKLUNGSKONZEPT – AKTUALISIERUNG 2015 –
ABSCHLUSSBERICHT. NÜRNBERG 2015.
REGIERUNG MITTELFRAKEN UND BAYERISCHES
LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEI-
TUNG: STATISTISCHE BERICHTE BI7II 1 J 2011.

REGIONALER PLANUNGSVERBAND WESTMITTEL-
FRANKEN: REGIONALPLAN DER REGION WESTMIT-
TELFRAKEN, KARTE 1 - RAUMSTRUKTUR (2000).
UNTER: [HTTPS://WWW.REGION-WESTMITTELFRA-
KEN.DE/REGIONALPLAN/KARTEN/RAUMSTRUKTUR.
HTML](https://www.region-westmittelfranken.de/regionalplan/karten/raumstruktur.html)

STADT ANSBACH: FLÄCHENNUTZUNGSPLAN MIT
LANDSCHAFTSPLAN. 1998. GEÄNDERT UND ER-
GÄNZT 2000.

STADT ANSBACH: HOMEPAGE 2018
- "AKTIV IN UND UM ANSBACH" [HTTPS://WWW.
ANSBACH.DE/FREIZEIT-G%C3%A4STE/ENTDECKEN-
GENIE%C3%9FEN/NATUR-AKTIVES](https://www.ansbach.de/freizeit-g%C3%A4ste/entdecken-genie%C3%9Fen/natur-aktives)
- "WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG" [HTTPS://WWW.
ANSBACH.DE/WIRTSCHAFT/
WIRTSCHAFTSF%C3%B6RDERUNG-ANSBACH](https://www.ansbach.de/wirtschaft/wirtschaftsf%C3%B6rderung-ansbach)

STADTRADELN: RADELN FÜR EIN GUTES KLIMA.
KLIMA-BÜNDNIS 2018. UNTER [HTTPS://WWW.STADT-
RADELN.DE/ANSBACH/](https://www.stadt-raedeln.de/ansbach/)

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄN-
DER: DEUTSCHLAND. 2017.

STATISTISCHES BUNDESAMT: ENTWICKLUNG DER
PRIVATHAUSHALTE BIS 2035. 2017.

STATISTISCHES BUNDESAMT: ZENSUS 2011. 2014.
UNTER [HTTPS://WWW.ZENSUS2011.DE/DE/HOME/
HOME_NODE.HTML](https://www.zensus2011.de/de/home/home_node.html)

* alle Quellen wurden am 06.11.2018 online abgerufen.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Das Abbildungsverzeichnis listet jeweils oben links Bildnummer, Bildtitel, ggf. Quelle sowie unten rechts die Seite auf, welche das Bild enthält.

ABB. 1	OBEN: ABLAUF DES ISEK-PROZESSES ARBEITS- SCHRITTE	11	ABB. 14	SIEDLUNGSENTWICKLUNG IN ANSBACH	36
ABB. 2	UNTEN: PLANUNG UND DIALOG (EIGENE DARSTEL- LUNGEN)	11	ABB. 15	HÖHENENTWICKLUNG AUF DEM ANSBACHER STADT- GEBIET	39
ABB. 3	EINBINDUNG ANSBACHS IN DIE METROPOLREGION (EIGENE DARSTELLUNG, BASIS: LANDESENTWICK- LUNGSPLAN 2000)	14	ABB. 18	SIEDLUNGSSTRUKTUR	39
ABB. 4	REGIONALPLAN DER REGION WESTMITTELFRANKEN, KARTE 1 - RAUMSTRUKTUR (2000); QUELLE: REGIONA- LER PLANUNGSVERBAND WESTMITTELFRANKEN	17	ABB. 17	GEWÄSSERVERTEILUNG	39
ABB. 5	FLÄCHENNUTZUNGSPLAN DER STADT ANSBACH, STAND DEZEMBER 2000	20	ABB. 16	LANDSCHAFTSRAUM VOM BÜRGERPARK AN DER REZAT NACH SÜDWESTEN (IM VORDERGRUND DER BAUHOF)	39
ABB. 6	VERTEILUNG VON BEBAUUNGSPLÄNEN IM STADTGE- BIET (EIGENE DARSTELLUNG)	23	ABB. 19	SCHUTZGEBIETE IN ANSBACH	40
ABB. 7	DIE BÜTTENSTRASSE IM SANIERUNGSGEBIET I ZEIGT SICH MIT HISTORISCHER PFLASTERUNG UND DURCH- GÄNGIG SANIERTEN FASSADEN	24	ABB. 20	KARLSPLATZ	42
ABB. 8	GEBIETSAUSWEISUNGEN: SANIERUNGSGEBIETE IN ANSBACH (EIGENE DARSTELLUNG)	25	ABB. 21	KARLSPLATZ VON OBEN	42
ABB. 9	BLICK AUF ALT-ANSBACHER FACHWERK (NÄHE SCHAIBERGSTRASSE)	32	ABB. 23	MARTIN-LUTHER-PLATZ MIT STADTHAUS UND GUM- BERTUSKIRCHE	43
ABB. 10	ÜBERGANG DER STADT INS LAND IN RICHTUNG NORDWESTEN	33	ABB. 22	ENTLANG DER ALTEN STADTMAUER VERLÄUFT EIN DURCHGEHENDES GRÜNES BAND.	43
ABB. 12	GEMARKUNGEN ANSBACH	34	ABB. 24	FREIRÄUME IN ANSBACH	44
ABB. 13	DAS ANSBACHER SCHLOSS ZEIGT UM 1900 IN SEINEM UMFELD NOCH EIN MODERATES VERKEHRAUFKOM- MEN (HIST. POSTKARTE)	35	ABB. 25	DIE ZEUGNISSE DER EHEM. MARKGRAFENSTADT SIND ÜBERALL SICHTBAR. BLICK AUF DIE RESIDENZ	46
			ABB. 26	BLICK AUF DAS VIELE VORHANDENE URBANE GRÜN IN ANSBACH. DER HOFGARTEN.	47
			ABB. 27	SPORT UND FREIZEIT IN ANSBACH	48
			ABB. 29	ANSBACH BEVÖLKERUNGSVORAUSBERECHNUNG ZU-/ABNAHME IN % VON 2014 BIS 2035, <i>QUELLE:</i> <i>BLSD, BEVÖLKERUNG, MÜNCHEN 2017</i> (EIGENE DAR- STELLUNG)	54
			ABB. 28	ENTWICKLUNG DER EINWOHNERZAHLEN (HAUPT- WOHNSITZ) IN ANSBACH	54

ABB. 30 EINWOHNERZAHLEN (HAUPTWOHNSITZ AUF DER GEMARKUNG DER STADT ANSBACH) UND DEREN VERÄNDERUNG ZU 2007 BZW. 2012 IN % (EIGENE DAR- STELLUNG)	55	ABB. 53 VERKAUFSFLÄCHE IM EINZELHANDEL (QUELLE: EIN- ZELHANDELSENTWICKLUNGSKONZEPT, PLANWERK, NÜRNBERG)	74
ABB. 31 EINWOHNERZAHL UND DICHTENACH STADTBEREI- CHEN (EIGENE DARSTELLUNG)	56	ABB. 54 OBEN: BRANCHENMIX IM RETTI-CENTER	75
ABB. 42 ENTWICKLUNG DER WOHNFLÄCHENNACHFRAGE INSGESAMT 2015-2030 IN % DATENBASIS: BBSR WOHNUNGSMARKTPROGNOSE 2030, BONN 2013	62	ABB. 55 DIE SCHALKHÄUSER LANDSTRASSE AM WESTLICHEN STADTRAND IST GESÄUMT VON BETRIEBEN	75
ABB. 43 WOHNEN UND LEBEN, VERTEILUNG VON WOHNNUT- ZUNG	64	ABB. 57 GEWERBE, GROSSFLÄCHIGER EINZELHANDEL, MILI- TÄRFLÄCHEN	76
ABB. 44 STRUKTUR DER SV-BESCHÄFTIGTEN NACH WIRT- SCHAFTSZWEIGEN IN DER STADT ANSBACH 2016 <i>QUELLE: STATISTIK KOMMUNAL, KFST ANSBACH, MÜNCHEN 2017</i>	67	ABB. 58 TOURISMUSREGIONEN IN BAYERN (QUELLE; FUCHS- HÖHN, ROSINA MARIA: DIE TOURISMUSREGIONEN IN BAYERN, IN: BAYERN IN ZAHLEN 2, 2006	78
ABB. 45 PENDLERVERFLECHTUNGEN NACH BAYERISCHEN GEMEINDEN. SICHTBAR WIRD, DASS ANSBACH ZU- MEHMEND ZUM EINPENDLERSTANDORT WIRD. <i>QUELLE: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT, AUGUST 2017</i>	68	ABB. 59 DIE NEUGESTALTETE PROMENADE WILL WIEDER BOULEVARD WERDEN.	78
ABB. 46 PENDLERVERFLECHTUNGEN NACH LANDKREISEN <i>QUELLE: PENDLERATLAS, BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT, AUGUST 2017</i>	69	ABB. 60 MARTIN-LUTHER-PLATZ MIT DEM STADTHAUS AN PROMINENTER POSITION	79
ABB. 47 KARTE DES ZENTRALEN VERSORGBEREICHS IM EINZELHANDEL LAUT AKTUALISIERTEM EINZEL- HANDELSENTWICKLUNGSKONZEPT 2015 (QUELLE: PLANWERK, NÜRNBERG)	70	ABB. 61 SEHENSWÜRDIGKEITEN IN ANSBACH, U.A.	81
ABB. 48 LAGE UND AUFLISTUNG DER GRÖßEREN UNTER- NEHMEN IN ANSBACH (NACH MITARBEITERN UND FLÄCHE)	71	ABB. 62 KULTURANGEBOTE IN ANSBACH	83
ABB. 49 DER TECHNOLOGIEPARK, DER SEIT 2003 ENTWICKELT WIRD, LIEGT IM NORDEN DER STADT.	72	ABB. 63 KULTURSTÄTTEN IN ANSBACH	84
ABB. 50 BEGRIFFSWOLKE DER ANSBACHER WIRTSCHAFTS- FÖRDERUNG ZU DEN AKTUELLEN THEMEN DER GE- WERBEENTWICKLUNG IN DER STADT (QUELLE: STADT ANSBACH, HOMEPAGE 2018, "WIRTSCHAFTSFÖRDE- RUNG")	72	ABB. 64 DIE SKULPTUR „FRAU MIT HUND“ DES SCHWEIZER KÜNSTLERS KURT LAURENZ METZLER BEGRÜSST DIE BESUCHER DES BRÜCKEN-CENTERS	85
ABB. 51 DIE ALTSTADT LEBT VON DER MISCHUNG DER AKTI- VITÄTEN: HANDEL, WOHNEN, ARBEITEN UND FREIZEIT- GESTALTUNG	73	ABB. 65 BEHERBERGUNGUNTERNEHMEN	86
		ABB. 66 EINRICHTUNGEN FÜR KINDER	
		ABB. 67 SCHULSTANDORTE	93
		ABB. 68 DAS HOCHSCHULGELÄNDE AUF EHEMALIGEM KASER- NENAREAL IST DURCH MODERNE BAUTEN ERGÄNZT.	95
		ABB. 69 FREIFLÄCHEN SIND FREIRÄUME	97
		ABB. 70 PFLEGE-EINRICHTUNGEN IN ANSBACH	99
		ABB. 71 DIE AKTUELLEN RADVERKEHRSROUTEN DER STADT ANSBACH ZEIGEN DIE ZUSAMMENHÄNGENDEN VERBINDUNGEN VON DER KERNSTADT INS UMLAND,	

MOUNTAINBIKE STRECKEN (LILA) (AUF BASIS DER QUELLE: STADT ANSBACH 2018)	101	ABB. 86	AUFTAKTVERANSTALTUNG IN DER MENSA	123
ABB. 72		ABB. 87	BÜRGER IN DER AKTIVEN PHASE A. D. PLAKATEN	123
DIE FUSSGÄNGERZONE (HIER: IN DER UZSTRASSE) STÄRKT DAS GEFÜHL, IN DER 'GUTEN STUBE' DER STADT ZU SEIN.	101	ABB. 88	INPUTS - FARBIG GECLUSTERT NACH THEMENBEREICHEN	123
ABB. 73		ABB. 90	DER MARKTSTAND NEBEN DEM STADTHAUS ZENTRAL AM MARTIN-LUTHER-PLATZ ZUR ZEIT DES WÖCHENTLICHEN MARKTTREIBENS	124
PLAKAT ZUM 'STADTRADELN', 2017 (QUELLE: STADTRADELN)	102	ABB. 91	ANSBACHER BÜRGER "STECKEN" IHRE WÜNSCHE UND KRITIK IN DAS STADTMODELL;	124
ABB. 74		ABB. 92	IM GESPRÄCH MIT UMBAUSTADT KOMMEN SIE VIELEN THEMEN AUF DIE SPUR	124
DER TEILHABEPLAN GIBT WERTVOLLE HINWEISE FÜR DIE MOBILITÄT VON PERSONEN MIT EINSCHRÄNKUNGEN	102	ABB. 93	AUCH DER BAYERISCHE RUNDFUNK BESUCHTE DEN MARKTSTAND	124
ABB. 75		ABB. 94	INFORMATIONSGRAFIK FÜR DEN STADTSPAZIERGANG ALS AUFRUF ZUM MITMACHEN	125
BLICK AUF DEN BAHNHOF UND DAS BAHNHOFSUMFELD IN ANSBACH	103	ABB. 95	EINE BUNTE MISCHUNG AN TEILNEHMERN BEIM STADTSPAZIERGANG	125
ABB. 76		ABB. 96	EINER DER SECHS STOPPS; VORSTELLUNG DES THEMAS "WOHNEN IN DER ALTSTADT"	125
DIE VIEL BEFAHRENE RESIDENZSTRASSE / B13	103	ABB. 97	STOPP MARTIN-LUTHER-PLATZ MIT DEM THEMA ÖFFENTLICHER RAUM/ EINZELHANDEL	125
ABB. 77		ABB. 98	MITARBEIT AN DEN UNTERSCHIEDLICHEN STATIONEN BEI DER BÜRGERWERKSTATT	126
FUSSGÄNGERZONE AM MARTIN LUTHER PLATZ IN DER ANSBACHER INNENSTADT	104	ABB. 99	GEDANKEN ZUR STADT WERDEN NOTIERT	126
ABB. 78		ABB. 100	UTENSILIEN UND MATERIALIEN ALS UNTERSTÜTZUNG	126
MASSNAHMENTABLEAU DES KLIMASCHUTZKONZEPTS ANSBACH ZUM THEMA MOBILITÄT, 2009, POS. 1 - 5, POS. 6 - 7 IST SIND IM ISEK-ERSTELLUNGSPROZESS ENTSTANDEN.	105	ABB. 101	VERGABE VON PUNKTEN FÜR DIE BESTEN MASSNAHMEN UND DISKUSSION IM PLENUM	127
ABB. 79		ABB. 102	BÜRGERWÜNSCHE IN DER REIHENFOLGE IHRER NENNUNGSHÄUFIGKEIT (QUELLE: AUSWERTUNG FRAGEBOGEN)	130
VERKEHR IN ANSBACH, STAND MÄRZ 2018	106	ABB. 103	DIE NEUN STOPPS DES ISEK IDEENSTREIFZUGS IM ANSBACHER STADTGEBIET	131
ABB. 80		ABB. 105	ROLL-UP UND STIMMBOX IM EINSATZ	131
KLIMASCHUTZKONZEPT VON 2010, ERSTELLT VON DEN BÜROS ENERGIE UND KLIMAAGENTUR, GREEN CITY ENERGY GMBH, IDENTITÄT & IMAGE COACHING AG	108			
ABB. 81				
DIE TECHNISCHEN POTENZIALE ZUR STROMERZEUGUNG AUS ERNEUERBAREN ENERGIEN (DARSTELLUNG: KLIMASCHUTZKONZEPT 2010)	110			
ABB. 82				
DER PHOTOVOLTAIK-ANLAGEN-BESTAND IN ANSBACH UMFASST EINE FLÄCHE, DIE 13 MAL DEN MARTIN-LUTHER-PLATZ FÜLLEN KÖNNTE.(DARSTELLUNG: KLIMASCHUTZKONZEPT 2010)	111			
ABB. 83				
ENERGIEANLAGEN: (GEMÄSS ENERGIEATLAS BAYERN)	112			
ABB. 84				
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ZUR BÜRGERBETEILIGUNG IM RAHMEN VON "ANSBACH WEITERDENKEN"	122			
ABB. 85				
PLAKAT ZU DEN VERANSTALTUNGEN "MARKTSTAND" UND "STADTSPAZIERGANG"	122			
ABB. 89				
MITWIRKUNG BEIM BÜRGERFORUM	123			

ABB. 104	DIE IDEEN-POSTKARTE, DIE VIELFACH BEANTWORTET IN DER GLÄSERNEN BOX GELANDET IST	131	ABB. 119	LUFTBILD SHIPTON-KASERNE AM STANDORT URLAS (BILDQUELLE: STADT ANSBACH)	165
ABB. 106	DER STAMMSITZ DER HOCHSCHULE AUF DEM KON- VERSIONSGELÄNDE DER EHEMALIGEN HINDENBURG- KASERNE	157	ABB. 120	LUFTBILD ANSBACH AIRFIELD UND KASERNE KAT- TERBACH; VIOLETT: STADTGERNZE ANSBACH (BILD- QUELLE: STADT ANSBACH)	165
ABB. 107	DIE WALDSCHULE MEINHARTSWINDEN IST EINE DER KLEINEREN SCHULEN IM STADTGEBIET (BILDQUELLE: STADT ANSBACH)	157	ABB. 121	KASERNE AUF DER LUDWIGSHÖHE (SPÄTERE BARTON- BARRACKS) IN EINER ZEITGENÖSSISCHEN ABBIL- DUNG (HISTORISCHE ANSICHTSKARTE)	165
ABB. 108	DER EINZELHANDEL IN DER KERNSTADT (HIER: NEU- STADT) STEHT FÜR EINE ZENTRALE VERSORGUNG ABER AUCH EIN EINKAUFSERLEBNIS IN HISTORI- SCHEM AMBIENTE	158	ABB. 122	BLICK VON DER REZAT ZUM FUNKTURM NACH SÜDEN	179
ABB. 109	DIE REZAT FÜHRT EINEN GRÜNRAUM SOWIE FUSS- UND RADWEGE IN DIE STADT HINEIN	158			
ABB. 111	ÜBERGANG VON DER STADT ZUR LANDSCHAFT, SCHEUNEN AN DER SCHAIBERGER STRASSE	159			
ABB. 110	DIE STADT UND IHR IMAGE SETZT SICH NICHT NUR AUS POSTKARTENMOTIVEN ZUSAMMEN	159			
ABB. 112	GEWERBE UND TEILWEISER LEERSTAND PRÄGEN DIE DRAISSTRASSE	160			
ABB. 113	DAS QUARTIER SÜDLICH DES BAHNHOFES	161			
ABB. 114	MÖGLICHE ENTWICKLUNG UND ÖFFNUNG DES GE- LÄNDES, ZONIERUNGSVORSCHLAG	161			
ABB. 115	BARTON BARRACKS BESTAND	162			
ABB. 116	MÖGLICHE ENTWICKLUNG AUF DEM GELÄNDE DER BARTON BARRACKS, ZONIERUNGSVORSCHLAG	162			
ABB. 117	ABSCHIEDSFEST DER RAINBOW ELEMENTARY SCHOOL AUF DEM GELÄNDE DER BARTON BARRACKS 2015 (FOTO: BRYAN GATCHELL/ U.S. ARMY.)	163			
ABB. 118	SKIZZE KASERNEN	164			

TABELLENVERZEICHNIS

Das Tabellenverzeichnis listet jeweils oben links Tabellennummer, Tabellentitel, ggf. Quelle sowie unten rechts die Seite auf, welche die Tabelle enthält.

TAB. 1: ABWEICHUNGEN ZWISCHEN KOMMUNALER FORTSCHREIBUNG, ZENSUS NEUERHEBUNG UND BLS-D-FORTSCHREIBUNG 2010-2011 <i>QUELLE: STADT ANSBACH; BLS-D-ZENSUS 2011, BEVÖLKERUNG, MÜNCHEN 2017</i>	48
TAB. 2: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG SEIT 1900 IN DEN STÄDTEN ANSBACH UND SCHWABACH	49
TAB. 3: <i>QUELLEN: BLS-D, STATISTIK KOMMUNAL 2017 - KREISFREIE STADT ANSBACH SOWIE KREISFREIE STADT SCHWABACH, MÜNCHEN 2018</i>	49
TAB. 4: NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND WANDERUNGEN 2012 BIS 2016 IN DEN STÄDTEN ANSBACH UND SCHWABACH <i>QUELLE: BLS-D, STATISTIK KOMMUNAL 2017 - KREISSTADT ANSBACH UND LANDKREIS ANSBACH, MÜNCHEN 2018</i>	51
TAB. 5: ENTWICKLUNG DER ALTERSGRUPPEN ZWISCHEN 1987 UND 2016 (ANGABEN IN %) IN DEN STÄDTEN ANSBACH UND SCHWABACH <i>QUELLE: STATISTIK KOMMUNAL 2017 - FREIE KREISSTADT ANSBACH UND FREIE KREISSTADT SCHWABACH, MÜNCHEN 2018</i>	51
TAB. 6: VERÄNDERUNG DER ALTERSGRUPPEN IM PROGNOSE-ZEITRAUM 2014 - 2034 IN DEN STÄDTEN ANSBACH UND SCHWABACH <i>QUELLE: PROGNOSEN DES BLS-D, WIE TAB. 2</i>	51
TAB. 7: ENTWICKLUNG DES WOHNUNGSBESTANDS 1995 BIS 2015 <i>QUELLE: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENERHEBUNG, 2017</i>	56
TAB. 8: ALTER DES WOHNUNGSBESTANDES <i>QUELLE: ZENSUS 2011 - GEBÄUDE UND WOHNUNGEN, KFRST ANSBACH, MÜNCHEN 2017</i>	57
TAB. 9: FERIENWOHNUNGEN UND LEERE WOHNUNGEN 2011 <i>QUELLE: ZENSUS 2011 - GEBÄUDE UND WOHNUNGEN, KFRST ANSBACH, MÜNCHEN 2017</i>	57
TAB. 10: WOHNUNGSBEDARFSBERECHNUNG FÜR 2011	58

TAB. 11: WOHNUNGSBEDARFSBERECHNUNG FÜR 2030	58
TAB. 12: GEGENÜBERSTELLUNG WOHNUNGSSTRUKTUR BESTAND UND VORHANDENE HAUSHALTE (WE-BESTAND INSG. 20.999; HAUSHALTE INSG. 19.488) <i>QUELLE: ZENSUS 2011</i>	60
TAB. 13: BODENRICHTWERTE DER STADT ANSBACH 2016, EINWOHNER AM 01.01.2016 <i>QUELLE: STADT ANSBACH, BODENRICHTWERTKARTE 2016</i>	61
TAB. 14: ENTWICKLUNG DER SV-BESCHÄFTIGTEN 2011 BIS 2016 <i>QUELLE: BLS-D, KFST ANSBACH SOWIE LKR ANSBACH, MÜNCHEN 2017</i>	64
TAB. 15: STELLUNG IM BERUF <i>QUELLE: ZENSUS2011- BEVÖLKERUNG, FRKST ANSBACH, MÜNCHEN 2017</i>	65
TAB. 16: ERWERBSTÄTIGE BEVÖLKERUNG IM REGIONALEN VERGLEICH NACH WIRTSCHAFTSZWEIG UND WIRTSCHAFTS(UNTER)BEREICHE (IN %) <i>QUELLE: ZENSUS 2011 - BEVÖLKERUNG, FRKST ANSBACH, LKR ANSBACH, REGION MITTELFRANKEN, BAYERN, DEUTSCHLAND, MÜNCHEN 2017</i>	68
TAB. 17: ENTWICKLUNG DER ÜBERNACHTUNGEN 2010 BIS 2015 <i>QUELLE: STATISTIK KOMMUNAL 2015, KRFR. ST. ANSBACH SOWIE LKR. ANSBACH, MÜNCHEN 2017</i>	78
TAB. 18: KINDERTAGESEINRICHTUNGSPLÄTZE <i>QUELLE: STATISTIK KOMMUNAL 2015, BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK</i>	86
TAB. 19: SCHÜLERZAHLEN <i>QUELLE: REGIERUNG MITTELFRANKEN UND BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG, STATISTISCHE BERICHTE BI/II 1 J 2011-2016</i>	87
TAB. 20: ANGEBOT AN STUDIENGÄNGEN DER HOCHSCHULE ANSBACH (STAND 2018)	87
TAB. 21: HERKUNFT DER STUDIERENDEN <i>QUELLE: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER, DEUTSCHLAND, 2017</i>	92
TAB. 22: ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN-VORSCHLÄGE	164

